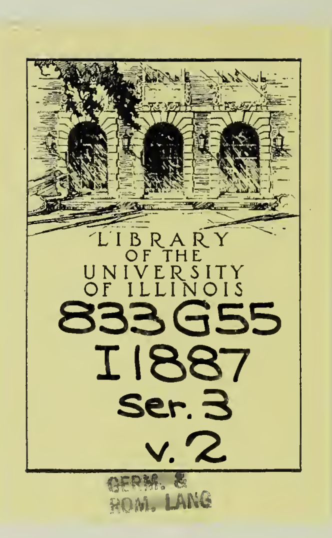








Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

2. Band

Weimar

Hermann Böhlau

1888.

Goethes
Tagebücher

2. Band

1790 — 1800

Weimar
Hermann Böhlau
1888.

Inhalt.



1790.

Januar.

Arens Gegenwart Schloßbau berichtigt.
Faust abgeschickt
Metamorphose fertig gearbeitet.
Lips machte des Prinzen Portrait.
War ich in Gotha und Erfurt.
Neujahr Epiphanias für mich.

Februar.

Die Rechnung des vorigen Jahrs und die Jan. Rechn. in Ordnung.

März.

Post.	Stationen		Tag	angek.	abgeg.
1	Jena		10	10	13 ¾7
	Ulstädt	3 M.	13	¼12	½1
	Saalf.	2 M.	—	— 4	¾5
	Gräfenthal	2 M.	—	¾9	— 9
	Judenbach	2½ M.	14	¾2	— 4
	Coburg	3 M.	—	½11	½1
1	Gleisen.		—	4	½5

Post.	Stationen	Tag	angek.	abgeg.
1	Rattelsdorf	—	— 6	— 6
1	Bamberg	—	$^{1}/_{2}$10	10
1	Forchheim	15	Fr. 3	4
1$^{1}/_{2}$	Erlang	—	$^{3}/_{4}$7	7
1$^{1}/_{2}$	Nürnberg	—	$^{1}/_{2}$10	5
1	Schwobach			
1	Wassermungenau.			
1	Gunzenhausen			
	Donauwerth			
1$^{1}/_{2}$	Gundelsdorf			
1$^{1}/_{2}$	Augsburg			
1	Schwobach	—	8	9
1	Roth	—	$^{3}/_{4}$11	$^{1}/_{2}$12
1	Pleinfeld	16	$^{1}/_{2}$5	$^{1}/_{2}$6
1	Ditfurt	—	$^{1}/_{2}$9	9
1	Monheim	—	$^{1}/_{2}$12	$^{1}/_{4}$1
1	Donauwerth	—	2	$^{1}/_{4}$3
1$^{1}/_{2}$	Meitingen	16	5	6
	Augsburg	—	9	
		19	—	7
1$^{1}/_{2}$	Schwabmünchen		11	$^{1}/_{4}$12
$^{3}/_{4}$	Büchelohe.	—	$^{3}/_{4}$2	2
1$^{1}/_{4}$	Kaufbeuern.	—	$^{1}/_{2}$5	
1$^{1}/_{4}$	Steten.	—	$^{3}/_{4}$8	
		20	—	6
1$^{1}/_{4}$	Füeßen.	—	$^{3}/_{4}$9	9
1	Reiti.	—	$^{3}/_{4}$12	12

Post.	Stationen	Tag	angek.	abgeg.
1 1/3	Lermos.	—	3	1/4 4
1	Nassareith.	—	6	—
1	Parwis	—	8	1/2 9
1	Dirschenbach	—	11	—
1	Insbruck	21	Fr. 2	—
		22	—	8
1	Schönberg	22	1/2 11	—
1	Steinach	—	1/2 1	—
1	Brenner	—	3	1/2 4
1	Sterzing	—	5	—
1	Mittelwald	—	8	—
1	Brixen	—	1/2 11	—
1	Colmann	23	1/2 2	3/4 2
1	Deutschen	—	1/2 4	3/4 4
1	Botzen	—	8	—
1	Brandsol	—	1/4 11	—
1	Neumarck	—	3/4 12	—
1	Salurn	—	1/4 2	—
1 3/4	Lavis	—	1/4 4	—
1	Trient	—	5	—
		24		1
1	Aqua viva	—	3	—
1	Roveredo	—	5	
1 1/4	Alla	[25]		
1 1/4	Beri			
1	Volargine			
1 1/2	Verona			

d. 13 von Jena auf Saalf. pp war heiteres Wetter, schöne Sonne doch der Himmel weisl. und viel Duft in dem Saal thale.

d. 14 früh von Judenbach auf Coburg Morgen= röthe Wolckenstreifen, der Himmel umzog sich und vom 5 Land nach dem Gebirg zu fing es an zu schneyen.

NB. der Fruchtbau auf dem Rücken des Thon= schiefer Gebirgs Rocken, auch Krautpflanzen der ver= witterte Thonschiefer treffl. Boden.

Sand biß Saalfeld, dann Marmor |:der Tosch= 10 nitzer:| dann Thonschiefer von Judenbach hinunter wieder Sandstein und aufgelöster Sand biß Koburg. Mager Erdreich in der Nähe des Gebirgs wo es von dem alten Wasser auf Flächen gemischt ist leicht und mäßig gut. 15

Beßer nach Rodach wo der rothe Thon zum Grunde liegt schweeres Erdreich, Dünger durch Pferche.

Das beste nach dem Itzgrunde zu. Wahrscheinl. alter Polder.

Itzgrund Thon und Sandgebirg durchs Ackern und 20 bebauen auf den Höhen gemengt. In den Tiefen durchs alte Wasser die Wiesen feucht.

Gelbe, rothe Weiden. Die Ziegeln werden alle schwarz mit der Zeit. ?

Moriz Prof Gŏtt gāb. 25

Von Ditfurt feiner Kalckstein an der Chaussee biß Donauwerth. Platten davon und Fenstergewände.

Solinger Fläche um Augsb. alte Wirckung der Flüsse fruchtbarer schon gemischter Boden.[1])

Holzers Kunstfreyheit.

Von Donauwerth sind die Chausseen schlecht weil 5 der Kies, den sie darauf führen, zu sehr mit Erde vermengt. Von Augsburg gegen das Gebirge ist eine große Plaine von gemischtem Boden, doch meist etwas kiesig, die Wiesen nach dem Fluß scheinen feucht zu sein.

10 Es war die Saat und alles hier noch sehr zurück, die Dörfer sind schön gebaut, und die Leute reinlich und rechtlich.

Der aufgeschwemmte Kiesboden, der nichts als Kalkgeschiebe zeigte, geht bis nach Füssen fort, dort 15 kommt man in die Tiroler Kalkarten, bis dahin war keine Blume zu sehen. Im Tirol zeigten sich die Lärchen Bäume zuerst. Bis Insbruck lag viel Schnee auf den höhern Bergen, über Insbruck kam anemone hepatica zum Vorschein. Vorher schon tussilago 20 farfara. Gegen Botzen blühten die Mandel- und Pfirschen Bäume, auch war eine schöne Erika aufgeblühet, die Cypressen, der Epheu, Weinreben und Eidexen zeigten sich. Von Insbruck und auch vorher waren außer Fichten Tannen Lärchen Bäumen sehr 25 zusammengeschnittene Eschen zu sehen, auch viel Kreuz-

[1]) Von Dittfurt auf Moningen Kalckstein an der Chaussee feinkörnig gelbl. NB. Solenhofen in der Nähe.

dorn als Strauchwerk; mit Birken Eichen Buchen und Wachholdersträuchen waren die Berge ganz bedeckt.

Euphorbium das Spitzen hervorbringt und die Spitzen endl. zu Blüten werden diese Spitzen sind eine Art Aeste an denen schon die Blätter aufgehoben sind. 5

[22.] Auf dem Schloß Ambras ist eine Abschrift des alten Gedichts, welches handelt von Heinrich von Argon, Sohn Wilhelms Grafen von Narbon, gedichtet von Wolfram von Eschenbach, übersetzt von Thurlin, dedicirt König Wenzel. 10

Unter denen Broncen eine kleine Figur mit eingelegten silbernen Augen und mannigfaltigen, sehr einfach herabhängenden, fürtrefflich studirten Falten.

[Verona, 25.—28.]

Amor der auf der Leyer spielt zwischen zwey Delphinen. Waren in Bronz am Klopfer. 15

Alte Nachahmung der Rustica

Amor auf der Leyer spielend zwischen zwey Delphinen ein Bronceklopfer an einem Thor auf der Insul in Verona.

in dem Museo 20

merkwürdig Nr. 11 wahrscheinlich Eteokles und Polynices und zwey SchicksalsGöttinnen die beyde ergreifen, ein altes Werk von Thon vortrefflich componirt.

Ingleichen Nr. 44 Hermes scheint der Erde aus einer Schale zu libiren wahrscheinlich im Bezug als führe er die Todten.

Ingleichen ein runder Altar eine Art von Bachanal 5 aber sehr gemäßigt und sittlich, die Frauen bekleidet, anständig, ruhig, die Männer wild doch nicht unanständig.

Campanò heißt das unerträgliche Gebimmele, das sie drey Tage zu verschiedenen Zeiten von den 10 Thürmen der Kirche hören lassen, welcher ein Fest bevorsteht.

De Monti Colonnari e altri fenomeni vulcanici dello Stato Veneto. Memoria di Giov. Strange. 1778.

In der Baukunst in Verona außer an den ältesten 15 Gebäuden eine unschickliche Nachahmung der Rustica, welche an der noch stehenden Außenseite des alten Amphitheaters mit großem Verstand gebraucht ist. Die Gebäude des M. Sanmicheli verdienen alle Achtung und ein besonder Studium.

20 Die Architektur des neuen Hospitals ist nicht glücklich. Es scheint mir kein Theil derselben wohl räsonnirt zu sein, überhaupt in denen neuern Gebäuden scheint nur noch ein Gespenst der alten Kunst nachzuspuken. Beyspiele von dem schlimmsten Geschmack 25 der mittlern Zeiten, ja so gar der völligen Kunst= und Handwerksfähigkeit der mittlern Epoche würden sich hier aufweisen lassen. Von diesen sehe man die große

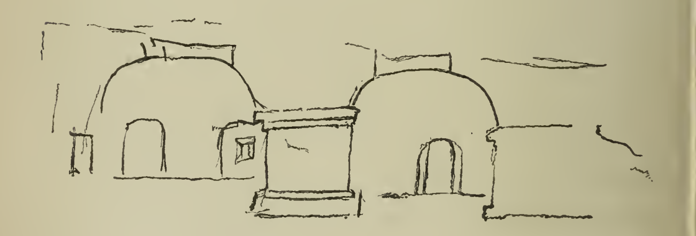
Thür in St. Zenone, von jenem vier aus einem Stück gehauene und in der Mitte einmal verschlungene Säulen, ferner Säulen, welche auf Rücken von liegenden Greifen gesetzt sind.

Die großen Wasser, welche sie befürchten, kommen 5 entweder im Mai oder October; jene, wenn der Schnee auf einmal schmilzt, diese wenn starke Regengüsse zu dieser Jahreszeit auf den Bergen fallen. Der Fluß steigt dann zu einer Höhe, welche gegen seinen gewöhnlichen Wasserstand unglaublich ist. 1789 im October 10 war eine solche Überschwemmung. Glücklicherweise daß eine solche Fluth nur alle 10 Jahr die Stadt zu befallen pflegt.

In einer Sakristey ist eine Grablegung von Paul Veronese, ein sehr schönes Bildchen. 15

Von dem Wall des Kastells und dem Garten des Giusti muß man nicht versäumen die Gegend zu sehen.

Über dem Walle nahe am Kastell ist eine merkwürdige Kasematte; sie zeigt von den sonderbaren Befestigungsanstalten jener Zeit. 20



Schon bey Trente fingen die Pfirschen- und Kirsch-
bäume an zu blühen, wo sie aber den 26ten März
in Verona in völliger Blüthe standen.

Unter einem Grabstein worauf sich zwey Ehleute
5 die Hand reichen. Sie sitzt er steht vor ihr:
ΔΙΟΔΩΡΑ ΧΡΗΣΤΗ
ΧΑΙΡΕ ΚΑΙ ΣΥΓΕ der Nahme des Mannes fehlt.

---

[28] Flug Erde vor Monte Bello

Mandelst. . . . . an der Strasse

[Venedig, 31. März—22. Mai.]

10 Venedig.
Schatten auf Schwarzblau
Kegelbahn aufwärts
Ursati Monumenta Patavina

April.

Griechische und Römische Alterthümer.

15 Im Vorsal der Bibliotheck
Im Hofe des Palazzo Ducale.
Muse an der Ecke eines Hauses in der Nähe der Pieta.
Gyps Abgüsse Casa Falsetti.
Pallast Grimani.
20 Löwen vor dem Arsenal.
Pferde auf der Kirche
Kinder Maria de Miracoli.

Maria de Miracoli.

unter der Orgel zwey Bas reliefs von Kindern welche den Scepter Jupiters tragen und ein Schwerdt.

Greci moderni

In der Kirche der Griechen sehr merckwürdige Bilder.

[6.] St J. e. P. der erste Altar lincks ein sitzender Büsser

Bartolomeus Vivarinus
De Muriano pinxit.
MCCCCLXXIII

Scuola di S. Francesco. 256.
Pordenone. 256.

6ten. Ging ich des Morgens nochmals nach der Griechischen Kirche, um die alten Gemählde da zu besehen. Es sind welche darunter, welche ungeachtet ihrer Trockenheit mit einem sehr leichten und fertigen Pinsel gemahlt sind; man erinnert sich dabei der indianischen Gemählde. An der Madonna, welche sich da befindet, bemerkt ich wieder den Begriff des neugriechischen Ideals, die Stirnknochen über den Augen sehr stark, die Augen übermäsig groß und lang geschlizt, das Nasenbein schmal aber erhöht, die Nasenspitze fein, den Mund äußerst klein und nur die Lippen in der Mitte breit. Ich ging hernach nach St. Joh. und Paul, besahe das schöne Blatt von Vivarini, ingleichen sehr aufmerksam den grosen Titian,

darauf den Paul Veronese im Refectorio. Nachmittag St. Maria formosa und den Pallast Grimani, in demselben der colossalische Agrippa merkwürdig.

Neu Griechische Gemälde

5 Die Geschichte des Bilder diensts und des Bilderstürmens nothwendig eh man sich von jener Schule einen Begriff machen kann. Das Bild das Gemälde war als Bild heilig. ? Ob sie in jenen Zeiten weltliche Gegenstände gemahlt ich glaub es nicht. Das 10 Bild stellte heilige Dinge vor und die heiligen Dinge gewannen durch das Bild die Verehrung. so amalgamirt war der Begriff von Religion und Kunst. Trockenheit Ausgedörrtheit der Nation. tetes creuses.

Venetianer erste.

15 Begriff von der Heiligkeit der Tafel. Wurden nur Marien und Heilige gebildet, einzeln oder versammelt. Historische Bilder selbst Biblische aus jener Zeit. Wenige. Daher das Gemüth und die jungfräulichste Behandl. Daher fehlt alles was gereiftere 20 entwickeltere Sinne gewähren. Besonders das Helldunckel.

die Griechischen Gemälde Wercke des trocknen Mönchs Bigotismus

die neuen Wercke der menschlichen reinen Frömmigkeit 25

die folgenden. Wercke gesunder aufgeweckter Sinne froher starcker Männlichkeit.

die neusten. Representation oft leere Pracht. ob=
gleich mit viel Kunst und handwercks verdienst.

Bey Titian pp. werden schon die neben Figuren Hauptsache. bey Paul Ver noch mehr oder vielmehr hat dieser Gegenstände gewählt wo die Menge herrscht. 5
Die grosen Wände luden sie ein.

Meister die nicht in die neue Manier herüber gingen wenn sie sie gleich erlebten.

Mai.

Padua d 23. May

St Filippo e Giac. Mantegna seine beste Arbeit 10 hier. Guido. hinter dieser Kirche über dem Thor eines Pallastes ein schöner antiker Bachus kopf. Arena. Maria del Anunciata. Alte Gemälde die obere Reihe wahrscheinlich von Mantegna. Al Bo. la Ragion. Logetta. Chiesa del Santo. das Cabinet. 15 die Scuola. |:Nachmittag.:| St. Giustina merckwürdig der Kreuzgang.

Botanischer Garten Specula.

d. 24 Von Padua auf Vicenz. die Gebäude Campo Marzo 20

d. 25 Vicenz Monte Berio. Rotonde. Nachm. Monte Berio mit der H.

Reise von Weimar gut; von Jena nach Uhlstedt desgleichen. Zank daselbst mit der Postmeister. Von da eben gut, die Gegenständen abwechselnd bis Saalfeld, wo der Postmeister besonders artig; seine Frau, eine gebohrne
5 v. Könitzer, der welcher sich auf dem Gut des Herrn v. Grünberg sich aufhält und Stiefsohn von denselben. Der höchste Gebirgs Punct grau verwittert Dachgestein; schöner fetter Boden, guter Frucht- besonders Roggenbau auf dieser Bergspitze, auch Pflanzen und ander Gemüs.

10 Gräfenthal und Judenbach sind die schlimmsten Stationen; die Lage von Coburg ist angenehm wegen dem schönen und fruchtbaren Itzgrund, worin es liegt.

In Nürnberg sahen wir die noch übrigen prächtigen Gemählde des Albrecht Dürers, wovon sich eines in der
15 Kirche die andern aber auf dem Rathhaus befinden, wo auch noch viel gute und schöne Gemählde zu sehen. Von [Nürnberg] ist die Reise nach Augspurg ganz ruhig. Augspurg selbst ist wohl eine der prächtigsten Reichsstädte wegen denen prächtigen und reichen Kirchen und Privat-
20 gebäuden. Von den Kirchen ist besonders der Thom oder die sogenannte Kreuzkirche die größte, aber in der Pracht glaube ich übertraf sie die von St. Ulrich. Den 18ten März wurde das Leichenbegängniß mit einer Predigt und Trauermusik feierlich begangen. Den 25ten von Roveredo abge-
25 gangen, denselben Tag nach Verona. Da bis den 28ten; von da nach belle Monte, Mittag gegessen und nach Vicenza und übernachtet.

Venedig d. 31 März.

Nachmittags sind wir mit der Barke von Padua hier angekommen, und durch den Zufall kamen wir in eine kleine Locanda nahe am Rialto zu logiren. Der Wirth ist der leibhafte verstorbene Professor Musäus. 5

Den 1ten frühe sind der Hr. Geh. Rath zu denen Banqueurs gefahren, nach deren Zurückkunft aber zusammen nach dem Brau, und hernach auf den Markus Platz, wo wir beym Aussteigen sogleich eine große Feierlichkeit gewahr wurden: nehmlich der Doge brachte die Päbstlichen Indul= 10 genzen in die Kirch zu ; bey seiner Abfahrt von St Markus Platz wurden von der Staatsgalere, welche beständig hier vor Anker liegt, 4 Kanonen gelöst, von der andern aber, welche just hier auf der Reede lag, nur 2, und so ging seine Fahrt in einer der prächtigsten Barken 15 unter Begleitung des Päbstlichen Nuntius, welcher neben ihm saß, und der übrigen Hrn Senatoren den Rialto hinunter. Der Doge hatte einen großen rothbrokatenen mit Pelz aufgeschlagenen Rock und dergleichen Schuhe an, seine Müze schien auch von dergleichen Stoff, war aber 20 unten mit einer breiten Tresse eingefaßt. Die Senatoren hatten Kleider vom nehmlichen Schnitt, aber violett und schwarz.

Den 2ten konnten wir wegen in der vorigen Nacht gefallenem Schnee und heftigem Winde nicht fahren, gingen 25 also zu Fuße auf den Markus Plaz spazieren, besahen diese Kirche und Anstalten zu dem auf den Abend folgenden Begräbniß Christi.

Abends um $^1/_2 7$ oder $18^1/_2$ Uhr gingen wir wieder auf den Markus Plaz, und sahen zuerst, wie die Brüder 30 aus der Schule von St. Roc ihren Heyland begruben, die

Handlung machte einen prächtigen Anblick wegen der vielen und großen Wachslichter, wovon die meisten wenigstens 5 Zoll im Durchschnitt hatten. Die Fackelträger waren alle egal in ein grau Leinewand mit dem Wappen der Brüderschaft auf jeder Seite der Brust gekleidet. Ihr Zug ging rund um den Plaz herum und dann in die Kirche, wo ihnen, und noch tausend Menschen das noch flüssige Blut des Heylands in einem gläsern Becher, nebst andern Reliquien gezeigt wurde, und so ging das ununterbrochen fort. Wenn eine von den Brüderschaften mit ihrem Zug herum war, folgte eine andere: der wenn sie ihren Herr Gott in die Kirche gebracht, ihr auch die nehmlichen Heiligkeiten gezeigt wurden.

Doch ist es einem der diese Feierlichkeit zum ersten mal sieht, sehr auffallend; wenn dieser feierliche Zug indem er über diesen grosen Plaz gehet mit seinem göttlichen Gesang etwa eine kleine Pause macht; diese benutzen denn sogleich die welche ihre gebratenen Kastangen, Äpfel, Oliven, Gebackenes und noch hundert andere Sachen mit einem unbändigen Geschrey im Moment ausrufen.

Den 3ten Morgens weil sich der Wind wieder gelegt, wurde wieder eine Spazierfahrt auf dem Rialto nach der Schule von St. Roc gemacht, wo zuerst die Kirche, hernach aber die Schule besehen wurde, wo wir außer denen schönen und guten Gemählden von Tintorett noch an den Schrankthüren die ganze Lebensbeschreibung des hl. Roc auf das sauberste aus Holz geschnitten antrafen. Von da sind wir in die Schule der Carità gefahren wo wir gleichfalls schöne Gemälde, in einer kleinen Kapelle aber rechts am Saale eins von Titian antrafen, welches das schönste was ich noch auf der ganzen Reise gesehen habe.

Rechter Hand durch den Hof zeigt sich ein neuer prächtiger Anblick: nehmlich ein Gebäude von Palladius, welches

wegen seiner besondern Bauart alle Aufmerksamkeit verdient. Das ganze Gebäude von 3 Stock Säulen über einander ist von Backsteinen, Säulen, Architrav und Gebälke, ausgenommen die Säulenfüße und Capitäl, welches aus Kalkstein gearbeitet ist, doch ist alles mit einer außerordentlichen Accuratesse und Fleiß gearbeitet. 5

Besonders merkwürdig aber ist das Architrav, welches auch ganz von Backsteinen, und einen großen Bogen unter und eine Last auf sich hat; um diesen nun einen Halt zu geben, hat er den Kragstein, welcher sonst zur Sprengung 10 des Bogens dient, in den Architrav, und auf den Bogen gelegt, doch so, daß derselbe gerad umgekehrt, und also macht, daß sich das Architrav selbst, doch allemal auf dem Centrum der Säule, sprengt.

Den 4ten Morgens hatte es wieder stark geschneiet, 15 wurde aber doch eine Fahrt auf dem Rialto nach dem Pallast Falsetti wo wir einige prächtige Statuen nebst denen Arabesken, wie sie im Vatikan in Rom in der nehmlichen Größe fanden. Auch befand sich im nehmlichen Pallast unter der Gemälde Sammlung eines von Titian, 20 vorstellend die Tochter des Herodes mit dem Kopf Johannes.

Von da wurde weiter nach der Casa Pisano Moreto gefahren, wo wir ein Gemälde von Paul Verones fanden, welches wohl für das schönste dieses großen Künstlers gehalten werden kann. Es stellt die Familie des Darius 25 knieend vor dem Alexander vor.

Den 5ten Morgens 4 Uhr als den ersten Feiertag wurde schon angefangen mit allen Glocken zu lauten, hierauf erfolgten mehr als hundert Kanonenschüsse, welches abwechselnd bis beynahe 10 dauerte. Um diese Zeit ging der 30 Doge mit sämtlichen Senatoren in die St. Markus-Kirche, um der Function beyzuwohnen. Ersterer war mit einem

prächtigen goldgewirkten Kleid angethan, letztere aber in purpurfarbenen Drapd'or.

In der Kirche Pietà hörten wir die Messe, und die in derselben Kirche aufgenommenen Mädchen musiciren, welche 5 sowohl die Vocal- als auch alle Instrumental-Stimmen unter sich besezten.

Abends 6 Uhr fuhr der Doge abermals in der nehmlichen Begleitung wie Vormittag unter Abfeurung der Kanonen nach der Kirche St. Zacharie, um auch da eine 10 Predigt zu hören.

6ten wurde wieder eine Fahrt auf der Gondel nach der Ecole St. Markus gemacht, in dieser Kirche fanden wir wieder ein großes Altar Blatt von Titian; welches wir wegen der vielen Fackeln, welche auf dem Altar aufgesteckt, 15 nicht genau erkennen konnten. Der Versammlungs-Saal der Ecole aber war wieder ganz mit Tintorets ausgeziert. In einem kleinen neben Saale fanden wir auch ein schönes Bild von Paris Bordone, einem Schüler des Titian. Auch wurde diesen Vormittag noch in verschiedene Kirchen 20 gefahren, wo außer der Griechischen, welche prächtig mit alten Gemählden ausgeziert, nichts merkwürdiges gesehen wurde. Abends wurde wieder nach der Kirche Mendicanti gefahren, wo wir abermals ein Chor junger Frauen musiciren hörten, welche die Erstern in Geschicklichkeit, als auch 25 in Sittsamkeit weit übertrafen.

7ten Morgens wurde wieder eine Fahrt in verschiedene Kirchen gemacht, als La Croce, Corpus Domini, Scalzi, St. Simeon piccolo, St. Giobbe, Madonna dell' Orto, und daselbst die Gemählde der alten Meister nach Anleitung des 30 Zanetti aufgesucht.

den 8ten wurde wegen schlimmer Witterung gar nicht ausgegangen, hatten aber das Vergnügen zu hören daß sich alle Augenblicke ein paar Schiffer zankten.

den 9ten wurde wieder eine Reise in folgende Kirchen gemacht: St. Martha, St. Theresa, St. Sebastian, Spirito-Santo, i Carmini, L'anzolo, wo in Sebastian, beynahe die ganze Sammlung von Gemählden, welche sich daselbst befindet, von Paolo Veronese, auch befindet sich daselbst 5 auf dem Chor einige Frescomahlerei von ihm.

den 10ten wurde wegen schlechter Witterung wieder zu Hause geblieben.

11ten Morgen wieder nach denen Jesuiten und nach der Schule der Schneider, welche auch einige Gemählde der 10 besten Meister besitzen; von da nach de Miracoli, wo wir aber wegen der großen Function nichts sehen konnten.

12ten bey denen Frari und in der Kirche zu St. Rocco, St. Silvester, St. Aponale, St. Thomas, St. Joh. von Rialto.

15. Wurde eine Seefahrt nach der Insul Murano gemacht, 15 allwo das berühmte Venezianische Glas, sowohl Fenster als auch andere Gläser gemacht werden. Aus der Fabricke wurde in folgende Kirchen daselbst gegangen: St. Donato, St. Pietro Martire, Degli Angeli, St. Michele, St. Christp. wo wir die prächtigsten von alten Gemählden fanden. Abends 20 wurde auf den Piazzo St Marc spazieren gegangen, wo wir uns an den immer herumgehenden Sängern amüsirten.

16ten zu Hause geblieben und Briefe geschrieben.

17 wurde eine Fahrt über den großen Kanal nach St. Giorgio und der Salute gemacht, wo wir in ersterer 25 eins der prächtigsten Bilder von P. Veronese antrafen.

18 waren in der Scuola de Sartori und sahen das Gemählde von Giorgione und Abends in der Pietà.

19 fuhren der Hr. Geh. R. nach dem Banqueur und Hrn Zucchi; nachmittag spazieren gegangen. 30

20 spazieren gegangen.

21. Spazieren am Arsenale; die beyde ungeheuren Löwen, welche aus dem schönsten Griechischen Marmor gearbeitet,

besehen. Einer dieser prächtigen Thiere, welcher bloß auf den beyden Hinderpfoten sizt, wird in der Höhe wohl 10 Fuß haben, und ist das Thier aus einem Stücke. Nach dem wurde auf die Schiffswerfte gegangen; wo zwey neue 5 Kauffahrer in der Arbeit, der Baumeister versicherte, daß das eine auf 19 000 Dukaten käme.

22ten Frühe nach dem Lido, das ist die große Erdzunge, welche das Adriatische Meer von den Venetianischen Lagunen trennt und welches einen der schönsten Anblicke 10 verursacht. Wenn man aus den Lagunen heraus, welches ohngefähr eine gute halbe Stunde dauert, kommt man auf diese Erdzunge, welche ohngefähr 300 Schritt breit und 3 bis 4 Stunden lang. Wenn man dieses übergangen, so sieht man sogleich die ungeheure Meeresfläche mit hun- 15 derten von großen und kleinen Schiffen bestreut. Auf der Retour fuhren wir auf die Certosa zu denen Augustinern, wo wir ein Altarblatt von Basaiti und in dem Refectorium ein Nachtmahl von Bonifacio und in der Sakristey eines von Vivarini. Beyde erste sind außer dem Titian und 20 schönen Paul Veronese im Palast [Pisani] gewiß die schönsten in Venedig.

d. 23 und 24ten ist nichts merkwürdig.

25 als das Fest des Hl. Markus und Patron der Stadt Venedig. Zogen wieder sämtliche Brüderschaften mit 25 ihren ungeheuren Kerzen über den Markus Plaz und in selbige Kirche, wo der Doge und das ganze Conseil dem Gottesdienste beiwohnt. Auch wird diesen Tag in Maske gegangen. Besuch beym dänischen Capitain am Bord an der Junfr Anna.

30 26ten Besuch von Hr. Zucchi, Nachmittag spazieren gegangen.

Aus dem Notizbuche von der schlesischen Reise.

[Bl. 2b] Briefe.

No 1. Dresden

— 2. d. 6 Aug. Zirlau

3. d. 12 — Breslau

— an Herder

— an Werther

4. d. 14 Bresl. mit d. Postwagen, N die tücher

5. d. 21. Bresl. mit d. Staff.

— an Herder

— an Voigt

— an Sutor

6 : 31. Landhut.

— H. Mutter

— Fr. Stein

— Kön. Post Amt Hirschbr.

7. 1. Sept. Bresl.

11. Bresl. Herder

— — Frankenbr.

[Bl. 3ª] No. 8. Bresl. d. 12 Sept. durch Seidel
— — an Seidel mit Assignation.
— — Voigt.
5 — — Egloffstein.
— — Gr. Reden.

No 9 Bresl. d. 18. S. durch d. Br.
— Herzog v. Gotha
— Bertuch Brossard.

10 No 10. Dresden d. 28 S.

No 11 — d. 3 Octbr.

[Dresden, 28. Juli und folgende Tage.]

[Bl. 38ᵇ] 2 : 16 Antiken
—: 16 Thurn
2 : 10 Porzellan
15 5 : — Gallerie
—: 16 Thurn
—: 2 Barbier

[Fahrt von Dresden nach Schlesien und Breslau.]

[Bl. 2ª] Basalte von Stolpen sind die regelmäsigsten, weniger regelmäsige Säulen.

20 Granite in Säulen lagen am Wege von Stolpen nach Schmiedefeld, auch waren viele am Weg als Prellsteine, sogar eine Reihe am Zaun angebracht.

[Bl. 1[b]] Lauban
Greifenb.
Hirschberg.

[2. loses Bl.[a]] Rhön Waldenbg Weinhandl.

[Bl. 11[a]] Granit 5
Teichenau eine Stunde von Schweidniz
Dunckendorf bey Schw. nach Strigau
Grediz nach Reichenbach.
Brüche, woraus auch Silberberg gebaut ist.

[Breslau, 10. August und folgende Tage.]

[Bl. 37[b]] Herr v. Paczinsky, in Altscheitnig 10
Herr BR von Klöber.
Herr OR von Schuckmann.
Herr Probst Hermes.
Herr Min. Hoym.
Herr R. Manso. 15
Herr Pror. Schummel.
Herr Prof. Gedike
Herr OR. Rettel.
3 Grafen Haugwitz.

[Bl. 36[b]] Sonntag früh 10 Uhr Cour 20
Nachmittag Pacensky
Montag früh Bibl. 10 Uhr
— Mittag Graf Reden
— Abend Graf Hoym
Mittwoch Mittag G.R. v. Impert. 25

Freytag Mittag Rothkir
Mitwoch Abend Coadjutor
Donnerst. Danckelmann.

[Bl. 38b] Montag auf der Schmiedebrücke.

5 [Bl. 38b] Schuckmann Minnesinger

[Bl. 6b] Die drey schönsten Dinge die in der Belagerung von Breslau zu Grunde gingen.

[Reise in die Grafschaft Glatz, 26. August und folgende Tage.]

[Bl. 3a] Rentmeister des Grafen Sandratzki in Biela Ruthhart.

10 [Bl. 35b] Basalt Silbiz

[2. loses Bl.b] Rubrik zum Verständniß der Reifensteinischen Sammlung. Das Gebirg der goldne Esel soll eine Art Gneis seyn; ich hab es selbst nicht untersuchen können, vermuthe aber das es eher Glimmerschiefer und auf alle Weise 15 Kalckartig ist. In denselben steigt ein mächtiger Gang von Kalckspath-Hornstein, ja die feineren Theile werden fast Nefritartig, es kommen Ausbeströmmer darinnen vor und 20 der Arsenickkies ist besonders am Hangenden und liegenden des Ganges in dem Hornstein eingesprengt, mehr oder weniger derb zu finden.

[Bl. 35b] Neuheide Major Rauh.

[Bl. 6[b]] Leyer Dörfel
Von Wünschelberg auf die Heuscheuer den Leyersteig herauf rechts

[Bl. 31[b]] Hauptmansdorf
Dittersbach 5
Bodisch
Ober Weckelsdorf
Adersbach

[Reise nach Krakau rc., 2. September und folgende Tage.]

[Bl. 1[a]] Prof. Scheidt.

[Reise ins Riesengebirge, Mitte September.]

[Bl. 35[b]] Riesengebirge über die Schneekupp nach 10
Breslau. d. 15 Sept.

[Bl. 19[a]] NB Der Kelch der Gentiana von der Schneekoppe ist noch nicht ganz anastomosirt und zeigt uns oft 4 Theilungen, oder 4 Haken oben.
(Zeichnung) einer ist verschlagen. 15

[Bl. 5[b]] Der Entian von der Schneekoppe. Eine Art von Syngenesia spuria. Die fünf staubfäden lassen sich in ihrem gesunden Zustand ungerne und nicht ohne |:anscheinende:| Zerreisung trennen. Wenn sie dorren so bleiben 20
doch drey und zwei pp beysammen.

[Bl. 35[b]] Steinschneider Ludwig in Friedeberg

1791.

Januar.

1. Wenig disponirt. Einige Briefe. Gemmen Tassie. Lippert. Ab. Herz. M. Koriolan.
2. Verschiednes in Ordn. Briefe. Kn. Moriz. Voigt. Abends Herder Berlepsch über die
5 Deutschen.
3. Früh Wilh. Briefe. Mittag Hof. mit Werth. Krönung Pferde. Spaziren mit V. Abends Moriz Mythol pp.
4. Früh Wilh. Mittags Hof Herzoginn allein.
10 Ab. Comödie. Beck spielte
5. Fr. Wilh. Ab. gezeichnet.
6. Früh Wilhelms Plan neu durchgedacht. Spazieren. Abends Plautus Mostellaria.
7. Früh. Wilh. Mittag Hof. Abends Herz. Mut-
15 ter. Nacht Redoute.
8. Fr. Wilh. Mitt. Hof. Ab. Lila. Varia mit Kirms wegen des n. Th.
9. Zu Hause Wilh. Gezeichn.
10. Wilh. Hof.
20 11. Wilh. zu Hause Ab. Com. Verbr. aus Ehrf. Beym Herzog.

13. M. Lips zeichn.
14. M. Lips. Ab. Ball.
15. M. H. Mutter Ab. Herder M. Schmidt. Die Erfurter.
16. Früh Lips. Mittag Herzog Ab. zu Hause war August — — 5

1792.

August.

27. Kam ich Nachmittags im Lager bey Procourt an.
28. Sah ich mich um und ritt Nachmittags nach Longwy.
29. Ging der Marsch über Arrancy, Chatillon l' Abbaye ins Lager bey Pillon.
5 30. Über Mangiennes, Damvillers pp ins Lager vor Verdun.
31. Früh wurde Verdun aufgefordert. Um Mitternacht ging das Bombardement an und dauerte bis

September.

1. Früh acht Uhr. Gegen Mittag wurde die Stadt zum zweytenmal aufgefordert, und bat um 24 Stunden
10 Bedenkzeit.
2. Ergab sie sich und ward in Besitz genommen.
3. Ritt ich hinein und blieb bis gegen Abend.
4. Blieb das Lager noch stehen.
6. Ward es verändert und kam hinter Verdun. Das
15 Hauptquartier hieß Regret, des Herzogs Regiment lag nah an der Stadt und der Maas, wir cantonirten in Jardin Fontaine.
7. Jardin Fontaine.
8. Ebendaselbst.
20 9. Ebendaselbst.
10. Ebendaselbst

11. Marsch nach Malancourt.
12. Marsch nach Landres.
13. Bey Landres Regenwetter.
14. Bey Landres. Affaire von Clerfayt bey Croix aux Bois. 5
15. Bei Landres retirirten die Franzosen.
16. Bey Landres.
17. Ebendaselbst.
18. Marsch über Grandpré nach Vaux les Mourons.
19. Marsch bis Massiges. Wagenburg. Nachmittag Auf- 10 bruch Marsch bis Somme Tourbe. Nachts unter freyem Himmel.
20. Marsch bis an die Chaussee. Kanonade. Nachts unter freyem Himmel; übel Wetter.
21. Abends changirte die Armee die Stellung, kam die 15 Equipage an.
22. Blieb die Armee stehen.
23. Ward die Stellung nur wenig verändert. Hauptquartier Hans.
24. 25. Wie gestern, bös Wetter. 20
26. Wie gestern, Nebel.
27. Wie gestern, heiterte sich der Himmel auf.
28. Wie gestern.
30. Brach man sehr früh auf und retirirte. Die Wagen wurden aufgefahren ohnweit ...... Man bezog kein 25 Lager.

October.

1. Marsch bis Fontaine.
2. Nachts 1 Uhr aufgebrochen, um 8 Uhr über die Aisne. Den Tag bey der Schiffbrücke. Übernachteten daselbst.
3. Marsch bis Grandpré. 30
4. Marsch bis Buzancy.

5. In Sivry cantonirt.
6. Marsch; Abends bey Dun.
7. Marsch. Über die Maas bey .... Lager bey Consenvoye. Entsetzlich Wetter.
5 8. Bey Consenvoye.
9. Ging ich nach Verdun.
10. In Verdun.
11. Aus Verdun über Etain nach Spincourt.
12. Über Longuion bis Longwy.
10 13. Über Arlon bis Luxenburg.
14. In Luxenburg.
15. Luxenburg.
21. Einnahme von Maynz
22. von Franckfurt.
15 24. Ich in Trier
26. Hessen in Koblenz
28. Preussen in Koblenz.

1793.

Januar.

3. Münster. Pr. Galizin.
4. Jena. Prof. Batsch. Mit Wiegl. Magie dem Bot. Mag. und Deutschl. Flora.
14. Franckf. Mutter. Herzoginn Ankunft Gotha. Prinz August Tagebuch. 5
22. Gotha Pr. Aug. Tageb. zurückgeschickt.
24. Zurch Kayser. Frau Schultheß

Februar.

1. Febr. Geh. Jakobi Düsseld. Elegie. Prinzess Brief. Huflands Anzeige
[3.] Herzog Franckfurt. 10
14. Dresden an Körner 6 Louisd. für Facius pp.
[15.] Berlin Hofr. Moriz.
[16.] Halberst. Fr. v Vogelsang

März.

8. Franckfurt. Mutter.
12. Herzog Franckfurt mit Reink. 1 Ges. 15
15. Prinz August. mit Reink. 1 Ges.

April.

17. Münster F. Galizin Düsseldorf Jakobi Franckfurt Mutter.

October.

10. Der Krieg
12. Der Baum der Diana.
17 Liebe und Muth
19 Der Baum der Diana.
22 Emigrant
24 Hochzeit des Figaro
31 Hochzeit des Figaro

November.

2	Ludwig d. Spr.	
5	Emigrant	
7	Baum der Diana	Clara v. H.
♄ 9	Clara von Hohen.	Baum der Diana.
♂ 12	Zwillings Brüder	Zwillingsbr.
♃ 14	Hochzeit Figaro	Sonnenjungfr.
♄ 16	Sonnenjungfrau	Frauenstand
19	Ubereilung Polyxena	Indianer in Engl.
♃ 21	Savoyarden	Beyd. B. Savoyarden.
♄ 23	Frauenstand	Emigrant
♂ 26		Theatr. Abenth.
♃ 28	Ciffre	Seltne Onckel.
♄ 30	Scheinverdienst.	Scheinv.

December.

♂ 3 Figaro Polyxena St. Bay.
♃ 5 Krieg Seltner Onckel
♄ 7 Savoyarden ♄ Figaro
♂ 10 Herbsttag ♂ Krieg
♃ 12 Knicker Scheinverd. 5
♄ 14 Menzikov Natalie Menz.
♂ 17 Ehliche Probe und Vergeltung
♃ 19 Zwillingsbrüder
♄ 21 Scheinverdienst
♂ 24 Übereilung und Bürgergeneral 10
♃ 26 Zauberflöte
♄ 28 Vier Vormünder
♂ 31 Glücklichen Bettler
Dockter und Apotheker Leichtsinn und gutes Herz. 15
Richard Löwenherz
Rothes Käppchen.
Hockus Pockus.
Cästchen Chiffer.

---

24. Dez. Berlin Unger. Jena Gutenhof. mit 100 Lbthl. 20
26. Franckf. Mutter. Mit dem ostensiblen Brief.
31. Düsseld. Geh. R. Jakobi.

1794.

Januar.

	♃ 2	Dockter Apotheker	Chiffer.
	♄ 4	Strelizen	Großes Loos.
	♂ 7	Eweline	Bürgerglück
	♃ 9	Richard Löwenherz	Strelitzen
5	♄ 11	Menzikof und Natalie	
	♂ 14	Wechsel Leichtsinn und gutes Herz	
	♃ 16	Rothes Käppchen	Eifersüchtigen
	♄ 18	Mondkaiser.	Beyde Freunde v. Bock
	♂ 21	Entführung Jünger	
10	♃ 23	Hockus Pockus	.
	♄ 25	Ehpaar aus der Provinz	
	♂ 28	Papagey.	Hier ist eine Wohnung.
	♃ 30	König Theodor	

Februar.

	♄ 1		Muttersöhnchen

1795.

Mittwoch d. 1. Jul. 95. Jena.

Hufeland Lebenskraft. Brandis. Darvin. Broun. Weickert Jakobs empirische Psychologie. Reil.

Händel der Bremenser in Hennings Hause.

d. 2 Juli 1795. Von Jena. Mittag in Pößneck. 5 Das Städtchen scheint einen guten Stadtrath zu haben, es ist eine Chaussee angelegt, wovon der Stadtrath auch das Chausseegeld einnimmt, sie denken auch das offne Wasser in der Stadt zu überwölben; überhaupt ist es ein nahrhaftes Städtchen, in welchem 10 sich viel Tuchfabriken befinden, auch sind Gerber daselbst, wie in dem benachbarten Kahla. Ein Fabrikant, der Seige heißt, baut außerhalb der Stadt nach Schleiz zu ein großes Gebäude.

Außer dem bekannten Thon bey Göschwitz ist der 15 Weg bis Pößneck sandig, nach Schleiz zu fängt der Thonschiefer an, der, indem er auf seiner Oberfläche verwittert, sehr guten Feldbau zuläßt.

In Schleiz im blauen Engel übernacht.

Beym Schloß ist ein schönes Vorwerk, der Graf 20 hat noch zehn andere Güter im Lande, die er durch Voigte bewirthschschaften läßt; es scheint eine Admini=

stration um so ehr möglich, als die Landesart durch-
aus überein ist. Die Schäfereyen sind besonders ver-
pachtet nebst den zum Futter nöthigen Wiesen, der
Voigt hat eine gewisse Besoldung, von der er das
5 Gesinde mit halten muß, ingleichen gewisse Deputat-
stücke. Er hat die Kühe im Pacht und giebt von
jeder jährlich 7 Rthl. Er besorgt den Feldbau, zwey
Kornschreiber unter der Aufsicht einiger Räthe be-
sorgen das Übrige, worüber nähere Erkundigung ein-
10 zuziehen.

Das Feld bestehet aus leicht abhängigem Boden,
in den Mulden sind die Wiesen, doch sieht man in
der Gegend, durch die man fährt, wenig Wasser.

Mühldorf den Grafen Kospoth gehörig, scheint
15 daher seinen Namen, von der in der Gegend sehr
nothwendigen Mühle erhalten zu haben.

Die von Müffling haben mehrere Güter in dieser
Gegend.

d. 3ten Mittags in Plauen; der Postmeister Ermisch
20 ist ein wohlhabender Mann und hat eine starke Fa-
milie von 11 Kindern.

Der Ort ist nahrhaft und hat schöne Mosselin
Fabriken. Überhaupt stehen die Orte in dieser Gegend
gut, weil sie große Fluren und guten Feldbau haben.
25 Ich fand am Wege Braunstein und Granit; man
sagte mir, sie brächen bey Bäringen, in Trieb. Die
Mühlsteine, die sie in dieser Gegend brauchen, kommen
von Neukirchen. Der Thonschiefer fährt in allen seinen

Abänderungen fort, und verwittert meistens zu sehr kleinen Theilen. Sowohl die Frucht als wie die Fichtenwälder gedeihen sehr gut; ich sollte denken, wenn mans mit Mist zwingen könnte, so müßte der Fruchtbau auf einen hohen Grad zu treiben seyn. In diesen Gegenden sieht man keine Futterkräuter, aber auch keine Leede, alles ist bebaut oder Wald.

Abends Adorf im Posthaus. Bey verschiedenen Mädchens bemerkte ich eine wunderliche Bildung der Nase, sie ist spitz unterwärts gezogen und vor den Läppchen eingedrückt.

d. 4ten früh daselbst weg, bey Schönbach hält man an, den Koffer versiegeln zu lassen, das wohlgelegene Gut gehört den H. v. Korb.

Gleich hinter Schönbach hört der Thonschiefer auf, man kommt in einen guten fruchtbaren Boden, der aus einer gelben, gelbrothen, kalkigthonigten Erde mit mäßigen Quarzstücken bestehet. Die Früchte stehen gut darauf und man findet hier viel Kleebau; auch werden die Ränder und Leeden umgerissen. Dieser Boden entstehet durch Verwitterung des Glimmerschiefers, der die Gebirgsart dieser Gegend ausmacht, und sowohl die Farbe des Erdreichs als auch die Eisensteine, die man darinnen findet, scheinen sich von den Eisengranaten herzuschreiben, die in der Vermischung des Glimmerschiefers stecken; auch hat sich diese Verwitterung wieder theilweise zu einem Conglomerat zusammen gesetzt. Hinter Zwote bis Karls=

bad scheint das Gebürg aus einem Sandstein zu be=
stehen, der ungleich verwittert, die härteren Stücke
bleiben liegen, indem die aufgelösten vom Wasser fort=
geführt werden. Die Wege werden dadurch abscheu=
5 lich, der Werth des Bodens ist sehr abwechselnd sowie
die Gegend. Um Zwote wird viel Hopfen gebaut.
Bey Karlsbad Granit.

1796.

Januar.

1. Gesellschaft. Abends blieben Loder und mehrere zu Tische.
3. Nach Jena.
4. Wasserbau mit Götze. Abends Schiller.
5. Roman. Frühlingswetter. 5
6. GR. Voigt. Ch. Milkau zu Tische Abends Schiller.
7. Rittmstr Funck.
8. Schönes Wetter. Bis an die Hohe Saale
10. Pause im Roman. bey Göttling Abends im 10 Klubb. Loder. Funck. Hufland.
11. Die Palm Decoration gemahlt. Abends Schiller.
12. früh Roman. kam der chinesische Roman zur Sprache. Abends Conzert Loder.
13. Abends Griesbach. 15
14. Siebentes Buch geendigt. Abends Schiller. Xenien.
15. Die Characktere der Italiänischen Städte und andres auf Reisen bezügliches.

Versuch über die Schwimmblase der Fische 20 von Fischer. Leipzig. 95.

16. Alles in Ordnung.
17. Nach Weimar.
18. Bey Hofe. Die verschiedenen Geschäfte in Ordnung.
5 19. Abends Egglofstein Ball.
20. Zu Hause. Abends Geh. R. Voigt bey mir
21. Früh Schloß. Theater Gentsch Schießhaus. Mittag Kalbs. mit Gore Danckelmann. Wieland.
10 22. An Meyer. Spazieren. Idee zu den Seitenhöfen des Röm. Hauses. Nachm. Probe von den Arkadiern. Abends Gesellschaft.
23. kam der Herzog von Eisenach Mittags bey Hofe. Abends die Darmstädter Herrschaft.
15 24. Mittags Tafel. Cour Concert Redoute.
25. An Hof.
26. Zu Hause Probe.
27. Zu Hause Probe Nachmittag.
28. Probe der Advocaten der Oper des Aufzugs
20 Abends Herzoginn Mutter.
29. An Hof. Gesellschaft. Redoute Aufzüge.
30. Die Advocaten.
31. Zu Hause Cellini.

Februar.

1. General Probe der Arkadier
25 2. Aufführung.
3. Zu Hause.

4. An Hof
5. Zu Hause Gotter. Gesellschaft
6. Bey Gores. Commödie.
16. Nach Jena.
17. Waren Dümanoir, Mounier, Chanorier bey mir zu Tische. 5
18. fing an zu dicktiren an Werthers Reise. Abends Schiller.
19. Gleichfalls. Packet an Dümanoir.
21. Meist Cellini. Clubb. 10
22. Cellini. Schiller von seinen Akademischen und ersten Theater Abentheuern.
23. Abends Hufland Prof.
24. Cellini 1 Abtheilung geendigt Paulus Clubb, Kriegsrath Krätschmann. 15
25. V.Präs. Kircheisen. Geh. R. v. Kraken Geh. R. v. Kinlein Cammerger. Rath. v. Grollmann. mit ihnen bey Loder und den Sammlungen früh.
26. Roman. Abends Hufland Rath.
27. Roman. Schiller. 20
28. Roman. Abends Clubb.
29. Roman. Magister Vater Schiller über die Albrecht.

März.

1. Roman. 9—10 Anatomie Männliche Zeugungs Theile von der Seite. 11—12 verschiedne Ope- 25 rationen. bes. Steinschnitt. Doctor Brera von Pavia.

2. Roman. Pr. Woltmann. Abends Clubb. Woltmann bey Hufland.
3. Roman. Briefe an Mariannen. Abends Loder Augendemonstration.
5 4. Roman Abends Schiller.
5. Roman. Abends Loder das Auge und das Os intermaxillare
6. Schlossers Brief und Platons Briefe. |Zinn| Voigts Angelegenheit. Abends Clubb und Ball.
10 ·7. Leben Friedr. des IIten von Funcke
8. Besuch von Weimar.
9. Auf dem Eise.
10. Auf dem Eise.
11. Auf dem Eise.
15 12. Ging mein Besuch fort.
14. Cellini 2 Sendung geendigt.
15. Ordnung gemacht und abgeschlossen.
16. Nach Weimar. Abends mit V. in Garten.
17. Arrangements vorläufige wegen Iffland. Mittags
20 Hof. Abend Liebhaber und Nebenbuhler.
18. Arrangements der Nachrichten ans Publikum. Mittag mit Seren auf dem Zimmer Abends Gesellschaft.
23. Kam Schiller. Mittag Hof. Abends Probe des
25 Sonntags Kindes
25. Abends Thee und Collation. Iffland kam.
26. Früh bey Iffland Einrichtungen. Abends Herzoginn Mutter.

27. Tischgesellschaft bey mir. Herder Wiel. Schiller Voigt Iffland
28. Aufführung des Hausvaters
29. 9 Uhr Veltheim 10 Uhr Probe Sonntagskind Abends Vorstellung 5
30. Eingenommen. Den Tag zu Hause.
31. Probe Strelizen mit Iffland über die Folge Abends Vorstellung Collation

April.

1. Abends Gesellschaft.
2. Probe Scheinverdienst Vorstellung 10
3. Iffland Mittags bey mir mit Paulus, Goriz, Böttcher Kirms.
4. Probe Dienstpflicht Clubb Vorstellung
5. Probe stille Wasser 11 Uhr Mounier 12 Uhr Verse Abends Vorstellung 15
6. zu Tisch bey mir Thee Herzoginn
7. Circe Collation bes. die Jenenser und Frauen die Schauspieler pp
9. Spieler
10. Mit Iffland nach Jena. 20
11. Don Carlos
12. Aussteuer
14. Sonnenjungfrau
20. ging Schiller zurück nach Jena.
21. früh Cellini 2te Sendung an Schiller. Abends 25 Stille Wasser.

25. Egmont.
28. Nach Jena.
29. Cellini Mittag bey Schiller mit Körners und Graf Geßler Osteol.
5 30. Cellini Osteologie des Cabinets in Ordnung.

Mai.

1. Früh Cellini. Bey Schillers mit den Freunden.
2. Den ganzen Tag spaziren. früh Cellini
5. Abends Huflands.
6. $58\frac{1}{2}$ Louisd. } Cotta.
10 22 Carol. }
7. Memoires de Vielleville.
8. Mittag Schillers Abends Klubb.
12. Alexis und Dora
13. Alexis und Dora
15 14. Alexis und Dora geendigt. Mittag Schiller Abends Paulus
15. Mittag Schiller. Abend Hufeland. Zelters Lieder.
16. Graf Geßler ab. Vicktoria accquirirt
20 17. Nachtrag zum Kalender der Musen und Grazien Höchstes Blüthenalter des Lachens.
18. Mit der Gesellschaft in Dornburg.
19. Besuch von Weimar.
20. Nach Weimar und zurück.
25 21. Mit Loders in Lobeda. Abends dort zu Tische.
22. Mit der Gesellschaft im Rauhthal.

23. Mit den Meinigen in Dornburg.
25. Jahrmarkt. Lobda. Clubb Prof. Hufl.
26. Cellini
27. Cellini Mit der Gesellschaft in der Driesnitz
28. Cellini. Mit Schiller Roman Idylle. 5
29. Cellini.
30. Roman. mit Gustel im Paradiese. Frösche fangen.
31. Früh in den Teufelslöchern

Juni.

1. Früh Roman. Abends Clubb Rath Hufeland 10
2. Roman. Spaziren.
3. Roman. Spaziren Trütschl. Garten Cabinet Schlangen
4. abschmorgen. abſparen.
7. Auf dem Landgrafen. 15
8. Nach Weimar
15. Vierte Liefer. Cellini. Idylle pp an Schiller der Mutter den Lotterieplan. Somering Vorantwort.
16. Siebentes Buch des Romans an Unger. Die 20 Bohnen und Kreßen unter die farbigen Gläser.
17. Roman. Knebel und Richter von Hof zu Tische. Bohnen und Kressen unter den Topf.
20. Pflanzen und Samen unter den Kasten.
21. Gaberndorf. Kirmſ. 25
26. Roman fertig.

Juli.

2. Erste Gewerckschaftliche Zusammenkunft.
3. Morgens Bergrath und der Einfahrer. Serlios Lehre von den Diagonalen Ball im Garten=hause.
4. Cellini. Berg Session. Zweyter Brief von Schiller über das achte Buch.
5. Cellini. Dritter Brief von Schiller. Mit Seidel über das Bergw.
6. Cellini. Dritte Session. Abend Collation.
7. Pyrmonter zum 1. mal.
8. Cellini Zu Hause. Botanic
9. Cellini Wie Gestern.
10. Cellini wie gestern.
11. Cellini
12. Cellini.
13. Cellini Mittag bey Hof.
14. Cellini. Abends Tiefurt.
15. Cellini Vierte Bergwercks Session.
16. Cellini corrigirt. Mittags bey Hofe. Abend Jena. Der Herzog war früh mit Voigt nach Eisenach.
17. Mittag Schiller Abends Clubb.
18. Mittags von Stein. Abends Schiller
19. Kamen Knebel und Böttiger fuhr ich Abends mit Loder nach Weimar
20. Pyrmonter. Anfang der Abschrift des 8. Buchs. Uber Methode in der Physick.

21. Fortgesetzte Abschrift. Meyers Briefe von Rom und Florenz Bey Hof. Matthei. Derselbe nachher bey mir. Abends Gores Thee.
22. Rom. Abends Herzoginn Botanick.
23. Rom. Mittag Gores 5
25. Früh Beobachtungen der Pflanzen im Finstern erzogen Mittags Tiefurt mit Matthai.
26. piovan Arlotto. Rohrbach.
29. Prinzeß von Darmstadt bey Hofe. Abends Thee und Soupé. 10
30. zu Hause Beobachtung des Wachsthums der Schmetterlingsflügel
31. Architecktur. Vorgrund zu Elisens Landschaft.

August.

1. Vorgrund fertig. Mittags Clubb. Mit August spazieren. 15
4. Museum in Ordnung. Donna Olimpia von Greg. Leti.
5. Gesellschaft die Zeichnungen und Kunstwercke zu sehen.
6. Bey Hofe. Sächsische Offiziere. 20
7. Zu Hause.
8. Majolino Bisaccioni.
12. reg. Herzoginn Abends bey mir.
13. Kam der Herzog von Eisenach. Bey Hofe.
14. Ackten der bißherigen Verhandlungen in Eisenach 25 Promem. wegen Ilmenau.

15. Mittag bey Hof.
16. Schluß des Romans revidirt. Bey Voigt Abends Ball.
17. Zu Hause Verschiednes in Ordnung.
5 18. Geordnet, eingepackt Phalaena grossularia. Harlekin. Abends Jena.
19. Andreae.
21. Bey Loder nach Tische Schiller Abends. |:Beobachtungen an Raupen angefangen.:|
10 26. Absendung des 8ten Buchs Wilh. Mstrs. 20 Lagen zu 2 Bogen.
27. Kamen die meinigen.
28. fuhren sie weg.
31. War in der Nacht das große Wasser in der
15 Leutra gewesen. 1792 und 72 waren die letzten gewesen.

September.

1. In Weimar.
2. Abends Loder mit Paulus. Gemmen besehen.
6. Briefe an Stein.
20 7. Cellini Abtheilung. abgegeben. Abends Clubb bei Geriz.
9. Neuer Antrieb zur großen Idylle.
10. Abends Picknick.
11. Nachricht daß Francks am 8ten von den Franzosen
25 verlassen sey. Wieland ging durch Jena Anfang die Idylle zu versificiren.

12. Früh Idylle. Mittag Schiller Abends v. Münchhausen.
13. Früh Idylle Ward fertig der zweyte Gesang.
14. Früh Idille Abends Clubb Woltmann
15. Früh Idille Abends Loder 5
16. Früh Idylle. ward fertig der vierte Gesang.
17. Zweyte Hälfte des dritten Gesangs
18. Erste Hälfte des dritten Gesangs. Der 2. 3. 4. Ges. zusammen gehängt. Mittag Trisniz.
19. Erste Hälfte des ersten Gesanges. Abends kamen die meinen 10
20. Abends Triesniz
21. Am Landgrafen.
25. Gingen die Meinigen fort. Morphologie. Mineralien von Leipzig 15
28. Das epische Gedicht wieder vorgenommen. Abdrücke des Umschlags erst 200 dann 155

October.

2. War Geh. R. Voigt hier.
5. Kam ich nach Weimar zurück.
6. Früh nach Ettersburg 20
7. früh nach Schwansee Abends nach Weimar. mit Geh. R. Voigt.
8. Brand vor dem Jakobs Thore.
9. Zu Hause. manches in Ordnung.
10. deßgleichen. 25
11. Vergsession Abends Herzog der nicht wohl war.

12. Bey Hofe. Landgräfinn von Darmst.
16.—19. War der Herzog nicht wohl meistens bey ihm. Morgens Cellini. vorletzte Abtheilung.
21. Abends Probe der Wilden. Das epische Gedicht
5 beym H. gelesen.
23. Beym Herzog
24. Bey der Herzoginn Mutter früh. Mittag bey Hofe. Abends die Wilden.
25. Zu Hause Cellini Fisch Anatomie
10 26. Zu Hause Cellini.
27. Cellini. Mittag. Herzog auf dem Zimmer.
30. Nach Ilmenau, mit Gusteln. War ein sehr schöner Tag.

November.

3.—5. Die Angelegenheiten wegen des im Stollen ent=
15 standenen Bruches besorgt.
6.—8. Ilmenau.
9. Nach Weimar zurück.
10. Bey Hofe. ging der Coadjutor weg.
13. Aß Knebel mit mir.
20 15. Aß Wieland mit mir
16. Kam die Prinzeß von Darmstadt von Leipzig

December.

2. Gesellschaft bey mir
3. Auf dem Eise. Abends Heimliche Heyrath
18.—20. Optic

22. Bey der reg Herzoginn früh Demonstration der Raupen Anatomie.
Nach Leipzig d. 28. Dec. 96.
Mitgenommen an Gelde 33 Louisd. in Specie.
8 Laubthaler 5 Thaler Sechser. 5
Abends Rippach.

d. 29 früh 11 Uhr in Leipzig Mittag beym Prinzen von Darmstadt. Gegenwärtig Graf Gindorf v. Wien. H. Lama von Parma. ehmaliger Casselischer Oberstallmeister v. Cassel v. Gilsen. Graf Friese. 10

Nachm. zu Lerse. Die Gemälde und Münzen besehen. Abends bey Chevalier la Motte. Gegenwärtig Mdme Grey Hr. Grey Moriz Bethmann. Gontard Bresike u Frau pp Lessing.

d. 30. früh Dr. Fischer. Prof. Oeser. Nikolai- 15 kirche. Beym Prinzen zu Tafel. gegenwärtig Kreisst. Ein. Weisse.

Nachmittag Lerse. Abends Grey. war Mad Dufour. M. Busmann. Abbe Sabbatier gegenw. Zeichnungen der Eule des Baron Stosch. darunter eine 20 von Ghezzi merckwürdig.

d. 31ten Visiten gefahren. Dann bey Lerse. Die Kupfer der französchen Schule. Einige sehr gute Gemälde. den sogenannten Domenichin abermals. Ein Familienstück von Lairesse, ein Stilleben von Seb. 25 Bourdon pp Blieb zu Tische. Dann nach Hause
Laß Fischers Abh. v. der Schwimmblase und die Gemälde des Philostratus.

1797.

Januar.

1. Früh die Gemälde des H. Otto besehen, welcher schöne Dietrich von allerlei Manier hat, auch sonst manche gute Sachen.

Zu Tische bey Chevalier la Motte, wo nur
5 Männer waren. Unterhaltung mit Moritz Bethmann. Abends im Conzert. Alte Bekannte angetroffen. Sodann zur Gesellschaft und Nachtessen bey Frege.

2. Früh ½9 von Leipzig ab mit dem Schlitten, sehr
10 schlechte Bahn, kamen nach 7 Uhr nach Dessau; als wir in Delitsch fütterten, kam der Erbprinz.

3. Früh das neue Kupferstecher Institut im kleinen Schlosse, sodann zu Biegler der am rasenden Herkules nach Dominichin arbeitete. Einige Visiten.
15 Bei Prinz Hans Georg zur Tafel. Visiten. Comödie die Hagestolzen. Mad. Sehring ist leidlich im Fache der komischen Mütter aber ohne Energie; ihr Mann ein guter Schauspieler an das Chevalierfach grenzend. Eine gute Figur,
20 kein unangenehmes Organ und ein leichtes Betragen. Mademoiselle Neefe ist eine sehr leid-

liche Actrice. Zwar nicht gebildet aber von gutem Naturell, sie spielte die Rolle der Margrethe recht artig und man sah wohl, daß sie die Dem. Koch gesehen hatte. Soupe bei Hofe.

4. früh zu Herrn von Loen und zu den Hofdames, Graf Waldersee und Berisch. Die neue Brücke besehen. Mittags Tafel bey Hof. Abends Ball bey Prinz Hans Georg.

5. Früh mit Graf Waldersee ins Luisium das Bild der Angelika zu sehen. Mittags bey Hof, nach Tafel bey Fr. Gräfin Waldersee. Abends Comödie die Müllerin.

6. Früh um 9 Uhr von Dessau, Abends um 5 Uhr in Leipzig. Auf den Ball wo 216 Personen gegenwärtig waren und ich viele Bekanntschaften machte und erneuerte.

7. Früh auf der Sternwarte mit Doctor Fischer, sodann im Beygangischen Museum. Beym Prinzen von Darmstadt zu Tische. Abends bey Bethmanns zu Tische. Diskussion mit dem Abbe Sabbatier über die Nothwendigkeit die Vorurtheile zu unterhalten.

Schriften des Abbe Sabbatier:

Tableau philosophique de l' esprit de Mr. de Voltaire;

Trois siecles de la Litterature Francaise

8. Früh bey Baudirector Dauthe sein Gartenhaus zu sehen. Hernach bey Professor Hedwig, der mir

schöne Präparate und Zeichnungen wies; beym Prinzen von Darmstadt zu Tische. Diskussion mit Plattner über die verschiedenen Arten der Wohlthätigkeit. Abends im Conzert von Herrn 5 Schlick, nachher noch eine Stunde beym Prinz von Darmstadt.

Das Schema zum Schluß des epischen Gedichtes ward in diesen Tagen fertig.

9. Früh bei Pensa die römischen Zeichnungen zu 10 sehen, dann zu Buchhändler Fleischer den Globus zu bestellen. Ferner eine Vorlesung ins Geheim angehört; beym Prinzen von Darmstadt zu Tafel, einige Visiten, bey Crayen zum Thee. Abends zu Hause.

15 10. Früh gegen 9 Uhr von Leipzig. Abends um 11 Uhr in Weimar.

11. Den ganzen Tag zu Hause mit verschiednen Anordnungen beschäftigt.

12. gleichfalls.

20 13. Früh ½8 Uhr nach Jena. Zu Schiller. Mittags mit Knebel und Jacobi im Schloß gegessen, nach Tische den Wasserbau besehen, dann zu Humboldts, wo ich den jüngern Bruder, Doctor Scherer und Fischer fand. Dann zu Loder; hernach zu 25 Schiller, wo sich auch meine Gesellschaft und die Humboldtische befand. Nachts ½12 Uhr kamen wir wieder nach Weimar.

14. Früh Hermann de Metris. Böttiger wegen des

epischen Gedichts. Probe eines Stücks der Mozartischen Messe. Die Gemmen wurden abgegossen. Abends gegen 4 zu Fräulein von Göchhausen.

16. Die anonyme Schrift über die Kriegskunst. An Cellini corrigirt. 5

17. Eine Abtheilung Cellini corrigirt. Brief an Meyer. Mittags bey Hofe, Abends Vaillants Reisen, mit Jacobi über sein Gedicht.

18. Correctur des Cellini, verschiedene Geschäfte auf dem Theater. Bey Knebel im Garten über deutsche 10 Prosodie gesprochen. Mit Seren. auf dem Zimmer gespeist. Abends zu Geh.R. Voigt.

19. Mittag bey Hofe. über die Volterranischen Gewölbe.

20. Bey der reg. Herzog. Fortsetzung der Demon- 15 stration über die Metamorphose der Insecten. Abends Redoute.

21. Mittag bey Hofe Abends cosi fan tutte.

22. Optic. Zu Hause. Nachmittag Jagemann. Abends Böttcher. 20

23. Optic. Mittag die Fürstlichen Kinder Abends die reg Herzoginn zum Thee.

24. Optic. Mittag Hof. war die Landgr. v. Homburg. Stille Wasser. Mad Blumenfeld.

25. Mittag bey Hofe. 25

26. Früh Dem. Jagemann. Optic. Mittag mit dem H. auf dem Zimmer Abends Thee und Ball bey mir.

27. Früh bey der Herzoginn, Demonstr. Mittags auf dem Zimmer gespeist. war H. von Zach gekommen. Abends Ball.
28. Früh. Contrackt mit Mlle Jagemann. Mit Böttcher abgeschlossen wegen dem Almanach. Mittag zu Hause. Ab. Heimliche Heyrath.
29. Früh Probe des Hausfriedens. Zu Hause.
30. Vorstellung des Hausfriedens.

Februar.

1. Vorletzte Sendung Cellini an Schiller. Nachmittag Orchester Probe von Telemach.
2. Früh an Galizin Brief. Dann zur Gr. Egglofstein. Mittag bey Hofe. War Gräfinn Keller und Fr. v. Bechtolsh. daselbst. Abends spielte der Violinist Durand im Schauspiel.
3. Probe vom Aufzug Abends Redoute.
4. Cellini. Auf dem Zimmer mit d. H. und der Hzinn. Abends Cosi fan tutte. Kam der Herzog v. Meiningen.
5. Mittag Prof. Kestner bey mir zu Tische. Bey Geh.R. Voigt. Die Jagemann sang zum ersten male bey Hofe.
6. Cellini. Einiges an den optischen Tafeln. Metamorphose der Insecten. Kam Herr Moritz Bethmann auf der Durchreise zu mir.

Mittag bey Hofe, Abends zu Hause. Beschreibung des Kaukasus.

7. Cellini. Der Einfahrer von Ilmenau. Mittags bey Hofe, war der Herr Coadjutor gekommen. Abends einiges über die Metamorphose der Insecten dictirt, dann in die Comödie, wurden die Ränke nach dem Englischen vorgestellt. 5

8. Cellini, Geh.R. Voigt wegen der Bergwerkssachen, Mittag bey Hofe. Abends Probe des Telemachs.

10. Früh Cellini, Abends Probe von Telemach.

11. Vorstellung von Telemach. 10

12. Nach Jena mit H. Geh.R. Voigt.

13. Abends von Jena zurück.

14. Mittag bey Hofe Abends zu Hause. Verwandl. der Insecten.

15. Metamorphose der Insecten. Mittags 12 Personen zum Essen. 15

16. Mittags auf dem Zimmer Abends zu Hause.

17. Früh Probe von Oberon Mittags auf dem Zimmer Abends zu Hause.

18. Früh Probe von Oberon Abends die Vorstellung Mad. Jagemann erschien das erstemal. 20

19. Verschiednes in Ordnung. Mittag zu Hause, Abends bey Hof.

20. Früh ½11 Uhr von Weimar nach Jena. Mittags bey Schiller. 25

21. Früh verschiedene Briefe und Geschäfte abgethan. Sehr schönes Wetter, spatzieren. Bey Schiller zu Mittage, besonders über die Farbenlehre, und

über die Verhältnisse der verschiedenen einfachen und gemischten Farben. Bey Humboldt. Stark. Verständige Erzählung verschiedener pathologischen Fälle. Bilefeld über die Jagemann. Abends
5 Fräul. Imhof bey Schiller.

22. Früh die Abhandlung über die Baukunst, sodann die Tafeln zu den übereinstimmenden und widersprechenden Farben vorbereitet. Mittags zu Hause, an Farbentafeln fortgearbeitet, nachher in den
10 botanischen Garten, wo ich alles der Jahrszeit gemäß in guter Ordnung fand. Zu Schiller, der mir den ausführlichen Plan der drey ersten Acte seines Wallensteins erzählte. Abends Briefe und Packete von Weimar, dann in den Clubb
15 auf die Rose.

23. Früh Schloßbausachen, dann an den Farbentafeln; spatzieren. Mittag zu Schiller. Abends zu Hofrath Loder, wo Rath Sulzer von Ronneburg war.

20 24. Früh die Farbentafeln fortgesetzt, spatzieren auf den Landgrafen. Mittags zu Hause. Absendung nach Weimar.

25. Swammerdamm Historia generalis insectorum. Mittag zu Haus. Abends Schiller.

25 26. Früh Swammerdam und optische Tafeln. Mittags bey Schiller, wo Fr. v. Stein und Frau von Imhof waren, dann Niethammer und Hufeland. Philosophisches Journal erstes Stück dieses Jahres.

Viel über diese und andere Gegenstände. Früh war Wilhelm Schlegel bey mir gewesen.

27. Wegen des Catarrs zu Hause; optische Tafeln Biblia der Natur und anderes die Insecten betreffend.

28. Wegen des Catarrhs zu Hause, vorzüglich Swammerdamm und anderes auf die Insecten bezügliches.

März.

1. Früh den vierten Gesang in Ordnung gebracht und zum Abschreiben gegeben. Sodann den Froschmäusler gelesen, ferner verschiedenes die Insecten betr. Nachmittags mit Göttling chemische Versuche über die Insecten. Abends die beyden v. Humboldt.

2. Aus der Mitte des sechsten Gesangs. An den vorhergehenden corrigirt. Verschiedne Briefe dictirt. Veits Dissertation gelesen.

3. Der Anfang des sechsten Gesangs; nach Tische Veit. Abend Bergrath von Humboldt Vortrag über das galvanische Fluidum.

4. Früh am sechsten Gesang. Dann v. Humboldt, gegen Mittag mit ihm spatzieren gefahren. Nachmittag Legations Rath v. Humboldt. Rath Schlegel. Bücher aus der Riesischen Auction angekommen.

5. Früh am sechsten Gesang, nachher Bergrath von Humboldt. Fortsetzung über den Galvanismus.

Mittag zu Schiller. Auch den Nachmittag daselbst. Abends zu Hause.

6\. Früh Bergrath v. Humboldt. Fortsetzung des Galvanismus, vorher sein Bruder, Bemerkungen
5 zu den zwei ersten Gesängen durchgegangen, dann mit jenem spatzieren gefahren. Verschiednes über Scherer, Lichtenberg, Delück und andere.

7\. Abends kam der Herzog.

8\. War der Herzog den Tag über in Jena. Bergr.
10 v. Humboldt machte verschiedne Versuche. Zu Tafel waren außer den Humboldtischen Brüdern v. Milckau, Loder, Stark, Büttner. Abends gegen 6 Uhr ritt der Herzog fort. Abends zu Schiller über die Wirkung des Verstandes und
15 der Natur bey der Handlung der Menschen, besonders derer, die sich für frey erklären.

9\. Früh am Gedichte corrigirt, dann Anatomie der Frösche. Mittags zu Hause, dann spatzieren, darauf zu Schiller, über dramatische Arbeiten
20 besonders über die Comödien. Bey Justiz Rath Hufeland zu Tische, wo Küstner von Leipzig und Hüttner waren.

10\. Früh am Gedichte corrigirt und abgeschrieben, dann mit Götzen auf der Oberaue. Das Wetter
25 war schön, aber der Wind sehr kalt und lebhaft; Mittag bey Schiller. Liebe um Liebe von Wieland. Abends den Froschmäusler.

11\. Den ganzen Tag zu Hause, viel am Gedichte

arrangirt und corrigirt. Nach Tische Bergrath v. Humboldt, hauptsächlich wegen Scherers Angelegenheit, dann über die Bildung und das Streichen der Gebürge. Abends bey Schiller wo auch Humboldts hinkamen. 5

12. Früh zu Hause, am Gedichte corrigirt. Nach Tische spatzieren, der Wind ging sehr kalt. Zu Humboldts über Kosegarten, dann zu Schiller. Erzählung früherer Geschichten. Nach Tische Legations Rath Humboldt über Fichtens neue 10 Darstellung der Wissenschaftslehre im philosophischen Journal.

13. Früh am Gedicht, dem Ende zugeruckt. Nachmittags Schlegels Griechen und Römer und Klopstocks Grammatische Gespräche. Abends zu 15 Schiller, viel über epische Gegenstände und Vorsätze.

14. Früh Briefe nach Weimar. Mittags zu Hause. Abends zu Schiller, wo Legat. R. v. Humboldt war und Fichtens neue Darstellung der Wissen- 20 schaftslehre aus dem philosophischen Journal vorgelesen wurde.

15. Früh das Gedicht geendigt, spatzieren an die hohe Saale, das Wetter war sehr schön. Mittag zu Schiller, nachher an Klopstock und Schlegel 25 weiter gelesen. Abends in den Clubb.

16. Früh am ersten Gesang corrigirt, dann mit Scherer viel über Chemie so wie über die Farben-

erscheinungen. Nach Tische Bergrath v. Humboldt, mit ihm über ähnliche Materien; dann zu Schiller, wo der Legations R. die neue Darstellung der Wissenschaftslehre weiter vorlas. Abends viel
5 mit Schiller über die Tendenz zur Speculation. Auch über die Erfordernisse eines Gedichts Kunst, Natur und Geist.

Fourcroy philosophie chimique pag 16. en general les corps les plus colorès sont les
10 meilleurs conducteurs. la cause de ce Phenomene est inconnue.

17. Früh nach Kötschau, daselbst zu Mittag gegessen, Abends um 5 Uhr wieder zurück. Zu Schiller, über die Rubriken der einzelnen Gesänge.

15 18. Früh in Schillers neuem Garten um die Einrichtungen zu überlegen; vorher den ersten und zweyten Gesang noch einmal durchgegangen. Körners Brief, verunglückter Vortrag, sowie auch Vorschlag der Einrichtung. Scherz über die
20 Demüthigung und Anrufung des heil. Philippus Neri. Abends bey Loder mit D. Schleußner.

19. Früh am Gedicht corrigirt, dann Bergr. v Humboldt, weitere optische Deduction. Dazu Schlegel. Mittags bey Schiller. Nach Tische Leg. R.
25 v. Humboldt und Prof. Niethammer; die Fichtische Theorie ward durchgesprochen. Abends im Clubb.

20. Am Gedicht corrigirt, besonders am 6ten Gesange. Sodann D. Scherer der die Phosphoren brachte.

Über Lichtenbergs Verhältniß zu de Luc und mehrere Göttingische Angelegenheiten. Weiter an dem Gedichte. Nach Tische Schlegels Griechen und Römer.

21. Früh den Schluß des letzten Gesangs. Anfang zur Abschrift der drey letzten Gesänge. Diese Nachmittags bey Schiller vorgelesen. Abends bey Loder zu Tische. 5

22. Früh corrigirt. Luise durchgesehen. Packet von Böttiger, dann spatzieren. 10

23. Früh den Äschylus. Sodann spatzieren. Neue Idee zu einem epischen Gedichte. Nachmittag zu Schiller, darüber gesprochen.

24. Früh Briefe nach Weimar. spatzieren, dann Fiorillos Geschichte der Kunst. Scherers Nachträge zu den Grundzügen. 15

25. Früh an den Farbentafeln. Zu Hause gegessen, dann bey Humboldts die letzte Hälfte des Gedichts gelesen. Dann zu Schiller über das Gedicht.

26. Früh verschiedene Briefe. Bote nach Weimar mit Geld. 20

27. Früh Chemisches, dann mit v. Humboldt und Scherer die optischen Versuche, die Übersetzung des Agamemnons durchgegangen in Schillers Garten. Dann zu ihm ins Haus, wo er viel über das Gedicht sprach. Abends bey Loder zu Tische, wo Humboldts waren und die Gespenstergeschichten durchgearbeitet wurden. 25

28. Nach Tische Vorlesung des Jul. Cäsar von Schlegel bey Humboldts. Abends bey Justiz-Rath Hufeland zu Tische.

29. Früh spaziren, dann zu Hofrath Schütz, mit
5 ihm über den Äschylus, Voßens Übersetzung der Eclogen, Eichstädt, Bibliothekanstalten. Mittags zu Schiller, wo Frau von Lengefeld und von Beulwitz waren.

Vor Tische waren Friedrich Schlegel und
10 Leg. R. v. Humbold dagewesen. letzterer wegen des Äschylus.

Abends bey Loder mit Schütz Austern Collation, dann auf die Rose in den Clubb.

30. Früh eingepackt und verschiednes in Ordnung.
15 Nach Tische bey Humbolds Abends bey Schiller gelesen. Nachts die Gesellschaft des Herrn v. Schockwitz.

31. zurück nach Weimar.

April.

1. Früh mit dem H. spazieren dann auf dem
20 Zimmer gespeist. Abends in die Kommödie. Die Entführung aus dem Serail.

2. Kam Leg. R. v Humbold. Aß mit mir und Geh. R. Voigt. Minrl. Handel. Blieb Geh. R. Voigt den Nachmittag.

25 3. Früh im Schlosse den Bau durchgegangen. Zu Knebel. Zu Hause gessen. Reg. Vulpius über die Bibliotheck.

4. Früh. Junge Steinert wegen der Zeichenschule. Rath Krause eben deßhalb. Reg.R. Fritsch. v. Wolzogen. Busch Wasserbau.
5. Mittags auf dem Zimmer gespeist. Abends v. Humbold 5
6. Zu Hause mit Humbold und Knebel.
7. Mit Humbold bey Hofe.
8. Früh am Gedichte. Mittag, nebst v. Humbold, Wieland, Knebel, Böttiche. — Knebel blieb lange. Vorlesung des fünften und sechsten Ge- 10 sanges.
9. Früh v. Humbold weg. Blieb zu Hause. Hebraische Alterthümer.
10. Hebraische Alterthümer. Auf dem Zimmer gespeist. 15
11. Früh an Cellini corrigirt, weiteres Studium der Biblischen Alterthümer, mit dem Herzog spatzieren. Mittags auf dem Zimmer gespeist, im alten Schloß. Abends zu Hause.
12. Früh die vorletzte Sendung Cellini an Schiller 20 abgeschickt, die Decoration zu dem Oratorio besorgt.
Nachm. 3 Uhr Probe des Oratorium.
erste Spargel
13. Hebr. Alterthümer. Böttiche wegen des Ge- 25 dichts. Nachm. 3. Probe des Oratorium. In den Garten. Die Kinder suchten Eyer. Regen. Abends Eichhorns Einleitung ins Alte Testament.

14. Beschäftigung mit dem Oratorio. Abends Aufführung, kam der Prinz von Darmstadt und Graf Frieß an.
15. Woltmanns ältere Menschengeschichte. Mittags bey Hofe. Abends Böttiger, v. Knebel und der Schotte. Vorlesung der 5 letzten Gesänge.
16. Woltmanns Menschengeschichte. Lerse war des Morgens bey mir. Mittags bey Hofe, nach Tafel spatzieren mit dem Herzog, Baumbach und Lerse. Abends zu Hause.
17. Zu Hause.
18. Mittags bey Hof.
19. Zu Hause. Prolegomena von Wolf. Abends kam Bergrath v. Humboldt.
20. Früh Prolegom. von Wolf. Mit v. Humboldt die Krausischen und Tischbeinischen Landschaften, dann die Mineraliensammlung. Mittags bey Hofe. Abends großer Thee bey mir.
21. Mittags bey Hofe mit Humbold Abends Ball.
22. Mittags bey Hofe
23. Mittags mit Humbold zu Hause Abends kam Dr. Scherer.
24. Früh mit Humb. und Scherer in Belvedere, nachher mit dem Herzog, Humbold und Scherer spaziren. Des letzten Sache ward berichtigt. Mittags bey Hofe. Nach Tafel Versuche Abends bey der Herz. Mutter.

Friedens Nachricht.

25. Früh. spaziren. Mittags mit Humbold und Scherer gegessen. die nach Tische fortfuhren. Abends mit Seren. spaziren dann zu Hause.

26. Briefe abgethan. Zu Hause gegessen. Knochen Samml. in Ordnung. 5

27. Knochen, Bücher, in Ordnung Aristoteles Poetik. Choephoren des Äschylus

28. Aristoteles Poetic. Mittag auf dem Zimmer gespeist. Nachm. Geh. R. Voigt. Abends zu Hause. Homers Odyssee. 10

29. Früh nach Jena. Mit Humbold die Angelegenheiten. Im Batschischen Cabinet. Abends bey Schiller.

Betrachtung daß bey gewissen Muscheln eine Art Fischschuppe den Anfang der Schale macht. 15 Sodann microscopische Conchylien, besonders die wunderbare Ausartung der Ammonshornartigen Conchylien. Polarität ohne Attraction. Der Humboldtische Serpentinstein bewegt die Magnetnadel sehr stark, zieht aber nicht den geringsten 20 Eisenfeil auf.

30. Früh mit Humboldt auf dem Cabinet. Mittags bey Schiller, gegen Abend zurück nach Weimar.

Mai.

1. Verschiednes in Ordnung. Mittags bey Hofe. Abends daselbst zum Thee. 25

Früh an der Mosaischen Abhandlung dictirt. Mittags bey Hofe, Abends die Schererische und Bergwerksangelegenheiten.

3. Früh die Schererische Angelegenheit geendigt. Mit-
5 tag bey Hofe. Abend Schauspiel.

4. Früh Lerse und v. Baumbach Mittag bey Hofe. Abends Ball bey der H. Mutter.

5. Frühstück bey mir. Prinz v. Darmstadt. Gr. Friese. Gräfinn Eglofstein pp Mittag bey Hofe.
10 Abends Thee und Souper bey der Herzogin Mutter.

6. Ging der Herzog weg mit der übrigen Gesellschaft Mittags zu Hause Abends die Wilden.

7. Zu Hause.

8. Früh im Schlosse die Bauten besehen. dann
15 mit Geh. R. Voigt in seinem neuen Hause. Dann Geschäfte und Unterhaltungen. Mittag zu Hause.

9. Früh Dejenè bey Frl. Waldner wo Geh. Rath. Thümmel war. Hernach zu Hause. Maikäfer
20 Anatomie.

10. Bey der reg. Herzoginn das epische Gedicht gelesen. Mittags zu Hause. Abends in den Garten.

11. Früh Schnecken anatomie Zu Hause.

25 12. Regenwürmer anatomirt. Nachmittags Probe vom Petermännchen.

13. Briefe. Correctur am Gedicht. Abends Vorstellung des Petermännchens.

14. Früh. Böttiger. Schloß Bau. Geld von Vieweg Mittags bey Hofe.

19. Früh verschiednes in Ordnung. Nachmittag nach Jena. Abends bey Schiller im Garten.

Nach Jena an Geld mitgenommen: 5

	Rß.	gr.
An Laubthlr. 10 St.	16.	6.
An Louisd'or 4 St.	20.	
Agio hievon		
An Sechsern	5	

Von den Cottaischen Geldern 8 St. Louisdor 10
Desgleichen 2 St.

Verwendung.

An Geist Laubthlr. 10 St.
— — an Sechsern 5 Rß.
— — an Louisd'or 2 St. 15
— — an Louisdor 2 St.
an Louisdor 1 St.
An Voigt fürs Barom. 3 St. Ldr.
An Scherer für Perthes 4 Ldr.
Nach Weimar — 1 — 20

20. Die Flehenden des Äschylus. Plinius Naturgeschichte. Im Cabinet. Abends bey Schiller, Fortsetzung des Gesprächs über des Aristoteles Dichtkunst und die Tragödie überhaupt.

21. Wolfs Briefe an Heynen. Nähere Betrachtung 25 der Flehenden und Überlegung eines zweyten Stückes.

Bergrath Scherer, Professor Fichte, Nachmittags in der Bibliothek. gegen Abend Prof. Woltmann, sodann zu Schiller. Vorlesung seines Prologs. Abends viel über Ariost, Milton
5 und s. w.

Notanda

Petrarchs Testament.

Artige Idee, daß ein Kind einem Schatzgräber eine leuchtende Schale bringt.

10 Merkwürdige griechische Sprichwörter. Andreae Schotti Adagia graeca Antverpiae 1612.

22. Früh das Blumenmädchen. Abends bey Schiller, wohin Herr von Gleichen kam. Verschiednes über die Theilung des Wallensteins. Vorlesung
15 des Blumenmädchens.

23. Das Blumenmädchen weiter corrigirt und nochmals abschreiben lassen. Die Elegien des Cornelius Gallus gelesen, auch einiges von Properz und Tibull.

20 Dann kam Hr. B. R. v. Humboldt; ich las im 7ten Buche v. Plin. Natur-Gesch. Nachmittags Briefe, der Bauverwalter war in verschiedenen Angelegenheiten gekommen.

24. Zwey kleine gereimte Gedichte. Nachmittags die
25 Idylle mit Fräul. v. Imhof gelesen. Abend bey Hofrath Hufeland zum Ball.

25. Plinius Natur-Geschichte, dann spatzieren und bey Schiller. Nachmittags Heerens Ideen über

den Handel der alten Welt. Abends auf die Triesnitz. Zurückgefahren mit Doctor Schleusner, Reinhard, Gries.

Das Gesetz macht den Menschen
Nicht der Mensch das Gesetz. 5

Die große Nothwendigkeit erhebt
Die kleine erniedrigt den Menschen.

26. Früh Friedrich Schlegel; gegen Abend Bergrath v. Humboldt, mit ihm die Weberey der Alten durchgesprochen. Dann zu Schiller. 10

27. Früh Cellini und Moses, dann zu den Arbeitern bey der Rasenmühle, artiges Eisvogelnest. Doctor Schleusner der mir seinen Auftritt mit Starken erzählte. Heerens Ideen, nach Tische Bruce, in der Bibliothek und anderes. Abends bey Schiller. 15 Berechnung mit Cotta, einen Theil des Prologs zum Wallenstein.

Son gli spropositi philosophia per tutti.

28. Cellini. Briefe nach Weimar, Gozzi, an Mignon, Bach, der mir von Voß die Karten brachte. Gegen 20 Abend in die Triesnitz, dann auf die Rose.

29. Am letzten Gesange. Ward derselbe abgeschrieben. Gozzi, König der Genien und wahrer Freund. Fuldas Abhandlung über die Reise der Kinder Israel. Abends bey Schiller, Woltmann nahm 25 Abschied. Abends bey Loder, wo Humboldt noch war, und es über die Reichardt und Schlegelischen Verhältnisse sehr lustig herging.

30. Dienstag früh reisten Humboldts ab. Cellini, Abends bey Schiller, war die Sache mit Schlegel in Bewegung.

Schneiders von Frankfurth an der Oder.
5 Beyträge zur Zoologie und der Geschichte des Handels. Programme desselben: de re metallica veterum. de amphibiis.

Millin Conservateur du Musee des antiques a la Bibliotheque nationale. Desselben Intro-
10 duction a la connoissance des monuments antiques des medailles des pierres gravees Sonderbarer Fall da am Döderleinischen Portrait der schwarze Samtrock beym Waschen blau wurde. Aus der Lehre des trüben Mittels zu erklären.
15 Der Firnis nämlich, womit das Bild nicht überzogen sondern gemahlt war, ward durch das Wasser trübe und nun erschien das allertiefste Schwarz, denn der Samt war sehr gut gemahlt, ein zwar schmutziges aber doch vollkomme-
20 nes Blau, der Rock sah aus wie ein abgetragner Plüschrock.

31. Abends bey Justizrath Hufeland.

Juni.

1. Kamen früh die Meinigen, wir fuhren Abends nach Dornburg.
25 2. Früh nach Jena zurück; nach Tische fuhren sie wieder ab. War Rath Schlegel bey mir wegen

der Angelegenheit, ingleichen ein Hofrath Schemberg aus der Pfalz mit einem Zögling. Man sagt, es sey ein Sohn des Herzogs von Zweybrücken.

3. Früh Briefe nach Weimar, nach Tische Güßefeld der die Charte brachte. Dr. Scherer nahm Abschied. Um 6 Uhr spazieren mit Hr. Rath Schlegel. Abends bey Schiller über die neuen Romanzen.

4. Anfang des Vampyrischen Gedichtes. Mittag bey Hofrath Schütz, wo Rath Lenz von Gotha, Schmidts von hier und Schlegels, auch andere waren. Abends zu Schiller, über den neuen Almanach, besonders die Romanze.

5. Das Ende des Vampyrischen Gedichts. Nach Tische Oberons goldene Hochzeit. Abends bey Schiller.

6. Morgens verschiedne Briefe. Ram und die Bajadere. Das Vampyrische Gedicht abgeschrieben und Schillern Abends gegeben. Über die beyden Sujets, über Don Juan. Von Merck, seinem Character, Bildung und Einfluß.

7. Humboldtische Erinnerung zum Gedicht. Schluß des epischen Gedichtes. Briefe an Humboldt und Vieweg. Ram und die Bajadere. Abends Vorlesung bey Schiller.

8. Früh Sendung an Vieweg geschlossen. Spazieren mit Rath Schlegel. Dessen Abhandlung über Romeo. Nachmittags Depesche von Weimar. Etwas an Perrüsche. Ideen zu einem Reiseschema. Abends zu Schiller, mit ihm darüber conferirt.

9. Expedition nach Weimar. siehe das Briefbuch. Früh Hr. Geh. R. v. Wiesenhüten. Indische Romanze Schluß.

10. Den Schlegelischen Aufsatz über Romeo durchgesehen, mit Friedr. Schlegel spazieren, Thibaut vorher. Zu Schiller einen Augenblick. Abends Lord Bristol. Die nationelle, individuelle Einseitigkeit und Pedanterie macht mit den ausgebreiteten Kenntnissen, Weltbekanntschaft und vornehmen Liberalität einen besondern Contrast. Mit ihm waren Mr. de Savigni und Mr. Lowell, sein Caplan. Auch kam der Actuarius Blumenröder von Ilmenau sich zum Steuereinnehmerdienst zu empfehlen.

11. Früh Character des Lord Bristol und einiger andern. Vorsatz auf der Reise sich das unbedeutende und unangenehme des Umgangs durch solche Schilderungen einigermaßen zu ersetzen. Kam Vent und Steffani, mit diesem wurde das eingeleitete Negoz, mit jenem die räthliche Anlage des Eisrechens durchgesprochen. Zu Schiller, verschiednes über Charactere, seine Taucherromanze, über Comödie. Abends zu Hofr. Loder, wo Justizr. Hufeland und Bertuch waren.

Billardkugel in dem Magen eines Hundes in Zeit von 24 Stunden bis auf 1/3 verdaut.

12. Früh, Correctur des letzten Stückes Cellini. Brief an den Herzog. Aufsatz wegen des neuen Eis=

rechens. Hofrath Loder. Nachmittag H. K. R. Kirms, mit Dem. Ludecus und Jagemann, Theatersachen abgeredet. Abends bey Schiller. Verschiednes über die Reise.

13. Expedition nach Weimar. Werke des Grafen Tressan 9ter Band. Rath Schlegel. Le petit Jehan de Saintré edition de Morel en 1724. 5

14. Abends in Clubb. Früh ein Stück an der Übersetzung des Amlet nach dem Saxo Grammaticus.

15. Fortgesetzte Arbeit an Amlet nach dem Saxo Grammaticus, über die verschiednen Epochen des Baues der Peterskirche nach Bonanni. Abends zu Schiller, über naive und sentimentale Dichtung, Verwandtschaft und Trennung. Anwendung auf unsere Individuen. Aussicht auf die nächsten Arbeiten. Abends ein Expresser von Weimar. Entschluß abzureisen. 10 15

16. Früh alles in Ordnung und eingepackt. Mittags bey Schiller. Abends nach Weimar.

17. Mittags bey Hofe. 20

18. Zu Hause. Mit dem Bonanni beschäftigt.

19. H. HofR. Kirms und Böttiger. Nachmittags von Knebel, fuhr Abends mit demselben zu Wieland nach Osmannstädt.

20. Im Schlosse. Geh.R. Voigt wegen des Guts. Nachmittags zu der Herzogin Mutter. Abends Hr. v. Knebel. Vorlesung. 25

23. Ausführlicheres Schema zum Faust.

24. Zueignung an Faust. Mit Geh. Rath Schmidt im Schlosse. Nachmittag weiter an Faust. Sonnenfinsterniß.
25. Mittag bey Hofe.
5 26. An Faust.
27. An Faust.
28. Früh. Hofrath Hirt.
29. Abend Hirt nebst G. R. Voigt, Böttcher, Bertuch Osann zu Tische.
10 30. Unterredung mit Hirt über seine Architecktonische Arbeiten. Mit ihm im römischen Hause.

Juli.

1. Früh mit Hirt im Schlosse. Nachmittag in Osmanstädt.
2. Zu Hause. Briefe verbrannt. Über Laokoon.
15 3. Über Laokoon.
4. Über Laokoon. Mittag bey Hofe.
5. Kam Hirt zurück von Jena. Laokoon.
6. Früh Hirt. Über Kunsttheorie. Abends Gesellschaft.
20 7. Kam Meyers Brief von Stäfa Auf dem Amt. Nach Tische beym Kanzler. Böttcher und Jenisch. Abends Böttcher allein.
9. Briefe verbrannt. Schöne grüne Farbe der Flamme wenn das Papier nahe am Drathgitter
25 brennt.
11. Kam Abends Hofr. Schiller.

12. Schiller, Hirt, Böttichcr zu Mittage Abends mehr Gesellschaft.
18. Ging Schiller weg.
25. Aussicht auf eine Farbenlehre für alle Gewerbe, die ihre Arbeiten mit Farben zieren oder karackterisiren wollen. zur Grundlage einer Färbungs Lehre für den Maler. von Hofmahler Klotz. 5
Berlinisches Archiv d. Zeit und ihres Geschmacks 1797. Juni.
29. Alles in Ordnung Mit dem Herzog und der 10 Herzogin im neuen Hause gespeist. Bey Gores die Indostanischen Landschaften. Entschuldigung einer Person beym Abschied nicht weinen zu zu können. Langsam oder schneller Gehen der Person in eine Stadt characteristisch. 15
30. Nachmittag um 3 Uhr von Weimar. Kessel, worinn Erfurth liegt. Betrachtung desselben in der Urzeit, da noch Ebbe und Fluth hinreichten. Die Unstrut wirkte durch die Gera herauf. Keine Strömungen. Winkel im Mittelgebirg. Boden, 20 Clima, Cultur, früher Gartenbau, Übergang vom Gartenbau auf den Feldbau.
31. Gegenstände zu Aufsätzen.

Laokoon.

Nachahmung der Zimmerarbeit im Stein. 25

Griechisch.

Indianisch.

Maurisch.

Rath an die jungen Dichter wegen der Objectivität. Über die Caracteristik der Städte.

Schweizer Klee Sorte für Koppenfels Packet von Fr. v. Wedel an H. v. Wiesenhüten. Böck-
5 mann nach Carlsruhe zu schreiben

Montag den 31ten Früh 1/45. von Erfurth ab, sanfte Thäler gegen das Hauptgebirg, alte Strömungen, große Kieslager. Moment der Reife des Korns und der spätern Feldfrüchte stufen-
10 weise. Mittag 11 Uhr in Mechterstädt. Bergrücken vom Insels- nach dem Herschelsberge, rückwärts fällt alles nach der Unstrut, vorwärts nach der Werra zu. Bey Mechterstädt vieler Flachs. Character der Schönau. Bey Eisenach
15 waren die Feldfrüchte reifer, ein außerordentlicher Fall. Stieg der Chaussee hinter der Wartburg. Todtesliegendes, Buchenwälder. Bey der Wegscheide nach Berka oder Markfuhl Kalkstein. Bey Fürth Gerste und Haber in sehr schmalen Feldern,
20 Zerstücklung der Grundstücke. Character von Markfuhl. Gasthöfe nur auf Fuhrleute eingerichtet. Wir kamen 6 1/2 nach Markfuhl.

August.

1. Früh 4 Uhr von Markfuhl ab. Sandstein in größern und kleinern Platten, den wir gestern
25 schon gesehen. Verwitterung desselben. Feld, Höhen und schöne Gründe. Kieselbach schöne

Lage. Werra Thal bis Bach. Große Frucht=
barkeit. Alter und schlechte Beschaffenheit von
Bach selbst. Hessische Wege, Fuldische Wege. Mit=
tag in Buttlar. Abends 8 Uhr in Fulda. Lage
von Hühnefeld. Wasser das nach der Fulda zu= 5
fällt. Schöne Lage von Fulda, in dem Thale,
in welchem die Fulde hinfließt.

2. Früh $5^1/_2$ von Fulda ab. Mittags $10^1/_2$ in
Schlüchtern. In Fulda ein wohlausgedachter
Brunnen mit einem Wasserbehälter des Ablaufs. 10
Hinter Neuhof wirds auf der Höhe rauher, diese
scheidet zwey bedeutende Regionen; wie die Fulda
mit ihren Wassern nach Norden geht, so fällt
nun die Kinzing nach S.W. dem Main zu.
Gegen Schlüchtern fällt das Terrain, und der 15
Boden wird fruchtbarer. Egalität des Kinzing=
thales in Absicht auf den schönen Wiesengrund,
Fruchtbau u. s. w. Bey Gellnhausen Weinberge,
Nußbäume. Dieses Jahr giebt es sehr wenig
Wein. Schöner Grund. Das Kinzingthal 20
der älteste Weg vom Main nach Thüringen.
Alter der kleinern Städte, die auf diesem
Wege liegen. Gelegentlich ihre Geschichte auf=
zusuchen.

3. Früh $1^1/_4$ mit Extrapost von Gellnhausen. In 25
Hanau Pferde gewechselt, morgens 8 Uhr in
Frankfurth. Abends um 8 Uhr kamen die Mei=
nigen nach. Früh Herr von Schwarzkopf. Nach=

mittag bey Sömmering, über Auge. dessen schöne Arbeiten über dieses Organ.

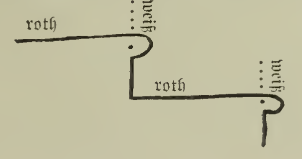
4. Früh um die Thore gefahren, dann durch die Stadt, die neue Straße am Fahrthor gesehen, über die Brücke, Sachsenhausen, zurück, der Römer, die neue Kirche, durch die Querstraße nach der Zeile zu. Mittags mit meiner Mutter und den Meinigen in dem Schwanen gegessen. Nachmittags bey Sömmering, seine Arbeiten über das Ohr.

5. Früh um die Thore gefahren, in den Weinberg, in die Stadt zurück, auf den Pfarrthurm gestiegen, in den Wendelischen Laden. Mittags wieder im Schwanen gegessen. Nach Tische einige Briefe. Abends in die Comödie. Der Deserteur.

6. Verschiedne Anordnungen. Kamen die meinigen die Parade zu sehen. Mittags im Schwanen. Abends Schauspiel die Tempelherren.

7. Französche Kirche, deutsch reformirte besehen. Dann das Rathhaus das Schweizerische Haus. Kam Wilms. Mittag im Schwanen. Fuhren die meinigen um 3 Uhr fort. Abends bey Stocks im Garten.

Doppelte Farbe der Treppenstufen, dem Hinabgehenden angenehm, weil er nicht fehl treten kann



Schöne Art die Fenster einzutheilen und zu öffnen.

8. Früh verschiedne Briefe. Mittag zu Haus. Nach Tische Neuhaus von Weimar und Schmidt von Friedberg. Verschiedne Aufsätze. Abends die Müllerinn.

9. Früh verschiedne Briefe und Aufsätze. Mittag zu Hause. Abends zu Schwarzkopfs auf das Bethmannische Gut, dahin kamen noch Frau von Brintz, Hr. v. Floret in ChurCöllnischen Diensten, und einige andere, worunter .... ein junger Engländer, der von unsern Macdonalds, die er in Leipzig kennen gelernt, viel Gutes sprach.

Topographische, politische Beschreibung der Reichs- Wahl- und Handelsstadt Frankfurth a. M. von D. Faber 2 Bände 1788. Versuch einer Einleitung in die Staatsverfassung der Reichsstadt Frankfurth. Erster Theil von Anton Moritz. Frankfurth 1785.

10. Früh die Briefe geschlossen. Mittag zu Hause bis gegen Abend, dann in das Schauspiel. Die 4 Vormünder.

11. Früh Fabers Beschreib. von Frankfurth, Visiten bey den Verwandten. Graf Beust. Mittag zu Hause, kam Sömmering, gegen Abend nach Oberrad zu Senat. Kellner, dann nach Offenbach zu la Roche, wo ich zwey Ratschers aus Graubünden antraf und Dem. Kühn aus Eisenach als Frau des einen.

Sah ich bey Nothnagel die Radirungen von Boisieu, des Lyoners Imgl. eine gute kleine Copie der Aurora und Cephalus des Carrache.
12. Früh bey Sömmering, verschiedene Präparate
5 durchs Mikroscop gesehen, dann zu Herrn Schmidt. Mittag zu Hause, nach Tische Herr Demmer und Graf Beust. Abends das Mädchen von Marienburg.
13. Früh mit Sömmering in der Allee, über die Ab-
10 handlung vom Barte, die er vorhat. Über die Sinne, ihre Übereinstimmung und Verschiedenheit. Bey Moritz Bethmann. Bey Senator Hetzler über manches der hiesigen Staats Verhältnisse, über die Contribution, über das Verhält-
15 niß der Syndicorum und ihren Einfluß. Mittags zu Hause. Nach Tische Melber, seine Geschichte vor dem Inquisitionsgerichte in Parma. Abends Palmira, sehr schöne Vorstellung, besonders in Absicht auf Decoration. Syndicus
20 Schmidt in der Loge, verschiedenes über die hiesigen Staats Verhältnisse.
14. Früh mit Sömmering in der Allee, über sein Verhältniß, da man ihm das anatomische Theater genommen und seine Vorsätze deßhalb. Syndicus
25 Hut. Mit Sömmering noch ferner über gewisse alte und neue politische Verhältnisse. Hernach bey Frau Schmirmer und Jaquet. Bey Riesen und Doctor Hufnagel. Mittags zu Hause. Mo-

ritz Bethmann, Willms, manches über das hie-
sige Theater und seine gegenwärtige Einrichtung.
Küstners Reise. Senior Hufnagel. Über sein hie-
siges Verhältniß, über Spaldings neuste Schriften;
über die hiesigen Schulen, über Wilhelm Meister 5
und dessen Wirkung. Zu Moritz Bethmann in
den Garten. Zwey junge Reck, aus Venedig. Über
die Begebenheiten daselbst. Hr. Previllier erzählte
viel und gut von dem Aufenthalte der Franzosen
und ihrem Betragen in Frankfurth, ihrem Cha- 10
racter, den leidlichen und unleidlichen Seiten,
von mancherley unverschämten Concussionen, bey
Tische ward viel über die französischen Staats-
papiere gesprochen und lustige Geschichten von
Speculationen erzählt. 15

15. Expedition verschiedener Briefe nach Weimar.
Nach Tische Dr. Textor und seine Frau. Abends
kurzer Spatziergang durch die Gärtnerey, vor dem
Eschenheimer Thor. Früh gleichfalls, Major
Schuler und Frau; verschiedne Geschichten und 20
Vorfälle vom Bombardement.

16. Früh abermals Briefe nach Weimar vorbereitet.
Nach Tische Brief an Schiller über Sentimen-
talität gewisser Beobachtungen. Abends das
Städelsche Cabinet besehen. 25

17. Briefe völlig berichtigt, sodann durch die Stadt
gegangen, um nach verschiedenem zu sehen.
Hr. Schmidt. Nachmittags mit demselben zu

Fuentes, vorher Lieut. Buchholz von den Mainzern, wie auch Hr. Bernus. Abends Comödie. Richard Löwenherz.

18. Früh Aufsätze über die öffentlichen und Privat-
5 gebäude der Stadt, wie auch über das natürliche in Kunstwerken. Mittag zu Hause, Hr. v. Fleischbein d. ältere. Gegen Abend zu Hrn. Städel, den übrigen Theil seiner Gemählde zu sehen.

19. Schluß des Dialogs über das Natürliche in Kunst-
10 werken. Abends bey Hrn. Städel. Nachts war das große Gewitter, das vom Abend bis an den Morgen dauerte. NB. Das Phänomen des dunkeln Streifens zwischen den zwey Regenbogen näher zu beschreiben und zu untersuchen.

15 20. Früh nach Bockenheim, die Basaltgruben zu besehen. Hr. Riese und Nikolaus Schmidt besuchten mich. Nach Tische machte ich Visiten bey Horn, Malz, von Wiesenhüten und Abends bey Stocks im Garten. Früh verschiedenes durchdacht, be-
20 sonders die Wirkungen verschiedner Culturen, nützlich und schädlich auf Menschen.

21. Früh verschiedenes zu den Acten. Nach Tische Hufnagel und von Wiesenhüten. Abends Spaziergang auf die Höhen vor dem Eschenheimer Thor.

25 22. Früh verschiedne Briefe und Aufsätze, gegen Mittag Hölderlein, nach Tische zu Fleischbein und dem Decorationsmahler.

Mittwoch den 23. Aug.

Briefe und ein Kästchen nach Weimar expedirt, ingleichen die Briefe und Ankündigungen nach Schwaben und der Schweiz. Willms, Abschied zu nehmen. Beschäftigung mit den franz. satirischen Kupferstichen. 5
Ging der Koffer nach Stuttgard ab.

Donnerstag d. 24. Aug.

Vollendung der gestrigen Expeditionen. Leg. R. Mattei.

d. 25. Früh nach 7 Uhr von Frankfurth ab. 10
Auf dem Sachsenhäuser Berge vieler und wohlgehaltner Weinbau, nebliches bedecktes, angenehmes Wetter. Die Chaussee mit Kalkstein ausgebessert. Hinter der Warte Wald. Der Kletterer der mit dem Strick und zwey Eisen an den Schuhen auf die starken und hohen 15
Buchen stieg. Welsches Dorf. Todtesliegendes an der Chaussee aus den Hügeln bey Langen. Sprenglingen. Basalt im Pflaster und auf der Chaussee bis Langen, muß sehr häufig in dieser flach erhobnen Gegend brechen wie drüben bei Frankfurth; sandiges, 20
fettes, flaches Land, viel Feldbau, aber mager. Ich sah seit Neapel zum erstenmal wieder die Kinder auf der Straße die Pferdeexcremente in Körbchen sammeln. Um 10 Uhr in Langen. Der Boden wird etwas besser; aus Darmstadt um 12 ½, nachdem wir 25
in einer Viertelstunde expedirt worden waren. Auf der Chausse finden sich nun Steine des Grundgebirgs:

Syenite, Porphyre, Thonschiefer und andere Stein-
arten in dieser Epoche. Darmstadt hat eine artige
Lage vor dem Gebirg und ist wahrscheinlich durch
die Fortsetzung des Wegs aus der Bergstraße nach
5 Frankfurth und früheren Zeiten entstanden. Eber-
stadt. Fechenbach, halbe Stationen. In dieser Gegend
liegen sandige Hügel, gleichsam alte Dünen gegen den
Rhein; vor und hinterwärts gegen das Gebirg ist eine
kleine Vertiefung, wo sehr schöner Feldbau getrieben
10 wird. Bis Zwingenberg bleibt der Melibokus sicht-
bar, und das schöne wohlgebaute Thal dauert. Die
Weinberge fangen an sich über die Hügel bis an das
Gebirge auszubreiten. Bentzheim. Heppenheim. Man
ist mit der Erndte in dieser Gegend wohl zufrieden.
15 Zwey schöne Ochsen, die ich beym Postmeister sahe,
hatte er im Frühjahr vor 23 Karolin gekauft. Jetzt
würden sie vor 18 zu haben seyn. Die Kühe sind
im Preise nicht gefallen. Um 5 1/2 erst von Heppen-
heim wegen Pferdemangel. Hemsbach. Die Birn-
20 bäume hingen unglaublich voll. Beym Purpurlicht
des Abends waren die Schatten besonders auf dem
grünen Grase wundersam smaragdgrün. Man passirt
zum erstenmal wieder ein Wasser von einiger Be-
deutung, die Wüschütz, die bey Gewittern sehr stark
25 anschwillt. Weinheims schöne Lage und Schlösser.
In Heidelberg Abends 9 1/2 eingekehrt in den 3 Kö-
nigen, der goldne Hecht, der vorgezogen wird, war
besetzt.

Den 26. Aug. Man lobt hier die Erndte, sie soll besonders im Spelz beynah doppelt ausgefallen seyn.

Heidelberg d. 26. August 1797.

Ich sah Heidelberg an einem völlig klaren Mor- 5
gen, der durch eine angenehme Luft zugleich kühl und erquicklich war. Die Stadt in ihrer Lage und mit ihrer ganzen Umgebung hat, man darf sagen, etwas Ideales, das man sich erst recht deutlich machen kann, wenn man mit der Landschaftmahlerey bekannt ist 10
und wenn man weiß, was denkende Künstler aus der Natur genommen und in die Natur hineingelegt haben. Ich ging in Erinnerung früherer Zeiten über die schöne Brücke und am rechten Ufer des Neckars hinauf. Etwas weiter oben, wenn man zurücksieht, 15
sieht man die Stadt und die ganze Lage in ihrem schönsten Verhältnisse; sie ist in der Länge auf einen schmalen Raum zwischen den Bergen und dem Flusse gebauet, das obere Thor schließt sich unmittelbar an die Felsen an, an deren Fuß nur die Landstraße nach 20
Neckargemünd die nöthige Breite hat. Über dem Thore steht das alte verfallne Schloß in seinen großen und ernsten Halbruinen. Den Weg hinauf bezeichnet durch Bäume und Büsche blickend eine Straße kleiner Häuser, die einen sehr angenehmen Anblick gewährt, 25
indem man die Verbindung des alten Schlosses und der Stadt bewohnt und belebt sieht. Darunter zeigt sich die Masse einer wohlgebauten Kirche und so weiter

die Stadt mit ihren Häusern und Thürmen, über die sich ein völlig bewachsner Berg, höher als der Schloßberg, indem er in großen Parthien den rothen Felsen, aus dem er besteht, sehen läßt hinabwärts
5 fort. Wirft man den Blick auf den Fluß hinaufwärts, so sieht man eine große Fläche davon zu Gunsten einer Mühle, die gleich unter dem untern Thore liegt, zu einer schönen Fläche gestemmt, indessen der übrige Strom über abgerundete Granitbänke in
10 dieser Jahrszeit seicht dahin und nach der Brücke zu fließt, welche im ächten guten Sinne gebaut, dem Ganzen eine edle Würde verleiht, besonders in den Augen desjenigen, der sich noch der alten hölzernen Brücke erinnert. Die Statue des Churfürsten, die
15 hier mit doppeltem Rechte steht, so wie die Statue der Minerva von der andern Seite wünscht man um einen Bogen weiter nach der Mitte zu, wo sie am Anfang der horizontalen Brücke um so viel höher sich viel besser und freyer in der Luft zeigen würden.
20 Allein bey näherer Betrachtung der Construction möchte sich finden, daß die starken Pfeiler, auf welchen die Statuen stehen, hier zur Festigkeit der Brücke nöthig sind, da denn die Schönheit wie billig der Nothwendigkeit weichen mußte. Der Granit, der an
25 dem Wege heraussteht, machte mir mit seinen Feldspatkristallen einen angenehmen Eindruck. Wenn man diese Steinarten an so ganz entfernten Orten gekannt hat und wieder findet, so machen sie einen

angenehmen Eindruck des stillen und großen Verhältnisses der Grundlagen unserer bewohnten Welt gegen einander. Daß der Granit noch so ganz kurz an einer großen Pläne hervorspringt und spätere Gebirgsarten im Rücken hat, ist ein Fall, der mehr 5 vorkommt, besonders ist der vom Roßtrab merkwürdig; zwischen dem Brocken und zwischen diesen ungeheuern Granitfelsen, die so weit vorliegen, finden sich verschiedene Arten Porphyre, Kieselschiefer u. s. w. Doch ich kehre vom rauhen Harz in diese heitere 10 Gegend gern und geschwind zurück und sehe durch diese Granitfelsen eine schöne Straße geebnet, ich sehe hohe Mauern aufgeführt, um das Erdreich der untersten Weinberge zusammen zu halten, die sich auf dieser rechten Seite des Flusses den Berg hinauf gegen die Sonne 15 gekehrt verbreiten. Ich ging in die Stadt zurück, eine Freundin zu besuchen und sodann zum Oberthore hinaus. Hier hat die Lage und Gegend keinen mahlerischen aber einen sehr natürlich schönen Anblick. Gegenüber sieht man nun die hohen gutgebauten 20 Weinberge, an deren Mauer man erst hingehen in ihrer ganzen Ausdehnung. Die kleinen Häuser darinn machen mit ihren Lauben sehr artige Parthien, und es sind einige, die als die schönsten mahlerischen Studien gelten könnten. Die Sonne machte Licht und 25 Schatten so wie die Farben deutlich, wenige Wolken stiegen auf.

Die Brücke zeigt sich von hier aus in einer Schön=

heit, wie vielleicht keine Brücke der Welt. Durch
die Bogen sieht man den Neckar nach den flachen
Rheingegenden fließen und über ihr die lichtblauen
Gebirge jenseit des Rheins in der Ferne. An der
5 rechten Seite schließt ein bewachsner Fels mit röth-
lichen Seiten, der sich mit der Region der Weinberge
verbindet, die Aussicht.

Gegend Abend ging ich mit Dem. Delf nach der
Pläne zu, erst an den Weinbergen hin, dann auf die
10 große Chaussee herunter bis dahin, wo man Rohrbach
sehen kann. Hier wird die Lage von Heidelberg doppelt
interessant, da man die wohlgebauten Weinberge im
Rücken, die herrliche fruchtbare Pläne bis gegen den
Rhein und dann die überrheinischen blauen Gebirge in
15 ihrer ganzen Reihe vor sich sieht. Abends besuchten
wir Frau von Cathcart und ihre Tochter, zwey sehr
gebildete und würdige Personen, die im Elsas und
Zweybrücken großen Verlust erlitten; sie empfahl mir
ihren Sohn, der gegenwärtig in Jena studirt.

20 Heidelberg d. 26. August 1797.

An der table d'hote waren gute Bemerkungen zu
machen; eine Gesellschaft österreichischer Officiere,
theils von der Armee, theils von der Verpflegung,
gewöhnliche Gäste, unterhielten sich heiter und in
25 ihren verschiednen Verhältnissen des Alters und der
Grade ganz artig.

Sie lasen in einem Brief, worin einem neuen

Eskadron-Chef von einem humoristischen Cameraden und Untergebenen zu seiner neuen Stelle Glück gewünscht wird; unter andern sehr leidlichen Bonmots war mir das eindrücklichste: Officiers und Gemeine gratuliren sich, endlich aus den Klauen der Demoisell 5 Rosine erlöst zu seyn. Andere brachten gelegentlich Eigenheiten und Unerträglichkeiten der Proprietairs zur Sprache aus eigner Erfahrung. Einer fand grüne Chabracken mit rothen Borten bey seiner Eskadron und fand diese Farben ganz abscheulich und befahl 10 in Gefolg dieses Geschmacksurtheils sogleich, daß man rothe Chabracken mit grünen Borten anschaffen solle. Eben so befahl er auch, daß die Officiers Hals- und Hosenschnallen völlig überein tragen sollten, und daß der Oberst alle Monate genau darnach zu 15 sehen habe.

Überhaupt fand ich, daß sie sämmtlich sehr geschickt und mitunter mit Geist und Verwegenheit, mit mehr oder weniger Geschmack, die richtige und comische Seite der Sachen auffanden; doch zuletzt war 20 das Sonderbare, daß ein einziges vernünftiges Wort die ganze Gesellschaft aus der Fassung brachte. Einer erzählte nämlich von dem Einschlagen eines Gewitters und sagte bezüglich auf den alten Aberglauben, daß so ein Haus eben immer abbrenne. Einer von den 25 Freunden, der, wie ich wohl nachher merkte, ein wenig in Naturwissenschaften gepfuscht haben mochte, versetzte sogleich: ja, wenn es nicht gelöscht wird;

woran er zwar ganz recht hatte, allein zugleich zu vielem Hin- und Widerreden Anlaß gab, bey dem der ganze Discours in Confusion gerieth, unangenehm wurde und zuletzt sich in ein allgemein Stillschweigen
5 verlohr.

Unter andern skizzirten sie auch einen Charakter, der wohl irgends wo zu brauchen wäre.

Ein Schweigender, allenfalls trocken humoristischer Mensch, der aber, wenn er erzählt und schwört, ge-
10 wiß eine Lüge sagt, sie aber ohne Zweifel selbst glaubt.

Geschichten vom General W. und seinem Sohne, der im Elsas zuerst zu plündern und zu vexiren anfing, überhaupt von der seltsamen Constitution der Armee, ein Wunsch des Gemeinen nach Krieg, des
15 Officiers nach Frieden.

Sinzheim den 27. Aug. 1797.

Aus Heidelberg um 6 Uhr an einem kühlen und heitern Morgen. Der Weg geht am linken Ufer hinaus zwischen Granitfelsen und Nußbäumen. Drüben
20 liegt ein Stift und Spital sehr anmuthig. Rechts am Wege stehen kleine Häuser mit ihren Besitzungen, die sich den Berg hinauf erstrecken. Über dem Wasser am Ende der Weinbergshöhe, die sich von Heidelberg heraufzieht, liegt Ziegenhausen. Es legen sich neue
25 Gebirge und Thäler an; man fährt durch Schlierbach. Über dem Wasser sieht man Sandsteinfelsen in horizontalen Lagen, diesseits am linken Ufer Frucht- und

Weinbau. Man fährt an Sandsteinfelsen vorbey; es zeigt sich über dem Wasser eine schöne, sanft ab- laufende wohlgebaute Erdspitze, um die der Neckar herum kommt. Der Blick auf Neckar Gemünd ist sehr schön, die Gegend erweitert sich und ist fruchtbar. 5 Neckar Gemünd ist eine artige reinliche Stadt. Das obere Thor ist neu und gut gebauet, ein scheinbarer Fallgatter schließt den obern Halbzirkel. Man hat hier den Neckar verlassen, man findet Maulbeerbäume, dann, neben einer geraden Chaussee durch ein sanftes 10 nicht breites Thal, an beyden Seiten Feld- Obst- und Gartenbau; die gleichen Höhen sind an beyden Seiten mit Wald bedeckt; man sieht kein Wasser. Der Wald verliert sich, die Höhen werden mannigfaltiger; man sieht nur Fruchtbau, die Gegend sieht einer thüringi- 15 schen ähnlich. Wiesenbach, sauberes Dorf, alles mit Ziegeln gedeckt. Die Männer tragen blaue Röcke und mit gewirkten Blumen gezierte weiße Westen. Hier fließt wenig Wasser. Der Hafer war eben geschnitten und das Feld fast leer. Der Boden ist lehmig, der 20 Weg geht bergauf, man sieht wenig Bäume, die Wege sind leidlich reparirt. Mauer, liegt freundlich; eine artige Pappelallee führt vom Dorfe zu einem Lusthause. Die Weiber haben eine catholische nicht unangenehme Bildung. Die Männer sind höflich, 25 keine Spur von Roheit; man bemerkt eher eine sitt- liche Stille. Runkelrüben und Hanf standen allein noch auf den Feldern. Hinter dem Ort findet man

eine Allee von Kirschbäumen an der Chaussee, die
durch feuchte Wiesen erhöht durchgeht; sie wird mit
Kalkstein gebessert. Meggersheim liegt artig an einem
Kalksteinhügel, der mit Wein bebaut ist; es hat
5 Wiesen und Feldbau vor sich. Zuzenhausen, auf
Lehmhügeln; guter Fruchtbau an der rechten Seite,
links Wiesen und anmuthige waldige Hügel. Hoffen=
heim; von da geht eine schöne alte Pappelallee
bis Sinzheim, wo wir ein Viertel nach 10 an=
10 kamen.

Sinzheim. In den drey Königen eingekehrt; hat
das Ansehen eines nach der Landsart heitern Land=
städtchens, das gut angelegte Pflaster nach dem Krieg
nicht reparirt. Ich bemerkte eine Anstalt, die ich in
15 dem sehr reinlichen Neckar Gemünd auch schon, doch
in einem sehr viel geringern Grade gesehen hatte: daß
Mist und Gassenkoth mehr oder weniger an die Häuser
angedrückt war. Der Hauptweg in der Mitte, die
Gossen an beyden Seiten und die Pflasterwege vor
20 den Häusern bleiben dadurch ziemlich rein. Der
Bürger, der gelegentlich seinen Mist und Koth auf
die Felder schaffen will, ist nicht durch eine allzu
ängstliche Polizey gequält, und wenn er den Unrath
sich häufen läßt, so muß er ihn unter seinen Fenstern
25 dulden; das Publikum aber ist auf der Straße wenig
oder nicht incommodirt.

Sinzheim hat schöne Wiesen und Felder, viel
Kleebau, und alles ist Stallfütterung. Sie haben

auch von der Viehseuche viel gelitten, in der Nachbarschaft grassirt sie noch. Die Gemeine hat das Recht, zusammen tausend Schafe zu halten, es ist verpachtet mit einer Anzahl Wiesen, diese zu überwintern; sie werden auf Stoppeln und Brache getrieben. Wenn das Grummet von den Wiesen ist, kommt erst das Rindvieh drauf; die Schafe nicht eher als bis es gefrohren hat, und betreiben sie bis Georgen Tag. Es ist eine Administration hier, welche die ehemaligen Kirchgüter verwaltet, an denen Catholiken und Lutheraner in gewissen Proportionen Theil nehmen. Eine Klafter Holz, 6 Fuß breit, 6 Fuß hoch und die Scheite 4 Fuß lang, kostet bis ans Haus 18 fl., das ℔ Butter kostet gegenwärtig 30 Kreutzer, in Heidelberg 48 Kreutzer.

Um 2 Uhr.

Von Sinzheim ab. Draußen links liegt ein ansehnliches Kloster; eine alte schöne Pappelallee begleitet die Straße. Vorwärts und weiter rechts sieht man an einem schönen Wiesengrund Rohrbach und Steinfurth liegen, durch welche man nachher durchkommt. Die Pappeln dauern fort; wo sie auf der Höhe aufhören, fangen Kirschbäume an, die aber traurig stehen. Der Feldbau ist auf den Höhen und den sanften Gründen wie bisher, der Weg steigt sanft aufwärts. Die Kirschbäume zeigen sich schöner gewachsen. Flötzkalk in schmalen horizontalen, sehr zerklüfteten Schichten. Über der Höhe gehen die

Pappeln wieder an. Kirchhart. Der Weg geht wieder auf und absteigend. Der horizontale Kalk dauert fort. Gerade Chausseen und schöner Fruchtbau bis Führfelden. Geringer Landort. Weiter dauern die
5 Fruchtbäume fort. Auf dieser ganzen Fahrt sieht man wenig oder gar kein Wasser. Man erblickt nun die Berge des Neckarthals. Kirchhausen liegt zwischen anmuthigen Garten und Baumanlagen; dahinter ist eine schöne Aussicht nach den Gebirgen des Neckars;
10 man kommt durch ein artiges Wäldchen und durch eine Pappelallee bis Frankenbach. Die Kieshügel an der Chaussee erleichtern sehr die Erhaltung derselben. Schöne Pappelallee bis Heilbronn, die hie und da wahrscheinlich vom Fuhrwerk im Kriege gelitten hat
15 und deren baldige Rekrutirung nach dem Frieden jeder Reisende zum Vergnügen seiner Nachfolger wünschen muß. Überhaupt sind von Heidelberg hierher die Chausseen meist mit mehr oder weniger Sorgfalt gebessert.

Heilbronn den 27. Aug. 97.

20 Abends um 6 Uhr angekommen. In der Sonne abgestiegen. Ein schöner Gasthof und bequem, wenn er fertig seyn wird. Man ist stark im Bauen begriffen.

D. 28. August.

Wenn man sich einen günstigen Begriff von Heil-
25 bronn machen will, so muß man um die Stadt gehen. Die Mauern und Gräben sind ein wichtiges Denkmal der vorigen Zeit. Die Gräben sind sehr tief und

fast bis herauf gemauert, die Mauern hoch und aus Quaderstücken gut gefugt und in den neuern Zeiten genau verstrichen. Die Steine waren als Rustika gehauen, doch jetzt sind die Vorsprünge meistens verwittert. Das geringe Bedürfniß der alten Defension 5 kann man hier recht sehen. Hier ist blos auf Tiefe und Höhe gerechnet, die freylich kein Mensch leicht übersteigen wird; aber die Mauer geht in geraden Linien und die Thürme springen nicht einmal vor, so daß kein Theil der Mauer von der Seite verthei- 10 digt ist. Man sieht recht, daß man das Sturmlaufen bey Anlage dieses großen Werks für unmöglich gehalten hat, denn jede Schießscharte vertheidigt eigentlich gerade aus nur sich selbst. Die Thürme sind viereckt und hoch, unten an der Mauer her geht ein 15 gleichfalls gemauerter bedeckter Weg. Die Thürme an den Thoren springen vor, und es sind daselbst die nöthigen Außenwerke angebracht; nirgends ist ein Versuch einer Befestigung nach neuer Art sichtbar. Unterhalb des bedeckten Wegs und an dessen Stelle 20 sind an einigen Orten Baumschulen und andere Pflanzungen angelegt.

Eine schöne Allee führt um den größten Theil des Grabens. Sie besteht aus Linden und Kastanien, die als Gewölbe gehauen und gezogen sind; die Gärten 25 stoßen gleich daran in größern und kleinern Besitzungen.

Die Stadt ist ihrer glücklichen Lage, ihrer schönen und fruchtbaren Gegend nach auf Garten-, Frucht-

und Weinbau gegründet, und man sieht wie sie zu
einer gewissen Zeit der Unruhe sich entschließen mußte,
alle sämmtlichen Bewohner, sowohl die Gewerbe-
treibenden als Ackerbauenden, in ihre Mauern einzu-
5 schließen. Da sie ziemlich auf der Pläne liegt, sind
ihre Straßen nicht ängstlich, aber meist alt mit Über-
hängen, Giebeln, auf die Straße gehenden großen
hölzernen Rinnen, die das Wasser über die Seiten-
wege, welche an den Häusern her meistens erhöht ge-
10 pflastert sind, hinweg führen. Die Hauptstraßen sind
meistens rein; aber die kleinern, besonders nach den
Mauern zu, scheinen hauptsächlich von Gärtnern und
Ackerleuten bewohnt zu seyn. Die Straße dient jedem
kleinen Hausbesitzer zum Misthof; Ställe und Scheunen,
15 alles ist dort, jedoch nur klein und von jedem einzeln
Besitzer zusammen gedrungen. Ein einziges großes
steinernes Gebäude bemerkt ich zu Aufbewahrung
der Frucht, das einen reichen Besitzer ankündigte.
Man bemerkt nicht wie an andern Orten verschiedene
20 Epochen der Bauart, besonders keine Ämulation, die
solche Epochen mit sich führen. Ein einziges Gebäude
zeichnet sich aus, das durch die Bildsäule des Äsku-
laps und durch die Basreliefs von zwey Einhörnern
sich als Apotheke ankündigt. Noch einige neue steinerne
25 aber ganz schlichte Häuser finden sich auch; das üb-
rige ist alles auf alten Schlag, nur wird sich das
Gasthaus zur Sonne durch einen Sprung, wenn es
fertig ist, auszeichnen. Es ist ganz von Stein und

in gutem, wenn schon nicht im besten Geschmack, ohngefähr wie das Sarrasinische auf dem Kornmarkt zu Frankfurth. Das Untergeschoß hat recht wohnbare Mezzaninen, darüber folgen noch zwey Geschosse. Die innere Einrichtung, so weit sie fertig ist, ist geschmackvoll, mit französischem Papier sehr artig ausgeziert. 5

Was öffentliche Gemeinde Anstalten betrifft, so scheint man in einer sehr frühen Zeit mit Mäßigkeit darauf bedacht gewesen zu seyn. Die alten Kirchen sind nicht groß, von außen einfach und ohne Zierrath, der Markt mäßig, das Rathhaus nicht groß, 10 aber schicklich. Die Fleischbänke, ein uraltes, ringsum frey auf Säulen stehendes, mit einer hölzernen Decke bedecktes Gebäude, sie sind wenigstens viel löblicher als die Frankfurther, scheinen aber für die 15 gegenwärtige Zeit zu klein oder aus sonst einer Ursache verlassen. Ich fand wenig Fleischer darinn; hingegen haben die Metzger an ihren in der Stadt zerstreuten Häusern ihre Waare aufgelegt und ausgehängt; ein böser und unreinlicher Mißbrauch. Das 20 weiße Brot ist hier sehr schön. Manns- und Frauenpersonen gehen ordentlich, aber nicht sehr modisch gekleidet. Keine Beschreibung noch Plan von Heilbronn konnte ich erhalten.

Was ich aus dem Erzählten und andern Symp- 25 tomen durch das bloße Anschauen schließen kann, ist, daß die Stadt durch den Grund und Boden, den sie besitzt, mehr als durch etwas anders wohlhabend ist;

daß die Glücksgüter ziemlich gleich ausgetheilt sind; daß jeder still in seinem einzelnen vor sich hinlebt, ohne gerade viel auf seine Umgebungen und aufs Äußere verwenden zu wollen; daß die Stadt übrigens
5 eine gute Gewerbsnahrung, aber keinen ansehnlichen Handel hat; daß sie auf gemeine bürgerliche Gleichheit fundirt ist; daß weder Geistlichkeit noch Edelleute in frühern Zeiten großen Fuß in der Stadt hatten; daß das öffentliche Wesen in frühern Zeiten reich und
10 mächtig war, und daß es bis jetzt noch an einer guten mäßigen Verwaltung nicht fehlen mag. Daß der neuerbaute Gasthof auf einmal über alle Stufen der Architectur wegsprang, mag ein Zeugniß seyn, wie viel diese Bürgerklasse in diesen Zeiten gewon-
15 nen hat.

Die Menschen sind durchaus höflich und zeigen in ihrem Betragen eine gute natürliche stille bürgerliche Denkart. Es werden keine Juden hier gelitten.

Der Neckar ist oberhalb und unterhalb der Stadt
20 zum Behufe verschiedener Mühlen durch Wehre gedämmt; die Schifffahrt von unten herauf geht also nur bis hierher, wo ausgeladen werden muß; man lädt oberhalb wieder ein und kann bis Kannstadt fahren. Diese Schiffe tragen bey hohem Wasser ohn-
25 gefähr 800 Centner, auch wird hier viel ausgeladen und weiter ins Land hinein zur Axe transportirt.

Vor dem Thor steht ein großes Gebäude, das ehemals ein Waisenhaus war; die Waisen sind aber

gegenwärtig nach den bekannten Beyspielen auf Dörfer vertheilt.

Das Wirthshausgebäude ist von einem Zweybrücker Baumeister, der sich in Paris aufgehalten, gebaut, und von ihm sowohl das Ganze als das Einzelne 5 angegeben. Daß die Handwerker ihn nicht völlig secundirten, sieht man am Einzelnen.

An den Fensterscheiben fand ich eine Sonderbarkeit. Es sind länglich viereckte Tafeln, die in der Quere stehen und unten eingebogen sind, so daß man 10 von dem Fenster und dem Rahmen etwas abnehmen mußte. Der Hausherr sagte mir nur, daß der Glaser sich nach den Tafeln habe richten müssen; er glaubt, daß sie sich, wenn sie noch biegsam sind, so werfen. Ich kann auch nichts zweckmäßiges darinn finden. 15 Übrigens ist es Lohrer Glas.

An der Wirthstafel speiste außer der Hausfamilie noch der Oberamtmann von Mekmühl und seine Frauenzimmer.

Die Mägde sind meist schöne stark und fein ge- 20 bildete Mädchen und geben einen Begriff von der Bildung des Landvolks; sie gehen aber meistentheils schmutzig, weil sie mit zu dem Feldbau der Familien gebraucht werden.

Den 28ten. 25

Abends um 6 Uhr fuhr ich mit dem Bruder des Wirthes auf den Wartberg. Es ist, weil Heilbronn in der Tiefe liegt, eigentlich die Warte und anstatt

eines Hauptthurms für dasselbe. Die eigentliche Einrichtung oben aber ist eine Glocke, wodurch den Ackerleuten und besonders Weingärtnern ihre Feyerstunde angekündigt wird. Er liegt ohngefähr eine
5 halbe Stunde von der Stadt auf einer mit buschigem Holz oben bewachsenen Höhe, an deren Fuß Weinberge sich hinunterziehen. Vorwärts des Thurms ist ein artiges Gebäude mit einem großen Saale und einigen Nebenzimmern, wo die Woche einige mal ge-
10 tanzt wird. Wir fanden eben die Sonne als eine blutrothe Scheibe in einem wahren Sirokoduft rechts von Wimpfen untergehen. Der Neckar schlängelt sich sanft durch die Gegend, die von beyden Seiten des Flusses sanft aufsteigt. Heilbronn liegt am Flusse
15 und das Erdreich erhöht sich nach und nach bis gegen die Hügel in Norden und Nord-Osten. Alles was man übersieht ist fruchtbar; das nächste sind Weinberge, und die Stadt selbst liegt in einer großen grünen Masse von Gärten. Es giebt den Anblick
20 von einem ruhigen breiten hinreichenden Genuß. Es sollen 12000 Morgen Weinberge um die Stadt liegen; die Gärten sind sehr theuer, so daß wohl 1500 Gulden für einen Morgen gegeben werden.

Ich hatte sehr schönes Vieh gesehen und fragte
25 darnach. Man sagte mir, daß vor dem Krieg 3000 Stück Rindvieh in der Stadt gewesen, die man aber aus Sorge vor der Viehseuche nach und nach abgeschafft und erst wieder beyschaffen werde; eine

Kuh könne immer 12 bis 18 Karolin kosten und werth seyn. Viele halten sie auf Stallfütterung; geringe Leute haben Gelegenheit sie auf die Weide zu schicken, wozu die Gemeinde schöne Wiesen besitzt.

Ich fragte nach dem Bauwesen. Der Stadtrath 5 hat es vor dem Krieg sehr zu befördern gesucht; besonders wird der Burgemeister gerühmt, der schöne Kenntnisse besessen und sich dieses Theils sehr angenommen. Vor dem Kriege hat man von Seiten der Stadt demjenigen, der nach Vorschrift von Stein 10 baute, die Steine umsonst angefahren und ihm leicht verzinslichen Vorschuß gegeben. Was diese Vorsorge gefruchtet und warum sich die Baulust nicht mehr als es von Anfang den Fremden scheint, ausgebreitet, verdient einer nähern Untersuchung. 15

Die Obrigkeit besteht aus lauter Protestanten und Studirten. Sie scheint sehr gut zu haushalten, denn sie hat die bisherigen Kriegslasten ohne Aufborgung oder neue Auflagen bestritten. Einer Contribution der Franzosen ist sie glücklich entgangen. Sie war 20 auf 140000 Gulden angesetzt, die auch schon parat lagen. Jetzt werden alle Vorspanne, welche die Österreicher verlangen, aus dem Ärario bezahlt und die Bürger verdienen dabey. Das beste Zeichen einer guten Wirthschaft ist, daß die Stadt fortfährt Grund- 25 stücke zu kaufen, besonders von fremden Besitzern in der Nachbarschaft. Hätten die Reichsstädte in früherer Zeit diesen großen Grundsatz von den Klöstern ge-

lernt, so hätten sie sich noch sehr erweitern und zum Theil manchen Verdruß ersparen können, wenn sie fremde Besitzer mitunter in ihr Territorium einkaufen ließen.

5 Die Stadt hat eine Schneidemühle mit dem Rechte, allein Bauholz und Breter zu verkaufen. Diese Befugnisse sind auf 30 Jahre verpachtet. Der Einwohner kann zwar von einem vorbeyfahrenden Flößer auch kaufen, muß aber den Monopolisten einen Batzen 10 vom Gulden abgeben, so wie der Flößer ihm auch eine Abgabe zahlen muß. Da nun der Pachter, indem er Holz im Großen kauft und selbst flößt, das Holz so wohlfeil als der Flößer geben kann, so kann er sich einen guten Vortheil machen. Dagegen wird 15 er, wenn er es zu hoch treiben wollte, wieder durch die Concurrenz des Flößers balancirt. Unter diesen Umständen scheint also nicht, wie ich anfangs glaubte, diese Art von bedingtem Alleinhandel dem Bauen hinderlich zu seyn.

20 Was die Abgaben betrifft, so sollen die Grundstücke sehr gering, das baare Vermögen hingegen und die Capitalien hoch belegt seyn. Es giebt hier große und wohlgebildete Mädchen. Die Mägde sehen größtentheils schmutzig aus, weil sie mit zur Feld- und Stall- 25 arbeit gebraucht werden.

Oben bey Erzählung von der Warte habe ich einer artigen alten Einrichtung zu erwähnen vergessen. Oben auf dem Thurm steht ein hohler, mit Kupfer-

blech beschlagner, großer Knopf, der zwölf bis sech=
zehn Personen zur Noth fassen könnte. Diesen konnte
man ehemals mannshoch in die Höhe winden und
eben so wieder unmittelbar auf das Dach herablassen.
So lang der Knopf in der Höhe stand, mußten die 5
Arbeiter ihr Tagewerk verrichten; sobald er nieder=
gelassen ward, war Mittags Ruhe oder Feyerabend.
Seiner Größe nach konnte man ihn überall erkennen,
und dieses dauernde sichtbare Zeichen ist sichrer als
das Zeichen der Glocke, das doch verhört werden kann. 10
Schade daß dieses Denkmal alter Sinnlichkeit außer
Gebrauch gekommen ist.

In dem Hinfahren sah ich auch Weinsberg liegen,
nach dem man wohl, wie Bürger thut, fragen muß,
da es sehr zwischen Hügel hineingedrückt ist, am Fuße 15
des Berges, auf dem das, durch Frauentreue be=
rühmte, jetzt zerstörte Schloß gelegen ist, dessen Ruinen
ich denn auch, wie billig ist, begrüßt habe. Auch hier
ist man mit der Erndte sehr zufrieden, sie kam, wie
überall, sehr lebhaft hinter einander, so daß die Sommer= 20
früchte mit den Winterfrüchten zugleich reif wurden.
Der Feldbau ist auch hier in 3 Jahresabtheilungen
eingetheilt, obgleich kein Feld Brache liegt, sondern ihr
drittes ist das Haferfeld; so wirds im Ganzen gebaut,
ob gleich jeder noch außerdem, in so fern er es mit der 25
Düngung zwingen kann, seinen Boden in der Zwischen=
zeit benutzt wie z. B. mit Sommerrüben.

Ludwigsburg, den 29. Aug. 97.

Von Heilbronn gegen 5 Uhr, vor Sonnen Auf-
gang fort. Man kommt erst durch schöne Gärtnerey,
verläßt dann die Allee und kommt auf die alte
5 Ludwigsburger Straße. Nebel bezeichneten den Gang
des Neckars. Bockingen lag rechts im Nebel des
Neckarthals, links Feldbau auf der Fläche. Man
kommt durch Sontheim, das deutschherrisch ist. Bis
Ludwigsburg ist Ebene und eine immer abwechselnde
10 Fruchtbarkeit, bald Wein bald Feldbau. Man fährt
quer durch den obern Theil eines artigen Wiesen-
thals, in und an dem weiter unten Schloß und Dorf
Thalen liegt. Man findet den horizontalen Kalkstein
wieder.

15 Laufen. Eine artige Lage theils auf der Höhe
theils am Wasser. Hier sind die Weinberge wieder
häufig, man kommt über das Wasser, der Boden ist
sehr gut, sie hatten nach der Erndte noch türkisch
Korn gesäet, das grün abgehauen und verfüttert wird.
20 Man fährt durch eine schöne Allee von Obstbäumen.
Man sieht den Neckar wieder, kommt durch Kirchheim,
genannt am Neckar. Die Chaussee ist durchaus gut,
der Feldbau fährt fort. Links im Rücken den Neckar.
Der Fluß geht zwischen engern Hügeln durch, läßt
25 aber hie und da schöne flache Rücken, an den aus-
springenden Winkeln, zum Frucht- und Weinbau.
Bey Wahlen Weinberge. Bey Besigheim fließen die
Entz und der Neckar zusammen. Horizontale Kalk-

felsen, mit Mauerwerk artig zu Terrassen verbunden, und mit Wein bepflanzt. Ein runder hoher Thurm auch mit Rustica gebauet. Übelgebautes, schmutziges Landstädchen, Brücke über die Entz. Halb 7 Uhr daselbst rafrächirt. Bidigheim abermals Weinbau, 5 Brücke über die Entz, man machte durchaus Grummet. Horizontale, mächtige Kalklager, schöne Allee von Fruchtbäumen, ferne und nahe Wäldchen durch Alleen verbunden. Man sieht den Asperg und bald Ludwigsburg. 10

Ludwigsburg.

Das bekannte geräumige Schloß sehr wohnbar, aber sowohl das alte als das neue in verhältnißmäßig bösem Geschmack ausgeziert und meublirt. Im neuen gefielen mir die äqualen Parketts von eichnem 15 Holze, die sich sehr gut gehalten hatten. Wahrscheinlich waren sie nicht gerissen, weil die Etage an den Garten stößt und nur wenig über ihn erhoben ist; gegen den Hof aber ist sie um den ganzen Unterstock erhoben, diese Zimmer können also nicht so ganz 20 vollkommen trocken seyn. Auf einer Galerie waren alte schlichte Gemählde von Venezianischen Lustbarkeiten, darunter war auch die berühmte Brückenschlacht von Pisa. Diese Bilder, besonders das eine, ob es gleich gar kein Kunstverdienst hat, ist auch sehr merk- 25 würdig, weil man sieht, wie der unsinnigste Streich gleich einen .. andern Schiffe steht, zum Spaß der ganzen Welt gereicht, die alle Balkone füllt und mit

Zujauchzen, Schnupftuchwinken und sonstigem Antheil
lebhaft ergötzt ist. Das Bild ist nicht übel, zwar
nach Art der Dutzendbilder fabrikmäßig, aber doch
charakteristisch gemahlt.

5 Das große Opernthaeater ist ein merkwürdiges Ge-
bäude aus Holz und leichten Bretern zusammenge-
schlagen, Zeuge von dem Geiste des Erbauers, der
viel und hohe Gäste würdig und bequem unterhalten
wollte. Das Theater ist 18 Schritte breit, auch un-
10 geheuer hoch, indem das Haus 4 Logen enthält.
In seiner möglichen Länge hält es 76 Schritt. Das
Proscenium ist sehr groß so wie auch das Orchester, so
daß beyde zusammen sich gleichfalls in der Mitte des
Saals befinden, das Parterre dagegen ist sehr klein,
15 man konnte überall sehr gut sehen und höchst wahr-
scheinlich auch sehr gut hören. Gegenwärtig ist es
seit der Anwesenheit des Großfürsten zu einem Tanz-
saale eingerichtet.

Der Tag war sehr heiß und ich verweilte bis
20 gegen Abend.

Von Ludwigsburg um 5 Uhr abgefahren. Herr-
liche Allee, vom Schloßweg, an der langen Straße des
Orts hin. Jede Seite der Allee vor dem Ort ist mit
einer doppelten Reihe Bäume besetzt; links sieht man
25 die Neckargebürge. Man kommt nach Kornwestheim;
von da sind Fruchtbäume an die Chaussee gesetzt, sie
liegt anfangs vertieft, und die Aussicht hat wenig
Abwechslung. Man sieht die Solitüde in der Ferne.

Herrlicher Fruchtbau, man kommt über manche Hügel, man sieht einen Kalksteinbruch, zum Behuf der Chaussee, ganz nah dabey. Man fährt hinab nach Zuffenhausen, rechts liegt Feuerbach in einem schönen Wiesengrunde. Ein Bauer der eine Querpfeife auf 5 dem Jahrmarkt gekauft hatte, spielte darauf im nach Hause gehen; fast das einzige Zeichen von Fröhlichkeit, das uns auf dem Wege begegnet war. Nach Sonnenuntergang sah man Stuttgard; seine Lage, in einem Kreise von sanften Gebirgen, machte in dieser Tages- 10 zeit einen ernsten Eindruck.

Stuttgard, d. 30. Aug. 1797.

Ich machte meine erste gewöhnliche Tour früh um 6 Uhr allein, und recognoscirte die Stadt mit ihren Umgebungen. Eine Seite hat eine Befestigung nach 15 der Heilbronner Art, nur nicht so stattlich; die Gräben sind auch in Weinberge und Gartenpflanzungen verwandelt. Bald nachher findet man die schönsten Alleen von mehrern Baumreihen und ganze beschattete Plätze. Zwischen diesen und einer Art von Vorstadt 20 liegt eine schöne Wiese. Durch die Vorstadt kommt man bald auf den Platz vor das Schloß vielmehr vor die Schlösser. Der Platz ist seit der Anwesenheit des Großfürsten schön planirt, und die theils auf Rasen, in großen regelmäßigen Parthien, theils als Alleen 25 gepflanzten Kastanienbäume sind sehr gut gediehen. Das Schloß selbst ist von dem Geschmack der Hälfte dieses Jahrhunderts, das Ganze aber anständig frey

und breit. Das alte Schloß wäre jetzt kaum zu einer Theaterdecoration gut. Die alte Stadt gleicht Frankfurth in ihren alten Theilen, sie liegt in der Tiefe nach dem kleinen Wasser zu. Die neue Stadt ist in
5 entschiedenen Richtungen meist geradlinigt und rechtwinklicht gebaut, nach einer allgemeinen Anlage ohne Ängstlichkeit in der Ausführung. Man sieht Häuser mit mehr oder weniger Überhängen, ganz perpendikulär, von verschiedner Art und Größe; man sieht, daß
10 die Anlage nach einem allgemeinen Gesetz und doch nach einer gewissen bürgerlichen Willkühr gemacht wird.

Nachdem ich mich umgekleidet, besuchte ich nach 10 Uhr Herrn Handelsmann Rapp, und fand an ihm einen wohlunterrichteten verständigen Kunstfreund. Er
15 zeigte mir eine schöne Landschaft von Both, er selbst zeichnet als Liebhaber landschaftliche Gegenstände recht glücklich.

Wir besuchten Professor Dannecker in seinem Studio im Schlosse. Eine kleine Figur auf einem
20 Trauermonument von weißem Marmor ist sehr gut gestellt und zum Theil schon recht gut ausgeführt. Das Modell einer Büste des regierenden Herzogs, deren Ausführung in Marmor soll sehr gut gewesen seyn.

(Das weitere siehe im folgenden Brief.)

25 Den 31. Nachmittag war ich beym Mechanikus Tiedemann, einem schätzbaren Arbeiter, der sich selbst gebildet hat. Mehrere Gesellen arbeiten unter ihm, und er ist eigentlich nur beschäftigt seine Ferngläser

zusammenzusetzen. Eine Bemühung, die wegen der Zusammensetzung der Objectiv Gläser viel Zeit erfordert, indem diese, wie man weiß, wenn gleich das Verhältniß, wornach das Flint und Crownglas geschliffen werden muß, zwar wohl im Ganzen angeben, doch 5 aber die Gläser, die eigentlich zusammen gehören, jedesmal durch die Erfahrung zusammensuchen muß. Ein Perspectiv, dessen erstes Rohr ohngefähr 18 Zoll lang ist und durch das man auf 600 Fuß eine Schrift, die ohngefähr einen Zoll hoch ist, sehr deutlich lesen, 10 ja auf einer weißen Tafel kleine Puncte recht deutlich unterscheiden kann, verkauft er für 7½ Carolin.

Wir besuchten Herrn Obrist Ltnant Wing, der recht gute Gemählde besitzt. Eins von Franz Floris, mehrere Frauen mit Säuglingen beschäftigt, ein, be- 15 sonders in einzelnen Theilen, sehr gutes Bild. Von Hetsch Achill von dem man die Briseis wegführt. Es würde vorzüglicher seyn, wenn die Figur des Achills nicht in der Ecke zu sehr allein säße. Überhaupt haben die Hetschischen Bilder, so viel ich ihrer gesehen, 20 bey ihren übrigen Verdiensten und bey glücklichen Aperçus, immer etwas, daß man sie noch einmal durchgearbeitet wünscht. Eine Landschaft mit Räubern, die für Rubens gegeben wird, die ich ihm aber, ob sie gleich in ihrer natürlichen Behandlungsart für- 25 trefflich ist, nicht zuschreiben würde. Einige andere mehr oder weniger kleine ausgeführte Bilder von Rubens.

Gleichfalls besuchten wir Herrn Professor Harper, der ein gebohrner Landschaftsmahler ist. Die Begebenheiten und Bewegungen der Natur, indem sie Gegenden zusammensetzt, sind ihm sehr gegenwärtig, so daß
5 er mit vielem Geschmack landschaftliche Gemählde hervorbringt. Freylich sind es alles nur imaginirte Bilder und seine Farbe ist hart und roh, allein er mahlt aus Grundsätzen auf diese Weise, indem er behauptet daß sie mit der Zeit Ton und Harmonie er-
10 halten, wie denn auch einige 30 bis 40jährige Bilder von ihm zu beweisen scheinen. Er ist ein gar guter, allgemein beliebter, wohlerhaltner Mann in den sechzigen und wird von hier bald nach Berlin abgehen.

Wir sahen die Aloe, die in einem herrschaftlichen
15 Garten seit 3 Monaten der Blüthe sich nähert. Der Stengel ist jetzt 23 Fuß hoch, die Knospen sind noch geschlossen und brauchen allenfalls noch 14 Tage zur völligen Entwicklung. Sie ist auch zufällig, indem man sie in ein engeres Gefäß gesetzt, zu dieser Blüthe
20 genöthigt worden.

Hierauf ein wenig spatzieren und dann in das Schauspiel. Ich habe nicht leicht ein Ganzes gesehen, das sich so sehr dem Marionettentheater nähert als dieses. Eine Steifheit, eine Kälte, eine Geschmack-
25 losigkeit, ein Ungeschick die Meubles auf dem Theater zu stellen, ein Mangel an richtiger Sprache und Declamation in jeder Art Ausdruck irgend eines Gefühls oder höhern Gedankens, daß man sich eben

20 Jahre und länger zurückversetzt fühlt. Und was am merkwürdigsten ist, kein einziger, der auch nur sich irgend zu seinem Vortheil auszeichnete; sie passen alle auf das beste zusammen. Ein paar junge wohlgewachsene Leute sind dabey, die weder übel sprechen 5 noch agiren, und doch wüßte ich nicht zu sagen ob von einem irgend für die Zukunft was zu hoffen wäre. Es ward Don Karlos von Schiller gegeben. Der Entrepreneur Mihole wird abgehen und ein neuer antreten, der aber die Obliegenheit hat, sowohl 10 Schauspieler und Tänzer, die sich von dem alten Theater des Herzogs Carl herschreiben und auf Zeitlebens pensionirt sind, beyzubehalten. Da er nun zugleich seinen Vortheil sucht und sich durch Abschaffung untauglicher Subjecte nicht Luft machen 15 kann, so ist nicht zu denken, daß dieses Theater leicht verbessert werden könnte. Doch wird es besucht, getadelt, gelobt und ertragen.

Italiänisches Sprichwort: Geld ist das zweyte Blut des Menschen. 20

Den 1ten September war ich mit Herrn Professor Dannecker in Hohenheim. Gleich vor dem Thore begegneten wir Österreicher, die ins Lager zogen. Geiseburg liegt rechts der Straße in einem schön bebauten und waldigen Grunde. Wenn man höher 25 kömmt, sieht man Stuttgard sehr zu seinem Vortheil in dem schönen Grunde liegen.

Hohenheim selbst, der Garten sowohl als das Schloß, ist eine merkwürdige Erscheinung. Der ganze Garten ist mit kleinen und größern Gebäuden übersäet, die mehr oder weniger theils einen engen, theils
5 einen Repräsentationsgeist verrathen. Die wenigsten von diesen Gebäuden sind auch nur für den kürzesten Aufenthalt angenehm oder brauchbar. Sie stecken in der Erde, indem man den allgemeinen Fehler derer die an Berge bauen durchaus begangen hat, indem
10 man den vordern oder untern Sockel zuerst bestimmt, wobei dann das Gebäude hinten in den Berg zu stecken kommt, anstatt daß, wenn man nicht planiren will noch kann, man den hintern Sockel zuerst bestimmen muß, der vordere mag alsdenn so hoch wer-
15 den als er will.

Da alle diese Anlagen theils im Gartenkalender, theils in einem eignen Werke beschrieben sind, so sind sie weiter nicht zu recensiren, doch wäre künftig bey einer Abhandlung über die Gärten überhaupt dieser
20 in seiner Art als Beyspiel aufzustellen. Bey diesen vielen kleinen Parthien ist merkwürdig, daß fast keine darunter ist, die nicht ein jeder wohlhabende Particulier eben so gut und besser haben könnte, nur machen viele kleine Dinge zusammen leider kein großes.
25 Der Wassermangel, dem man durch gepflasterte schmale Bachbetten und durch kleine Bassins und Teiche abhelfen wollen, gibt dem Ganzen ein kümmerliches Ansehen, besonders da auch die Pappeln nur ärmlich

dastehen. Schöne gemahlte Fensterscheiben an einigen Orten, eine starke Sammlung Majolika ist für den Liebhaber dieser Art von Kunstwerken interessant. Ich erinnerte mich dabey verschiedner Bemerkungen, die ich über Glasmahlerey gemacht hatte, und nahm mir vor 5 sie nunmehr zusammenzustellen und nach und nach zu completiren. Denn da wir alle Glasfritten so gut und besser als die Alten machen können, so käme es blos auf uns an, wenn wir nur genau den übrigen Mechanismen beobachteten, in Scherz und Ernst ähnliche 10 Bilder hervorzubringen.

Außer einigen Bemerkungen in diesem Fache fand ich nichts wissens- noch nachahmungswerthes in diesem Garten. Eine einzige altgothisch gebaute aber auch kleine und in der Erde steckende Capelle wird jetzt von 15 Thouret, der sich lange in Paris und Rom aufgehalten und die Decoration studirt hat, mit sehr vielem Geschmack ausgeführt; nur schade, daß alles bald wieder beschlagen und vermodern muß und der Aufenthalt, wie die übrigen, feucht und ungenießbar ist. 20

Das Schloß, das mit seinen Nebengebäuden ein ausgebreitetes Werk darstellt, gewährt den gleichgültigsten Anblick von der Welt, so wie auch sämmtliche Gebäude ganz weiß angestrichen sind. Man kann beym äußern Anblick der Gebäude sagen, daß sie in 25 gar keinem Geschmack gebaut sind, indem sie nicht die geringste Empfindung weder der Neigung noch des Widerwillens im Ganzen erregen; eher ist das völlig

Charakterlose einer blosen beynah nur handwerks=
mäßigen Bauart auffallend.

Der Haupteingang ist zu breit gegen seine Höhe,
wie überhaupt das ganze Stock zu niedrig ist. Die
5 Treppen sind gut angelegt, die Stufen jedoch gegen
ihre geringe Höhe zu schmal. Der Hauptsaal, leider
mit Marmor decorirt, ist ein Beyspiel einer bis zum
Unsinn ungeschickten Architectur. In den Zimmern
sind mitunter angenehme Verzierungen, die aber doch
10 einen unsichern und umherschweifenden Geschmack ver=
rathen. Einige sind Nachzeichnungen, die aus Paris
gesendet worden, in denen mehr Harmonie ist. Ein
artiger Einfall von kleinen seidnen Vorhängen, die
mit Franzen verbrämt und in ungleichen Wolken
15 aufgezogen von den Gesimsen herunterhängen, ist artig
und verdient mit Geschmack nachgeahmt zu werden.
Die Stuckaturarbeit ist meistens höchst schlecht.

Da ein Theil des Schlosses noch nicht ausgebaut
ist, so läßt sich hoffen, daß durch ein paar geschickte
20 Leute, die gegenwärtig hier sind, die Decoration sehr
gewinnen werde. Ein Saal, der auch schon wieder
auf dem Wege war in schlechtem Geschmack verziert zu
werden, ist wieder abgeschlagen worden und wird
nach einer Zeichnung von Thouret durch Isopi aus=
25 geführt.

Die Gipsarbeit des Isopi und seiner Untergebnen
zu sehen, ist höchst merkwürdig. Besonders wie die
freystehenden Blätter der Rosen und die Vertiefungen

der hohlen Kronen ausgearbeitet und aus Theilen zusammengesetzt werden, wodurch sehr schöne und durch Schatten wirksame Vertiefungen entstehen. Auch war mir sehr merkwürdig, wie er Dinge, die nicht gegossen werden können, zum Beyspiel die Verzierungen einer 5 ovalen Einfassung, deren Linien alle nach einem Mittelpuncte gehen sollen, durch einen jungen Knaben sehr geschickt ausschneiden ließ. Die Leute arbeiten außer kleinen Federmessern, Flach- und Hohlmeiseln auch mit großen Nägeln, die sie sich selbst unten 10 zuschleifen und oben mit einem Läppchen, um ihn bequemer anzufassen, umwickeln. Von den größern Rosen bringt ein geschickter Arbeiter nur eine den Tag zu Stande, sie arbeiten seit Isopis Direction mit großem Vergnügen, weil sie sehen, wie sehr sie in 15 ihrer Arbeit zunehmen. Isopi macht, wie sichs versteht, die Modelle, die alsdann geformt und ausgegossen werden. Das charakteristische von Isopis Arbeit scheint mir zu seyn, daß er wie oben gedacht hauptsächlich auf die Vertiefungen denkt. So werden z. B. 20 die Eier in dem bekannten architektonischen Zierrath besonders gegossen und in die Vertiefungen eingesetzt.

Ein Hauptfehler der alten Deckendecorationen ist, daß sie gleichsam für sich allein stehen und mit dem untern nicht rein correspondiren, weil alles so hastig 25 und zufällig gearbeitet worden, das nun bey Thouret und Isopi nicht mehr vorkommen kann. Hier ward ich auch durch die Ausführung in einem Gedanken

bestärkt, daß man bey Säulendecorationen, die in Zimmern angebracht werden, nur den Architrav und nicht das ganze Gebälke anbringen dürfe. Die Ordnung wird dadurch höher und das Ganze leichter und ist dem Begriffe der Construction gemäß.

Isopi will niemals eine Corniche unmittelbar an der Decke haben, es soll immer noch eine leichte Wölbung .... wie der Geschmack des Architecten nach der Länge und Breite des Zimmers, als das Verhältniß, in dem sie gesehen wird, bestimmen soll.

Die rothe Damastfarbe sah ich nirgends als in kleinen Cabinetten, wo sie nur in schmalen Panneaus oder sonst unterbrochen vorkam. Die größern Zimmer waren alle mit sanften Farben decorirt und zwar so, daß das Seidenzeug heller gefärbtes Laub als der Grund hatte. Die Parketts sind sämmtlich von Eichenholz, unabwechselnd wie die in Ludwigsburg, aber sehr gut gearbeitet.

Auf dem Hause steht eine Cuppel, die aber nur eine Treppe enthält, um auf den obern Altan zu kommen.

Im Garten ist ein Häuschen von den drey Cuppeln genannt auch merkwürdig, das inwendig ganz flache Decken hat, so daß die Cuppeln eigentlich nur Decorationen nach außen sind.

Ich fand die Amaryllis bella donna blühen, so wie in dem eisernen Hause manche schöne auswärtige Pflanze.

Artig nahm sich zu Fußdecken kleiner Cabinette ein bunter Flanell aus.

In den untern Zimmern des Schlosses ist eine Gemähldesammlung, worunter sich manches gute befindet, ein Frauenbild von Holbein, besonders aber 5 eine alte Mutter, die mit Einfädlung der Nadel beschäftigt ist, indeß die Tochter sehr emsig näht, ein Liebhaber, der bey ihr steht, scheint ihr im Augenblick seine Wünsche zu offenbaren. Halbe Figuren, fast Lebensgröße, ist fürtrefflich gedacht, componirt und 10 gemahlt.

Den 2ten September besuchte ich die Bibliothek, die ein ungeheueres hölzernes Gebäude, das ehemals ein Kaufhaus war, einnimmt. Es steht am gewerbreichsten Theile der Stadt, zwar rings herum frey, 15 läßt aber doch immer vor einem Unglück durch Feuer besorgt seyn. Die Sammlung zum Kunst-, Antiquitäten- und Natursach ist besonders schön, so wie auch die Sammlung der Dichter und des statutarischen Rechtes von Deutschland. Bibliothekarien sind: Peter- 20 sen und Hofrath Schott.

Vorher besuchten wir den Professor Thouret, bey dem ich verschiedne gute Sachen sah. Eine Allegorie auf die Wiedergenesung des Herzogs ist ihm besonders wohl gelungen. Diese sowohl als eine Allegorie auf 25 die französische Republik, so wie Electra mit Orest und Pylades, zeugen von seiner Einsicht in die einfachen, symmetrischen und contrastirenden Compositionen, so

wie die Risse zu einem fürstlichen Grabe und zu
einem Stadtthor sein solides Studium der Architectur.
Ich werde nach diesem und nach der Zeichnung, die
ich in Hohenheim von ihm gesehen, rathen, daß man
5 bey Decorirung unseres Schlosses auch sein Gutachten
einhole.

Nach Tische ging ich zu dem preußischen Gesandten
von Madeweiß, der mich mit seiner Gemahlin sehr
freundlich empfing. Ich fand daselbst die Gräfin
10 Königseck, Herrn und Frau von Varchimont und einen
Herrn von Wimpfen. Man zeigte mir ein paar für-
treffliche Gemählde, die dem Legationsrath Abel gehören.
Eine Schlacht von Wouvermann. Die Cavallerie hat
schon einen Theil der Infanterie überritten und ist
15 im Begriff, ein zweytes Glied, das eben abfeuert, an-
zugreifen. Ein Trompeter, auf seinem hagern Schim-
mel, sprengt rückwärts, um Succurs herbey zu blasen.

Das andere Bild ist ein Claude von Mittelgröße
und besonderer Schönheit, ein Sonnenuntergang, den
20 er auch selbst radirt hat. Es ist fast keine Vegeta-
tion auf dem Bilde, sondern nur Architectur, Schiffe,
Meer und Himmel.

Abends bey Herrn Capellmeister Zumsteeg, wo ich
verschiedne gute Musik hörte. Er hat die Colma,
25 nach meiner Übersetzung, als Cantate, doch nur mit
Begleitung des Claviers gesetzt, sie thut sehr gute
Wirkung und wird vielleicht auf das Theater zu
arrangiren seyn, worüber ich nach meiner Rückkunft

denken muß. Wenn man Fingaln und seine Helden sich in der Halle versammeln ließe, Minona, die sänge, und Ossian, der sie auf der Harfe accompagnirte, vorstellte, und das Pianoforte auf dem Theater versteckte, so müßte die Aufführung nicht ohne Effect seyn. 5

Den 3ten Sept. fuhren wir ins kaiserliche Lager. Wir kamen durch Berg, worauf die Hauptattake von Moreau gerichtet war, dann auf Kanstadt, Münster sahen wir im Grunde liegen. Wir kamen durch Schmieden und fingen an das Lager zu übersehen. 10 Der lincke Flügel lehnt sich an Mühlhausen, alsdenn zieht es sich über Altingen bis gegen Hohberg. In Neckar Rems wurden wir vom Hauptmann Jakardowsky vom General Stabe gut aufgenommen, der uns erst früh das Lager überhaupt von 15 dem Berge bey Hohberg zeigte, und gegen Abend an der ganzen Fronte bis gegen Mühlhausen hinführte. Wir nahmen den Weg nach Kornwestheim, da wir denn auf die Ludwigsburger Chaussee kamen und so nach der Stadt zurückfuhren. 20

Abends bey Dannecker.

Im Lager mögen etwa 25000 Mann stehen, das Hauptquartier des Erzherzogs wird in Hohberg seyn.

Der Pfarrer in Neckar Rems heißt Zeller, der Oberamtmann von Kannstadt Seyfarth und ist ein 25 Bruder des Professors in Göttingen.

Stuttgard den 4. Sept. 97.

Nachdem ich früh verschiedenes zu Papiere gebracht und einige Briefe besorgt hatte, ging ich mit Herrn Professor Dannecker spatzieren und ich beredete hauptsächlich mit ihm meine Absichten, wie Isopi und Thouret auch für unsere weimarischen Verhältnisse zu nutzen seyn möchten. Zu Mittag speiste ich an der Table d'hote, wo sich ein junger Herr von Liven, der sich hier bey der russischen Gesandtschaft befindet, als ein Sohn eines alten academischen Freundes mir zu erkennen gab.

Hernach besuchte ich Herrn Beiling, dessen Frau sehr schön Clavier spielte, er ist ein sehr passionirter Liebhaber der Musik, besonders des Gesanges.

Aus den brillanten Zeiten des Herzog Karls, wo Jomelli die Oper dirigirte, hat sich der Eindruck und die Liebe zur italiänischen Musik bey ältern Personen hier noch lebhaft erhalten. Man sieht wie sehr sich etwas im Publiko erhält, das einmal solid gepflanzt ist. Leider dienen die Zeitumstände den Obern zu einer Art von Rechtfertigung, daß man die Künste, die mit wenigem hier zu erhalten und zu beleben wären, nach und nach, ganz sinken und verklingen läßt.

Von da zur Frau Legationsrath Abel, wo ich die beyden schönen Bilder, die ich bey Herrn von Madeweiß gesehen, nochmals wiederfand. Außer diesen war noch eine fürtreffliche und wohlerhaltene Landschaft von Nikolaus Poussin und noch ein andrer

Claude aus einer frühern Zeit, aber unendlich lieb=lich. Nach einem Spatziergang auf die Weinbergs=höhen, wo man Stuttgard in seinem Umfange, und seinen verschiednen Theilen liegen sahe, gingen wir ins Theater. 5

Stuttgard hat eigentlich 3 Regionen und Charactere; unten sieht es einer Landstadt, in der Mitte einer Handelsstadt, und oben einer Hof= und wohlhabenden Particulierstadt ähnlich.

Den 4ten Sept. 97. 10

Man gab Ludwig den Springer.

Mad. Spalding, eine gute Figur, aber kalt und steif.

Pauli trocken und steif.

Vinzenz, eine gute rundliche Jugendfigur, braves Theaterbetragen, eine volle deutliche tiefe Stimme, im 15 ganzen ein wenig roh, wird aber immer zu zweyten Rollen ein brauchbares und auf dem Theater leidliches Subject bleiben.

Gley. Nicht übel gewachsen aber, wie die meisten seiner Collegen, kalt und ohne eigentliche Energie, oder 20 Anmuth.

Das Ballet, diesmal ein bloßes Divertissement, war aber ganz heiter und artig. Mad. Pauli, erst kurz verheirathet, eine sehr hübsche und anmuthige Tänzerinn. 25

Die Stuttgarder sind überhaupt mit ihrem Theater nicht übel zufrieden, ob man gleich auch hier und da darauf schilt.

Merkwürdig war mirs, daß das Publikum, wenn es beysammen ist, es mag seyn wie es will, durch sein Schweigen und Beyfall ein richtiges Gefühl verräth. Sowohl im heutigen Stücke als neulich im
5 Karlos, wurden die Schauspieler fast nie, einigemal aber das Stück applaudirt; kaum aber trat die Tänzerinn, mit ihren wirklich reizenden Bewegungen, auf, so war der Beyfall gleich da.

Den 5ten Sept.

10 Früh im großen Theater. Ich sah daselbst verschiedene Decorationen, welche sich noch von Colomba herschreiben. Sie müssen sich auf dem Theater sehr gut ausnehmen, denn es ist alles sehr faßlich und in großen Parthien ausgetheilt und gemahlt. Die Frank-
15 further Decorationen haben aber doch darinn den Vorzug, daß ihnen eine solidere Baukunst zum Grunde liegt und daß sie reicher sind, ohne überladen zu seyn, da hingegen die hießigen in einem gewissen Sinne leer genannt werden können, ob sie gleich wegen der
20 Größe des Theaters und wegen ihrer eignen Grandiosität sehr guten Effect thun müssen.

Prof. Heidlof besorgt gegenwärtig die Theatermahlerey.

Maschine um das Parterre in die Höhe zu heben.
25 Bey Herrn Meyer, der verschiedene gute Gemählde hat. Er zeigte mir Blumen und Fruchtstücke von einem gewissen Wolfermann, der erst mit natur-

historischen Arbeiten angefangen, sich aber darauf nach de Heem und Huysum gebildet und sowohl in Wasser= als Oelfarbe Früchte und Insecten außerordentlich gut macht. Da er arm ist und sich hier kaum erhält, so würde er leicht zu haben seyn und bey künftigen 5 Decorationen fürtrefflich dienen, die Früchte, Insecten, Gefäße und was sonst noch der Art vorkäme zu mahlen und andern den rechten Weg zu zeigen. Auch könnte man ihn zu der neuen Marmormahlerey brauchen, wenn ihn Professor Thouret darin unter= 10 richten wollte.

Ich sah bey dem Hoftapezirer Stühle von Maha= goniholz gearbeitet, sie waren mit schwarzem gestrieften Seidenzeug überzogen, das Pekin satiné heißt und eine sehr gute Wirkung thut. Besonders artig nehmen 15 sich daran hochrothe seidne Litzen aus, mit denen die Kanten der Kissen bezeichnet sind.

Nachmittags war ich bey Regierungsrath From= mann, der mir einige schöne eigne, so wie andere Leg.R. Abel gehörige Gemählde vorzeigte. Unter den 20 letzten zeichnete sich besonders ein Faun aus, der eine am Baum gebundne Nymphe peitscht. Dieselbe Idee ist in den Scherzi d'amore von Carracci vorgestellt, und mag dieses Bild, das fürtrefflich gemahlt ist, wohl von Ludwig seyn. Auch dieser Liebhaber hat 25 manches aus den französischen Auctionen für einen sehr billigen Preis erhalten.

Abends bey Rapp. Vorlesung des Herrmann.

Den 6ten Sept.

Früh besuchte mich Herr Professor Thouret mit dem ich über die architectonischen Decorationen sprach, Dazu kam Professor Heidlof, der leider sehr an den
5 Augen leidet, ferner ein Oberlieutenant von Koudelka, von den Oesterreichern, ein wohlgebildeter junger Mann, ein großer Liebhaber der Musik. Darauf ging ich mit Thouret, sein Modell zum Ovalsaal in Stuttgard zu sehen, das im ganzen gut gedacht ist, nur wär
10 die Frage: ob man den Uebergang von den langen perpendikularen Banden, der mir zu arm scheint, nicht reicher und anmuthiger machen könnte. Ich ging als- dann mit ihm, Scheffhauer und einem würtenbergischen Officier, der ganz artig mahlt, das Schloß zu be-
15 sehen, wo ich nichts nachahmungswerthes fand, viel- mehr unzählige Beyspiele dessen was man vermeiden soll. Die Marmore, besonders aber die Alabaster (Kalkspäthe) des Landes nehmen sich sehr gut aus, sind aber nicht zur glücklichsten Decoration verwendet.
20 Übrigens sind die Zimmer, man möchte sagen, gemein vornehm; so z. B. auf einem gemein angestrichnen weißen Gypsgrunde viele vergoldete Architectur, so auch die Thüren bey ihren schnörkelhaften Vergoldungen mit Leimfarbe angestrichen, die Guibalischen Plafonds
25 nach der bekannten Art. Übrigens in den Wohn- zimmern des jetzigen Herzogs eine halbe Figur, die auf Guercin hindeutet. Einige Landschaften aus Bir- manns früherer Zeit, ein gutes Bild von Hetsch, die

Mutter der Gracchen, im Gegensatz mit der eitlen Römerinn, vorstellend. In den Wohnzimmern bleiben die Fußdecken das ganze Jahr liegen, nur daß sie von Zeit zu Zeit ausgestaubt werden. Darauf an die Table d'hote, alsdann mit Dannecker zu Rapp, wo 5 ich das merkwürdige osteologische Präparat fand. Abends in die Comödie, wo die due Litiganti von Sarti gegeben wurden.

Aufführung der Due Litiganti.

Äußerst schwach und unbedeutend. Brand gar 10 nichts. Mamſ. Bambus unangenehme Nullität. Mad. Kaufmann, kleine hagre Figur, steife Bewegung, angenehme, gebildete aber schwache Stimme. Dem. Färber nichts. Krebs angenehmer Tenor, ohne Ausdruck und Action. Reuter unbedeutend. Weber- 15 ling, eine gewisse Art von drolligem Humor, den man leiden mag, aber auch weiter nichts.

Ich habe mehrere, die das Theater öfters sehen, darüber sprechen hören, und da kommt es denn meist auf eine gewisse Toleranz hinaus, die aus der Noth- 20 wendigkeit entspringt diese Leute zu sehen, da denn doch jeder in einer gewissen Rolle sich die Gunst des Publikums zu verschaffen weiß.

Übrigens hat das Theater so eine seltsame Constitution, daß eine Verbesserung desselben unmöglich 25 wird.

Tübingen den 7. Sept. 97.

Früh 5½ von Stuttgard. Stieg nach Hohenheim. Weinbau fährt fort. Sandstein. Auf der Höhe schöne Allee von Obstbäumen. Weite Aussicht nach den Neckarbergen. Fruchtbau. Auf und ab durch Fruchtbau und Wald in der Nähe. Echterdingen, ein wohlgebaut heiter Dorf. Pappelallee. Wald, Wiesen, Trift. Der Weg geht auf und ab, quer durch die Thäler, welche das Wasser nach dem Neckar zu schicken. Über Waldenbuch, das im Thale liegt, eine schöne Aussicht, auf eine fruchtbare, doch hügliche und rauhere Gegend, mit mehrern Dörfern, Feldbau, Wiesen und Wald. Waldenbuch artig, zwischen Hügeln gelegner Ort, sehr gemischte Cultur, Wiesen, Feld, Weinberge, Wald. Ein herrschaftlich Schloß, Wohnung des Oberforstmeisters. Wir kamen um 8½ an. Ähnliche Cultur bis Dettenhausen, doch rauher und ohne Weinberg. Weiber und Kinder brachen in Gesellschaften Flachs in der Gegend. Weiter hin wird es etwas flächer. Trift, einzelne Eichbäume. Schöne Ansicht der nunmehr nähern Neckarberge; Blick ins mannichfaltige Neckarthal. Lustenau, gemischte Cultur, Wiese, Wald, Trift, Garten, Weinberg. Man sieht das Tübinger Schloß und Tübingen, eine anmuthige Aue führt bis hinein. Bey Herrn Cotta eingekehrt, Bekanntschaft mit Herrn Apotheker Dr. Gmelin. Gegen Abend mit

beyden ausspatziert die Gegend zu sehen. Erst das Ammerthal, dann aus dem Garten des letzten auch zugleich das Neckarthal. Ein Rücken eines Sandsteingebürges, das aber schön bebaut ist, trennt beyde Thäler, auf einem kleinen Einschnitt dieses Rückens 5 liegt Tübingen wie auf einem Sattel und macht Face gegen beyde Thäler. Oberhalb liegt das Schloß, unterhalb ist der Berg durchgraben, um die Ammer auf die Mühlen und durch einen Theil der Stadt zu leiten, der größte Theil des Wassers ist zu diesem 10 Behuf weit über der Stadt in einen Graben gefaßt. Das übrige Wasser im ordentlichen Bette, so wie die Gewitterwasser laufen noch eine weite Strecke, bis sie sich mit dem Neckar vereinigen. Die Existenz der Stadt gründet sich auf die Academie und die großen 15 Stiftungen, der Boden umher liefert den geringsten Theil ihrer Bedürfnisse. Die Stadt an sich selbst hat 3 verschiedne Charactere, der Abhang nach der Morgenseite, gegen den Neckar zu zeigt die großen Schul-, Kloster- und Seminariengebäude, die mittlere Stadt 20 sieht einer alten zufällig zusammengebauten Gewerbstadt ähnlich, der Abhang gegen Abend, nach der Ammer zu, so wie der untere flache Theil der Stadt wird von Gärtnern und Feldleuten bewohnt, und ist äußerst schlecht und blos nothdürftig gebauet, 25 und die Straßen sind von dem vielen Mist äußerst unsauber.

Den 8ten Sept.

Mittags lernte ich die Herrn Plouquet, die beyden Gmelin und Schott kennen. In dem Plouquetischen Garten, der auf der unter der Stadt wieder 5 aufsteigenden Berghöhe liegt, ist die Aussicht sehr angenehm, man sieht in beyde Thäler, indem man die Stadt vor sich hat. An der Gegenseite des Neckarthals zeigen sich die höhern Berge nach der Donau zu in einer ernsthaften Reihe.

10 Den 9ten Sept.

Früh dictirt. Zu Tische waren gegenwärtig: Kielmeyer, Professor. Zahn, Hr. Cottas Associe. Zahn, Pfarrer zu Schaffhausen, zwischen Stuttgard und Calw. Hasenmeyer, Bankier. Weber, Secretair.

15 Gegen Abend mit Herrn Cotta auf dem Schlosse, welches eine sehr schöne Aussicht hat. In den Zimmern finden sich sowohl an Decken als an Wänden und Fenstern artige Beyspiele der alten Verzierungsmanier, oder vielmehr jener Art die Theile des innern Aus- 20 baus nach gewissen Bedürfnissen oder Begriffen zu bestimmen. Da man denn doch bey einem Baumeister manchmal solche Angaben fordert, so wird er hier verschiedne Studien, die mit Geschmack gebraucht, gute Wirkung thun würden, machen können.

25 Abends die kleine Kantische Schrift gegen Schlosser, so wie den Gartenkalender und die wirtenbergische kleine Geographie durchgelesen und angesehen.

Den 10ten Sept.

Früh mit Professor Kielmeyer, der mich besuchte, verschiednes über Anatomie und Physiologie organischer Naturen. Sein Programm zum Behuf seiner Vorlesungen wird ehestens gedruckt werden. Er trug mir verschiedene Gedanken vor, wie er die Gesetze der organischen Natur an allgemeine physische Gesetze anzuknüpfen geneigt ist, z. B. der Polarität, der wechselseitigen Stimmung und Correlation der Extreme, der Ausdehnungskraft expansibler Flüssigkeiten.

Er zeigte mir meisterhafte naturhistorische und anatomische Zeichnungen, die nur, des leichtern Verständnisses halber, in Briefe eingezeichnet waren, von George Cuvier, von Mümpelgard, der gegenwärtig Professor der comparirten Anatomie, am National Institut, in Paris ist. Wir sprachen verschiednes über seine Studien, Lebensweise und Arbeiten. Er scheint durch seine Gemüthsart und seine Lage nicht der völligen Freyheit zu genießen, die einem Mann von seinen Talenten zu wünschen wäre.

NB. Banks zoologische Bibliothek.

Über die Idee, daß die höhern organischen Naturen, in ihrer Entwicklung einige Stufen vorwärts machen, auf denen die andern hinter ihnen zurückbleiben. Über die wichtige Betrachtung der Häutung, der Anastomosen, des Systems der blinden Därme, der simultanen und successiven Entwicklung.

Den 11ten.

Dictirt an verschiedenen Aufsätzen nach Weimar bestimmt. In der Kirche, Besichtigung der farbigen Fenster im Chor. Aufsatz darüber. Mittags Pro-
5 fessor Schnurrer, nach Tische Visiten, bey den Herren die ich hier im Hause hatte kennen lernen, so wie bey Professor Meyer. Abends die Nachricht von der erklärten Fehde des Directoriums mit dem Rathe der 500. Regnichter Tag.

10 Den 12ten.

Früh Expedition nach Weimar. Machten mir Prof. Plouquet und Meyer den Besuch. Mittags Prof. Abel. Regnichter Tag. Nach Tische auf der Bibliothek, fand den Antonius de Dominis, sodann
15 zu Prof. Schnurrer. Abends bei Prof. Meyer, wo gegenwärtig waren:

Herr u. Fr. Geh. Leg. R. Kaufmann, wegen des Erzherzogs hier

Hr. Kammerherr von der Lühe, } wegen des Hof-
20 Hr. von Reuschach. } gerichts

Hr. Oberlieutenant .... blessirt.

War eine bestimmtere Nachricht von den Veränderungen in Paris vom 4ten Sept. angekommen.

Den 13. Sept.

25 Früh die Souvenirs de Mon voyage a Paris von Meister hinaus gelesen. Auszug aus dem Antonius de Dominis, dann mit Prof. Schnurrer im Seminario. Zu Mittag Hr. Zahn. Nach Tische kamen Hofrath

Gmelin und Prof. Tafinger, auch Dr. Gmelin. Ich ging den Erzherzog ankommen zu sehen, der im Collegio Illustri abstieg. Graf Belle Garde war bey ihm. Mit Herrn Cotta nachher spatzieren an dem Mühlbache im Ammerthale hinauf, dann über die 5 Weinbergshöhen und wieder zurück.

Den 14ten Sept.

Früh den Auszug des de Dominis geendigt. Ordnung gemacht. Zu Geheime Rath von Seckendorf. Prof. Kielmeyer traf ich nicht an. Mittag speiste 10 Secret. Weber mit. Nach Tische kamen Prof. Maier und Gmelin. Sodann ging ich mit Herrn Cotta zu Prof. Storr, der uns sein Naturalienkabinet, welches im Institute steht, sehen ließ. Er hat durch den Ankauf des Pasquaytischen Kabinets in Frankfurth vor 15 ohngefähr 16 Jahren eine große Acquisition gemacht und ist besonders an Madreporen, Milleporen, Muscheln und andern Seeproducten reich. Auf seiner Schweizerreise hat er schöne Mineralien gesammelt und durch seine Connexionen in Norden, besonders mit 20 Spengler in Coppenhagen, der auch Pasquay viel geschafft hatte, wichtig vermehrt. Das Mineralienkabinet steht in einem Thürmchen des Gebäudes und nicht so gut als der übrige zoologische Theil.

Den 15ten Sept. 97. 25

Früh Absendung nach Weimar. Überlegung ob nicht die Lieder von der Müllerinn zu einer Operette

Anlaß geben könnten. Promenade ins Neckarthal. Mittags Prof. Maier. Verschiednes über die Thüringischen, Kielischen, Würtenbergischen Verhältnisse. Nach Tische Spittlers Nebeninstruction gelesen, dann 5 auf den Thurm die Gegend noch einmal zu übersehen.

Gelegentlich durchzudenken und aufzusetzen.

1. Schema von einer vollständigen doch im Personal eingeschränkten Kunstacademie.
2. Schema von Kunst und Handwerk, bezüglich auf 10 die innere Decoration eines Schlosses.
3. Über das Darzustellende oder über die Gegenstände, welche die verschiednen Künste bearbeiten können und sollen.
4. Über die Behandlung der verschiednen Gegen- 15 stände durch die verschiednen Künste, je nachdem die Mittel und Zwecke dieser letzten verschieden sind.
5. Von der sinnlichen Stellung oder Zusammenstellung der Theile.
6. Von den verschiednen Darstellungen bezüglich auf (20) ihren tiefern Gehalt und Wirkung.

Nackte Darstellungen.

Repräsentative.

Symbolische.

25 Allegorische.

Reise
von Tübingen nach Stäfe.

Den 16. Sept.

Früh 4 Uhr aus Tübingen. Im Grunde der Steinlach, welche rechts blieb. Tulfingen im Grunde, 5 auf den Höhen Feldbau. Durch ein Ende von Tulfingen geht die Chaussee, links Nehren, rechts Ofterdingen, in einiger Entfernung links höhere, mit Wald bewachsne Berge, mehr Wiesewachs. Links ein altes Schloß, Wiesen und Weide. Sobald man 10 aus dem Wirtenbergischen kommt schlechter Weg, links auf dem ganzen Wege hat man Berge, an deren Fuß sich ein Thal bildet, in welchem die Steinlach hinfließt. Hechingen zum Theil im Grunde, ein Theil der Stadt mit dem Schlosse auf der Anhöhe. Links weiter 15 unten zwischen Wiesen und Feldern ein Kloster, hinter dem Zwischenraume Hohenzollern auf dem Berge, die Ansicht bey der Einfahrt in Hechingen sehr schön. Auf der Brücke seit langer Zeit der erste heilige Nepomuck, war aber auch wegen der schlechten Wege nöthig. Ich 20 kam um 7½ Uhr an. Sehr schöne Kirche. Betrachtung über die Klarheit der Pfaffen in ihren eignen Angelegenheiten und die Dumpfheit, die sie verbreiten. Beynahe könnte mans von Philosophen umgekehrt sagen, die einzige richtige Wirkung des Verbreitungs- 25 gewerbes.

Von Hechingen hinaus schöne Garten und Baumstücke, schöne Pappelanlagen, abhängige Wiesen und freundliches Thal. Nach dem Schloß Hohenzollern zu schöne weite Aussicht. Die Berge links gehen immer
5 fort so wie das Thal zu ihren Füßen. Wessingen. Auf der Chaussee, wie auch schon eine Weile vorher, sehr dichter inwendig blauer Kalkstein mit splittrig muschlichem Bruche, fast wie der Feuerstein. Steinhofen. Eine hübsche Kirche auf der Höhe. Hier
10 und in einigen Dörfern vorher war bey den Dorfbrunnen eine Art von Heerd eingerichtet, auf dem das Wasser zum Waschen auf der Stelle heiß gemacht wird. Der Feldbau ist überhaupt der einer rauheren Gegend, man sah noch viel Kartoffeln, Hanf, Wiesen
15 und Triften. Engstlatt zwischen angenehmen Hügeln im Grunde, seitwärts Berge.

Bahlingen. Gleichfalls eine schöne Gegend, links in einiger Entfernung hohe waldige Berge, bis an deren steilern Fuß sich fruchtbare Hügel hinauf er-
20 strecken. Angekommen um 10 Uhr. Der Ort liegt zwischen fruchtbaren, mehr oder weniger steilen, zum Theil mit Holz bewachsnen Hügeln und hat in einiger Entfernung gegen Süd-Ost hohe holzbewachsne Berge. Die Eyach fließt durch schöne Wiesen. Diese
25 erst beschriebne Gegend sah ich auf einem Spaziergange hinter Bahlingen. Hohenzollern ist rückwärts noch sichtbar. Die Eyach läuft über Kalkfelsen, unter denen große Bänke von Versteinerungen sind. Der

Ort selbst wäre nicht übel, er ist fast nur eine lange und breite Straße, das Wasser läuft durch und stehen hin und wieder gute Brunnen, aber die Nachbarn haben ihre Misthaufen in der Mitte der Straße am Bach, in den alle Jauche läuft und woraus doch ge- 5 waschen und zu manchen Bedürfnissen unmittelbar geschöpft wird. An beyden Seiten an den Häusern bleibt ein nothdürftiger Platz zum Fahren und Gehen. Beym Regenwetter muß es abscheulich seyn. Überdies legen die Leute, wegen Mangel an Raum hinter 10 den Häusern, ihren Vorrath von Brennholz gleichfalls auf die Straße, und das Schlimmste ist, daß nach Beschaffenheit der Umstände fast durch keine Anstalt dem Übel zu helfen wäre. Endingen. Man behält die Berge noch immer links. Erzingen. 15 Feldbau. Dotternhausen. Bis dahin schöne schwarze Felder, scheinen aber feucht und quellig. Hinter dem Ort kommt man dem Berge näher. Schömberg. Starker Stieg, den vor einigen Jahren ein Postwagen hinunter rutschte. Der Ort ist schmutzig und voller 20 Mist, er ist wie Balingen als Städtchen enge gebaut und in Mauern gezwengt und wird von Güterbesitzern bewohnt, die nun keine Höfe haben. Man findet auf der Höhe wieder eine ziemliche Fläche, wo Acker und Weide ist, man schaffte den Hafer hier erst hinein. 25 Man kommt immer höher, es zeigen sich Fichten, große flache Weidplätze, dazwischen Feldbau. Man kommt an einen einzelnen Hof. Das Terrain fällt

gegen Mittag, die Wasser fließen aber noch immer nach dem Neckar zu, es kommen mehr Fichtenwäldchen. Wellendingen, wir hielten um 3 Uhr an. Muschelkalkbänke mit Versteinerungen, starker Stieg gegen Frittlingen. Boden und Cultur wird etwas besser, eine fruchtbare mehr oder weniger sanfte Tiefe. Links liegt Aldingen. Rother Thon, darunter Sandstein von dem weißen mit der Porzellanerde. Cultur auch der undankbarsten Felder, Bergrücken und ehemaligen Triften. Man kommt auf eine schöne Fläche und fühlt, daß man hoch ist. Man wendet sich durch Aldingen, es ist ein heitrer weitläufig gebauter Ort, links Gebürg-Höhen worauf ein Schlößchen liegt. Hofen, Spaichingen, Balgheim, man hat die höchste Höhe erreicht.

Rieden. Die Wasser fallen der Donau zu. Horningen. Man fährt durch ein enges Thal hinabwärts. Es ward Nacht. 8½ in Tuttlingen.

Den 17. Sept. 97.

Von Tuttlingen um 7 Uhr. Der Nebel war sehr stark; ich ging noch vorher die Donau zu sehen. Sie scheint schon breit, weil sie durch ein großes Wehr gedämmt ist. Die Brücke ist von Holz und ohne bedeckt zu seyn mit Verstand auf die Dauer construirt, die Tragewerke liegen in den Lehnen und die Lehnen sind mit Brettern verschlagen und mit Schindeln gedeckt. Hinter Tuttlingen geht es gleich an=

haltend bergauf. Kalkstein mit Versteinerungen. Gute und wohlfeile Art einer Lehne am Wege: viereckt längliche Löcher in starke Hölzer eingeschnitten, lange dünne Stämme getrennt und durchgeschoben; wo sich zwey einander mit dem obern und untern Ende be- 5 rühren, werden sie verkeilt.

Der Nebel sank in das Donauthal, das wie ein großer See, wie eine überschneite Fläche aussah, indem die Masse ganz horizontal und mit fast unmerklichen Erhöhungen niedersank. Oben war der 10 Himmel völlig rein.

Überhaupt muß man alle Wirtenbergische Anstalten von Chausseen und Brücken durchaus loben.

Man steigt so hoch, daß man mit dem Rücken der sämmtlichen Kalkgebürge, zwischen denen man bisher 15 durchfuhr, beynah gleich zu seyn scheint. Die Donau kommt von Abend her geflossen, man sieht weit in ihr Thal hinauf, und wie es von beyden Seiten eingeschlossen ist, so begreift man, wie ihr Wasser weder südwärts nach dem Rhein, noch nordwärts nach dem 20 Neckar fallen könne. Man sieht auch ganz hinten im Grunde des Donauthals die Berge quer vor liegen, die sich an der rechten Seite des Rheins bey Freyburg hinziehen und den Fall der Wasser nach Abend gegen den Rhein zu verhindern. 25

Die neue Saat des Dinkels stand schon sehr schön; man säet hier früh, weil es auf den Höhen zeitig einwintert.

Es thut sich die Aussicht auf, links nach dem Bodensee und nach den Bergen von Graubünden, vorwärts nach Hohentwiel, Thängen und dem Fürstenbergischen. Man hat das Donauthal nunmehr rechts 5 und sieht jenseits desselben die Schlucht, durch die man herunter gekommen; man erkennt sie leicht an dem Schlößchen das über Aldingen liegt.

Die Straße wendet sich gegen Abend. Nachdem man lange kein Dorf gesehen, sieht man in einem 10 breiten fruchtbaren Thal, dessen Wasser nach dem kleinern Bodensee zufallen, Hattingen liegen, einen Ort zu dem man sich denn auch südwärts wieder hinunter wendet. Die Ansicht ist sehr interessant und vorschweizerisch. Hinten charakteristische mit Wald 15 bewachsne Berge, an deren sanftern Abhängen Fruchtbau sich zeigt; dann im Mittelgrunde lange über Hügel und Thäler sich erstreckende Waldungen, zunächst wieder wohlgebautes Feld.

Hier, so wie schon drüben über der Donau, viele 20 abgerundete Geschiebe, aber alles Kalk wie die Felsen selbst. Man denkt sich, wie durch die ehemaligen Brandungen, Meerströme und Strudel die losgewordnen Theile der Gebürge an ihrem Fuße abgerundet worden.

25 Hinter Hattingen guter Boden, anfangs stark mit Steinen gemischt, nachher weniger und dann meist rein. Einiges schien Neubruch und war es auch, denn die Äcker bleiben 9 Jahre als Wiese liegen und

werden dann wieder andere 9 Jahre benutzt. Einige Steinbrüche zum Behuf der Chaussee zeigen, daß der Kalkfels nicht tief unter der fruchtbaren Erde liegt.

Man kommt durch gemischte Waldungen über Hügel und Thäler, es geht einen starken Stieg hinunter 5 und angenehme Waldthäler setzen fort.

Wir fanden eine Pflanze ..... bey der, außer ihrer Gestalt, merkwürdig ist, daß viele Insecten aller Art sich in ihren Saamenkapseln nähren. Attig mit reifen Früchten zeigte sich auch. Ein Holz- 10 schlag, Kohlenmeiler. Gentianen. Das waldige Thal geht neben einem Wiesengrunde angenehm fort, Schneidemühlen, einiger Fruchtbau. Astrantia. Epilobium. Gentianen in ganzen Massen. Campaneln dazwischen. Antirrhinum. Frage, ob die Gentianen 15 und andern Blumen nicht auch schon im Frühjahr geblüht haben.

Kleines ziemlich steiles ehemaliges Waldamphitheater, auf dem die Stöcke der abgehauenen Bäume noch stehen, zum Kartoffelfelde mühsam umgearbeitet. 20 Das Thal verbreitert sich, und alle Leden sind wo möglich zum Feldbau umgearbeitet.

Man nähert sich Engen. Ein charakteristischer, obgleich ganz bewachsner Berg mit einem alten Schlosse zeigt sich rechts; ein kleiner Ort, der un- 25 mittelbar vor Engen liegt, ist den 8ten October 1796 von den Franzosen zum Theil abgebrannt worden. Das Städtchen selbst liegt auf einem Hügel, ge-

dachtem Berg gegenüber. Wir kamen um 11 Uhr an und rasteten.

Von Morgen her gesehen giebt Engen ein artig topographisches Bild, wie es unter dem bedeutenden
5 Berge auf einem Hügel sich ins Thal verliert. Die Bürger des Orts thaten auf dem Rückzuge in Verbindung mit den Kaiserlichen den Franzosen Abbruch; diese letztern, als sie doch die Oberhand behielten, verbrannten mehrere Häuser vor der Stadt und be-
10 drohten die Stadt selbst mit einem gleichen Schicksal. Ich sah daselbst eine sehr gut gekleidete kaiserliche Garnison, in der Nähe ein starkes aufgefahrnes Proviantfuhrwesen und erbärmlich gekleidete Kranke.

Um 12 Uhr fuhren wir ab. Vor der Stadt er-
15 schien wieder Weinbau. Schon oben bey dem Städtchen hatte ich die ersten Geschiebe des Gesteins von Quarz und Hornblende gefunden. Nußbäume zeigen sich wieder, schöne Wiesen und Baumstücke. Links ein artig Dorf an einer Höhe hinter einer flachen
20 Wiese. Es öffnet sich eine schöne fruchtbare Fläche im Thal, die höheren Felsen scheinen nunmehr eine andere Steinart zu seyn, um die sich der Kalkstein herumlegt. Viel weiße Rüben werden gebaut. Man kommt nach Welschingen, einem leidlichen Ort. Man
25 steigt wieder stark bis gegen Weiterdingen. Es finden sich hier viel Geschiebe von farbigem Quarz mit weißen Adern, rother Jaspis, Hornblende in Quarz.

Man übersieht nunmehr von Engen das schöne Thal rückwärts. In den fruchtbaren Feldern liegen weitläufige Dörfer, und jener steile Berg zeigt sich nun in seiner Würde an der linken Seite.

Vorwärts liegt Hohentwiel, hinten die Graubün- 5 der Berge im Dunste am Horizonte kaum bemerklich.

Man kommt durch Weiterdingen. Links ein sehr schönes Wiesenthal, über demselben Weinbau. Auf eben der Seite liegt Hohentwiel, man ist nunmehr mit dieser Festung in gleicher Linie und sieht 10 die große Kette der Schweizer Gebürge vor sich.

Hilzingen liegt in einem weiten Thale zwischen fruchtbaren Hügeln, Feldbau, Wiesewachs und Weinberg umher.

Die Päſſe wurden daselbst von einem österreichi- 15 schen Wachmeister unterzeichnet, und der Amtschreiber stellte einen Cautionsschein aus, daß die Pferde wiederkommen würden.

Man steigt lange und sieht immer das Thal von Hilzingen hinter und neben sich, so wie Hohentwiel. 20

Sie nennen hier zu Lande einen Hemmschuh nicht ungeschickt einen Schleiftrog.

Ebringen. Nun geht es weiter über verschiedne fruchtbare Hügel; die höhern Berge sind mit Wald und Büschen besetzt. Viel Weinbau am Fuße eines 25 Kalkfelsens. Meist blaue Trauben, hingen sehr voll. Thayingen, der erste schweizerische Ort, guter Wein. Müller, Gastwirth zum Adler.

Herblingen, starker Weinbau. Fruchtfeld. Wald links.

Kalkstein, mit einem muschlichen Bruche, fast feuersteinartig.

5 Vor Schaffhausen alles umzäunt, die Besitzungen immer abgetheilt und gesichert, alles scheint Gartenrecht zu haben und hat es auch. Die Stadt selbst liegt in der Tiefe, ein schmaler angenehmer Wiesengrund zieht sich hinab, man fährt rechts und hat auf
10 derselben Hand Gartenhäuser und Weinberge neben sich. Links ist der Abhang mehr oder weniger steil. Bey einem großen Hause, das unten steht, geht man durch eine Brücke zum Dach hinein. Höchst anmuthige Abwechslung von großen und kleinen Gärten
15 und Höfen. Man sieht das Schloß vor sich. Die Gartenhäuser vermehren sich und werden ansehnlicher. Nach der Stadt zu steigen die Weinberge weit hinauf, links wird der Abhang nach dem kleinen Thale zu sanfter.

20 Schaffhausen, den 17ten Sept. Abends.

Im Gasthof zur Krone gutes Zimmer. Kupfer, Geschichte der traurigen Epoche Ludwigs XVI. Betrachtung dabey weiter auszuführen.

An der Table d'hote Emigranten, Dame, Gräfin,
25 Condéische Officiere, Pfaffen, Oberst Landolt.

Bemerkung eines gewissen stieren Blicks der Schweizer, besonders der Zürcher.

Den 18ten früh.

Um 6½ Uhr ausgefahren. Grüne Wasserfarbe, Ursache derselben.

Nebel, der die Höhen einnahm. Die Tiefe war klar, man sah das Schloß Laufen halb im Nebel. Der 5 Dampf des Rheinfalls, den man recht gut unterscheiden konnte, vermischte sich mit dem Nebel und stieg mit ihm auf.

Gedanke an Ossian. Liebe zum Nebel bey heftig innern Empfindungen. 10

Uhwiesen, ein Dorf. Weinberge, unten Feld.

Oben klärte sich der Himmel langsam auf, die Nebel lagen noch auf den Höhen.

Laufen. Man steigt hinab und steht auf Kalkfelsen. 15

Theile der sinnlichen Erscheinung des Rheinfalls, vom hölzernen Vorbau gesehen. Felsen, in der Mitte stehende, von dem höhern Wasser ausgeschliffne, gegen die das Wasser herabschießt.

Ihr Widerstand; einer oben, und der andere unten, 20 werden völlig überströmt. Schnelle Wellen. Locken Gischt im Sturz, Gischt unten im Kessel, siedende Strudel im Kessel.

Der Vers legitimirt sich:

Es wallet und siedet und brauset und zischt pp. 25

Wenn die strömenden Stellen grün aussehen, so erscheint der nächste Gischt leise purpur gefärbt.

Unten strömen die Wellen schäumend ab, schlagen hüben und drüben ans Ufer, die Bewegung verklingt weiter hinab, und das Wasser zeigt im Fortfließen seine grüne Farbe wieder.

5 Erregte Ideen.

Gewalt der Sturzes. Unerschöpfbarkeit als wie ein Unnachlassen der Kraft. Zerstörung, Bleiben, Dauern, Bewegung, unmittelbare Ruhe nach dem Fall.

10 Beschränkung durch Mühlen drüben, durch einen Vorbau hüben; ja es war möglich, die schönste Ansicht dieses herrlichen Natur-Phänomens wirklich zu verschließen.

Umgebung. Weinberge, Feld, Wäldchen.

15 Bisher war Nebel, zu besonderm Glücke und Bemerkung des Details; die Sonne trat hervor und beleuchtete auf das schönste schief von der Hinterseite das Ganze. Das Sonnenlicht theilte nun die Massen ab, bezeichnete alles vor- und zurückstehende, verkörperte 20 die ungeheure Bewegung. Das Streben der Ströme gegen einander schien gewaltsam zu werden, weil man ihre Richtung und Abtheilungen deutlicher sah. Stark spritzende Massen aus der Tiefe zeichneten sich beleuchtet nun vor dem feinern Dunst aus, ein halber 25 Regenbogen erschien im Dunste.

Bey längerer Betrachtung scheint die Bewegung zuzunehmen. Das dauernde Ungeheuer muß uns immer wachsend erscheinen; das vollkommne muß uns erst

stimmen und uns nach und nach zu sich hinaufheben. So erscheinen uns schöne Personen immer schöner, verständige verständiger.

Das Meer gebietet dem Meer. Wenn man sich die Quellen des Oceans dichten wollte, so müßte man sie so darstellen. 5

Nach einiger Beruhigung verfolgt man den Strom in Gedanken bis zu seinem Ursprung und begleitet ihn wieder hinab.

Beym Hinabsteigen nach dem flächern Ufer Ge- 10 danken an die neumodische Parksucht.

Der Natur nachzuhelfen, wenn man schöne Motive hat, ist in jeder Gegend lobenswürdig; aber wie bedenklich es sey, gewisse Imaginationen realisiren zu wollen, da die größten Phänomene der Natur selbst 15 hinter der Idee zurückbleiben.

Ich fuhr über. Der Rheinfall von vorn, wo er faßlich ist, bleibt noch herrlich, man kann ihn auch schon schön nennen. Man sieht schon mehr den stufenweisen Fall und die Mannigfaltigkeit in seiner Breite; 20 man kann die verschiednen Wirkungen vergleichen, vom unbändigsten rechts bis zum nützlich verwendeten links.

Über dem Sturz die schöne Felsenwand, an der man das Hergleiten des Stromes ahnden kann; rechts 25 das Schloß Laufen. Ich stand so, daß das Schlößchen Wörth und der Damm, der von ausgeht, den linken Vordergrund machten. Auch auf dieser Seite

15 Aufsicht führen und daraus nur zu seiner Noth[illegible]
schlagen und nehmen; die Nutzung des Weinberges
und der Felder gehört ihm zu, und er giebt jährlich
überhaupt nur 30 Thaler ab. Und so ist er eine Art
von Lehenmann und zugleich Verwalter. Das Lehn
20 heißt Schupf-Lehn deswegen, weil man ihn, wenn er
seine Pflichten nicht erfüllt, aus dem Lehn heraus-
schieben oder schuppen kann. Er zeigte mir seinen
Lehnbrief von Anno 62, der alle Bedingungen mit
großer Einfalt und Klarheit enthält. Ein solches
25 Lehn geht auf die Söhne über, wie der gegenwärtige
Besitzer die ältern Briefe auch noch aufbewahrt. Allein
im Briefe selbst steht nichts davon, obwohl von einem

Sicherheit neben der entsetzlichen Gewalt.

Durch das Rücken der Sonne noch größere Massen von Licht und Schatten.

Da nun kein Nebel ist, scheint der Gischt ge- 20 waltiger, wenn er über den reinen Himmel und die reine Erde hinauffährt.

Die dunkle grüne Farbe des abströmenden Flusses ist auch auffallender.

Wir fuhren zurück. 25

Wenn man nun den Fluß nach dem Falle hinabgleiten sieht, so ist er ruhig, seicht und unbedeutend.

Alle Kräfte, die sich gelassen successiv einer ungeheuern Wirkung nähern, sind ebenso anzusehen. Mir fielen die Colonnen ein, wenn sie auf dem Marsche sind. Man sieht nun links über die bebaute Gegend und 5 Weinhügel mit Dörfern und Höfen belebt und mit Häusern wie besäet. Ein wenig vorwärts Hohentwiel und, wenn ich nicht irre, die vorstehenden Felsen bey Engen und weiter herwärts. Rechts die hohen Gebürge der Schweiz in weiter Ferne hinter den mannig- 10 faltigsten Mittelgründen. Auch bemerkt man hinterwärts gar wohl an der Gestalt der Berge den Weg, den der Rhein nimmt.

In dem Dorf Uhwiesen fand ich in der Zimmerarbeit Nachahmung der Mauerarbeit. Was sollen 15 wir zu dieser Erscheinung sagen, da das Gegentheil der Grund aller Schönheit unsrer Baukunst ist.

Auch sah ich wieder Mangold, nahm mir vor, Saamen davon mitzunehmen und künftigen Sommer unsern Wieland zu tractiren.

20 Ich wurde abermals dran erinnert, wie das Sentimentale das Ideale auf einen einzelnen Fall anwendet und deswegen meistens schief ist.

Schafhausen lag mit seiner Dächermasse links im Thale.

25 Schafhäuser Brücke schön gezimmert, höchste Reinlichkeit. In der Mitte einige Sitze, hinter denen die Öffnungen mit Glasfenstern zugeschlossen sind, damit man nicht im Zuge sitze.

Unterm Thore des Wirthshauses fand ich ein paar Franzosen wieder, die ich auch am Rheinfall gesehen hatte. Der eine war wohl damit zufrieden, der andere aber sagte: C'est asses joli, mais pas si joli que l'on me l'avait dit. Ich möchte die Ideen des Mannes und seinen Maasstab kennen.

Bey Tische saß ich neben einem Manne, der aus Italien kam und ein Mädchen von ohngefähr 14 Jahren, eine Engländerin, Namens Dillon, deren Mutter, eine geborne D'Alston, in Padua gestorben war, nach England zurückführte. Er konnte von der Theurung in Italien nicht genug sagen. Ein Pfund Brot kostet 20 französische Sous und ein paar Tauben einen kleinen Thaler.

Makaronische Uniform französischer edlen Cavalleristen. Fürchterliches Zeichen der drey schwarzen Lilien auf der weißen Binde am Arm.

eodem.

Um 3 Uhr fuhr ich wieder nach dem Rheinfall. Mir fiel die Art wieder auf, an den Häusern Erker und Fensterchen zu haben. Sogar haben sie ein besonderes Geschick, solche Guckscharten durch die Mauern zu bohren und sich eine Aussicht, die niemand erwartet, zu verschaffen.

Wie nun dieses die Lust anzeigt, unbemerkt zu sehen und zu beobachten, so zeigen dagegen die vielen Bänke an den Häusern, welche an den vornehmern

geschnitzt, aufgeschlagen und zugeschlossen sind, von einer zutraulichen Art nachbarlichen Zusammenseyns, wenigstens voriger Zeit.

Viele Häuser haben bezeichnende Inschriften, auch
5 wohl manche selbst ein Zeichen, ohne grade ein Wirthshaus zu seyn.

Ich fuhr am rechten Rheinufer hin; rechts sind schöne Weinberge und Gärten, der Fluß strömt über Felsbänke mit mehr oder weniger Rauschen.

10 Man fährt weiter hinauf. Schafhausen liegt nun in der Tiefe; man sieht die Mühlen, die vor der Stadt den Fluß herabwärts liegen. Die Stadt selbst liegt wie eine Brücke zwischen Deutschland und der Schweiz. Sie ist wahrscheinlich durch die Hemmung der Schif-
15 fahrt durch den Rheinfall in dieser Gegend entstanden.

Ich habe in derselben nichts geschmackvolles und nichts abgeschmacktes bemerkt, weder an Häusern, Gärten, Menschen und Betragen.

Der Kalkstein, an dem man vorbey fährt, ist sehr
20 klüftig, so wie auch der drüben bey Laufen. Das wunderbarste Phänomen beym Rheinfall ist mir daher die Felsen, welche sich in dessen Mitte so lange erhalten, da sie doch wahrscheinlich von derselben Gebirgsart sind.

25 Da sich der Fluß wendet, so kommen nun die Weinberge an das entgegengesetzte Ufer, und man fährt diesseits zwischen Wiesen und Baumstücken durch.

Dann erscheinen drüben steile Felsen und hüben die schönste Cultur.

Bey der Abendsonne sah ich noch den Rheinfall von oben und hinten, die Mühlen rechts, unter mir das Schloß Laufen, im Angesicht eine große herrliche, 5 aber faßliche, in allen Theilen interessante, aber begreifliche Naturscene: man sieht den Fluß heranströmen und rauschen, und sieht wie er fällt.

Man geht durch die Mühlen durch in der kleinen Bucht. Bey den in der Höhe hervorstehenden mancher- 10 ley Gebäuden wird selbst der kleine Abfall eines Mühlwassers interessant, und die letzten diesseitigen Ströme des Rheinfalls schießen aus grünen Büschen hervor. Wir gingen weiter, um das Schlößchen Wörth herum. Der Sturz war zu seinem Vortheil und Nachtheil 15 von der Abendsonne grade beleuchtet; das Grün der tieferen Strömungen war lebhaft, wie heute früh, der Purpur aber des Schaumes und Staubes viel lebhafter.

Wir fuhren näher an ihn hinan; es ist ein herr- 20 licher Anblick, aber man fühlt wohl, daß man keinen Kampf mit diesem Ungeheuer bestehen kann.

Wir bestiegen wieder das kleine Gerüste, und es war eben wieder als wenn man das Schauspiel zum erstenmal sähe. In dem ungeheuern Gewühle war 25 das Farbenspiel herrlich. Von dem großen überströmten Felsen schien sich der Regenbogen immerfort herabzuwälzen, indem er in dem Dunst des herunter-

stürzenden Schaumes entstand. Die untergehende Sonne färbt einen Theil der beweglichen Massen gelb, in tiefen Strömungen erschienen grün, und aller Schaum und Dunst war licht purpur gefärbt; auf
5 allen Tiefen und Höhen erwartete man die Entwicklung eines neuen Regenbogens. Herrlicher war das Farbenspiel in dem Augenblick der sinkenden Sonne, aber auch alle Bewegung schien schneller, wilder und sprühender zu werden. Leichte Windstöße
10 kräuseln lebhafter die Säume des stürzenden Schaums, Dunst schien mit Dunst gewaltsamer zu kämpfen, und indem die ungeheure Erscheinung immer sich selbst gleich blieb, fürchtete der Zuschauer dem Übermaß zu unterliegen und erwartete als Mensch jeden Augenblick
15 eine Katastrophe.

Im Zurückgehen legitimirte sich bei mir Denfeld, ein Schwede, durch einen Brief von Kosegarten. Er ist auf einer so genannten genialischen Fußreise begriffen.

Den 19. Sept.
20

Früh 6½ Uhr aus Schafhausen. Berg und Thäler klar, der Morgenhimmel leicht gewölkt, im Abend dichtere Wolken.

Wir fuhren einen Theil des gestrigen Wegs. Der
25 Baum und der Epheu Anlaß zur Elegie.

Man sah die ganze Bergreihe der Schweiz mit ihren Schneegebürgen: schönes Fruchtfeld, bewachsne

Berge rechts und links. Jestetten mit fruchtbarer Umgebung. Hanf und Klee, Erdäpfel, Rüben, Bohnen, Möhren, Weinbau machten das Feld noch lebendig. Das frisch umgerißne Erdreich sah sehr sauber aus. Nußbäume. Nach verschiednen Hügeln und Thälern 5 schöne fruchtbare Fläche gegen den Rhein zu, hinten mit herrlichen Vorbergen.

Rafz. Brot den Pferden, viel Hanf, zum ersten Mal seit langer Zeit Flachs.

Hinab nach Eglisau über die Brücke. Reinlich- 10 keit und Zierlichkeit derselben. Ein paar Mädchen von 12 bis 14 Jahren saßen am Zoll in einem artigen Cabinette und nahmen das Wegegeld ein. Die jüngere nahm das Geld und überreichte den Zettel, indeß die ältere Buch hielt. Schöne fruchtbare Fläche 15 zwischen waldbewachsnen Bergen. Vorwärts Pläne, Eichenwald, gerade Straße hindurch.

Bülach um 11 Uhr. Glasfenster. Nichts neues, als das schon Bekannte. Das Ausschleifen auch bey andern Farben als der Purpur. Eine sehr lichte 20 eigentliche Purpurfarbe, die ins Violettliche fällt. Ich habe nämlich ein Stück Glas zu Hause. Auf die farbige Scheibe hinten eine andere Farbe zur Mischung gebracht, als Gelb und Blau, wodurch ein Grün entsteht; besonders nimmt sich das Gelbe auf dem erst- 25 gedachten lichten Purpur sehr schön aus. Übrigens haben sie oft auf eine sehr wunderbare und unnöthig scheinende Weise zusammengesetzt; doch findet man bey

näherer Betrachtung die Ursache. Auch sind sie oft
und schlimm genug reparirt. Sie sind sämmtlich von
1570, aber an der starken Stellung der gerüsteten
Männer, an der Gewalt der heraldischen Thiere, an
5 den tüchtigen Körpern der Zierrathen, an der Leb=
haftigkeit der Farben sieht man den Kerngeist ihrer
Zeiten, wie wacker jene Künstler waren, und wie derb=
ständig und bürgerlich vornehm sie sich ihre Zeit=
genossen und die Welt dachten. Eine Scheibe mit dem
10 doppelten Wappen der Stadt Schafhausen, über dem
der kaiserliche Adler in einem Schild steht, ist für=
trefflich gemacht, und an der Krone ist der herrlichen
Zierrathen kein Ende.

Von Bülach, wo es kühl und anmuthig gewesen,
15 um halb zwey ab.

Die Flachs= und Hanfbrechen sind hier wieder
anders als in Schwaben und bey uns.

Betrachtung, daß der Mensch die Rede eigentlich
für die höchste Handlung hält, so wie man vieles thun
20 darf, was man nicht sagen soll. Die Gegend hat im
Ganzen nichts sonderlich Charakteristisches: links frucht=
bare Pläne, vorwärts die Gebirge. Der Boden ist
fruchtbar und gut gearbeitet, war an verschiednen
Orten sehr kießig und mit unzähligen Geschieben
25 übersäet.

Kloten.

Gegen 6 Uhr nach Zürch bey sehr schönem
Wetter. Brief an Herrn Meyer abgeschickt. Zu Frau

Schultheß. Bey Hrn. Ott im Schwert eingekehrt. Abends bey der Table d'hote Herr Landvoigt Im-Thurn von Schafhausen, der vom Syndicate aus Lavis zurückkehrte, und einen andern Zürcher Herrn, der gleichfalls aus Italien kam. Beyde erzählten 5 wenig Gutes von den gegenwärtigen Umständen daselbst.

Den 20. Sept.

Ging ich bey schönem Wetter oberhalb der Stadt an den See. Auf dem Rückweg sah ich die Geistlichen 10 von und zu dem Verbrecher hinüber und herüber fahren. Dann brachte ich den Morgen unter den hohen Linden auf dem ehemaligen Burgplatze zu.

Wenn nach gehaltnem Blutgerichte die gewöhnliche 11 Uhr Glocke geläutet wird, so ist es ein Zeichen, 15 daß der Verbrecher begnadigt ist; hält aber die Glocke inne, so ist das Todesurtheil gesprochen, und sie giebt um halb zwölfe das Zeichen zu seiner Hinausführung. Diesmal ward er begnadigt. Es war ein falscher Münzer, der schon vorher wegen Diebstählen 20 gebrandmarkt worden war.

Mittags bey Tische lernte ich Herrn Hauptmann Bürkli kennen. Das Wetter war sehr trüb, dem ohngeachtet ging ich nach Tische ein wenig über die neuen Anlagen nach dem Schonehof spatzieren. Auf 25 dem Rückweg begegnete ich den Kranich. Gegen 4 Uhr kam Herr Meyer; es fiel ein starker Regen. Abends bey Tische fand ich Herrn Hofrath Müller von Wien.

Den 21. Sept.

Fuhren wir gegen 8 Uhr ab. Der Tag war heiter. Wir kehrten bey Herrn Escher auf seinem Gute bey Herrliberg zu Mittage ein und kamen 5 Abends nach Stäfe.

Den 22. Sept.

Einen trüben Tag brachten wir mit Betrachtung der von Herrn Meyer verfertigten und angeschafften Kunstwerke zu, so wie wir auch einander verschiedne 10 Ideen und Aufsätze mittheilten. Abends machten wir noch einen großen Spatziergang den Ort hinaufwärts.

Sonnabend den 23ten.

Früh Herrn Meyers mitgebrachte Arbeiten noch- 15 mals durchgesehen. Bekanntschaft mit Mahler Diogg und mit Bannerherr Zwicki von Glarus. Abends auf den Berg zu dem sogenannten Philosophen, die Anlagen seiner Cultivation zu sehen.

Sonntags den 24ten.

20 Gespräch über die vorhabende rhetorische Reisebeschreibung. Wechselseitige Theilnahme. Über die Nothwendigkeit, die Terminologie zuerst festzusetzen, wornach man Kunstwerke beschreiben und beurtheilen will. Zu Mittag kamen Herr Horner und Escher 25 der Sohn von Zürch. Abends fuhren wir auf die Uffenau und kamen mit einbrechender Nacht zurück.

Montags den 25ten.

Früh Briefe nach Hause.

Donnerstag den 28ten Septembr. 97.

Um 8 Uhr von Stäfe, zu Schiffe. Glanz der Wolken über dem Ende des Sees, Sonnenblick auf Richters- 5
schwyl und den nächsten Höhen. Nebel und Wolken über dem untern Theil nach Zürch zu. In der Mitte des Sees ist die Aussicht hinaufwärts sehr schön, man sieht Stäfe, Rappersschwyl, die Berge von Glarus, die übereinander greifenden Vorgebürge, hinter und zwischen 10
denen der Wallenstädter See liegt, die Uffenau auf der Wasserfläche, dann den Theil des Ufers mit seinen Bergen zum Kanton Schwitz gehörig (der Buchberg) und so weiter herab bis Richtersschwyl. Dieser Ort liegt sehr artig, gleich hinter ihm steigen 15
fruchtbare Höhen auf. Ehe man landet, sieht der obere Theil des Sees sehr weit und groß aus; Hintergrund und Seiten, wie sie schon beschrieben sind, machen sich sehr mannigfaltig. In ³/₄ Stunden fuhren wir hinüber. 20

Der Ort ist hübsch gebauet, sehr große Wirthshäuser, ein neues mit Bädern. Eine freundliche Rhede, die Schifffahrt ist lebhaft, die Producte aus dem Canton Schwitz werden hierher geschafft und weiter transportirt, indem Schwitz selbst keinen Hafen hat und 25
einen anzulegen von Zürch verhindert wird.

Auch hat der Ort durch die Pilger, die nach Ein=
siedeln wallfahrten, viel Zugang. Diesen Sommer
war eine große Anzahl durchgegangen, sehr viel aus
Schwaben, wahrscheinlich wegen Gelübde in der
5 Kriegsgefahr.

Wir gingen Richtersschwyl hinauf und fanden meh=
rere neue Häuser. Am Wege fanden wir die grauen
und rothen Platten und andere entschiedene Breccien
zum Gebrauche hingeschafft. Die grauen Platten
10 haben in ihren Abwechslungen viel Ähnlichkeit mit der
Harzer grauen Wacke, indem sie bald porphyr, bald
breccienartig erscheinen.

Wir stiegen höher. Schöne Seeansicht; Feld= und
Obstbau fährt fort, mehr Wiesen treten ein. Auf
15 der Höhe, in einer flachen Vertiefung, die ehemals voll
Wasser gestanden haben mag, guter Torf. Immer
schöne reinliche Häuser zwischen den Besitzungen. Man
sieht nun mittagwärts in ein hinteres, gleichfalls
fruchtbares Thal. Hohe Nußbäume.

20 Windstürme, die an dieser Seite anschlagen und
wieder gegen Stäfe zurückprallen. Wir verließen die
gepflasterte Fahrstraße, der Fußpfad führt an einer
Reihe von 10 Eichen vorbey, Triftplatz, herrliche Aus=
sicht nach dem See und ringsum in die fruchtbaren
25 Thäler, in Süden ein hoher mit Wald bewachsner
Berg.

Nun wird es schon etwas rauher, Trift, Binsen,
Farrnkraut, doch schöne Kirschbäume. Die graue Wacke

scheint die Hügel zu bilden. Ausgestochne Torfflächen. Man sieht wie durch Binsen, Haide und dergleichen sie wieder nach und nach sich ausfüllen und anwachsen können. Der Weg, den man in der Mitte gelassen, zeigt von der Güte des ehemaligen Torfes. Wir 5 fanden einen schönen Mandelstein als Stufe. Wiesen, Frucht- und Kartoffelbau. Man wechselt so mit Benutzung des Bodens um. Hüttner See, nicht groß, er hat gute Fische und Krebse, liegt rechter Hand. Steht man darüber, so sieht das Gebirge, das man über- 10 stiegen hat, wie eine Erdenge zwischen diesem und dem Zürcher See aus.

Um 10½ kamen wir in Hütten an. Landrichter Bär, Medicus und Chirurgus.

Man sprach von der jährlichen Ausführung der 15 Kühe nach Italien, man kann etwa 3000 rechnen, höchstens fünfjährige, das Stück von 10 zu 16 Louisd'or. Gegenwärtig fürchtet man ein Verbot, da in Italien eine Seuche sich zeigen soll. Es ward auch von der Weinausfuhre gesprochen, die gegenwärtig sehr stark 20 nach Schwaben ist; es haben sich schon Käufer zu dem diesjährigen Wein am Stock gemeldet.

Um 2 Uhr ab.

Es war ein schöner Moment. Von der Höhe den Hüttner und Zürchsee, mit dem jenseitigen Ufer des 25 letztern, zunächst die mannigfaltigen, mit Wäldern, Frucht-, Obstbau und Wiesen geschmückten Höhen und Thäler zu sehen. Bis nach der Stadt zu war alles

klar, so wie hinaufwärts gegen Stäfe, Rapperschwyl, bis in die Gebirge von Toggenburg.

Herr Pfarrer Beyel von Hütten begleitete uns. Als wir schöne Stechpalmen bemerkten, sagte er: daß 5 er auf dem Berge rechts einen starken Stamm, wie ein Mannsschenkel, etwa 12 Fuß hoch, gefunden habe.

Wir kamen an den Grenzstein zwischen Schwitz und Zürch. Man sagt, die Schwitzer haben den Aber- 10 glauben, wenn sie mit dem Stocke an die Seite des Zürcher Wappens schlagen, daß es der ganze Canton Zürch übel fühle.

Man sieht rückwärts die ganze Reihe des Albis, so wie, nach den freyen Ämtern zu, die niedern Ge- 15 birgsreihen, an denen die Reus hinfließt; der Anblick ist jenen Gegenden sehr günstig.

Auf dem Weg scheint das Gebirg grobe Breccie zu seyn und die Kalkfelsen, die hie und da aus dem Grase heraussehen, herabgestürzt. Man sieht Utznach 20 liegen, und die Aussicht nach dem obern Theil des Sees wird immer schöner. Rechts des Fußsteiges ist eine Art von natürlichem Wall, hinter dem die Sihl herfließt. Dem ersten Anblicke nach sollte es an einigen Stellen nicht große Mühe und Kosten erfordern, 25 den Hügel mit einem Stollen zu durchfahren und so viel Wasser als man wollte, zu Wässerung und Werken, in die unterhalb liegende Gegend zu leiten, ein Unter-

nehmen, das freylich in einem demokratischen Cantone und bey der Complikation der Grundstücke, die es betreffen würde, nicht denkbar ist.

Man wendet sich nach Schindellegi hinein, die Aussicht verbirgt sich, man kommt über die Sihl, über 5 eine hölzerne Brücke. Man kommt in ein wildes Thal, dessen Seiten mit Fichten bewachsen sind, der reißende steinige Sihlfluß bleibt links.

Die Felsen sind ein feinerer Sandstein, der in gröbere Breccie übergeht. Man ist gleich in einer 10 andern Welt. Man erhebt sich rechts auf kahlen Triften über das Sihlthal. Man kommt an einem Brunnen vorbey, der wegen seiner Frische berühmt ist. Triften, ferne Alpenhütten, auf ziemlich sanften Höhen. 15

Man kommt auf die Chaussee, die von Wollerau heraufgeht, auf welcher die Waaren von Schwitz über Steinen und zum Thurn nach Richterschwyl gebracht werden; sie ist hier flach und gut.

Man naht sich wieder der Sihl. Rechts über dem 20 Wege zeigen sich Flußgeschiebe in großer Höhe, links fand sich ein schwarzes Quarzgestein, von der größten Festigkeit, mit Schwefelkies durchsetzt, in großen Wacken. Man verläßt die Straße und wendet sich links, Brücke über die Biber. Starker Stieg, die 25 Gegend bleibt sich ähnlich. Um 5 Uhr sahen wir Einsiedeln, kamen gegen 6 Uhr an und logirten zum Pfauen gegen der Kirche über.

Freitag, den 29. Sept. als am Michaels-Tage.

Wir besahen des Morgens die Kirche. Unsinnige Verzierung des Chors. Der Schatz wird nur zum Theil gezeigt, unter dem Vorwande, daß man, nach 5 einem Diebstahle, die besten Sachen bey Seite gebracht habe.

In der Bibliothek stehen schöne bunte Glasscheiben, in Rahmen, an den Fenstern herum.

Im Naturalienkabinet ist ein kleiner wilder 10 Schweinskopf, und einige andere Theile des Thiers in Sandstein, bei Utznach gefunden, merkwürdig. Ingleichen schöne Adularien, ein Granat mit natürlichen Facetten von Mittelgröße.

In dem Kupferstichkabinett, unter der Bibliothek, 15 hängen einige der besten Kupferstiche von Martin Schön.

Der Bibliothekarius führte uns nicht selbst herum; sein Klostername war Michael, und er hatte also das Recht, am Tage seines Patrons ein feyerliches 20 Hochamt zu lesen. Wir wohnten einem Theil desselben bey, nicht sehr erbaut von der Musik.

Um 11 Uhr von Einsiedeln ab. Ein Nebel überzog den Himmel und die Gipfel der Berge, nur ein wenig blauer Himmel sah durch. Da wir kein Kyano- 25 meter bey uns hatten, schätzten wir die Erscheinung nach Ultramarin, die gegenwärtige ward nur für

die ultramarinische gehalten. Wir gingen das Dorf
und moorige Thal hinauf; ein Fußpfad von Kieseln
ist streckenweise nicht übel, ja in der Nachbarschaft
von Sägemühlen mit Sägespänen bestreut. Nonnen-
kloster rechts, sieht wie ein Gut aus, das Gebäude 5
ist ohne Mauer. Wir erinnerten uns der Murate in
Florenz. So gingen wir im Thale der Alp, am rechten
Ufer derselben, auf einem leidlichen Fußwege hin,
kamen über das Bette des Flusses. Sie bringt meist
Kalk, wenig Sandstein, einige Stücke sehr fest und 10
serpentinartigen Gesteines. Bet- und Bettelzölle. Em-
pfundne Reisen. Schiefriger Quarz. Das Alpthal
erschien auch darum traurig, weil kein Vieh zu sehen
war, das noch auf den höhern Alpen weidet. Schneide-
mühle mit schönem Breter- und Bohlenvorrath. Eine 15
Kirche und Wirthshaus scheinen sich daran crystallisirt
zu haben. Diese kleine Gruppe von Gebäuden heißt
selbst Alpthal.

Nun steigt man rechts, auf einem steilen Weg
in die Höhe, über Kalkfelstrümmern, Platten und 20
Fichtenstämmen. Erster Gießbach, über demselben
rauher Stieg. Schlucht nennen sie hier Tobel. Holz-
verschwendung, alte, stehende, ganz kahle Stämme.
Knüppelstieg, rauhester Stieg. Ruheplatz beym Ca-
pellchen. Böses Augurium, daß uns noch ein starker 25
Stieg bevorstehe. Wir kamen nun wirklich in den
Nebel. Wüste Schlucht und Gießbach, darneben einige
Trift und leidlicher Pfad. Röthliches Thongestein.

Graues schiefriges Thongestein mit ganz feinen Pflanzenabdrücken.

Wir hatten nun die Höhe des Schwitzerhakens erstiegen, allein alle Aussicht war durch nahe und ferne 5 Nebel gehindert. Sie zogen auf die seltsamste Weise in der Tiefe und an den Höhen hin; unten über dem Thale von Schwitz schwebte ein weißer wolkenartiger, ein graulicher ließ den gegenüberstehenden Berg halb durchsehen, ein anderer drang zu unserer 10 linken Seite von den Mythen herunter und bedeckte sie völlig.

Wir kehrten in einem einzelnen Hause ein. Als wir nach der Weite des Weges fragten, sagte man uns, daß wir wohl anderthalb Stunden brauchen 15 würden. „Wir aber, fuhr der Mann fort, kneblen ihn wohl in einer Stunde hinunter.“ Wir hatten Ursache uns dieses Ausdrucks zu erinnern, denn der Stieg war abscheulich, über schlüpfrige feuchte Matten. Man kommt über eine Brücke und findet einen bedeckten 20 Ruheplatz. Dann ist der Weg gepflastert, aber nicht unterhalten.

Wir traten nun wieder aus der Nebelregion heraus, sahen den Lauerzer See, die Berge, die ihn einschließen, den schönen Raum, in welchem die Häuser 25 von Schwitz liegen, und das angenehme Thal nach Brunnen hin.

Die Berggipfel waren alle mit vielfachen Wolken und Nebeln bedeckt, so daß ihre Massen selten durch-

blickten und meist nur geahndet werden konnten. Ein
seltsamer Schein in den Wolken und Nebeln zeigte
den Untergang der Sonne an. Diese Hüllen lagen
so gehäuft übereinander, daß man bey einbrechender
Nacht nicht glaubte, daß es wieder Tag werden könne. 5

Sonnabend, den 30. Sept.

Schwitz, schöner Anblick des völlig grünen, mit
hohen zerstreuten Fruchtbäumen und weißen Häusern
übersäten Landes, die steilen dunkeln Felsen dahinter,
an denen die Wolken sinkend hinstrichen. Die Mythen 10
und übrigen Berge waren klar, der Himmel blickte
an verschiedenen Orten blau durch, einige Wolken
waren von der Sonne erleuchtet. Man sieht einen
Streif des Vierwaldstädter Sees, beschneite Gebürge
jenseits; der Eingang ins Mottenthal aus dem Thal 15
von Schwitz erscheint links. Die Heiterkeit der Nebel
war ein Vorbote der Sonne. Unaussprechliche Anmuth,
sobald nur einzelne Sonnenblicke hier- und dahin
streifen. Kein Besitzthum ist mit einer Mauer
eingeschlossen, man übersieht alle Wiesen und Baum- 20
stücke. Die Nußbäume sind besonders mächtig.

Betrachtung über die Lage des ganzen Cantons,
bezüglich auf politische Verhältnisse.

Sie rechnen hier nach Münzgulden, die Karolin
zu dreyzehn Gulden. 25

Um ein Viertel auf Neun gingen wir bey heiterm
Sonnenschein ab, herrlicher Rückblick auf die ernsten

Mythen. Von unten lagen sie im leichten Nebel
und Rauchdunste des Ortes, am Gipfel zogen leichte
Wolken hin.

Erst gepflasterter Weg, dann ein schöner gleicher
5 Fußpfad. Hölzerne Brücke über die Motte, flache
große Weide mit Nußbäumen, rechts Kartoffel= und
Kohlbau. Hübsche Mädchen mit der Mutter auf den
Knien, Kartoffeln ausmachend. Granitblöcke in den
Mauern. Schöne fortdauernde eingeschlossne Fläche,
10 kleiner vorliegender Hügel schließt das Thal nach dem
See zu, von beyden Seiten fruchtbarer Abhang nach
der Motte zu. Kirche von Brunnen auf Kalk und
schiefrigem Thon. Das Thal verbreitet sich rechts,
die Wiesen sind wegen der Tiefe schon saurer. Wir
15 sahen Kühe, zu ihrer Reise über den Gotthardt, be=
schlagen. Bey einer Sägemühle ist ein schöner Rück=
blick.

Wir kamen nach Brunnen und an den See in
einem schönen Moment; wir schifften uns ein. Nackte
20 Kalkflöze, die nach Mittag und nach Mitternacht ein=
fallen und sich gleichsam über einen Kern, auf dem
sie ruhen, hinlegen. Die großen Flötze theilen sich
wieder in kleinere, die sehr zerklüftet sind, so daß der
Felsen an einigen Orten wie aufgemauert erscheint.
25 Der Theil des Sees nach Stanz zu verschwindet.
Freyheits=Grütli. Grüne des Sees, steile Ufer, Klein=
heit der Schiffe gegen die ungeheuern Felsmassen.
Schwer mit Käse beladnes Schiff. Waldbewachsne

Abhänge, wenige Matten, wolkenumhüllte Gipfel, Sonnenblicke, gestaltlose Großheit der Natur. Abermals nord- und südwärts fallende Flötze, gegen Grütli über. Links steile Felsen. Confusion der Flötze hüben und drüben, die selbst in ihren Ab- 5 weichungen correspondiren. Kleine Kirche, links Sisikon. Thal hineinwärts, erst gelinde ansteigende, dann steile Matten. Angenehmer Anblick der Nutzbarkeit zwischen dem Rauhsten. Die Seelinie macht das Ganze so ruhig. Schwanken der Bergbilder im 10 See. Gegen Platten ist eine schöne Stelle, erst kahler Fels und Steinrutsche, dann anmuthige, nicht allzusteile Matten mit schönen Bäumen und Büschen umgeben, Felsen bis auf ihre höchsten Gipfel bewachsen.

Es begegneten uns Schiffe, welche Vieh trans- 15 portirt hatten; wir stiegen aus in Tells Capelle. Wenn man die gegenüberstehenden Felsen, aus der Capelle, gleichsam als ein geschlossnes Bild sieht, so geben sie gleich einen andern Anblick. Freytag nach Himmelfahrt wird da gepredigt, die Zuhörer sitzen in 20 Schiffen. Man fährt abermals an einer Felsenecke vorbey, und blickt nun ins Urner Thal. Nach einem ungeheuern steilen Felsen folgen niedere Matten. Man sieht Flüelen, schönste Alpe herwärts von demselben; hinterwärts sieht man ins flache Thal von steilen 25 Gebirgen umgeben.

Wir gingen gegen Altorf. Hinter Flüelen schöne Wiesen, rastende Kühe, Plattenweg, Kieselbreccie mit

Löchern, ingleichen eine feinere; man findet eine in die andere übergehend. Schwalbenversammlung auf den Weiden.

Altorf. Wir logirten in dem schwarzen Löwen.
5 Artige Thürschlösser, die man von außen aufstößt und von innen aufzieht.

Kastagnetten-Rhythmus der Kinder mit Holzschuhen.

Der Ort selbst mit seinen Umgebungen erscheint
10 im Gegensatz von Schwitz, er ist schon stadtmäßiger, und alle Gärten sind mit Mauern umgeben. Ein italiänisches Wesen scheint durch, auch in der Bauart, so sind auch die untern Fenster vergittert; die starke Passage scheint solche Vorsicht nothwendig zu machen.
15 Hübsche Art das kurze Grummet in Netzen einzufassen.

Ton der großen Glocke der läutenden Kühe. Schellen der Maulthiere.

Sonntag, den 1ten October.

20 Altorf. Regen Wolken, Nebel, Schnee auf den nächsten Gipfeln. Kühe wurden durchgetrieben. Die Leute tragen kleine hölzerne Gefäße, die Thiere einige Melkstühle; denn die Leute nähren sich unterweges von der Milch.

25 Der Wirth zum schwarzen Löwen heißt Franz Maria Arnold.

Höflicher Abschied, Schein wechselseitiger Zufriedenheit, Weltgleichniß.

Halb neune gingen wir ab. Schöne Matten rechts und links. Nebelwesen; man weiß nicht ob sie steigen, sinken, sich erzeugen oder verzehren, wegziehen 5 oder sich herabstürzen. Herrliche Felswände, Kalk.

Breite klare Quelle, Sonne, blauer Himmel durchblickend, an den Bergen Wolkengebilde. Kindergeschrey aus der Höhle. Steile Kalkfelsen links bis auf die Wiese herab, wie vorher bis auf die Oberfläche des 10 Sees. Rückwärts und niedrig erschien ein fast horizontales Stück eines sehr breiten Regenbogens. Das Zickzack der Felslager erscheint wieder. An die Reus. Granitgeschiebe. Artig bemahlte saubere Kirche mit einem Jagdwunder, ohngefähr wie des heiligen Hubertus. 15

Rastende Kühe auf der Weide. 16 Stück kosten ohngefähr einen Louisd'or des Tags.

Zusammengestürzte Massen Gneis. Man geht von der Straße ab und kommt auf einen meist angenehmen bequemen Fußpfad bis zum Steg. 20

Bisher hatte das Thal meist gleiche Weite; nun schließt ein Felsstock die eine Hälfte ab, er besteht aus einem sehr quarzhaften Glimmerschiefer.

Nachmittag war das Wetter völlig schön. Gleich hinter dem Orte kommt das Wasser aus dem Maderaner 25 Thal; man sieht einen Pilger- und Mineralogen-Weg den Berg hinauf gehen.

Wir traten unsern Weg nach dem Gotthardt an.

Schiefricht Talkgestein. Etwas höher schöner Rück=
blick nach dem Steg. Eigenthümlicher Charakter der
Gegend. Der Einblick hinaufwärts verkündigt das Un=
geheure. Um halb Viere war die Sonne schon hinter
5 dem Berge. Erster Wasserfall, zweyter schönerer.
Grünlich Gestein mit viel Glimmer, Granit, schöner
Wasserfall, etwas Baumtrockniß. Herrlicher Blick
auf die Reus, an einer alten Fichte und einem großen
Felsen vorbey. Immer Granit, mit Talk gemischtes
10 Quarzgestein. Prächtiger Rückblick in die hinabstür=
zende Reus. Die Felsmassen werden immer ganzer,
ungeheurer. Echo, sehr schlechter Weg, flacheres
Bette der Reus. Brücke. Zweyte Brücke. Nacht.
Von der Höhe Rückblick in die Tiefe; die Lichter in
15 den Häusern und Sägemühlen nahmen sich, in der
ungeheuern nächtlichen Schlucht, gar vertraulich aus.
Die Herrlichkeit des Herrn nach der neusten Exegese.
Wasen.

Alte Wirthin, ihre Familiengeschichten, so wie ihre
20 Geduldslehre.

Montag, den 2ten October.

Wasen. Früh 6 Uhr, war es klar in der Nähe,
Nebel an den Höhen, bald Anzeichen des blauen
Himmels, und der durchdringenden Sonne.

25 Um 7 Uhr ab, die Nebel zertheilten sich, Schatten
der Berggipfel in den Wolken. Karge Vegetation,
horizontale Wolkensoffitten, unter Wasen, grüne

Matten mit Granitblöcken und geringen Fichtengruppen. Schöner mannigfaltiger Wasserfall, erst kleine Absätze, dann ein großer, dann theilt sich das Wasser in die Breite, sammelt sich wieder in der Mitte, und trennt sich wieder, bis es endlich zusammen in die 5 Reus stürzt. Brücke; Wasserfall über Felsen, die noch ganz scharfkantig sind; schöne Austheilung des Wassers darüber. Man ist eigentlich in der Region der Wasserfälle. Betrachtung, daß der Vierwaldstädtersee auch darum einen sehr ruhigen Eindruck macht, 10 weil kein Wasser in denselben hineinstürzt.

Alles sieht fast grau umher aus, von zerstreutem Granit, verwittertem Holz und graugewordnen Häusern; man sieht noch etwas Kartoffelbau und kleine Gärtchen. Granitwände unzerstörlich scheinend. 15 Verwitterter Granit. Brücke. Die Steine derselben, die Felsen, besonders die, welche das Wasser bey hohem Strome bespült, hellgrau; Nebel, gleichsam als Gehänge über das Thal hin, Sonne an den Gipfeln, rechts die Berge durch die leichten Nebel, die sich an 20 ihnen hinziehen, noch erleuchtend. Pflanzen werden immer dürftiger, man kommt noch vor einem ansehnlichen Wasserfall vorbey, an den Höhen sieht man durch den Nebel lange Wasserstreifen sich herunterbewegen. Granitfelsen wie aufgebaute Pyramiden, 25 ganz glatte Wände der losen Felsstücke, Obeliskenform. Vorwärts steiles Amphitheater der Schneeberge im Sonnenlichte.

Nach 8 Uhr waren wir in Göschenen. Starker Stieg. Maulthierzug. Man hatte kaum den Weg, der durch einen großen Sturz von Granitblöcken versperrt gewesen war, wieder aufgeräumt, durch Sprengen und Wegschaffen derselben. Die Holz schleppenden Weiber begegneten uns: sie erhalten im Urseler Thal 6 gr. für die Last, das Holz kostet sie 3 gr. bey Göschenen, die andere Hälfte ist ihr Tragelohn. Sturz der Reus in großen Parthien. Brücke. Inschrift in Granit dabey, Schricker; wahrscheinlich der Vorgesetzte beym Brückenbau. Das Thal Urseren baut den Weg fast bis Göschenen. Sonderbare Aussicht in die Tiefe rückwärts: Kühe und Holzträgerinnen stiegen herauf, Nebel zugleich mit. Granitwände, die trocknen Stellen sehen grau, die feuchten violett aus. Zum erstenmal beschien heut die Sonne unsern Weg und die durch ungeheure Granitblöcke schäumende Reus. Aufgeräumte, vor kurzem verschüttete Straße. Die Nebel zogen schnell die Schlucht herauf und verhüllten die Sonne. Harter Stieg. Vogelbeerbaum, mit den schönsten Früchten. Wir ließen die Kühe an uns vorbey. Fichten verschwinden ganz, Teufelsbrücke, rechts ungeheure Wand, Sturz des Wassers, Stieg, Sonne, Nebel, starker Stieg, Wandsteile der ungeheuern Felsen, Enge der Schlucht, drey große Raben kamen geflogen, die Nebel schlugen sich nieder, die Sonne war hell. Urner Loch, Urner Thal, ganz heiter, die

flache grüne Wiese, die Urserer Kirche, Hospital mit seinem alten Thurme, völlig wie vor Alters, der Schnee ging nicht ganz bis an die Wiese herab. Weidendes Vieh, die Berge hinter Realp waren völlig beschneyt, unten vom grünen vorstehenden Abhang, 5 oben vom blauen Himmel begränzt. Schon war alle Mühe vergessen, der Appetit stellte sich ein. Glimmerschiefer zeigte sich an allen Seiten, Jade in einer Mauer. Schlitten mit Käsen durch den Schmutz fahrend, Bächlein zur Wässerung, übermäßige Düngung 10 der Matten. Granit mit viel Feldspath, aber noch immer sich zum blättrigen neigend. Brücke über die Reus. Hospital, zum goldnen Löwen oder der Post eingekehrt.

Dienstag, den 3. October. 15

Um halb neune von Hospital aufwärts. Glimmerschiefer mit vielem und schönen Quarz, den ersten Schnee neben uns, schöner breiter gleichförmiger Wasserfall, Glimmerschieferplatten stürzen gegen den Berg ein, über die denn das Wasser hinüberströmen 20 muß, schöne Sonne. Kahles leeres Thal, abhängige abgewitterte Seiten. Ultramarin zu 30 Scudi. Ungeheuere ganz glatte Wände des blättrigen Granites, große Massen, Platten und Blöcke desselben Gesteines, Wasserfall, ganz heiterer Himmel. Wir nahten uns 25 nun nach und nach dem Gipfel. Moor, Glimmersand, Schnee, alles quillt um einen herum. Seen.

Ich fand den Pater Lorenz noch so munter und gutes Muthes, als vor zwanzig Jahren. Seine verständigen und mäßigen Urtheile über die gegenwärtigen Verhältnisse in Mailand. Stammbuch eingeführt seit
5 einigen Jahren. Jost Has, ein junger Mensch von Luzern, künftig zum Postboten bestimmt, 8 Monate beym Pater wohnhaft. Mineralienhandel der Köchin, große Menge Adularien. Erzählung, wo sie solche hernimmt. Mineralogische Moden: erst fragte man
10 nach Quarzkrystallen, dann nach Feldspäthen, darauf nach Adularien und jetzt nach rothen Schörlen (Titanit).

Nach Tische gingen wir wieder herunter und waren so leicht und bald in Hospital, daß wir uns verwunderten und der Bergluft diese Wirkung zuschrieben.
15 Nach der Observation eines gewissen Johnston, die in des Capuziners Buch eingeschrieben ist, soll das Kloster 46'33"45"' nördlicher Breite liegen.

Im Heruntergehen bemerkten wir eigens zackige Gipfel hinter Realp, die daher entstehen, wenn die
20 obersten Ende einiger Granitwände verwittern, die andern aber stehen bleiben. Das Wetter war ganz klar. Aus der Reusschlucht, von der Teufelsbrücke herauf, quollen starke Nebel, die sich aber gleich an den Berg anlegten.

25 Mittwoch, den 4ten October.

Um halb neun von Hospital ab. Völlig klarer Himmel ohne eine Spur von Wolken, es war frisch,

ein wenig Reif war gefallen; über Urseren, wo die Sonne hinschien, zog ein horizontaler leichter Duft. In Urseren besuchten wir die Cabinette des Landammann Nagers und Dr. Halters. Von ihren Cabinetten siehe ein mehreres Fol. . . Auch ist ein Specereyhändler, Carl Andreas Christen daselbst, der mit Mineralien handelt; wollte man an sie schreiben, so müßte man nicht versäumen Urselen an der Matt auf die Adresse zu setzen. Wir kehrten in den 3 Königen ein, aßen zu Mittag, der Wirth heißt Meyer. Als wir wieder gegen die Teufelsbrücke kamen, stiegen feuchte Nebel uns entgegen, vermischten sich mit dem Wasserstaub, so daß man nicht wußte, woher sie kamen und wohin sie gingen. Gleichheit der Steinart. Das Ungeheuere läßt keine Mannigfaltigkeit zu. Schnee, der die Vögel in die Schlingen jagt. Maulthierzug. Ton des Kühhornes. Mist für ein Rittergut auf dem Wege zerstreut und verderbt. Bey Göschenen ein schöner Sonnenblick, das Seitenthal herein. Nebel und Wolken vermehrten sich an den Gipfeln, unter Wasen hingen sie schon soffittenmäßig. Wir kehrten wieder am Zoll ein. 5 Franzosen des Nachts.

Donnerstag, den 5ten October.

Früh um 7 Uhr von Wasen ab. Oben war der Nebel schon vertheilt, wir kamen wieder in denselben hinab. Sonderbarer Anblick der Gebirge in Nebel

als ganz flacher Massen. Resoluter Wasserfall. Allgemeine Klage, daß die Bauern so geldgierig wären. Ähnlichkeit der Weiber. Reise als Halbroman zu schreiben. Scherz über so viele halbe Genres. Wir
5 kamen wieder in die Region der Nußbäume, und nahmen im Gasthof zum Stern am Steg wieder etwas zu uns, und gingen nachher den Fußweg gegen Altorf. Wasser- und Brodgelübde der geizigen Wirthin. Grüne Farbe des Wassers mit dem Grünen
10 des durchscheinenden Talkes verglichen, Orangenfarbe des abgehauenen Erlenstocks. Schwaches Bret am Stieg, das gebrochen war, inzwischen wir abwesend gewesen. Anmuthige Gegend an der Reus. Naiver Ausspruch: es ist gut, aber es gefällt mir nicht.
15 Gneis, Zickzack des Kalkes, nur im Großen. Es ist ein Fehler bei Fußreisen, daß man nicht oft genug rückwärts sieht, wodurch man die schönsten Aussichten verliert.

Wir kamen wieder zur Kirche an der Jagd-
20 Matt, Jäger und Hunde knien vor dem Hirsch, der eine Veronika zwischen dem Geweihe hat. Die Kirche war offen und geputzt, niemand weit und breit, der darauf Acht gehabt hätte. Begriff von geistlicher und weltlicher Polizey. Der Glimmerschiefer geht
25 noch weit ins Thal hinunter auf beyden Seiten. Der Charakter des Gebirgs zeigt zugleich an, wo der Kalk anfängt. Beschneyte höhere Gebirge in der Nähe. Frage, ob das Schnee-Niveau mit dem

Urseler dasselbe sey. Über Verkürzung des Wegs und Verbreiterung der Plätze in Gedanken. Geschichte des Jägers, der einen Mann statt der Gemse erschoß: zur Strafe war ihm verboten, 10 Jahre kein Gewehr zu führen. Gemsen kommen noch öfters vor, 5 es ward eben eine ausgehauen. Murmelthier-Felle hatten wir in Hospital gesehen. Kleine Vögel werden unzählig in Schlingen gefangen. In Altorf verzehrten wir ein gutes und wohlbereitetes Berghuhn.

Freytag, d. 6. October. 10

Wolken auf den Bergen in Klippenform. Unter verschiedenen theoretischen Gesprächen gingen wir von Altorf zeitig ab und kamen zum See. Um 9 Uhr ab. Leichtes Gebäude der Schiffe, es hält eins nur drey Jahr. Die größten Stürme erregt der Föhnwind, 15 der im Frühjahr, besonders aber im Herbst über die Berge von Mittag kommt; es entstehen große Wellen und Wirbel. Die Bagage der Reisenden wird auf das Vordertheil der Schiffe gelegt, so wie man sich überhaupt mehr vorwärts setzt. Kleiner Fußtritt des 20 Steuermanns. Es ward von Gemsen und Lauinen gesprochen. Wir kamen der Axe Flue näher; ungeheuere Felswand und Halbbucht, dann folgt eine zweyte etwas tiefere, dann die Platten. Das Steuerruder ist, wie die andern, nur mit einem leichten 25 Ringe von Schlingholz befestigt. Die Beleuchtung war schön, die Capelle lag im Schatten, die Kron=

alp im Lichten; sie wird wegen der Krone von Flötzen auf ihrer Höhe so genannt. Matten, Wald, Abhang und Steile. Alles Menschenwerk, wie auch alle Vegetation, erscheint klein gegen die ungeheuren Felsmassen und Höhen.

Wir fuhren nun quer über den See nach der linken Landspitze zu. Die Schweyzer Mythenberge erscheinen wieder. Ein Reiger flog auf. Wir kamen am Rütli vorbey. Kurz vor der Ecke sind Flötze wie Mauerwerk und Thürme. Den See hinauf wars trübe und die Sonne stach. Gegen Brunnen über die Ecke anmuthig überhangende Bäume. Man sah die Mythen in völliger Breite, Brunnen, einen Theil der Landbucht von Schwitz, die schönen nicht allzusteilen Matten der Schwitzer rechts am See. Wir hielten uns an der linken Seite. Ein Wirthshaus steht in Fels und Waldgebüsch, am See. Wir nahmen Piemonteser Soldaten und Lucerner Frauen ein. Man sah Beckerieth von weiten, Pilatusberg in Wolken. Es entstand ein Gegenwind, wir kamen an der Grenze von Uri und Unterwalden vorbey, die sehr leicht gezeichnet ist.

Hier ist der Anblick vorwärts mannichfaltig, groß und interessant: das linke Ufer ist waldig und schön bewachsen, man sieht Beckerrieth an einem fruchtbaren Abhange eines Berges liegen, dessen steiler Gipfel nach und nach sanft bis in die Mitte des Bildes abläuft; hinter diesen schönbewachsnen Strichen ahndet man

die Fläche von Stanz. Der wolkenbedeckte Pilatus blickt hervor; alsdann sieht man den Bergrücken, der, theils fruchtbar, theils mit Holz bewachsen, Unterwalden nordwärts, gegen den Lucerner See begrenzt. Rechts liegt Gersau, und bald sieht man die Enge, durch die 5 der See seine Wendung nordwestwärts nimmt.

Eine beliebte Äpfelsorte wird in dieser Gegend Breitacher genannt; die Italiäner nennen sie Melaruzzi.

Näher Beckerrieth sahen wir die Seiten des Rigi 10 in den Wolken, der Gipfel war klar. In der Entfernung vom See sahen wir Weggis, einen Ort, der durch einen langsam vorschiebenden Kiesboden, nicht etwa durch einen Felsensturz, vor kurzer Zeit von der Stelle geschoben wurde. Das Schieben des Erdreichs, 15 wobey alles zu Grunde ging, was sich auf der Oberfläche befand, dauerte 14 Tage, so daß die Leute ihre Häuser abtragen und das Holz wegschaffen konnten. Ein Haus wurde dergestalt herumgedreht, daß es jetzt nach einer andern Seite hinsieht. Man fängt wieder 20 an zu bauen. Man sieht nun Beckerrieth näher. Die Gegend bleibt ohngefähr, wie sie oben beschrieben worden, nur daß die Proportionen und Distanzen sich verändern.

Wir langten um halb ein Uhr an, und gingen 25 den Fußpfad nach Stanz. Es ist der angenehmste Weg, den man sich denken kann. Er geht unmittelbar am See hin, und steigt sanft in die Höhe durch grüne

Matten, hohe Nuß- und andere Fruchtbäume und reinliche Häuser, die an dem sanften Abhang liegen, dessen oben gedacht ist. Wir kamen über eine breite Steinrütsche, die durch einen Giesbach herunterge-
5 schoben worden; es hat diese Naturwirkung schon viel gutes Terrain weggenommen, und wird noch mehr wegnehmen. Die Landleute haben ein fremdes Ansehen, sie sind wohlgebildet aber blaß; der feuchte Boden setzt sie Scrophel- und Hautkrankheiten aus.
10 Der See macht nun hier einen Busen gegen ein niedriges Land zu, dieses ist, nordwärts, durch die Mittagsseite eines sanft abhängenden Berges begrenzt, welcher sehr gut bebaut ist. Die Bäume hingen voll Obst, die Nüsse wurden abgeschlagen. Die Bucht endigt
15 sich mit flachen sumpfigen Wiesen. Wir kamen durch Buochs, wobey ein Landungsplatz für diese Seite ist. Landleute mit Hanf beschäftigt. Schön gepflasterter Weg über eine Höhe, zwischen Matten, auf welchen Kühe schwelgten. Dergleichen Matten werden im
20 Frühjahr abgeätzt und, wenn das Heu gemacht ist, wachsen sie abermals stark genug, daß die Kühe bis auf den Winter hinreichende Nahrung finden. Man kommt durch ein schmales Thal, zwischen eingezäunten Matten, und endlich auf die schöne, völlig ebene
25 Fläche, worauf Stanz, nicht zu nahe von hohen Bergen umgeben, liegt. Wir traten im Gasthof zur Krone ein, welcher der Kirche gegenüber auf einem hübschen Platze liegt. In der Mitte steht ein Brunnen,

auf dem der alte Winkelried mit den Speeren im Arm gestellt ist. Nikolaus von der Flüe hing in der Stube. Auf gemahlten Fensterscheiben waren über verschiedenen Wappen die Hauptmomente der Schweizer Chronik aufgezeichnet. Wir lasen in einem Buche: 5 Kleiner Versuch einer besondern Geschichte des Frey-staats Unterwalden. Lucern 1789. In der Dedi-kation der sonderbare Titel: Helvetisch groß-mächtige.

Heilige, Helden, Staatsleute und Frauen aus der 10 Geschichte des Landes.

Sonnabend, den 7ten October.

Stanz. Früh Nebel; doch der Schein der Morgen-sonne hie und da auf den Berggipfeln. Gegen 8 Uhr ab; flache Matten zwischen Bergen, man glaubt zu 15 sehen, wie der ehemals höhere See hier hereingewirkt und das Erdreich zubereitet; gegen Stanz Stade wird es sumpfiger. Am Landungsplatze selbst ist rings herum die Ansicht gar angenehm, wegen den mannichfaltigen Bergen, Buchten und Armen des 20 Sees, die man sieht oder ahndet. Schöne Sand- oder graue Wackenplatten lagen am See, hierher aus dem Lucernischen transportirt. Die Mädchen haben auf den kleinen Strohhüten vier Schleifen, wechselsweise roth und grün. Wir fuhren ab, es war etwas 25 neblich. In der Mitte des Kreuzes, das der See bildet, ist der Anblick höchst interessant, der Charakter

der Ufer variirt nach allen Seiten. Lucern liegt in
seiner Bucht, umgeben von sanften fruchtbaren Höhen,
welche sich rechts an dem Ufer des Arms, der nach
Küßnacht hineinreicht, erstrecken. Blickt man nord=
5 wärts nach Küßnacht, so liegt rechts ein artiges Vor=
gebürge, von mannichfaltiger Gestalt, das gut be=
wachsen und bebaut ist. Ostwärts ist das Wasser
zwischen steilen und dunkelbewachsnen Wänden ein=
gefaßt, und die Spitze von Gersau scheint nur einen
10 geringen Durchgang in den obern Theil des Sees zu
lassen. Südwärts sieht man nun den berühmten
Wartthurm von Stanz Stade, den kleinen Ort auf
seiner Fläche, umgeben von den mannichfaltigsten Ge=
bürgen und Vorgebürgen, hinter denen südwestwärts
15 der Pilatus hervorsieht.

Wir sahen uns überall nach dem Raynaldischen
Monument um, aber vergebens; man wies uns den
Felsen wo es gestanden hatte. Durch die Zuleitung
des goldnen Knopfs auf der Spitze, ward es vom Ge=
20 witter getroffen, beschädigt und abgetragen.

Wir fuhren an dem artigen Vorgebürge vorbey;
es besteht aus sehr neuen Kalk= und Thonflözen. In
Stanz, so wie in Uri, ziehen sie Birn an den Häu=
sern; wir hatten einige vom erstern Ort mitgenommen,
25 die von einem unglaublichen Trieb des Saftes auf=
geschwollen waren, so daß die Epiderm in Höckern
aufgetrieben ist, ja sogar der Stiel saftige Exantheme
an sich hatte.

Küßnacht, Gasthof zum Engel. Nach Tische gingen wir ab und fanden einen sanften, in die Höhe steigenden angenehmen Weg; gesprengte Granitblöcke lagen an der Seite, man hatte sie von einer Matte, die man reinigte, herüber an die Straße geschafft, 5 wahrscheinlich liegen sie dort als ungeheure Geschiebe. Die Steinart ist die des Gotthardts, nur weniger blättrig. Man erreicht die Höhe der kleinen Erdzunge, welche den Vierwaldtstädter und den Zuger See trennt. Capelle zum Andenken von Geßlers Tod. Man sieht 10 nun rückwärts von oben herunter eine anmuthig gebaute, aufsteigende Bucht vom Lucerner See herauf. Wir fanden einige Kastanienbäume, sehr schön bestandne Matten und Baumstücke, deren hohes Gras und Kraut von den Kühen mehr zertreten als ge- 15 fressen ward. Wir erblickten den Zug-See, eigner Character desselben, sanft abhängende Berge. Art liegt rechts im Winkel. Besondere Bauart der kleinen Schiffe, sie sind nur aus zwey Stücken zusammengesetzt und gleichen also völlig einem großen ausge- 20 gehöhlten Baumstamm; die Bänke stehen durchaus quer und passen sauber in die Fugen; an den Seiten sind noch Bretter aufgesetzt, an denen die Ruder angebracht sind; man fährt sehr schnell damit. Die Ruder sind klein und der Tact viel geschwinder. 25 Links wird ein Sandstein gebrochen. Man fährt nun um die Ecke; der See nimmt nordwärts einen sehr heitern Charakter an, indem er, nur von Hügeln um-

geben, die Berge des untern Landes in der Ferne zeigt. Im Grunde beym Ausfluß sieht man Cham, über den ein ferner, flacher Berg hervorragt. Rechts besteht das Ufer aus Thonflötzen, über denen sich ein 5 mit artigen Gruppen bewachsner Berg hervorhebt. Dann erscheint eine angenehme Fläche am See, mit fruchtbaren Höhen begrenzt, ein weitläufiges Dorf Oberwiel darin erbaut. Man sieht wieder etwas Weinbau. Man kommt nach Zug. Eingekehrt im 10 Ochsen. Der Ort ist reinlich und alt, aber gut gebauet, liegt an einer Anhöhe, ist der Stapelort von den Gütern, die nach Zürch gehen und daher kommen. Er liefert den kleinen Kantonen Töpferwaare, weil diesen aller Thon zu dem Endzweck mangelt. Es 15 sind auch verschiedene Feuerhandwerke daselbst in guter Nahrung.

Schöne gemahlte Scheiben im Wirthshaus.

Sonntag, den 8ten October.

Um 8 Uhr aus Zug, angenehmes fruchtbares 20 Thal hinaufwärts, etwas Fruchtbau hie und da, in den Tiefen und Flächen Moorland. Halbbedeckter Tag.

Baar. Fläche umher, Mannigfaltigkeit. Gute Wiesen, Baumstücke, nasse Wiesen, Weiden, Erlen, auf 25 den besten Wiesen wächst viel Leontodon. Der Ort ist artig gebaut, eine geräumige Gasse und dann zerstreute Häuser, zwischen Wiesen und Gärten. Man findet

dahinter eine große Gemeinweide, mit Obstbäumen. Man kommt an einen Bach und steigt aufwärts. Ilex aquifolium, das wir auf den Mittelbergen gefunden. Artiges Buschholz, Knüppelstieg dadurch. Auf der Höhe Fruchtbau, etwas magrer, doch ge- 5 mischter Boden. Man sieht rückwärts einen Theil des Zuger Sees. Weiter hin wird der Boden sumpfig, man findet keine Häuser mehr. Der Fahrweg ist abscheulich. Saures Gras und niedres Röhrich wird zum Streuen gehauen. 10

Man kommt über die Sihlbrücke. Der Aufstieg gegenüber im Zürcher Gebiet ist steil, aber der Weg gut. Endlich gelangt man wieder zur Aussicht des Zürcher Sees, den man rechts hat, links das nördliche Ende des Zugsees. Man steigt hinab, große Mannich- 15 faltigkeit nach dem See zu, schöner Torf. Claußen, ein kleiner Ort, der letzte Theil des Weges ist ein abscheulich unterhaltenes Pflaster. Horgen, dieser Stapelort der Waaren, die von Zürch und Zug kommen. Wir aßen im Löwen, schöne Aussicht des 20 Gasthauses. Wir fuhren bey einem warmen Abend in zwey Stunden nach Stäfe.

Montag, den 9ten October.

Stäfe. Früh am Tagebuch dictirt. Die Schweitzerchronik wegen der Tellischen Geschichte. Mit Meyer 25 über die Behandlung derselben, über Behandlung überhaupt bey Gelegenheit der Schillerschen Briefe.

Dienstag, den 10ten.

Abschrift des Tagebuchs. Verzeichniß der Mineralien und Einpacken derselben. Tschudis Chronik. Zeichnung Tells mit dem Knaben. Niobe Vorlesung.

5 Mittwoch, den 11ten.

Abschrift des Tagebuchs fortgesetzt. Friese des Julius Roman. Andrea del Sarto Vorlesung. Einpacken der Steine.

Donnerstag, den 12ten.

10 Abschrift des Tagebuchs fortgesetzt. Ferneres Einpacken und Vorlesung der florentinischen Kunstgeschichte.

Freytag, den 13ten.

Dictirt den Entwurf zu einer Abhandlung über 15 die Gegenstände der bildenden Kunst. Vorlesung wie gestern.

Sonnabend, den 14ten.

Brief an Schiller. Vorlesung wie gestern.

Sonntag, den 15ten.

20 Über die Motive und die übrigen Theile der bildenden Kunst. Vorlesung wie gestern. Abends Friese des Julius Roman detaillirt. (Wir kamen diese Tage wegen des Regenwetters nicht aus dem Hause.)

Montag, den 16ten October.

25 Sehr schönes Wetter. Früh einiges dictirt, bey Zeiten gegessen. Nach Tische nach Herrliberg zu Hrn. Escher.

Dienstag, den 17ten October 97.

Früh Briefe dictirt, kam die Aldobrandinische Hochzeit an.

Mittwoch, den 18ten October.

Eingepackt, kam zu Mittag der junge Escher. Wir 5 gingen spatzieren und beschauten uns noch die Cultur des Ortes. Abends den Anfang von Tschudis Chronik gelesen.

Donnerstag, den 19ten.

Mit Einpacken beschäftigt. Verschiedene Spatzier- 10 gänge.

Freytag, den 20ten.

Absicht zu verreisen durch Gegenwind gehindert.

Sonnabend, den 21ten.

Früh 10 Uhr von Stäfe ab. Mittags zu Herrli- 15 berg bey Herrn Hauptmann Escher.

Sonntag, den 22ten.

Früh Herrn Eschers Cabinett, das sehr schöne Suiten des Schweizergebirges enthält.

Montag, den 23ten. 20

Bey Professor Fäsi und Hauptmann Bürkli; dann zu Chorherr Rahn, dessen Cabinett kostbare Stücke der Schweizer Mineralien enthält. Nach Tische zu Chorherr Hottinger und Dr. Lavater. Abends bey Frau Schultheß. 25

Dienstag, den 24ten.

Früh Briefe, dann das Bild von Füßli im Rathhause; darauf in die Kunsthandlung. Nach Tische zu Mako, sodann zu Herrn Antistes Heß.

5 Mittwoch, am 25ten October.

Meist mit Vorbereitungen zur Abreise von Zürch beschäftigt.

Donnerstag, den 26ten.

Früh 8 Uhr aus Zürch. Um 11 Uhr in Bulach, 10 wir fanden den Weinstock in dieser Gegend niedergelegt, welches am Zürcher See nicht geschieht. Um 12 Uhr in Eglisau. Gasthof zum Hirsch. Aussicht auf den Rhein, ab um halb zwey. Dunkler Streif zwischen den Regenbogen sehr sichtbar. Mistsotte auf 15 die Saat gegossen. Vom Wege herab nach dem Rheinfall gegangen. Dämmerung, böser Fußweg nach Schafhausen.

Freytag, den 27ten.

Die drey Basaltfelsen Hohentwiel, Hohenkrähen 20 und der dritte bey Engen. Gegen Mittag in Engen. Geschichte des Bauers, der sein schlechtes Häuschen anmahlen ließ und darüber immer Einquartirung bekam. Abends in Tuttlingen.

Sonnabend, den 28ten.

25 Bis Bahlingen.

Sonntag, den 29ten.

Bis Tübingen.

Montag, den 30ten.

Dienstag, den 31ten.

Blieb man daselbst.

Mittwoch, den 1ten November.

Des Morgens 6 Uhr von Tübingen über Echterdingen, aßen daselbst zu Mittag im Hirsch und kamen nach Stuttgardt Abends. Logirten im schwarzen Adler.

Donnerstag, den 2ten. Früh 5 Uhr von Stuttgart nach Canstadt über den Neckar. Nach Feldbach und Waiblingen. Bei Canstadt große Anzahl Mehlfässer und Wägen, desgleichen auch bei Waiblingen. Allee von Fruchtbäumen, schöner Feldbau, durch Endersbach und Heppach. Die Rems fließt durch. Frucht und Weinbau. Geradstetten, Hebsack, Winterbach, Schorndorf. Feldbau auf schöner Fläche. Wiesen und Weinbau. Saat und Brachfelder wechseln sehr mannigfaltig. Plüdershausen. Feldbau geht fort bis Lorch. Nahe dabei liegt ein Kloster auf einem sanft aufsteigenden kleinen Berge. Man kommt über die Gränze des Wirtenbergischen Landes. Gmünd, eine freie Reichsstadt an der Rems, mit grünen Matten und Gärten umgeben. Die Stadt hat zwei Wälle, in der Vorstadt Mist. Sehr altgebaute Häuser. Logirten in der Post.

Freytag, den 3ten November.

Früh 6 Uhr aus Gmünd, große Wagenburg und Geschütz vor der Stadt. Hussenhofen, Thal, auf beiden Seiten mit Wald eingeschlossen. Das Thal wird
5 flächer; man kommt nach Böbingen, über Mögglingen nach Aalen. Schöne Mädchen. Uhr mit einem Tobaks-raucher. Chaussee mit Schlacken. Hoher Ofen. Wasser-alfingen links. Stieg. Fruchtbar Land auf beiden Seiten. Leidensgeschichte. Ort in der Tiefe, gelber
10 weicher Kalkstein an der Chaussee. Fruchtbare Höhen fahren fort, einzelne Eichen, Fichtenwald; man kommt nach Buch über eine Höhe nach Schwabsberg; man sieht Ellwangen vor sich auf der Höhe. Die Jaxt fließt unten im Thal.

15 Den 4ten Nov. Sonnabend.

Von Ellwangen. der Weg geht nach dem Schloß hinauf, dann auf der fruchtbaren Höhe fort. Gegen-über sieht man die Wallfahrt den schönen Berg liegen. So lange die Höhe dauert, fruchtbarer Boden
20 von rothem Thon mit Sand vermischt. Böser Knippel-stieg; man kommt nach Ellenberg. Der Weg führt in eine Tiefe durch Tannenwald; der Boden ist meist rother Sand, einige Fischteiche mit Wald umgeben. Saatfelder, zerstreute Häuser. Dinkelsbühl. Frucht-
25 bare Lage. Die Stadt hat zwei Wälle, ist alt aber reinlich; man sieht wenig Gärten, guter Fruchtbau. Sandiger Weg, rechts in einiger Entfernung Ober-

Cömmet. Durch Fichtenwald nach Matzmannsdorf und Burk, Königshofen, Pechhofen, Großenrieth.

Sonntag, den 5ten.

Von Großenrieth des Morgens um 6. Feldbau, kleine Waldparthien. Durch Leidendorf, gutes Feld. 5 Wald mit einer Mauer umgeben. Durch Breitenbrunn, rechts Merkendorf, hinter einem Tannenwäldchen. Eschenbach. In einem Thale herunter. Viel Hopfenbau. Einige Mühlen, durch Ismannsdorf zu einem Stieg herauf, durch Tannenwald, Kiesel und 10 Tendriten, nach Windsbach. Der Ort hat reinliche Häuser und ist leidlich gepflastert; über Mosbach, Rudersdorf, die Aurach fließt dran vorbei. Feldstücke mit Taback bepflanzt, durch Hoch nach Schwabach. Die Stadt liegt in einem ganz flachen frucht- 15 baren Thale, die innere Stadt ist alt, hat aber hie und da schöne neue Häuser, besonders sind vor den Thoren viel und meist von Stein bis unters Dach aufgeführt. Logirten im Lamm.

Montag, den 6ten. 20

Von Schwabach guter Weg über Reichelsdorf, durch Eubach und Schweinau. Nach Nürnberg des Morgens 10 Uhr. Logie rothe Hahn.

Den 11. Nov. speisten im rothen Hahn zu Nürnberg: Herr Hofjuwelier Reich von Fürth, Herr Tanz- 25 wohl, Mahler aus Wien, Herr Doctor Osterhausen, Herr v. Seyfarth, Kaiserl. Commissair, Herr Jacobi,

Kaufmann. Reist vor ein englisches Haus; Herr Sturbi, reist vor ein französisches Haus; Herr Kiesling, Kaufmann aus der Stadt. 3 Unbekannte.

Herr v. Oberkam, Bambergischer Gesandte, Herr
5 von Hepp, zweyter Gesandte, Herr von Heß, Würzburgischer Gesandte, Herr von Zwanziger, Werthheimischer, Herr von Türkheim, Hessen-Cassel. Herr von Kleidigen, Deutsch Ordens-Gesandter; Herr von Danner, Eichstädtischer. Herr von Braun, Werth-
10 heimischer, Herr von Harstörfer, Kreisdeputirter, Herr Carl Kreis-Consulent, Herr Doctor Deinzer Jur. Prud., Herr von Imhoff, Patrizier, Herr General von Eckardt, Herr von Datreus, Bairischer Gesandte, Herr Graf Castell, Herr Graf Löwenstein Werthheim.

15 Mittwoch am 15. Nov. Nachmittag 4 Uhr aus Nürnberg Strase mitunter schlecht durch Tannenwald kamen 8 Uhr in Erlangen an, Logie Toussaint. Die Stadt sehr regelmäsig gebaut schöne breite Strasen des Nachts gut erleuchtet, das Schloss steht auf einen
20 freien Plaz um die Stadt mehrere schöne Gartenanlagen und Alleen.

Donnerstag, d. 16. Früh 6 Uhr aus Erlangen die Wege von Erlangen bis Baiersdorf sind wegen des sandigen Bodens sehr schlecht, durch Baiersdorf
25 und Burgheim mit einem Wall umgeben die Strasen der Stadt sind schmuzig. Man komt von hier aus auf Chaussee das Feld wird fruchtbarer Thon mischt

sich unter den Sand. Zwetschchenbäume auf Saatfeldern man komt nach Sasselfort gehört zu Anspach

Strulndorf von den Franzosen verbrent jetz wieder erbaut, durch Tannenwald nach Bamberg im Lamm Mittag die Stadt liegt sehr angenehm und 5 heiter gegen Mittag ist sie mit einem Wald eingeschlossen — gen Norden hat man eine der schönsten Plänen vor sich auf welcher theils freundliche Dörfer theils fruchtbare Felder abwechseln. durch Hallstadt. Rechts sieht man auf etwas entfernten Bergen 10 2 Schlösser. Man komt dem Mainufer nah in Giesbach übernachtet.

Freit: den 17. Nov. Früh von hier 5½ weg: durch Zapfendorf und Staffelstein vor Reichen vorbey man findet Belemiten. durch Lichtenfels, schöne Saat 15 Nebel, der Main komt auf der linken Seite herunter. man steigt berg auf, Fichtenwald bergab, Fischteiche Kloster rund gebaut links Seilen Hohstadt, über den Main schöne steinerne Brücke über den Main komt bey Seilen mit der Rodach zusammen. durch Zed- 20 litz gutes Feld bey Unterlangstadt komt die Rodach herunter man fährt durch guten fruchtbaren Boden durch Oberlangenstadt angenehmes Thal Schneidemühlen, an der rechten Seite der Rodach hinauf nach Kronach. Vestung 25

Sonabend den 18. Nov. Früh 6 Uhr von Cronach weg

1798.

Januar.

1. Früh Schellings Idee. Einiges an der Farbenlehre. Briefe. Den Elephanten zu sehen. Nachmittag einige französische Stücke.
2. Früh verschiedne Briefe und Packete. Mit der
5 Familie zu den Thieren. Mittags mit Herzog und Herzogin auf dem Zimmer gespeist, sodann zum Geh.Rath Voigt über Bibliothek und andere Angelegenheiten.
3. Früh die Thiere in mehrerer Freyheit zu sehen.
10 Herr und Frau Kirchenrath Griesbach besuchten mich. Nach Tische Probe von Amalfi.

Perroquet de Manille Perroquet l'Arc en ciel La Veuve L'Oiseau perle Pincon d'Angola d'or Perruche Cardinal Cacadou
15 sans Houpe Cacadou queue rouge Roi des Vautours Condor Perroquet a Moustache
4. Früh Beschäftigung mit den Bibliotheksangelegenheiten. Abends Session mit Geheimde Rath Voigt um derselben willen.
20 5. Die Aufsätze wegen den Bibliotheksangelegen-

heiten in Ordnung gebracht. Abends Probe von Amalfi.

6. Früh Brief an Schiller. Doctor Hauenschild wegen der Theateratteſtate. Rath Spilcker, welchem ich verschiedene Ideen über die Bibliothek communicirte. Mittags mit Serenissimo auf dem Zimmer gespeist. Abends Vorstellung von Amalfi.

7. Früh Hr. Hofkammerrath Kirms wegen Theaterangelegenheiten, um 10 Uhr auf die Bibliothek mit Hrn. Geh.R. Voigt. Mittags zu Hause, nach Tische verschiednes geordnet und gelesen.

8. Einiges zur Farbenlehre. Nachmittags auf die Bibliothek die Einforderung der ausstehenden Bücher betr.

9. Die Materialien zur Farbenlehre nach den verschiedenen Rubriken geordnet.

10. Mittwoch darinnn fortgefahren. Mittags bey dem Herzog auf dem Zimmer.

11. Früh Farbenlehre. Nach Tische Aristophanes Ritter, Übersetzung von Wieland.

12. Verschiedne Briefe. Bey Hof. Nachmittags Farbenlehre, die Farben durch Druck betreffend.

13. Gestrige Arbeit fortgesetzt. Brief an Schiller. In der Antwort etwas über das allgemeine der Naturforschung. Nachmittags ein ähnlicher Aufsatz. Abends die Theatral. Abentheuer.

14. Farbenlehre.

15. Farbenlehre und Briefe nach Stuttgard. Mittags bey Hrn. Kanzler von Koppenfels.
16. Farbenlehre. Mittag zu Hause.
17. Farbenlehre. Lamberts Photometrie, überhaupt
5 aber den litterarischen Theil mehr in Ordnung.
18. Verschiedne Expeditionen. Bey Fräulein v. Göchhausen wegen des Aufzugs. Mittag zu Hause. Nachmittag abermals manches geordnet und expedirt.
10 20. Früh Brief an Schiller. Geschichte der Farbenlehre. Mittags bey Hof auf dem Zimmer. Abends der Erbprinz von Gotha mit seiner Gemahlin. Die Theatral. Abentheuer.
21. Geschichte der Farbenlehre. Mittags bey Hofe
15 im Conzert und auch Abends daselbst.
22. Schellings Ideen. Abends Don Juan, nach der Comödie bey Hof.
26. Redoute und Aufzug des Friedens. Darwins Botanischer Garten.
20 27. Abends Probe von der bestraften Eifersucht.
28. Schloßbauangelegenheiten.
29. Früh verschiedne Expeditionen. Mittag bey Hofe auf dem Zimmer. Abends Hauptprobe der bestraften Eifersucht.
25 30. Verschiedne Geschäfte. Abends Vorstellung von der bestraften Eifersucht.
31. Verschiednes geordnet und bey Seite geschafft. Mittags bey Hofe, Abends Ball.

Februar.

1. Briefe und verschiedene Geschäfte. Abends die Erinnerung von Iffland.
2. Früh Farbenlehre und verschiedne Geschäfte. Mittag bey Hof auf dem Zimmer. Allzulebhafte Unterredung über verschiedne Verhält- 5 nisse. Abends Ball bey der Herzogin Mutter.
3. Früh Mayer de affinitate colorum. Weitere Arbeiten am Schema der Farbenlehre. Mittags zu Hause. Abends die bestrafte Eifersucht.
4. Früh Boyle von den Farben. Mittag bey Hofe, 10 Prinz Coburg. Nach Tafel bey Hrn. GeheimdeR. Voigt. Abends bey Hof.
5. Mittags bey der Herzogin Mutter. Prinz Coburg. Abends Armuth und Edelsinn.
6. Bibliotheksachen. 15
7. Brief an Schiller. Gegen Abend Probe vom Wildfang.
8. Früh auf der Bibliothek. Mittag bey Hofe auf dem Zimmer. Conversation bis Abends. Kam noch Geh.R. Voigt dazu. 20
9. Abends Redoute.
10. Früh Brief an Schiller bezüglich auf die Schlosserische Schrift. Mittags bey Hof auf dem Zimmer, dann bey Hrn. G.R. Voigt, dann in der Comödie. Die bestrafte Eifersucht. 25
11. Früh Bausession im Schlosse. Mittag zu Hause. Nach Tische Farbenlehre.

12. Früh Farbenlehre, Delaval.
13. Farbenlehre, Rizzetti. Anwendung der Kategorien.
14. Geschichte der Farbenlehre. Brief an Hrn.
5 Schiller. Abends Probe vom Wildfang.
15. Geschichte der Farbenlehre. Aristoteles von den Farben. Nähere Berichtigung des Schemas. Mittags bey Hof.
16. Abends Probe von der Zauberflöte.
10 17. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Bey Hof auf dem Zimmer. Abends der Wildfang.
18. Früh Hr. von Brinkmann. Abends Probe von der Zauberflöte.
19. Bearbeitung des Plans zu der neuen Straße.
15 Abends Vorstellung der Zauberflöte.
20. Hr. von Brinkmann und einige Freunde zu Mittag bey mir.
22. von Brinkmann mit einigen Freunden Abends zum Thee.
20 23. Mittags bey Hofe zur Tafel.
24. Mittags bey Hofe auf dem Zimmer.
25. Die neue Bibliothekseinrichtung vorbereitet und die nöthigen Expeditionen dictirt.
26. Die Bibliotheksſachen expedirt.
25 27. Den Plan die neue Straße betreffend. Abends kamen die jungen Herrschaften von Gotha. Nachts Ball und Soupé.
28. Früh Raupenanatomie. Bey Graf Fouquet gegen

Mittag. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Früh gegen Mittag Hr. Geh.R. Voigt.

März.

1. Die Bauangelegenheit vor dem Erfurther Thore expedirt. Geheimen Commercienrath Röntgen im Erbprinzen besucht. Im Schloß das Gartenhaus in Ordnung gebracht. Raupen- und Schmetterlingspräparate durchgesehen.
2. Meist im Garten im Mineraliencabinet geordnet. Sehr schöner Tag.
3. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Ordnung des Mineraliencabinets. Abends Oper.
4. Mineraliencabinet.
5. Cellini wieder vorgenommen.
6. Früh Cellini wieder vorgenommen und corrigirt. Frau Hofrath Schiller zum Frühstück. Mittags bey Hofe auf dem Zimmer, dann Geh.R. Voigt, dessen Münzen gesehen. Stichholzangelegenheit. Angelegenheit der Bau-Commission. Abends zu Hause.
7. Cellini corrigirt. Mineraliensammlung in Ordnung.
8. Cellini corrigirt. Das Roßlaer Gut zugeschlagen.
9. Früh Cellini. Mittags bey Hofe. Hr. Geh.R. Voigt. Abends Ball bey der Herzogin Mutter.
10. Früh mit den Acten wegen des Gutes beschäftigt. Brief an Hrn. Hofr. Schiller.

11. Früh nach Ober-Roßla gefahren mit Hrn. Geh.R. Voigt. Reg.R. Osann und Prof. Meyer. Mittag zu Hause mit denselben Personen gespeist. Nachmittags Herders neue Abhandlung über Perse-
5 polis.

12. Früh mit den Acten das Gut betreffend beschäftigt. Mittag bey Hof auf dem Zimmer. Abends Fräulein v. Imhof. Vorlesung der ersten Gesänge des neuen Gedichts.

10 13. Cellini. Acten wegen des Gutes. Mittags Tafel auf dem Zimmer.

15. Cellini. Die Gutsangelegenheiten ferner besorgt. Abends die vereitelten Ränke.

16. Cellini. Gutsangelegenheiten. Verschiedne Ge-
15 schäfte in Betrachtung naher Abreise.

17. Mit Ordnen und Aufräumen zugebracht. Abends die Corsen.

18. Früh mit Hrn. Geh.R. Voigt auf der Bibliothek, die neuen Repositorien zu besehen und noch
20 mehrere zu bestellen. Kam Serenissimus dazu und wurde verschiednes für die Zukunft festgesetzt. Nachher mit Serenissimo und Hrn. Geh.R. Voigt spazieren, wo verschiednes über neue Einrichtungen und über das Personal gesprochen wurde. Abends
25 bey Geh.Rath Voigt wegen verschiedner Geschäfte und wegen des Gutskaufs.

19. Früh auf der Bibliothek und dem Communarchiv wegen des neuen Raums zu überlegen,

dann zum Bauverwalter wegen des Gutskaufs verschiednes in Ordnung. Abends Hr. Geh.R. Voigt wegen der neu anzulegenden Straße vor dem Erfurther Thor.

20. Nach 10 Uhr von Weimar ab. Bey Schiller zu Mittag. Abends den ersten Act zum Wallenstein. 5

21. Früh Cellini und Meyers Abhandlung von den Gegenständen. Mittag bey Schiller, nachmittag bey Loder. Abends Fortsetzung vom Wallenstein. 10

22. Besonders mit Cellini und der Florent. Geschichte beschäftigt. Mittags zu Hause. Abends bey Schiller. Über Meyers Abhandlung von den Gegenständen. Über verschiedne epische Vorsätze. Wallenstein einzeln vorgenommen. 15

23. Die Noten zu Cellini rangirt, florentinische Geschichte gelesen. Mittag zu Schiller. Über den Meyerschen Aufsatz, über Episches und Dramatisches. Weissagungen des Bakis. Abends bey Loders zu Tische. 20

24. Die Noten zu Cellini geordnet und die Florentinische Geschichte weiter studirt. Abends bey Schiller, wo der Meyerische Aufsatz weiter gelesen und einige Scenen aus dem Wallenstein wiederholt wurden. 25

25. Schema zum Cellini. Um 10 Uhr spazieren. Das Wetter war klar und kalt und Schnee gefallen. Florent. Geschichte weiter studirt, die

Vena portarum an einem Kinde präparirt in Loders Auditorio. Abends bey Schiller, wohin Hufeland kam.

26. Den Aufsatz zu dem pathologischen Elfenbein dictirt, dann spazieren. Mittags bey Schiller. Demselben den Aufsatz vorgelegt. Abends zu Hause. Hecuba des Euripides.

27. Die gestrige Abhandlung weiter bearbeitet. Spazieren. Gute Wirkung der Buhne an der Oberau. Trauerspiele des Euripides. Iphigenia in Aulis. Die Phönicierinnen. Zu ObrstLieut. v. Bentheim. Abends bey Schiller den Schluß des Meyerschen Aufsatzes gelesen und sowohl hierüber als über andere ästhetische Punkte gesprochen.

28. Wiederholung des Euripides. Völlige Einrichtung der pathologischen Elfenbeinsammlung. Mittags bey Schiller Fortsetzung über das Tragische und Epische. Über Clarisse. Erziehung. Abends in den Clubb. Vorher Hufelands und Loders Anfrage wegen Bernstein.

29. Schema zur Äneis. In der Ilias gelesen. Rath Schlegel und von Hardenberg kamen zu mir. Mittag zu Hause. Gegen Abend zu Schiller, wo Niethammers und von Hardenberg waren.

30. Expedition nach Weimar. Die Elfenbeinsammlung an Loder. Abends Liebhabertheater. Dann zu Schiller.

31. Die Ilias. Verschiedne Schriften aus der Bi-

bliothek die sich darauf beziehen. Schemata und Auszüge.

April.

1. Fortsetzung der Arbeit an der Ilias. Professor Fichte und Dr. Schleußner waren bey mir. Abends bey Schiller, wohin Dr. Niethammer kam und viel philosophirt wurde. Bey Kirchenrath Griesbach. 5
2. Wood über Homer. Schema fortgesetzt. Bey Hofr. Schütz und Prof. Eichstädt. Hofk.R. Kirms. Nachricht daß der Herzog hierher kommen wird. Bey Schiller zu Tische. Nachmittag Ordnung gemacht. Abends bey Prof. Paulus. 10
3. Le Chevalier Ebene von Troja und dahin einschlagende Betrachtungen. Zu Justizrath Hufeland und Rath Schlegel. Mittag zu Schiller, wo viel über die neuen epischen und tragischen Unternehmungen gehandelt wurde. Abends in Wood, dann bey Loder zu Tische, wo Rath Tischbein von Dessau nebst Schlegel sich befand. 15
4. Erwartung Serenissimi. Kam der Hr. Geh.R. Voigt allein. Wir brachten den Tag zusammen zu. Abends bey Schiller. 20
5. Früh Wood. Spazieren gegangen. Mittag und Abend bey Schiller, übrigens eingepackt.
6. Früh 9 Uhr von Jena. Mittags zu Hause. Verschiedne Überlegungen wegen des Gutes. 25

Abends im Römischen Hause mit einer Gesellschaft Franzosen und Engländer.

7. Früh die Pachtsachen. War ich im Schlosse die bisher gefertigten Arbeiten zu sehen. Mittags zu Hause. Abends im Oratorio.

8. Früh Gutsverpachtung. Mittags bey Hofe. Nach Tische bey Geh.R. Voigt, wo ich die ganze Familie beysammen fand.

9. Faust wieder vorgenommen. Mittags bey der Herzogin Mutter.

10. Früh Faust. Auf die Bibliothek wegen Ordnung und Platz. Abends die Hochzeit des Figaro.

11. Faust. Mittag am regierenden Hof.

12. Gutsangelegenheiten.

13. Früh 8 Uhr nach Roßla das Gut besehen. Mittags nach Apolda. Abends zurück.

14. Gutskaufsachen. Gegen Abend verschiednes an Faust.

15. Auswechslung der Punctation mit dem Pachter Fischer. Beschäftigung an Faust und mit dem Kinde.

16. Früh verschiedne Briefe. Zu Geheimde Rath Voigt wegen der Bibliothek und Gutskaufsache. Nach Tische Hr. von Einsiedel. Abrede wegen der Geisterinsel.

17. Die Camera obscura in Ordnung. Verschiednes optische.

18. An Faust.

19. An Faust.
20. Verschiednes in Ordnung und Briefe abgeschickt.
21. An Faust.
22. Bey Hof. Abends kam der Herzog aus Meinungen zurück.
23. Vorbereitung zu Ifflands Ankunft; er kam Nachts um 12 Uhr.
24. Abends der Essigmann.
25. Frühstück bey mir. Abends der Hausvater.
26. Frühstück bey mir.
27. Frühstück bey mir. Abends Pygmalion und stille Wasser.
28. Frühstück. Abends Menschenhaß und Reue. Abends bey Durchl. der Herzogin Mutter.
30. Frühstück. Abends Benjowsky.

Mai.

1. Frühstück und Musik. Mittags bey Hof. Abends Pygmalion und die eheliche Probe.
2. Frühstück im römischen Hause. Abends die bestrafte Eifersucht.
3. Frühstück. Mittag bey Herrn Steuerrath Ludecus zu Tische. Die verstellte Kranke.
4. Früh bey Ifflands. Bey Geh.Rath Voigt zu Tische. Abends die Aussteuer.
5. Ging Iffland fort. Zauberflöte zweyter Theil arrangirt und zusammengeschrieben. Magnetische Versuche.

6. Dieselben Beschäftigungen.
7. Am zweyten Theil von der Zauberflöte weiter fortgeschrieben. Gegen Abend war Hr. Küttner aus Leipzig bey mir.
8. Früh an der Zauberflöte fortgefahren. Abends 6 Uhr Hr. Geh.R. Voigt bey mir.
9. Früh Zauberflöte fortgesetzt. Hr. von Retzer bey mir.
10. Früh Zauberflöte fortgesetzt.
11. Die Ilias wieder vorgenommen.
12. Ilias fortgesetzt. Nachmittags kam der Herzog mit Hrn. Bergr. Scherer wieder zurück. Abends die Müllerin.
13. Früh Ilias fortgesetzt. Um 10 Uhr mit Hrn. Bergr. Scherer in Belvedere. Mittag zu Hause. Abends im Conzert bey Hof.
14. Früh Ilias. Mittags bey Hof. Abends zu Hause.
15. Früh Ilias fortgesetzt. Mittags bey Hofe. Abends Conzert bey der Herzogin Mutter.
16. Ilias fortgesetzt. Im Römischen Hause mit Serenissimo manches bevorstehende. Mittag bey Hof.
17. Ilias fortgesetzt. Mittag zu Haus. Abends war Hr. Geh.R. Voigt bey mir.
18. Mittags bey Hofe. Abends Probe, dann die Harfenspielerinn Dem. Müller bey der Herz. Mutter.

19. Mit einpacken beschäftigt. Abends die Geisterinsel.
20. Früh Bausession. Mittags zu Hause. Nach Tische nach Jena. Abends zu Hofr. Schiller in den Garten.
21. Das Schema der Ilias geendigt. Vorbereitung zu andern Arbeiten. Gegen Abend bey Schiller, den Humboldtischen Aufsatz über das Epische Gedicht angefangen. Alsdenn noch viel über die Ilias sowohl im ganzen als in den Theilen.
22. Schema zu dem neuen gemeinschaftlichen Werke. Verschiedentl. spatzieren. Abends bey Schiller, Fortsetzung der Humboldtischen Abhandl. über die Ilias.
23. Früh meist spatzieren. Verschiednes an den Meyerschen Aufsätzen. Mit Schäfer an dem neuen Platz. Abends bey Schiller, Fortsetzung des Humboldtischen Aufsatzes. Und bey Gelegenheit desselben viel über das epische Gedicht und über das was zunächst wohl vorzunehmen wäre.
24. Früh Einleitung zu den Propyläen, einige Stunden spatzieren. Mittag bey Hrn. Hofr. Schütz. Abends bey Schiller, der Humboldtische Aufsatz fortgesetzt. Die Ausgabe der gemeinsamen Zeitschrift durchgedacht, vieles Verwandte durchgesprochen.

Gäste bey Hofr. Schütz: Hr. Bergr. Voigt. Frau und Schwägerin. Hr. Hauptm. v. Mecklenburg. Hr. Prof. Lange. Hr. Prof. Eichstädt. Studiosi.

25. Früh an der Einleitung zu den Propyläen, dann spatzieren. Expedition nach Weimar. Abends bey Mechanik. Voigt, dann bey Schiller. Humboldts Abhandlung fortgesetzt, über verschiedene
5 Gegenstände besonders Julian. Über Gibbons Geschichte.

26. An der Einleitung fortgefahren. Den an Cotta zu sendenden Aufsatz berichtigt. Früh spatzieren. Abends bey Schiller den Humboldtischen Aufsatz
10 fortgesetzt. Über epische, dramatische und lyrische Dichtkunst. Früh Pyrmonter getrunken.

27. Fortsetzung in der Einleitung. Depesche der Bergwerkssachen nach Weimar. Spatzieren, in der Bachgasse und dem Waisenhause. Abends bey
15 Schiller. Fortsetzung von dem Humboldtischen Aufsatz. Kam JustizR. Hufeland.

28. Noch verschiednes auf die neue Arbeit bezügliches. Dann spatzieren, gegen Abend zu Schiller, wohin Niethammer und Schelling kamen. Vorher
20 beym Hrn. Obrist Lieut. v. Bentheim.

29. Früh mit Dr. Schelling optische Versuche. Abends bey Hrn. Hofr. Schiller.

30. Früh mit Doctor Schelling optische Versuche. Mittags bey Schiller. Abends bey Hrn. Prof.
25 Fichte.

31. Früh 5½ von Jena nach Weimar. Mit Sereniss. von der Reitbahn ins Schloß. Zu Hause verschiednes besorgt. Mittag an Hof, dann zu

Herrn Geh.R. Voigt. Abends zu Hause, die Riesin gesehen.

Juni.

1. Früh die Bauangelegenheiten. Mittags bey Seren. auf dem Zimmer. Nach Tafel reisten Sereniss. ab. Kam Hr. Hofr. Schiller die Meyerschen Sachen zu sehen und fuhr wieder weg. Abends starkes Gewitter. 5
2. Früh im Schlosse. Das nächst bevorstehende Bauwesen durchgegangen. Abrede mit Prof. Thouret. Gegen Abend bey der Herzogin Mutter. Dann in die Oper. 10
3. Bey Rühlemann. Dann abermals im Schlosse. Mittags bey Hofe. Abends Thouret und Heideloff.
4. Früh im Schlosse. Kam Durchl. die Herzogin. Mittags zu Hause. Nach Tische mit Prof. Meyer ans römische Haus. Dann nach Jena. Abends bey Hrn. Hofrath Schiller. 15
5. Mons. Niccola. Planirung des Platzes gegen den Botanischen Garten über. Abends bey Schiller. Über Confessionen und was dazu gehört. 20
6. Mr. Niccola. Bey dem Planiren des Platzes. Pyrmonter im Paradies. Mittags bey Schiller. Abends im Clubb.
7. Früh Mr. Niccola. Schellings Weltseele. Laokoon in Ordnung. Mittag zu Hause. Gegen Abend zu Schiller; über Faust. Stellen des Fichtischen Naturrechts. Über Schelling. 25

8. Briefe nach Weimar. Nachmittags Schellings Weltseele. Abends bey Schiller mit Justizrath Hufeland, Paulus und Niethammer.

9. An Redaction der Meyerischen Arbeiten. Pyr-
5 monter getrunken, den Morgen spatzieren gegangen, über die Einrichtung der Zeitschrift hauptsächlich gedacht. Mittags zu Hause. Versuch mit dem Magneten. Abends bey Schiller. Spatziergang bis an die Mühllache. Beyerisches Grundstück.
10 Von dem Perkinismus. Koppenhagen 1798.

Descrizione del nuovo Rimedio curativo e preservativo contro la Peste. dal Conte Leopoldo de Berchtold. Vienna 1797.

10. Brief an Humboldt. Cassinische Charte in Be-
15 zug auf Mr. Niccolas. Baumeister Steiner und Überlegung des ganzen Geschäfts der Grabenausfüllung. Botanischer Garten. Gute Ordnung in demselben. Gabriels wunderliche Kupferstich Sammlung. Pro Memoria deshalb.

20 11. Bote nach Weimar abgefertigt zur Einladung zur Gesellschaft. Früh im Klippsteinischen Garten. Nach Tische bey Schiller. Abends bey Loder mit Hartknoch und Frommann. Ersterer erzählte seine Geschichte.

25 12. Früh Euphrosyne. Vorbereitung zum Empfang der Gäste.

13. Euphrosyne geendigt und abgeschrieben. Mittags auf der Triesnitz mit Frommann, Hart-

knoch und den hießigen Freunden. Abends bey Schiller.

14. Kamen von Weimar Fouquets, Gores und Frl. Waldner.

15. Früh der Hüter des Parnassus. Trank Selzer 5 Wasser im Paradies. Briefe nach Weimar. Hofkammerrath Kirms. Hr. Kammerrath v. Lincker, der von einer Expedition gegen die Raupen zurückkam. Mit Paulus nach dem Badeplatz. Abends bey Schiller, viel über Poesie überhaupt, beson- 10 ders über die Ökonomie des 5ten Actes vom Wallenstein.

16. Die Musageten. Das Blümlein Wunderschön. Der Verrath. Pyrmonter im Paradies.

17. Die Metamorphose der Pflanzen. Kam der Bau- 15 verwalter, ich expedirte das nöthige wegen bevorstehender Übergabe. Kam Justizrath Hufeland. Verschiednes über die Wirkung vorzüglicher Juristen auf die Wissenschaft. Thomasius, der alte Böhmer, Leiser, Hommel, Koch. 20

18. Metamorphose der Pflanzen. Gedichte in Ordnung. Nachmittags bey Prof. Fichte. Abends zu Schiller, über die Möglichkeit einer Darstellung der Naturlehre durch einen Poeten.

19. Brief an Humboldt und Rath Schlegel. Über 25 den Magneten. Herr Boeninger von Duisburg mit einem Sohne von Director Langer aus Düsseldorf. Nachmittag starker Regen. Arbeit

an der Leutra. La Place Darstellung des Welt-
systems. Abends bey Schiller, über die magne-
tischen Kräfte und Vortrag der Phänomene.
20. Briefe dictirt. Neues Schema der magnetischen
5 Phänomene. Zu Hause gegessen. Zu Hofr. Schiller,
über Academien der Wissenschaften. Abends in
Clubb. Fremde: Herr von Hendrich und von
Watzdorf.
21. Briefe nach Weimar spedirt. La Placens Astro-
10 nomie. Schlegels griechische Dichtkunst. Mittag
zu Hause. Nach 1 Uhr abgefahren nach Roßla.
22. Übergabe des Guts. Mittagessen bey den Ver-
käufern.
23. Fortsetzung der Übergabe. Mittagessen bey mir.
15 Abends über Oßmannstädt nach Weimar.
24. Zu Hause. Bergrath Scherer.
26. Kam Dem. Meyer an, sie war Abends mit
Fräul. Göchhausen bey mir.
27. Waren beyde Mittags und Abends bey mir.
20 28. Gleichfalls. Abends kamen Serenissimus, von Zach
und Graf Dumanoir.
29. Mittag an Hof. Nach Tafel mit Sereniss. im
Schloß.
30. Pyrmonter im Garten. Mittags zu Hause.

Juli.

25 1. Früh 5 Uhr im Röm. Haus. Mittags zu Hause.
Abends Herr Geh.Rath Voigt und Prof. Thouret.

2. Früh 5 Uhr nach Roßla. Die Bauangelegenheiten besorgt.

3. In Roßla Fortsetzung dieser Beschäftigung. Abends nach Weimar zurück.

4. Früh bey Sereniss. im Röm. Hause, in Oberweimar, im Schlosse. Mittags im Röm. Hause gespeist. Abends zu Hause. 5

5. Früh im Schlosse, nochmalige Verabredung wegen der nothwendigsten Arbeit. Idee wegen der Veränderung des Theaters mit Prof. Thouret und Baumeister Steiner im Comödienhause. 10

6. Früh um 6 Uhr ab nach Jena mit den Meinigen und Bergrath Scherer.

7. Mr. Niccolas. Prof. Wolf war früh Morgens bey mir. Mittags mit demselben bey Schiller, wo er bis gegen Abend blieb. 15

8. Mr. Niccolas. Abends bey Schiller, magnetische Versuche.

9. Im Klippsteinischen Garten Pyrmonter getrunken. Abends um 6 Uhr nach Weimar. 20

13. Verschiedne Briefe dictirt. Das Schema der dualistischen Naturwirkungen aufgestellt.

14. Briefe dictirt. Gegen Mittag zu Durchl. der Herzogin, den Riß zum neuen Theater vorgelegt. Verschiedne Besorgungen zu diesem Zweck. 25

15. Zusammenkunft wegen dem neuen Theaterbau. Briefe copirt und expedirt.

16. Propyläen. Theater und Schloßbau. Comm.Rath Neuenhahn von Nordhausen. Nachmitt. zu Geh.R. Voigt.
17. Gegenstände. Niobe. Theater und Schloß bau. 5 Hr. v. Marum.

Van Marum Secretaire de la societe Hollandaise des sciences et Directeur du Cabinet d'Histoire Naturelle a Harlem.

18. Früh an der Zeitschrift. Nach Tisch in Roßla 10 auf der Kirchweihe mit Geh.R. Voigt und Prof. Meyer. Nachher in Oßmannstädt bey Wieland.
19. Niobe. Theater, Schloßbau. Mittags bey Hofe. Lenz über die Ebne von Troja.
20. Hr. van Marum früh, dem ich verschiedne meiner 15 Sammlungen und naturhistorischen Arbeiten vorlegte. Nachmittags fuhr ich mit ihm zu Scherer und Mounier.
21. Früh Hr. van Marum, dem ich ferner meine Sammlungen so wie einige optische und magne- 20 tische Versuche vorlegte. Nach Tische verschiedne physikalische Betrachtungen.
22. Mittags an Hof. Aufsätze zu den Propyläen redigirt.
23. Früh Beseitigung einiger Frictionen beym Theater- 25 bau.
24. Früh die Manuscripte zu den Propyläen mit Hrn. Prof. Meyer durchgegangen. Abends nach Tiefurth.

25. Briefe über etrurische plastische Kunst vollendet. Nachmittag zu Facius und zu Geh.R. Voigt.
26. Etrurische Kunst erster Brief. Bey Gores mit den Rissen des Theaters. Nachmittag Geldsache.
27. Einleitung zu den Propyläen. verschiednes 5 dasselbe Geschäft betreffend. Weissagungen des Bakis.
28. Über Gegenstände der bildenden Kunst. 2te Abtheilung. Im Theater und Schloß.
29. Veratrum nigrum. Sammelplaz aller Fliegen. 10 Keine Bienen pp. Keine Käfer. Gedancke so die andern Pflanzen anzusehen.
30. Früh Briefe. Tabelle physischer Wirkungen. Raupen der Esula. Im Schloß und Theater. Nachmittag musikalische Fundamente mit Kranz. 15
31. Physikalischer Aufsatz über die verschiednen physischen Wirkungen.

August.

1. Verschiednes von Schloß- und Theaterbau, nicht weniger andere Geschäfte besorgt. Abends um 5 Uhr nach Jena. Bey Hrn. Hofr. Schiller, über 20 litterarische und poetische Angelegenheiten, besonders die Schlegels betreffend.
2. Verschiedne Briefe. Abends Hr. Hofrath Schiller.
3. Expedition nach Weimar und Tübingen. Verschiednes an den Propyläen. Abends bey Schiller. 25

4. Früh, Voltaires physikal. Abhandl. Nachmittag Bardetti.

Bardetti de' primi abitatori dell Italia. Modena 1769.

5 5. Früh Pyrmonter. Mittags Hr. Hofr. Loder. Theseus und Romulus im Plutarch.

6. Früh Pyrmonter. Aufsatz wegen des academischen Regiments. Lycurg von Plutarch. Abends Graf Moltke bey Schiller.

10 7. Einleitung zu den Propyläen. Abends zu Schiller. Vorher Expedition nach Weimar. Numa.

8. Früh Pyrmonter. Einleitung. Solon. Publicola.

9. An der Einleitung fortgeschrieben. Furius Camillus und Pericles. Abends mit Schiller bis
15 an die hohe Saale spatzieren. Viel über die Kunst und Natur. Schemata, ihre Einrichtung und Ausführung.

10. Früh im Paradies, fortgesetztes Schema zur Einleitung. Bouilles Memoires. Expedition nach
20 Weimar.

11. Einleitung geendigt. Diderot über die Mahlerey Bouille Memoires.

12. Diderot über die Mahlerey. Besuch von Prof. Meyer und Thouret.

25 13. Früh die Theatersachen. Kam O.C.R. Gädicke mit Schütz und Eichstädt. Mittags bey Schütz zu Tische. Abends bey Schiller.

16. Früh von Jena nach Roßla.

18. Abends von Roßla nach Weimar zurück.
19. Theater und Schloß, übrigens meist zu Hause und verschiednes in Ordnung gebracht.
20. Desgleichen.
21. Früh im Theater und Schloß. Mittag bey Hofe. 5 Abends in Tiefurth. Der Erbprinz kam von Würzburg zurück.
23. Donnerstag nach Tische kam Sereniss. Mit Seren. spatzieren.
24. Früh bey Sereniss., zu Mittag im Römischen Haus. 10 Abends die Voigt und Ludecusische Hochzeit.
25. Im Theater.
29. Diese Zeit meist den Theaterbau und das erste Stück der Propyläen. Mittag Prof. Thouret.

September.

1. Bey Hofe, war die Herrschaft von Meynungen 15 gegenwärtig.
9. Früh im Theater. Mittag zu Hause.
10. Kam Herr Hofrath Schiller. Vorher früh bey Serenissimo. Nachmittags mit Herrn Hofr. Schiller und Prof. Meyer im Theater. 20
11. Früh im Theater. Mittag mit Hrn. Hofr. Schiller zu Hause. Nachmittag im Theater.
12. Früh bey Serenissimo. Nach Tafel ging Sereniss. nach Berlin. Gegen Abend im Theater.
13. 14. Wallenstein zusammen gelesen und über dessen 25 Aufführung berathschlagt.

15. Ging Hr. Hofr. Schiller fort und wurde verschiednes in Ordnung gebracht.
16. Apperçu des Übergangs vom organischen zum künstlichen.
5 17. Früh mit Hrn. Geh.Rath Voigt im Schloß. Abend bey Gores.
18. Früh nach Roßla.
19. Die Bepflanzung des Tröbels mit Hrn. Reimann von Buttstädt besprochen.
10 20. Früh das Sommerfeld begangen und die Nummern der Items zu berichtigen. Gegen Abend nach Weimar, unterweges in Denstädt die Bötichergefäße zur Brennerey besehen.
21. Das Theater und dessen Bau besorgt.
15 22. Verschiednes abgethan. Nach Tische nach Jena.
23. Allgemeine Disposition und Recapitulation des Materials zu den Propyläen. Nachmittags mit Loder auf der Triesnitz, Abends bey Schiller. Disposition und Eintheilung des Wallensteins.
20 24. Versuch über die Mahlerey von Diderot mit Anmerkungen. Nachmittag Prochaska Physiologia. Dann zu Griesbach in den Garten. Dann zu Schiller.
25. Schluß des ersten Capitels von Diderot. Nach
25 Tische Neveu über die zeichnenden Künste. Cour d'amour. Tyroler Mineralien an Lenz von Herrn von Sänger geschickt.
26. Anzeige von dem Weimar. Theater und Wallen=

stein in die allgemeine Zeitung. Nachmittags Niobe. Schluß vom Diderotischen ersten Capitel. Nachmittags kam die Prinzeß das Cabinet zu besehen. Abends Clubb.

27. Anzeige des Wallensteins vollendet. Einiges andere in Rücksicht auf Propyläen. Nach Tische zu Schiller, besonders über Journal und Zeitungsverhältnisse. Abends zu Loder, wo Frommann und Paulus waren. 5

30. Bey Hrn. Hofr. Schiller. Mittag Prolog besonders auch Diderots Versuch über die Mahlerey. 10

October.

1. Früh von Jena weg. Besichtigung des Theaters. Abends Probe mit den Burgdorfs.
2. Früh im Schauspielhause. Gegen Abend bey der regierenden Herzogin. 15
3. An Hof.
4. Die erste Leseprobe von Wallensteins Lager, so wie Beschäftigung mit dem Prolog.
5. Freytag die zweyte Leseprobe.
6. Die dritte Leseprobe und übrigens Beschäftigung mit der neuen Theatereinrichtung. 20
11. Kam Hr. Hofr. Schiller.
12. Eröffnung des Theaters.
13. Früh im Schauspielhaus. Desgleichen Abends mit Hrn. Hofr. Schiller. Entführung und Wallensteins Lager. 25

14. Früh Hofr. Schiller weg. Im Theater. Bey Hrn. G.R. Voigt. Mittag 12 Uhr nach Jena. Abends bey Hrn. Hofr. Schiller.
15. Früh spatzieren.
16. Früh zu Hause. Nachmittag mit Götze in das Mühlthal. Abends bey Loder zu Tische, wo Hr. Rath Schlegel und die Richtersche Familie zugegen war.
17. Früh Mühlthal. Mittag zu Hause. Abends bey Hrn. Hofr. Loder.
18. War Durchl. der Prinz mit Kammerrath Ridel ingl. G. R. Voigt mit Familie zum Besuch hier.
19. Wegen der Chaussee im Mühlthal. Über Rafaels Schriften den Meyerschen Aufsatz durchgesehen. Im botanischen Garten.
20. Früh im Mühlthale. Nachmittags gegen Cunitz, zu Abends bey Schiller.
21. Mittags bey Schiller, schließlich noch über Piccolomini und manches wissenschaftliche. Abends zu Hause.
22. Früh von Jena ab, gegen 11 Uhr in Weimar. Abends im Schauspiel. Die Spieler von Iffland.
23. Besorgung des Theater- und Redoutengeschäfts. Abends bey der Herzogin Mutter.
24. Kam der Herzog aus Westphalen zurück.
25. Mittags an Hof.
26. Erste Redoute.
27. Am Hofe. Abends in Lilla.

28. Zu Hause.
29. Fernere Besorgung des Schloßbaues vor Prof. Thourets Abreise.
31. Diese Tage war der Herzog krank, und ich war die meiste Zeit bey demselben. 5

November.

2. Früh nach Oberroßla, war die Brandweinbrennerey im Gange.
3. Das Brennerey Inventarium, den Holzschlag, die Baureparaturen berichtigt.
4. War ich bey Wieland in Osmanstädt. 10
5. Steckte Reimann von Buttstedt die Pflanzung im Tröbel ab. Es sind 218 Bäume erforderlich.
6. Früh meist über die Farbenlehre gedacht. Nach Tische nach Weimar.
11. Schloßbausession. Nachmittags nach Jena. 15 Abends bey Schiller.
12. Neue Einleitung in die Farbenlehre. Abends bey Schiller. Erste Bogen von Schellings Naturphilosophie für Vorlesungen. Fruchtbares Gespräch mit Schiller über die Methode des Vor- 20 trags der Farbenlehre. War der Rittmeister von Flotow hier.
13. Schema zum Kapitel von den physiologischen Farben. Verschiednes noch sonst an der Farbenlehre geordnet. Schellings drey erste Bogen. 25
14. Schema der physiologischen Farben fortgesetzt.

Rath Schlegel, Ungerische und Englische Holz-
schnitte. Abends bey Schiller, wo die Lehre von
den verschiednen Graden der Harmonien der
Farben und die Art des bequemsten Vortrags
5 derselben durchgesprochen wurde. Geschichte von
Casparn der Petern hilft, von dem Türken der
den Chirurgus beobachten läßt.

15. Beschäftigt mit den allgemeinen Ideen der Farben-
lehre bezüglich auf das gestern mit Schillern ge-
10 sprochne. Auch machte ich eine Tafel in dem
Sinne. Bote nach Weimar expedirt. Abends
zu Schiller, neue Idee wegen des Rothen. Dann
zu Justiz R. Hufeland, wo große Gesellschaft war.

16. Diderots getrenntes zweytes Kapitel wieder ge-
15 ordnet, über die Wirkung der Farben das Kapitel
durchgedacht. Gegen Mittag Schelling über orga-
nische Metamorphose. Nach Tische Expedition
nach Weimar.

17. Diderots Versuche über die Mahlerey mit An-
20 merkungen begleitet. Knebels Properz. Gegen
Abend bey Schiller über die Wirkung des Sonnen-
bilds in der Glaskugel. Kam Schelling.

18. Früh Diderot zweytes Capitel, von dem Eindrucke
der verschiednen Farben auf den Menschen.

25 19. Diderots zweytes Capitel. Gildemeister wegen
dem Nichtunterscheiden der Farben. Nach Tische
Rath Schlegel und v. Lützow. Gegen Abend
Justizrath Hufeland. Abends zu Schiller über

den Gildemeisterschen Fall, über die Hirtische Invective, über die Burg von Otranto.

20. Früh Diderots zweytes Kapitel. Gerning, Expedition nach Weimar. Prof. Mereau wegen hießiger Bibliotheksangelegenheit. Abends bey Schiller Schema über die verschiednen Kunstfertigkeiten.

21. Schluß des zweyten Capitels von Diderot. Nach Tische Herr Meyer. Abends bey Hofr. Schiller, über die Burg von Otranto und völlige Berichtigung des Schemas der einzelnen Kunstfertigkeiten. Abends Clubb. Geschichte: Ich diene meinem Gott.

22. Brief über die einzelnen Kunstfertigkeiten. Ifflands Lustspiel: Der Fremde. Verschiedne ältere optische Schriften.

23. Am Sammler fortgefahren. Nachmittags Expedition nach Weimar. Abends Hofr. Schiller. Bauchredner. Weiterer Plan über das Schloß von Otranto. Über verschiedne Zweige der Naturwissenschaft.

24. Fortsetzung des Sammlers bis zur Hälfte des dritten Briefs. Nach Tische die Atlanten vom Abbe de Lisle. Abends bey Schütz. Waren zugegen: Böttiger. Richter. Loder. Hufeland, Mereau, Succow mit Frauen. Dem. Geisler von Wittenberg. Gries.

25. Der Sammler vierter Brief. Dr. Stahl. Nach=

mittags Hr. Gerning, der mir seine geschnittne Steine zeigte. Abends bey Schiller.

26. Fünfter Brief und Anfang des sechsten. Früh eine Stunde spatzieren. Gingen 4 Kästchen mit Mineralien für Hrn. von Knebel nach Weimar ab. Dann zu Schiller, wo ich Niethammer fand. Abends zu Schlegels.

27. Sechster und siebenter Brief des Kunstsammlers. Nach Tische Expedition nach Weimar. Abends bey Schiller, wo Hr. von Gleichen war.

28. Eingenommen. Der Friede am Pruth von Kratter. An Knebel geschrieben.

29. Brief von Weimar. Anstalt zur Abreise, früh bey Hofr. Stark. Mittags bey Schiller, in das Fischerische Haus, um dasselbe zu besehen. Nach 3 Uhr abgefahren. Abends in Weimar zu Hause.

30. Früh Graf Frieß und Lerse. Mittags zu Hause. Gegen Abend zu Hrn. Geh.R. Voigt, um 7 Uhr zur Herzogin Mutter. Nachts 10 Uhr auf die Redoute.

December.

1. Früh Gr. Frieß, Lerse, Hofr. Wieland. Gernings Münzen. Mittag bey Hofe. Abends Zauberflöte. Zum Soupé beym Herzog.

2. Zu Hause. Abends im Concert, nach demselben

zu Durchl. dem Herzog, über verschiedne neue Einrichtungen.

3. Mittags an Hof. Abends Wallensteins Lager.

4. Über die Hochschnitte. Aufsatz in den Propyläen. Zu Gores. Abends Concert bey der Herzogin 5 Mutter.

5. Recension von Mart. Schöns Passion. Lerse sahe die Holzschnitte des Herzogs. Um 12 Uhr zu Gerning, Mittags bey Hof.

6. Die Hochschnitte betreffend. Mittags bey Hofe 10 auf dem Zimmer.

7. Expedition nach Tübingen. Mittag Gerning, Abends Ifflands Leben.

8. Zu Hause. Brief an Schiller, wegen der astrologischen Motive. 15

9. Früh Rath Krause wegen der Eisenach. Zeichenschule.

10. Expedition nach Tübingen wegen des hießigen Drucks der Propyläen. Münzwissenschaft. Abends Grübels Gedichte. 20

11. Recension von Grübels Gedichten. Mittags bey Hofe auf dem Zimmer. Kam die Sendung von van Marum an.

12. Zu Hause. Brief an van Marum und anderes. Brief an Schiller. 25

13. Bey Hofe auf dem Zimmer. Abends bey Gores und Voigt.

14. Roßlaische Angelegenheiten. Briefe expedirt.
27. Zog ich in das vordere Zimmer. Vorschlag wegen Professor Meyers Zuziehung beym Schloß-bau. Vorschlag wegen der Unterschrift bey Druckschriften. Nach 4 Uhr zu Voigt. Abends Don Juan.

1799.

Januar.

1. Frühstück den Personen des Theaters. Kam Wallenstein an. Mittag bey Hofe. Abends der Jude. Mit Meyer. Idee zur Geschichte der Meynungen über Kunst.
2. Den Sammler korrigirt. Erster Act Wallen= 5 stein. Abends August Herder. Mit Gädicke wegen des Drucks der Propyläen.
3. Register griechischer Künstler Roslaer Abgaben berichtigt. Von Seckendorf. Böttichер.
4. Register griechischer Künstler Mittags bey Hofe 10 auf dem Zimmer Vorher Geh.R. Voigt besonders wegen Böttichers Ruf. Abend Herzoginn Mutter Nachts Redoute.
5. Verschiedne Besorgungen wegen des Theaters. Mittags Hr. Hofr. Schiller. Abends bey Herder 15 wegen der Böttigerischen Sachen. Im Schau= spiel Doctor und Apotheker.
6. Früh einige Promemoria. Wallenstein dritter Act. Mittag Geh.R. Voigt und Hfr Schiller.
7. Früh die Rosl. Angelegenheit für Rühlemann 20

präparirt. kam Sereniss. Verschiednes. Theaterwesen. Wallenstein. Leißering. Burgdorf. Nach Tische auf der Casse den Ort zu besehen wo man die zu veraucktionirenden Bücher aufstellen will.

5 8. Verschiedne Expeditionen. Um 12 Uhr der Bürger Gonrad. Mittags der Erbprinz, Schillers, Frau von Wolzogen, Geh.R. Voigt und Sohn zu Tische. Abends Leseprobe der drey ersten Acte Piccolomini.

10 9. Bey Hofe auf dem Zimmer, mit HR. Schiller zur Tafel. Abends kam Herder wegen der Bötcherischen Angelegenheit

10. Bibliotheck Sache. Rühlemann wegen Rosla. Abends Leseprobe der zwey letzten und des ersten

15 Acktes Piccolomini.

11. Bibliothekssachen wegen Verkaufung der Doubletten. Geheime Rath Voigt wegen der Schulangelegenheit. Hofr. Schiller zu Tische. Abends 4½ Leseprobe der vier letzten Acte von Picco-

20 lomini. Abends Hofr. Schiller zu Tische.

12. Plage von dem Pechpflaster Mittags bey Hofe auf dem Zimmer. Tragödien von Voltaire Merope, Mahomet. Plinius Episteln.

13. Plinius Episteln. Schnauß zu Mittage. Abends

25 mit dem Kinde.

14. Mittags Schiller Nach Tische Scherer, Auch, Frommann. Abends. Geschichte der Meynungen in der Kunst.

15. Mengs Leben. Abends Schiller. Fare le cose difficili in maniera che compariscano facili. Questo dipende dalla varieta grande espressa con moderatione, che produce gratia e merito.

16. Mengs Leben und Briefe Gädike wegen dem 5 Druck der Prop. Mittags. Böttcher Frommann Richter Gerning Herder Voigt Voigt Sohn Schiller Bertuch Krause.

17. An Hof auf dem Zimmer. Der Herzog v. Meiningen. Leseprobe der 3 ersten Acte Piccolomini. 10 Abends Schiller zu Tische. Anzeige der Picc. Antheil an den Propyläen.

18. Verschiedne Expeditionen. Knebels Lucrez 1. Buch. Leseprobe der zwey letzten Ackte. Abends mit Schiller. Ideen zu einem Natur Gedichte. 15

19. Früh Dessauer Kupferwerck. Schellings Entwurf. Nach Tische Gerning wegen seiner verlohrnen Münzen. Abends Hochzeit des Figaro Oper.

20. Früh der gastfreye Schmarutzer. Mittags 20 Schiller und Wieland zu Tische. Betrachtung über das Portrait von Carrache. Abends Schiller zu Tische Temperamenten Rose.

21. Abends. Emilie Galotti Debut der Mad. Teller. Zu Kalbs Schiller. Richter 25

22. Mittag Schiller Temperamenten Rose.

23. Mittags Gäste. Prinz. Riedel v. Hinzenstirn v Wolzogen 2. Schiller 2. v. Kalb 2.

v. Imhof. v Gleichen Abends Oper. Heiml. Heyrath.

24. Abends Leseprobe wegen Mad. Teller.

25. Mittag auf dem Zimmer zur Tafel Abends erste Theaterprobe der Piccolomini.

26. Memoires de l'Institut national. Abends die Strelizen Debut der Mad. Teller.

29. Mittag Schiller Abends Probe.

30. Mittag Schiller Abends Vorstellung von Piccolomini.

31. Eckel. Vol. 1. Mittag Schiller und Voigt letztrer über 6 casus.

Quis adeo humanae conscientiae latebras excussit ut singulorum consiliorum speret se posse causas reperire. Eckhel. Proleg. gen. p. CLII contra Goltzium.

Februar.

1. Früh Eckhel und andere Münzbeschäftigung. Mittags bey Hof auf dem Zimmer, Abends bey der Herzogin Mutter, Nachts Redoute.

2. Eckhel. Gerning mit seinen Münzen. Mittags zu Hause mit Münzen und Antiquitäten beschäftigt. Abends allein, war die zweyte Vorstellung der Piccolomini.

3. Gerning und dessen Münzen Mittags. G. R. Voigt und Schiller. Abends bey Wolzogen.

4. Münzen Mittags Bey Hofe auf dem Zimmer. Abends Schiller.

5. Früh einiges mit Gerning Abends Schiller über die Farben und Temperamenten Lehre.
6. Vorstellung der Zauberflöte. Abends bey Hauptmann bey einem Extraclubb.
7. Früh nach 11 Uhr von Weimar nach Jena mit Schiller im Schlitten. Abends noch verschiedne Arbeiten an der Temperamentenrose.
8. Früh Farbenlehre. Allgemeine Einleitung und Wirkung der Farben auf den Menschen. Nachmittag das Schema zur Geschichte der Farbenlehre aufs neue durchgearbeitet und geordnet. Abends bey Schiller die Lehre von der Refraction vorgenommen. Zum Nachtessen bey Loder mit der Familie allein.
9. Das Schema zur Geschichte der Farbenlehre weiter bearbeitet und geheftet. Sodann den Character einzelner Naturforscher aus dem Gedächtniß summarisch aufgezeichnet, über die Refraction gedacht. Abends bey Schiller, wo Niethammer und Schelling waren. Große Kälte, das Barometer stand 28″ 4‴.
10. Früh neues Schema der Refraction vorgenommen.

Agenda in Jena
vom 7. Febr. an.

Hiller. Merseburg. Farbenlehre. Propylaeen. 2. B. 1 Stück. Faust. Mahomet. Uber Piccolomini. Sammler. Bibliotheck. Tyger.

Kam Herr Rath Schlegel, sprach über die ältern deutschen Dichter, seine Übersetzung Shakespears pp. Nach Tische Hr. Prof. Lenz mit einigen neuen Mineralien.

5 11. Noch einiges zur Farbenlehre. Nach Tische bey Schiller dieselbe Materie besprochen. Abends bey Frommann. War gegenwärtig: Hr. und Fr. von Stachelberg. Hr. und Fr. Hofrath Loder und Demoiselle. Hr. und Frau Dr. Paulus.
10 Herr Gries und Herr Magister Steffens.

12. Früh die Beurtheilung der Dessauer Arbeiten redigirt. 10 Uhr. Hr. Gildemeister. Fortsetzung des Examens wegen der besondern Art die Farben zu sehen. Gegen Mittag Schlitten gefahren mit
15 Götze gegen Wenigenjena und Löbstädt. Nach Tische Expedition nach Weimar. Hr. Geh. R. Voigt, wegen der neusten politischen Ereignisse. Prof. Meyer wegen der Farbe zu der Propyläendecke. Dem. Vulpius mit einem Rehbraten.
20 August.

13. Die Dessauer Recension weiter abgeschrieben. Noch verschiednes zum dritten Stück der Propyläen. Fortsetzung der Versuche mit Hrn. Gildemeister. Mittags aß Hr. Hofr. Schiller mit mir.
25 Verschiednes über die Farbenlehre bezüglich auf Gildemeister. Kam die Thouretische Sendung an. Abends mit Schiller verschiednes über theatral.

Unternehmungen, den Gastfreyen Schmarutzer und den zweyten Theil der Zauberflöte.

14. Am zweyten Capitel Diderots corrigirt. Abschrift der Dessauer Recensionen. Hr. Gildemeister wegen der Farben. Herr Prof. Mereau wegen der 5 Bibliothekangelegenheit. Gegen Mittag Schlitten gefahren bis nach Burgau. Zu Tische kam Hr. Hofr. Schiller. Versuche mit den farbigen Liquoren, das Schema zur Geschichte der Farbenlehre durchgelesen. 10

15. Früh Expedition nach Weimar. Prof. Meyer Thouretische Zeichnungen zum Zimmerwerke des Saales, Fußboden zum runden Zimmer. Thouretisches pro memoria. Meine Bemerkungen dazu. An Regist. Vulpius. A. Wegen der von den 15 jenaisch. Buchdruckern zu liefernden Bücher. B. Wegen der in die Auction aufzunehmenden fremden Bücher. C. Wegen der in Leipzig erstandnen Bücher. Hr. Geh. R. Voigt. Protokoll wegen des Leinwebers. Verzeichniß der 20 Lehnbr. wegen Oberroßla. Vicepräsid. Herder, Kemble über Sprachorgane zugesendet. An August mit einer Schachtel Zuckerwerk und der Großmutter Brief. Alles in einem Paquet an Dem. Vulpius. Fuhr gegen Mittag auf dem 25 Schlitten. Speiste Herr Hofrath Schiller bey mir. War ich Abends bey ihm. Fernere Ausbildung der Farbenlehre.

16. Schema zur Anzeige der Propyläen. Einleitung in die Anzeige der Piccolomini und der Dessauer Chalkographie. Mittags Hofr. Schiller. Gespräch über Maria Stuart und andere tragische Gegenstände. Abends eine Stunde bey Loders wo Gesellschaft war.

17. Anzeige der Piccolomini. Mittags Hofrath Schiller, Abends Achilleis besprochen.

18. Anzeige der Piccolomini geendigt. Idee der glücklichen Bettler. Mittag allein. Anzeige der drey ersten Stücke der Propyläen für die allgemeine Zeitung. Abends Schiller, besonders über Shakespears Timon. Brief an Prof. Thouret. Zurückbehaltnes Concept.

19. Anzeige der Propyläen ausführlicher. Expedition nach Weimar. Herrn Geh. Rath Voigt. Hrn. Hofkammerrath Kirms. Zurücksendung des Fremden. Hrn. Prof. Meyer. Anfang der Propyläen III. Stück. Demois. Vulpius. Spatziergang, das Aufthauen des Wassers zu bemerken. Schlegel um 11 Uhr über griechische Elegie. Abends bey Schiller, über die letzten Acte von Wallenstein.

20. Einleitung zu dem Dessauer Institut. An Durchl. den Herzog wegen des Eises. Hrn. Geh. R. Voigt wegen des Jenaischen Theaters. An Dem. Vulpius wegen ihrer Hierherkunft.

21. Erwartung der Eisfahrt.

22. Früh 5 Uhr ein Gewitter, das Eis fing an zu brechen und zu ziehen.

23. War die Nacht das Wasser am größten gewesen und hatte am Schloß vier Stufen erreicht. Ich ritt mit Götzen bis gegen den Ammerbach, aß 5 mit Hofr. Schiller zu Mittag, ging mit ihm nach Tische spatzieren.

24. Kamen die Meinigen.

25. Mittags in Winzerla gegessen.

26. Mittags bey Schiller, wo Herr von Wolzogen 10 hinkam.

27. Vorbereitung zur Abreise.

28. Abreise von Jena. Abends Probe von Palmira.

März.

1. Verschiednes geordnet. Mittags bey Hofe. Abends Probe der Palmira. 15

2. Einiges zu den Propyläen. Verschiedne Geschäfte. Mittags bey Hofe, dann zur Herzogin Mutter. Abends Vorstellung von Palmira.

4. Verschiedne Briefe und Expeditionen. Mittag bey Hof. Abends der Amerikaner. Vorher bey 20 Geh.R. Voigt wegen verschiedner Geschäfte.

5. Die Equipage probirt. Mittags bey Hof.

9. Schema der Achilleis aufs neue vorgenommen. Abends Palmira.

10. Schema der Achilleis. Anfang der Ausführung. 25 Hesiodus.

11. Fortgefahren an der Achilleis. Mittag bey Hofe. Abends wieder mit jenem beschäftigt.
12. Fortgefahren an der Achilleis. Den ganzen Tag zu Hause.
5 13. Wie gestern. Gedikes Wagen besehn.
14. Dejeuné. Serenissimus. Prinz v. Gotha. Hr. v. Haack. Graf Brühl. Hr. van Haren. Hr. und Fr. v. Danckelmann und Sohn. Fr. v. Löwenstern und Tochter. Hr. und Fr. von Luck.
10 Dem. Jagemann.
15. Früh verschiedne Expeditionen. Hrn. Major v. Knebel, mit den vier ersten Bogen des dritten Stücks der Propyläen. Des Hrn. G.R. du Four Berlin, des Hrn. Chorherrn Hottinger,
15 Zürch, zurückbehaltne Concepte.
16. Bey Hof. Abends der Fremde von Iffland.
17. Mittag Hr. Geh.R. Voigt und Hr. Legat.R. Gerning zu Tische. Nach Tische Gernings griechische Münzen.
20 18. Früh Graf Narbonne. Nach Tische Hrn. Gernings römische Münzen. Abends bey der Herzogin Mutter.
19. Früh im Schlosse wegen Bau-Angelegenheiten. Mittag bey Hofe. Abends verschiedne Vorberei-
25 tungen zur Abreise und die Gerningischen Münzen geordnet. Abends Dem. Maticzeck.
20. Früh verschiednes expedirt. Um 11 Uhr Confirmation des Prinzen. Mittags bey Hofe.

21. Früh 9 Uhr von Weimar weg, vor Mittag in Jena. Kurze Promenade, nachher zu Schiller. Die feindlichen Brüder. Über Tragödie und Epopee. Gegen Abend die vier ersten Acte von Wallenstein zusammen gelesen. 5

22. Die Muse und der Bach. Achilleis, zweyte Rede der Thetis. Spatziergang mit Götze. Besichtigung der Leutra. Am Sammler corrigirt. Verschiedne Briefe nach Weimar. Nach Tische kam Hr. Hofrath Schiller. Gespräch über Tra- 10 gödie und Comödie mit einem Policeysujet. Homerische Mythologie. Abends zu Schiller. Fünfter Act des Wallenstein. Hesiod. Preisaustheilung in den Propyläen. Über Dilettantism. Briefe. Major v. Knebel. Prof. Meyer. 15 Hofk.R. Kirms, Rollen verlangt. Weinhändler Zapf, nach Suhl von Weimar abzusenden.

23. Achilleis. Weitere Abschrift des Masaccio. Spatzieren nach Winzerla zu. Depesche vom 20 Herrn Geh.R. Voigt, die neusten Academica betreffend. Antwort darauf und Abfertigung des Boten. Spatzieren nach den Teufelslöchern.

24. Früh Achilleis. In Kötschau. Abends bey Schiller. 25

25. Achilleis. Viel spatzieren. Nachmittag kam Schiller. Abends allein, die Achilleis durchcorrigirt. Bote nach Weimar. Hesiodus.

26. Achilleis. Briefe nach Weimar, vor Tische bey Schiller vorgelesen, dort gegessen. Tragisches Sujet des entdeckten Verbrechens. Nach Hause. Expedition nach Weimar fortgesetzt.

5 27. Früh Expedition nach Weimar. Prof. Meyer. Voß Ilias. No VI und VII zum dritten Stück der Propyläen. Anfrage wegen der Kupfer zu den Schwestern von Lesbos. Ingleichen wegen der Reise nach Leipzig. Hrn. Hofk.R. Kirms.
10 Wallenstein zwey erste Acte, zwey eingesandte Rollen zurück, wegen Spitzeders Ankunft und des Magdeburg. Tenors. Wegen Mad. Unzelmann und der endlichen Aufführung des Wallenstein, ferner durch Hrn. Hofrath Loder den Haupt-
15 mannischen autorisirten Zettel. Hrn. Geh.R. Voigt über verschiedne Academica.

28. Früh Achilleis. Anzeige der Propyläen wieder vorgenommen. Spatzieren mit Rath Schlegel.

29. Früh Achilleis. Expedition nach Weimar.
20 Hofk.R. Kirms. Die Wallensteinischen Papiere. Ingleichen wegen der Unzelmann. Hrn. Geh.R. Voigt. Weniges über die currenten Angelegenheiten. Mittags bey Rath Schlegel, wo Kammerherr Mellish von Dornburg war.
25 Kupfer von Flaxmann. Nachmittag zu Schiller, fand Fr. v. Kalb noch einen Augenblick; nachher über poetische, besonders epische Gegenstände und einige Lebensfälle.

30. Achilleis, kam früh der Bauinspektor mit einer Depesche vom Hrn. Geh.R. Voigt. Über diese Angelegenheit, über die Achilleis, über Flaxmanns Zeichnungen den Morgen über nachgedacht. Nach Tische 1½ Uhr nach Kötschau. 5

31. Achilleis. Die Flaxmannischen Kupfer, durch Rath Schlegel communicirt, ging ich durch und dictirte etwas darüber. Gegen Abend sah ich solche mit Schillern noch einmal durch. Gespräch mit Hofrath Stark. Kam Frau von Kalb. 10 Geschichte des verkappten Bürger Conrad. Über die Trauerspiele des Sophocles.

April.

1. Achilleis. Schluß über die Flaxmannischen Arbeiten. Expedition nach Weimar. Prof. Meyer. Die Thouretischen Zeichnungen zum 15 zweyten Vorzimmer nebst verschiednen andern Puncten den neuen Almanach betreffend u. s. w. Hrn. Geh. R. Voigt. Thouretischer Brief cum voto Punctweise.

2. Früh am Sammler corrigirt. Des Euripides 20 Alceste. Expedition nach Weimar. Hofkammerrath Kirms wegen Destouches und varia. Hrn. Geh.R. Voigt. Rapps Brief wegen der Zahlung, des Bergraths Brief retour. Varia.

3. In diesen Tagen die Trauerspiele des Euripides. 25 Anzeige der Propyläen, vor und nach Mittag

spatzieren. Expresser nach Weimar, mit Nachricht der zu erwartenden Gesandtschaft.

4. Trauerspiele des Euripides. Ging ich vor und nach Mittag spatzieren, und überlegte den Schluß des ersten Gesanges der Achilleis. Abends bey Schiller. Über die griechische Tragödie, besonders über den Euripides. Überlegung wie allenfalls diese Materie für die Propyläen zu behandeln sey. Expedition nach Weimar. Geh. R. Voigt, wegen den laufenden academischen Sachen. Dem. Vulpius. Billet an Hendrich. Prof. Meyer. Wegen dem Anstand im Speisezimmer.

5. Achilleis, Schluß des ersten Gesangs. Mit Rath Schlegel früh spatzieren. Nachmittag und Abends bey Schiller. Die Gothaischen Rescripte kamen an.

6. Herkules furens des Euripides. Hofr. Loder wegen verschiednen Vorschlägen zum besten der Academie. Rath Schlegel mit Magister Steffens aus Koppenhagen. Nachmittags bey Schiller über den Herkules furens. Kamen Niethammer und Schelling, auch Gries. Aß ich Abends zu Hause.

7. Propyläenanzeige beschlossen. Prof. Göttling wegen der Bearbeitung der Runkelrüben auf Zucker. Las ich die Acten über die Verbesserung academischer Zustände, mitgetheilt von Hofr. Loder. Ging ich wieder an den Sammler.

10. Mit Hofrath Schiller von Jena abgefahren. Abends Comödie: die Verschleyerte.

11. Früh mit Serenissimo spatzieren. Nachmittag Leseprobe von Wallenstein.

12. Früh im Schloß und auf der Bibliothek. Nachmittags der Bibliothekarius. Abends Probe von Wallenstein. 5

13. Früh im Schlosse. Mittag Gäste: Fräul. von Imhof. Frau von Wolzogen. Hr. Geh.R. Voigt. Hr. Hofrath Schiller. Hr. Hofrath Loder. Abends Cosa Rara.

14. Mit Hrn. Geh.R. Voigt auf der Bibliothek und 10 im Schloß. Beschäftigungen und Arbeiten anzusehen und zu dirigiren. Abends bey Fr. von Wolzogen.

15. Nachmittag Unterredung mit Prof. Meyer über verschiednes Bevorstehendes. Abends bey Frau 15 v. Wolzogen. Zudringlichkeit Richters.

16. Den Sammler durchgesehen, mit Prof. Meyer im Schloß verschiedne Decorationen zu berichtigen. Metakritik von Herder. Thee: Hr. R.R. van der Beck. Hr. G.R. Schmidt. Hr. 20 G.R. Voigt. Fr. v. Wolzogen. Fr. v. Lengefeld. Hr. und Fr. Hofr. Schiller. Herr und Fr. Major v. Kalb. Destouches. Abends Geh.R. Voigt zu Tische.

17. Früh am Sammler corrigirt. Mittags bey Fr. 25 v. Wolzogen. Abends Aufführung der Piccolomini.

18. Auf der Bibliothek bey Marquis de Fumel.

Abends bey Frau von Kalb, wo auch Wieland war.

19. Mittag waren zu Tische: Fr. von Lengefeld, Fr. von Wolzogen, Fr. von Stein, Hr. Hofr. Schiller
5 und Frau, Hr. von Einsiedel. Hofr. Wieland und Frau, Fräulein v. Imhof. Abends an Hof zum Thee und Ball.

20. Aufführung vom Wallenstein.

21. Früh im Römischen Haus bey Durchl. dem Her-
10 zog. Mittag mit Hrn. Hofr.

22. Abends Aufführung vom Wallenstein.

23. Früh Abhandlung über die Lehranstalten redigirt. Mittags bey der Herzogin Mutter zur Tafel mit Hrn. Hofr. Schiller und Meyer. Abends bey
15 Gores zum Thee und Ball.

24. Lehranstalten. In Belvedere die Pferde probirt. Abschluß des Pferdekaufes. Abends Don Juan.

25. Früh ging Hr. Hofr. Schiller fort. Auf der Bibliothek. Bei Sereniss. auf dem Zimmer ge-
20 speist. Dann zur Herzogin Mutter. Abends zu Hause die Angelegenheit wegen der Equipage in Ordnung gebracht.

26. Verschiedne Expeditionen; ausgefahren durch Ober-weimar und ums Webicht. Der Herzog ging
25 früh ab nach Berlin.

27. Beschäftigung mit den Propyläen. Die Münzen völlig in Ordnung gebracht.

28. Früh Session im Schloß. Mittag bey Hof.

Nach Tische spatzieren gefahren, dann die Schloß-bausachen recapitulirt.

29. Früh im Schloß. Mittags bey Hof. Nach Tische spatzieren gefahren auf Ehringsdorf. Abends in der Comödie. Überhaupt Vorbereitung zur Ab- 5 reise.

30. Verschiednes in Ordnung, um 12 Uhr zu Durchl. der reg. Herzogin, vorher auf der Bibliothek. Gegen Abend spatzieren gefahren, zu Geh.R. Voigt, dann zur Herzogin Mutter. 10

Mai.

1. Früh 8½ von Weimar ab nach Jena. Mittag bey Hrn. Hofr. Schiller. Nach Tische bey Hrn. Hofr. Loder. Abdrücke der geschnittnen Steine, welche Riccardi bey sich hatte. Zwey 1500 und ein schöner antiker Jupiter Serapis. Abends bey 15 Hofrath Schiller über die dramatische Behandlung von Maria Stuart.

2. Einiges am Sammler. Spatzieren gefahren mit Prof. Meyer nach Burgau. Mittags bey Schiller, wo sich Cotta befand, auch kam Frau von Stein. 20 Nachmittag und Abend meistens in dieser Gesellschaft zugebracht.

3. Ging Hr. Prof. Meyer fort. Spatzieren nach der Rasenmühle zu, kam gegen 11 Uhr Hofr. Loder, von Kotzebue, Hofrath Schiller; mit letz- 25 tem fuhr ich nach Burgau und durch die Leutra

spatzieren, er blieb bey mir zu Tische. Über verschiedne Gegenstände, auch über eine anzulegende Academie. Briefe nach Weimar. An Herrn Prof. Meyer wegen Einrichtung des
5 Haushalts. An Dem. Vulpius. Wegen der Pferde, wegen des Heideloffischen Packets. Den obigen Brief mit eingeschlossen nebst einem Kistchen I. G. G. sign. Abends bey Schiller das Dilettantenschema. Herrn Hofk. R. Kirms
10 Haltenhofischer Contract und Quittung von Pflug übersendet.

4. Früh Streit des Philosophen mit dem Gaste, um 11 Uhr spatzieren gefahren. Mittag zu Hause, nach Tische in den botanischen Garten. Als-
15 dann zu Schiller, wo Kammerherr v. Mellish mit Frau und Fräul. Bose waren. Abends zu Hause. An Hrn. Registrator Vulpius. Wegen kleiner Aufsätze für Cotta. An Hrn. Prof. Döll in Gotha. Dank für Überneh-
20 mung des Monuments der Mad. Becker. Bitte um Zuschickung der Modelle davon. In vorigen Brief eingeschlossen.

5. Früh am Sammler, mit Hrn. Hofrath Schiller nach Burgau spatzieren gefahren. Correctur
25 des dritten Bogens, des vierten Stücks. Pro Memoria und Brief an Prof. Meyer, wegen künftiger Correctureinrichtung. Mittag bey Schiller, dann mit demselben spatzieren. Abends

bey Hofr. Loder. An Hrn. Prof. Meyer. Correctur des dritten Bogens vom 4ten Stück. Pro Memoria wegen künftiger Correctureinrichtung und Brief deshalb. Weinzettel an Demois. Vulpius. 5

6. Früh am Sammler dictirt. 10½ nach Dornburg mit Hrn. Hofr. Schiller gefahren. Bey Mellish zu Mittag, gegen 8 Uhr zurück, bey Schiller gegessen. Er erzählte die Geschichte seiner Krankheit.

7. Früh ein wenig spatzieren, dann das Schema 10 zum siebenten Briefe des Sammlers. Gegen 10 Uhr Prof. Göttling, wegen des Zuckers aus Runkelrüben. Um 11 Uhr mit Herrn Hofr. Schiller gegen Lobeda spatzieren gefahren, dann in Voigts Garten. Den Lauf des Merkurs 15 durch die Sonne beobachtet. Abends bey Hrn. Hofr. Schiller, vorher Expedition nach Weimar. Hrn. Prof. Meyer. Wegen der Kunstanzeige für Cotta in die allgemeine Zeitung. Dem. Vulpius. Gemeldet, daß die Pferde die Feyertage hinüber 20 kommen sollen. Hrn. Hofk. R. Kirms. Austheilung der Rolle des Ersten Jägers in Wallensteins Lager. Anfrage wegen Seren. Rückkunft pp.

8. Früh 7ter Brief des Sammlers, dann spatzieren und im Garten. Abends mit Hofr. Schiller gegen 25 Lobeda spatzieren gefahren. Die Idee von dem Naturgedichte durchgesprochen. Abends mit demselben allein gegessen.

9. Revision des dritten Bogens. Frau von Müller kam, ein Bote von Weimar mit den Exemplaren Hermann und Dorothea. Expedition nach Weimar. Hrn. Geh.R. Voigt. Schloßbau pro
5 Memoria wegen Stukator Hofmann, Dank für die Nachrichten von Rastadt. Prof. Meyer. Revision zurückgeschickt, wegen Stukator Hofmann. Hofkammerrath Kirms. Neue Austheilung des Wallensteinischen Lagers. Dem.
10 Vulpius. Ankündigung der Pferde auf morgen. Alles vorige eingeschlossen. Abends bey Schiller. Vorher gegen Lobeda Spaziren gefahren mit ihm. Über Englische Geschichte.

10. Schickte den Wagen nach Weimar. Verschiednes
15 durchdacht. Schluß des Sammlers Dilettantismus Achilleis. H.K. R. Kirms. Verordnung wegen der 10 pr. Cent. im Concept. Austheilung biß zu Ende. Gesuch der Wöchner wegen Vermehrung des Pr. Cents. Varia. Pr.
20 Meyer. Bogen 4. Lob der Correcktoren. Durch die Botenweiber.

11. Abschriften des 6ten und 7ten Briefs vom Sammler. Über die Achilleis und den Dilettantism verschiednes gedacht. In den Botanischen Gar-
25 ten. Herrn v. Kotzebue besucht. Nach Tische in das Mühlthal geritten. Abends zu Schiller, über den 7ten Brief des Sammlers und einige Charaktere als Kotzebue, Schlegel pp.

12. Früh den 8ten Brief des Sammlers. Expedition nach Weimar. Hofk. R. Kirms. Wallensteins Lager, wegen der Rolle der Katinka. Wegen der Austheilung bis ans Ende des Weimarischen Aufenthalts. Registr. Vulpius. Zurücksendung der Theatr. Abentheuer, nochmals wegen der Aufsätze an Cotta. Prof. Meyer. Nachricht, daß der Sammler geendigt. Über die nächsten Aufsätze in die Propyläen. Etwas über die Zeichnungen zur Ilias. Geh. R. Voigt. Wegen der Bibliothek und dem Schloßbau soll Mittwochs geantwortet werden. Etwas über Fichtens nächsten Aufenthalt und die Metakritik. Dem. Vulpius. Wegen ihrer Herkunft Sonnabends den 18. Mai, was sie mitzubringen hat, zwey Exemplare Herrmann und Dorothea. Alles vorige eingeschlossen mit der fahrenden Post.

13. Kam Fr. von Lengefeld, Fr. von Wolzogen und Fräulein v. Imhof von Weimar.

14. Die drey letzten Briefe des Sammlers corrigirt und weggeschickt, spatzieren gegangen. Aufsatz über Carrikatur, persönliche Satyre, Anekdoten und Nekrologie. Expedition nach Weimar. An Hrn. Prof. Meyer. Die drey letzten Briefe des Sammlers. Über verschiednes den Schloßbau betreffend, über seine Hierherkunft nächsten Donnerstag. Geh. R. Voigt. Acten wegen der Schloßdecoration. Votum über verschiedne Puncte den

Schloßbau betreffend, zwey Fichtiana. Brief, auf das Übersendete sich beziehend. Eine Schachtel mit Spargel. Dem. Vulpius. Brief der Mutter zurück. Wegen ihrer nächsten Ankunft, 5 obiges Meyerische Packet mit eingeschlossen. Die Rollen von Piccolomini mit einem Briefe an Hrn. Hofk. R. Kirms durch Mad. Kotzebue nach Weimar.

15. Verschiedne Correcturen theils wegen der Propyläen theils an der Achilleis. Legat.R.Bertuch 10 brachte seinen Naturgeschichtlichen Plan. Hrn. Geh.R. Voigt. Annahme der 1000 Rg. Capital durch Hrn. Leg.Rath Bertuch.

16. Den geraubten Eimer von Tassoni gelesen. Abends bey Hufelands, wo große Gesellschaft war. Spät 15 kam Hr. Prof. Meyer.

17. Früh mit Hrn. Prof. Meyer verschiedne Geschäftssachen abgehandelt. Mittag zu Schiller, wo wir bis Abends blieben und über die vorseyenden Geschäfte und Arbeiten conferirten. An Dem. 20 Vulpius. Schlüssel zum Schreibtisch wegen Wallenstein und Piccolomini. Auftrag wegen Don Quixote. Durch Bauinspector Steffani.

18. Mit Hrn. Prof. Meyer ins Mühlthal, Abrede wegen der homerischen Unternehmung und den 25 übrigen Arbeiten für die Propyläen. Mittags zu Schiller. Abends kamen die Meinigen, mit denen im Garten gegessen.

19. Früh Brief an Humboldt. An Frau Räthin

Goethe. Wegen der Bethmannischen Bestellung des Samens. Spatzieren gefahren gegen Lobeda. Mittags im Schloß gegessen. Mit den Meinigen Nachmittag zu Schiller, wo sich Frau von Stein befand. Die Idee von einem Zeitblatt in Kupfern durchgesprochen, so wie Abends das Schema zum Dilettantismus erweitert. Nachts im Garten gegessen.

20. Früh Expedition nach Weimar vorzüglich in Schloßbausachen. Packet an Herrn Geh. R. Voigt, enthaltend die Decorationsacten. Bericht und Rechnung, die botanische Anstalt betreffend. An Fräul. Imhof. Die zwey letzten Gesänge des Gedichts. An Prof. Thouret, zurückbehaltnes Concept in den Acten. An Bauinspector Steffani. Wegen des Schmidtischen Rähmchens, eingeschlossen an Hr. Geh. R. Voigt. Ging Prof. Meyer fort. Abends mit Schiller das Dilettantenwesen.

21. Nach Dornburg mit den Meinigen. Abends mit Schiller das Dilettantenwesen.

22. Früh im Garten. Dann zu Schiller. Den Dilettantism. Abends Idee zu einem Feste im Weimarischen Parck.

23. Verschiednes auf die Propyläen bezügliches durchgedacht. In den Garten. Um 11 Uhr spatzieren gefahren gegen Lobeda. Mittags im Garten gegessen. Nachmittags zu Schiller. Schema des

Dilettantism. Abends mit demselben spatzieren gefahren gegen Löbstädt. Über eine neue Ausgabe meiner kleinen Gedichte. Auch über eine Ausgabe meiner Werke überhaupt.

24. Nachtrag zur Niobe und Akademien corrigirt. Abends bey Schiller Fortsetzung der Abhandlung über den Dilettantismus. Vorher bey Prof. Göttling, seine Anstalt wegen der Runkelrüben besehen. An Hrn. Prof. Meyer. Mit Übersendung des gegenüber bemerkten Manuscripts.

25. Kam Hr. Geh.R. Voigt von Weimar. Mittag bey Hufelands, welcher pro loco disputirt hatte. Gegen Abend kurze Zeit bey Schiller, später im Garten. An Hrn. Hofkammerrath Kirms den Frieden am Pruth mit Austheilung.

26. Früh spatzieren gefahren. Mittag bey Hofrath Schiller die Schemata über den Dilettantismus geendigt.

27. Früh von Jena ab. Abends kam Durchl. der Herzog an. An Hrn. v. Humboldt zurückbehaltnes Concept unter Adresse v. Brinkmann.

28. Früh bey Durchl. dem Herzog.

29. Früh im Schlosse. Mittag bey Hofe. Abends mit Prof. Meyer spaziren gefahren.

30. Früh Schw. v. Lesbos und Varia zum Theater. Mittag bey Hofe.

31. Gingen Durchl. der Herzog mit Durchl. dem Erbprinzen und Suite nach Eisenach und Kassel

ab. Ging ich in das Schloß, hauptsächlich wegen der Stukator= und Quadrator=Arbeit. Abends bey Frau von Wolzogen, wegen dem ersten Gesang der Schwestern von Lesbos.

Juni.

1. Früh Nachricht wegen der Preisaufgabe in die Litteratur= und allgemeine Zeitung. Kamen die Kasten von Stuttgard an. Verschiednes wegen der Propyläen durchgedacht. Gegen Mittag ums Webicht spatzieren gefahren. Verschiednes das Pachtgut betreffend. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Sämmtliche drey Manuscripte von Wallenstein übersendet.
2. Dilettantismus. Mittag bey Hofe. Frohnleichnam zu Erfurt.
3. Früh im Schlosse. Die angekommnen Stuckator Waren zu besehen. Auf der Bibliotheck. Etwas Farbenwesen.
5. Verschiedne Expeditionen sowohl für hier als nach Jena. Packet an Hrn. Hofr. Schiller enthaltend den Körnerischen Auszug aus Wallenstein. Einen Katalog der hießigen Bücher=Auction. Ein Packetchen an Hrn. J. R. Hufeland mit der Nachricht wegen der Preisaufgabe. Humboldts Brief. Gegen Mittag spatzieren gefahren. Nach Tische Hr. v. Seckendorf. Abends Vorstellung der Theatral. Abentheuer.

6. Früh im Schloß. Mittag bey Hofe. Abends bey der Herzogin Mutter.
7. Kam der Minister Dohm früh zum Besuch. War ich mit Prof. Meyer im Schloß. Mittag zu Hause. Abends wieder im Schlosse, hauptsächlich wegen der Stuckator-Arbeit.
8. Frühstück bey mir. Geh.Rath v. Dohm und Frau, Herder, Weiland. Mittag in Belvedere. Abends in der Comödie.
9. Verschiedne Besorgungen. Session im Schloß. Mittag bey Hof im Salon. Abends bey der Herzogin Mutter.
10. Noch verschiedne Geschäfte besorgt. Mittags Gesellschaft zu Tische. Hr. Minister v. Dohm und Frau. Hr. Leg.R. Weiland und Frau. Hr. Geh.R. Voigt. Hr. Vicepräsident Herder und Frau. Hr. Dr. Herder und Frau. Dem. Herder. Hr. Leg.R. Gerning. Brief an Hrn. Prof. Thouret nach Stuttgard. Abends nach Roßla.
11. 12. In Roßla. Gutsangelegenheiten besorgt.
13. 14. In Roßla mit den Gutsgeschäften fortgefahren.
15. Nachmittag besuchte ich Herrn Hofrath Wieland.
16. Gegen Abend fuhr ich auf Weimar zurück.
17. Früh mit Durchl. dem Herzog. Mittag bey Hof. Abends zu Hause.
18. Fing ich an Pyrmonter zu trinken. Anstalten

den Erbprinzen ins Haus zu nehmen. Mittags bey Hof. Der Erbprinz zog Abends ein.

19. Pyrmonter getrunken. Mit dem Prinzen im Mineralienkabinet. Verschiednes zur Farbenlehre. Bauinspector wegen der Gutssache. Brief an Hrn. Hofr. Schiller. Ein Packet nordamerikanische Sämereyen an Fr. Rath Göthe. Frankfurt.

20. Pyrmonter. Im Schloß, Schauspielhaus, auf der Bibliothek u. s. w.

21. Pyrmonter. Die gestrigen Geschäfte fortgesetzt. Meine kleinen Gedichte vorgenommen. Bey den Bauen vor dem Erfurther Thor. Bey Klauern, das Koppenfelsische Monument zu besehen. Im Schloß.

22. Pyrmonter. Brief. An Hrn. Hofr. Schiller über den Sammler und Dilettantismus. Hrn. JustizR. Hufeland. Nachricht der Propyläen 2ten Bandes 2tes Stück in den Anzeiger.

23. Früh den zweyten Gesang der Schwestern von Lesbos durchgesehen. Mittags zu Hause. An meinen kleinen Gedichten zusammengebracht und rangirt. Abends Thee im Salon.

24. Den 3ten Gesang der Schwestern von Lesbos. Auf der Bibliothek, im Schlosse und sonst verschiednes zu arrangiren. Nachmittag dem Prinzen einige Kupfer und Zeichnungen vorgewiesen. Fernere Zusammenstellung der kleinen Gedichte.

26. Brief an Hrn. v. Knebel mit 200 rthlr. Geld.
27. Pyrmonter; Versuche die Inflexion betreffend; verschiedne Geschäfte mit Hrn. v. Haren. Mittags bey Hofe. Kam Dem. Vulpius von Naumburg zurück.
28. Pyrmonter. Versuche die Inflexion betreffend. Gullmann von Augsburg. Nachmittag Hr. Bergrath Scherer; verschiednes geordnet.

Juli.

Die Erfahrung nöthigt uns gewisse Ideen ab. Wir finden uns genöthigt der Erfahrung gewisse Ideen aufzudringen.

3. Gingen Ihro Majestät der König fort. Abends die theatral. Abentheuer.
5. Verschiedne Geschäfte, besonders den Schloßbau betreffend. Bey Hofe ging die Prinzessin von Thurn und Taxis fort. Herrn Kriegsrath von Stein, nach Breslau. Hrn. Cotta, mit Anweisung wegen der Stukatur-, Bildhauer-, und Verguldérarbeit, um sie zu bezahlen.
6. Hrn. Hofr. Wieland wegen der Bibliotheckreste. Hrn. H. Schiller.
9. Verschiednes geordnet und besorgt. Brief an Hrn. Hofr. Schiller.
11. Den Tschudi gelesen.
12. Früh im Schloß. Mittags an Hof. Gegen Abend abermals im Schloß. An Fr. Rath Göthe

nach Frankfurth, mit dem Kammerwagen 1 Packet enthaltend Modejournale und Merkure.

13. Früh im Schloß. Mittags bey Hof, wo Hr. Canzler von Bechtolsheim war. Brief an Hrn. Hofr. Schiller nebst 1 Exempl. Propyläen 2ten Bandes 2tes Stück. Hrn. Hofr. Loder. 1 Exemplar Propyläen. Hrn. Rath Schlegel. Desgleichen. Hrn. Justizrath Hufeland, desgleichen nebst 40 Rth. in Lbthlr. Sämmtliche Packete an Conducteur Götze zu weiterer Besorgung überschickt. Herrmann und Dorothea nach London abgeschickt durch Hr. Bergr. Scherer.

17. Abends in Tiefurth.

18. Diese Zeit her meist mit dem Schloßbau beschäftigt. Abends Liebhaberkommödie.

21. An Hrn. Bury, Mahler nach Hanau. Abends nach Roßla.

25. Frau von la Roche und andre Freunde zu Tische.

28. Mittags bey Hof. Miltons verlohrnes Paradies.

30. Die erste Walpurgisnacht.

31. In den Garten gezogen.

August.

6. Die vergangnen Tage wurden die Lieder, Balladen, Elegien redigirt. Heute die Epigramme.

9. Verschiedne Briefe und Geschäfte. Fr. Räthinn Goethe. Hr. Lips angekommne Kupferplatte

Plinius Landhaus. Anfrage wegen Osteologischem. Die Prologen wurden abgeschrieben. Kamen die meinigen von Jena.

10. Früh im Schlosse.

12. Cavalier Angiolini.

23. Seit meinem Aufenthalt im Garten. Meine kleinen Gedichte durchgearbeit. Winckelmanns Briefe und erste Schriften gelesen. Den Mond durch ein Auchisches Telescop betrachtet. Schröders Selenotopographie gelesen. Die Schwestern von Lesbos durchgesehen und 3 Bogen abgedruckt erhalten. Mit dem Schlosbau besch.

24. Früh im Schlosse. Winckelm. Geschichte der Kunst. Hr. Eisert und August. Kam Durchl. der Herzog wieder.

25. Sonnt. den ganzen Tag im Garten. Voßens Georgica. Winckelmanns Schriften.

26. Früh im Schloß. Mittag bey Hof. Nachmittags mit dem Herzog im Schloß und verschiedne andere Gänge.

27. Früh aufgestanden, das letzte Viertel des Mondes zu betrachten.

29. In Tiefurt wegen der Wolfk. Rolle.

September.

13. Kam Herr Hofrath Schiller von Rudolstadt und ich beschloß den Garten zu verlassen, um mit nach Jena zu gehen. Bey dem 6 wöchentl. Aufent=

halt im Garten waren die vorzüglichsten Beschäftigungen 1. Sammlung meiner kleinen Gedichte. 2. Bey dieser Gelegenheit Studium der Rhythmik. 3. Winckelmanns Briefe wurden abgeschrieben und revidirt. 4. Bey dieser Gelegenheit Studium seiner schon gedruckten Briefe so wie seiner ersten Schriften. 5. Las ich Herders Fragmente als auf die Litteratur damaliger Zeit sich beziehend. 6. Machte ich mich mit dem Monde, so viel es die Witterung zuließ, bekannt mit Hülfe des Auchischen Telescops und der Schröderischen Selenotopographie. 7. Fing ich an den Athenäus zu lesen. 8. Der rasche Gang des Schloßbaus wurde dirigirt. 9. Die Preiszeichnungen kamen nach und nach ein und wurden beurtheilt. 10. Ein langer Brief von Humboldt aus Paris kam an und ward zum Behuf der Propyläen redigirt. 11. War ich in einigen Proben der Liebhaber-Gesellschaft behülflich. 12. Wurde die Ausstellung der Zeichenschule einige mal besucht.

15. Zog ich aus dem Garten herauf. Früh mit Herrn Hofr. Schiller. Mittags aß Herr Geh.R. Voigt mit uns. Hr. Hofrath Schiller fuhr nach Jena. Nachmittags Hr. O. C. R. Heidenreich von Dresden. Abends Lucinde und Schellings Naturphilosphie.

16. Ordnung gemacht und das Nöthige noch expedirt.

Brief an Hrn. v. Humboldt nach Paris. Packetchen an Hrn. Synd. Schlosser nach Frankfurth mit den Reichardtischen Katalogen. Vor Tische Gernings griechische Silbermünzen besehen. Nach Tische auf Jena. Abends bey Herr Hofr. Schiller. Die ersten Acte der Maria Stuart.

17. An Humboldts Briefen weiter dictirt. Verschiedene Briefe. Hrn. Maj. v. Knebel. Hrn. G.R. Voigt, mit der Schererischen Sache mit dem Exceptionsschreiben zurück. An Advokat Steinhäuser nach Plauen wegen dem magnetischen Apparat. Regist. Vulpius. Kupferbücher verlangt. An Dem. Vulpius. Verschiednes auszurichten. Tiecks romantische Dichtungen. Gegen Mittag spatzieren im Paradies. Expedition nach Weimar. Spazieren. Lobeda. Abends bey Schiller über Mackbeth und dessen mögliche Aufführung.

18. Früh. Faust vorgenommen. Auf dem Cabinet. Etwas von Humb. Brief. Mit Schiller spaziren gefahren. Nachher über den Magneten. Zu Tisch bey Loder. Den Mond beschaut.

19. Weniges an Faust. Schellings Naturphilosophie. Vojage de Constantinople. Abends zu Schiller, erst über Magnetismus, dann über Verhältniß der Empirie zur Transcendental-Philosophie, dann den ersten Act von Maria wieder gelesen. Bey

Tische über die Farbenlehren, besonders über den historischen Theil.

20. Früh einiges die Farbenlehre betreffend. Mit Conducteur Götze im Mühlthal, nachher im Paradiese, wo ich Dr. Paulus antraf. Nach Tische 5 Expedition nach Weimar. Hrn. Geh.R. Voigt. Schererische Sache. Weg durchs Mühlthal. Stipendiensache. Hrn. Hofk.R. Kirms. Leisringische Sache. Abends zu Hofrath Schiller war Prof. Schelling zugegen. Über Plastick und Mahlerey. 10 Nachher Schluß des ersten Ackts der Maria. Nachher etwas Magnetisches.

21. Früh Optische Litteratur Sturm und Gravesande. Am Eisrechen im Botanischen Garten. Gegen 4 Uhr mit Schiller spazieren gefahren. Über den 15 Optischen Vortrag. Schwierigkeit sich am Anschaun zu halten. Nicht dogmatisch zu werden. Abends zweyter Ackt der Maria.

22. Briefe und Packete von Weimar. Expedition der Briefe die sich auf die Preisaufgabe beziehen. 20 An Hrn. Ferd. Hartmann in Stuttgart eingeschl. an Hrn. Heinrich Rapp. An Hrn. Friedrich Kolbe in Düsseldorf eingeschl. an Hrn. Commiss.R. Gädike; sämmtliche zurückbehaltne Concepte. Rath Schlegel. Flem- 25 ming. Versbau. Don Quixote. Nach Tisch mit Schiller zu Griesbach Abends Schelling. Interessantes Gespräch über Naturphilosophie und Empirismus.

23. Humbolds Brief weiter dicktirt. Prof. Schelling. Einleitung in den Entwurf seiner Naturphilosophie. Über Religion. Reden. Nach Tische mit Schiller spaziren gefahren. Über Tiecks
5 Zerbin und die Reden über Religion.
24. Humb. Brief. mit dem Stallmstr wegen des Pferdes. Loder wegen verschiedner Dinge. Schlegel wegen der Elegieen. Expedit. nach Weimar. G.R. Voigt Scherers Schreiben Nachricht wegen der
10 Intercession. Kirms Commun. an die Reg. wegen Leisrings. Vulpius Zettel unterschr. Jagemann Tausend und eine Nacht. Eingeschl. sämmtl. an Dsle Vulpius. Abends bey Schiller. Kleine Gedichte an Gädike. Erste
15 Sendung.
25. Früh spatzieren. Rath Schlegel wegen der rhythmischen Zweifel. Nach Tische mit Götzen verschiedene Puncte wegen des Wasserbaues. Abends bey Schiller.
20 26. Früh Rath Schlegel, Forsetzung der Correcturen. Spatzieren. Nachmittags im Cabinet. Tausend und Eine Nacht. Jacobis Briefe an Fichte. Abends bey Schiller; Reden über die Religion.
27. Früh spatzieren. Mit Rath Schlegel die Epi-
25 gramme durchgegangen. Nach Tische die letzte Sendung der Schwestern von Lesbos durchgesehen. Hrn. Prof. Meyer. Manuscript von den Schwestern von Lesbos. Abends bey Schiller.

28. Früh Humboldts Brief. Dann spatzieren. Hr. Rath Schlegel, Nachmittag Herr Friedr. Schlegel. Abends bey Schiller.

29. Früh Rath Schlegel. Schluß der rhythmischen Untersuchung. 2te Scene von Mahomet. Abends 5 bey Schiller mit Gries und Schelling.

30. Schluß des ersten Acts von Mahomet. Fremde auf dem Cabinet. Aranjo Portugiesischer Gesandter in Paris. Herr und Mad. Cappadoce.

October.

1. Anfang des 2ten Acts v. Mahomet. Expedition 10 nach Weimar. Prof. Döll nach Gotha. Transport des Monuments wird auf den 15. gebeten. Baumstr. Steiner wegen dem Fundament des Monuments. Prof. Meyer. Wegen dieser Angelegenheit mit dem Döllischen Brief. Serenissimo 15 Nachricht wegen Mahomet und Urlaubsverlängerung. Geh. R. Voigt. Varia und vorstehenden Brief eingeschlossen. An August und Dem. Vulpius. Vorstehendes sämmtlich eingeschlossen. Abends zu Hause Tausend und Eine Nacht. Ge- 20 schichte des Abuhassan. Betrachtung über die Verbindung der unbedingtesten Zauberey und des beschränktesten Realen in diesem Mährchen.

2. Früh Mahomet, Mitte des 2ten Acts, nachher Prof. Schelling, Einleitung zu seinem Ent- 25 wurf der Naturphilosophie bis pag. 33 zusammen

durchgegangen. Nach Tische die heutige Scene Mahomets dictirt. Abends bey Schiller. Humbolds Brief. Über das mögliche Tragische Theater der Deutschen.

5 3. Früh den Schluß des 2ten Acts von Mahomet. Dann Prof. Schelling, Einleitung in seinen Entwurf. Nach Tische das heutige Pensum an Mahomet dictirt. Abends bey Schiller über die chromatischen und sonoren Phänomene.

10 4. Früh Anfang des 3ten Acts von Mahomet. Prof. Schelling, Schluß der Einleitung zur Naturphilosophie. Nach Tische das heutige Pensum dictirt. Briefe nach Weimar. An Hrn. Hofkammerrath Kirms. Nachricht von meiner nächsten Ankunft. An Dem. Vulpius mit einem Weinzettel auf 6 Bout. Abends zu Schiller über Naturphilosophie. Poetischen Vortrag derselben. Dramatische Gegenstände und Ausführungen bey Gelegenheit von Mahomet.

20 5. Mitte des 3ten Acts von Mahomet. Prof. Schelling, Grundriß des Entwurfs seiner Naturphilosophie. Nach Tische das heutige dramatische Pensum dictirt. Hofr. Schiller zog in die Stadt. Abends daselbst. Über die Bearbeitung des Mithridats und des Cids fürs deutsche Theater. Urtheile der jüngern Philosophen über Kant.

6. Ende des 3ten Acts von Mahomet. Gegen Mittag kam Rath Schlegel, brachte seine älteren

Gedichte und neue Sonette. Nach Tische das heutige Pensum dictirt, um 3 Uhr Prof. Ilgen. Abends bey Schiller, das Ilgische Tempelarchiv durchgegangen. Expresser nach Weimar. Brief an Herrn Hofk. R. Kirms wegen Theatra- 5 lischen Angelegenheiten. An Dem. Vulpius, den August herüber zu schicken.

7. Früh Anfang des 4ten Acts von Mahomet. Bemerkung wegen den Doppelbildern bey der Refraction. Nach Tische das heutige Pensum 10 von Mahomet dictirt. Um 3 Uhr Prof. Schelling.

8. Mitte des vierten Ackts von Mahomet. Gegen Mittag in das Mühlthal. August begegnet ich. Mittag bey Schiller. Das französche Bild vom 15 Blinden. Von tragischen Momenten. Von Wirkung des sinnlichen Schmerzes. Abends bey Frommann. Paulus und Loder.

9. Schluß des vierten Acktes Magnetische Betrachtungen. Mit August auf dem Cabinet. Abends 20 bey Schiller, über Einführung fremder Worte in die tragische Sprache.

10. Fünfter Act Mahomets. Prof. Schelling über Electricität und Magnetismus. Abends Mahomet Hofrath Schiller vorgelesen, über verschiedne 25 tragische Sujets.

11. Schluß von Mahomet. Nachmittag mit den Kindern auf der Lobeda-Burg. Abends wurde

Frau Hofr. Schiller von einer jungen Tochter entbunden.

12. Sehr schöner Tag meist auf dem Altan des Schlosses zugebracht. Früh mit Rath Schlegel spatzieren gefahren bis Göschwitz. Nachmittag Besuch von Geh. Hofr. Loder. Harland und Schlegel d. J. Abends bey Schiller, vom Effect aufs Publikum, von Reisen La Perouse pp

13. Verschiednes in Ordnung, alsdann spatzieren; um 11 Uhr Schelling, mit welchem die interessantesten Puncte nochmals durchgesprochen worden. Mittag zu Schiller, wo Fr. v. Wolzogen war. Nachmittag mit Schiller spatzieren gefahren, über Mahomet und Behandlung des Ganzen überhaupt. Abends daselbst Abschied.

14. Abreise nach Weimar 9 Uhr. Mittags bey Hofe. Abends zu Hause und verschiednes eingerichtet.

15. Verschiedne Einrichtungen. Herr Hofkammerath wegen des Theaters. Mittags zu Hause. Nach Tische in das Schloß. Abends zu Hrn. Geh.R. Voigt, verschiedne Geschäftssachen.

16. Früh Theatersachen mit Hrn. Hofkammerrath. Brief an Schiller mit einem Glas Eau de Cologne und einem Aushängebogen des Musenalmanachs. Mittags mit Durchl. dem Herzog und der Herzogin auf dem Zimmer. Abends in der Comödie.

17. Correctur einiges Manuscripts zu den Propyläen;

verschiedne Geschäfte. Um 11 Uhr Destouches. Mittag zu Hause. Abends die erste Scene von Mahomet und einiges bezüglich auf die Propyläen.

18. Die erste Scene von Mahomet abgeschrieben; verschiednes das Theater betreffend, spatzieren gefahren 5 und die neuen Baue besehen. Nachmittags Probe vom Barbier von Sevilla.

19. Verschiedne Geschäfte. Vormittags spaziren gefahren die Anlage zum Beckerischen Monument zu sehen. Mittag bey Hofe. Abends Vorstellung 10 des Barbier von Sevilla.

20. Früh Einpacken der Preiszeichnungen. Mittag Gäste Gehr. Schmidt. Gehr. Voigt Gehr. Koppenfels Reg.R. Osann L.C.R. Rühlemann St.R. Ludekus Hr. K.R. Kirms 15

21. Früh Beleihung. Abends Schemata der nächsten Arbeiten und Besorgungen.

22. Früh Briefe. An Hrn. Maj. von Knebel nebst Almanach von 1800 übersendet. An Hrn. Imanuel Reichmann nach Buttstädt, 20 Bestellung desselben auf den 28ten dieses nach Roßla. Mittag bey Hofe. Nachricht von Petersburg Abends Nachricht von Schlossers Tod.

23. Früh die Schloßarbeiten durchgegangen. Im Garten. Crebillon. Shakespear Kön. Johann 25 von Schlegel. Sämmtliche Concurrenz-Zeichnungen wieder abgesendet, außer denen beyden an Hartmann und Kolbe.

24. Früh Arb. für die Propyläen. Mittag bey Hof. Herzogin Mutter Geburtstag. Nachmittag bey der Herzogin. Abends die beyden Klingsberge.
25. Verschiedne Briefe. Abends Bausession. Nachts
5 Redoute.
26. Verschiedne Geschäfte und Briefe. Mittag spazieren gefahren. Abends der Barbier von Sevilla.
27. Früh mit Seren. spaziren Mittags zu Hause.
10 Abends bey Geh.Rath Voigt.
28. Früh Varia Sodann nach Rosla. Mit Herrn Reimann von Buttst. wegen der Pflanzung im Tröbel. An Hrn. v Humbold Paris Fr. Räthin Goethe. Schlossers Tod.
15 29. Überlegung eines allgemeinen Schematis über Natur und Kunst zu etwanigen Vorlesungen. Mittags nach Niedrosla. Pfarrer Günther Landsch.Synd. Schuhmann Ger.Secr. Rentsch.
30. Blieben wir daselbst.
20 31. Auf den Buttstädter Pferdemarkt. Abends nach Weimar zurück.

November.

1. Früh verschiedne Expeditionen. Mittag bey Hofe, sodann bey der Herzogin Mutter, wo Bury hinkam. Abends zur Harmonikaspielerinn.
25 2. Früh verschiedne Briefe und Packete. Bury. Mittag zu Hause. Abends Coriolan von Shäkespear.

3\. Coriolan Schluß. Verschiednes physisches. Mittag Gesellsch. Rath Krause Prof Kestner Hr. Bury Hr. Eisert.

4\. Früh Mahomet durchgesehen. Mittag bey Hof, wo der Coadjutor war. Abends zu Hause Richard III von Shakespear. Packet an Herrn Unger, enthaltend Lieder, Balladen und Romanzen. Die Zeichnung von Orpheus und Euridice. Ein Brief an Hrn. Hofr. Hirt. An Hrn. Sekr. Thiele nach Leipzig wegen Gautier. 10

5\. Mahomet durchgesehen. Nachmittag und Abends Henry VIII von Schäkesp.

6\. Electricität bey Pr. Kästner. Abends König Johann. War Schiller einige Stunden da.

7\. Früh Farbenlehre. Nach Tische Papiere der Ital. 15 Reise. Abends Ball der Engländer. Dr. Böttger. Prof der Rechte zu Herborn. An Pf. Günther zu Mattstädt. Torfproben. Göttlings Zuckerbereitung. An Hrn. v Knebel Ilmen. 1 Buch Lucrez mit Schlegels Bemerckungen auch 4 Stücke 20 Athenäum.

8\. Mittag bey Hofe. Nach Tafel verschiednes mit Ser. auch die Tragödie betr. Abends zu Hause. Ruels Relation der Schicksale der Deputirten.

9\. Mittags Gäste. Geh.R. Voigt und Sohn. Lega- 25 tionsRath Bertuch. Prof. Döll von Gotha. Hofk. R. Kirms. Hr. Bury. Abends Hochzeit des Figaro, Oper.

10. Das Nöthige in Ordnung bey Hrn. Rath Krausen. Nach Jena gefahren, die Ankündigung Mahomets überdacht. Bey Hrn. Hofr. Schiller, wohin Prof. Niethammer und Justizrath Hufeland kamen. Die nächsten dramatischen und physikalischen Angelegenheiten wurden durchgesprochen. 44 Stück Laubthaler mitgenommen. An V. vor der Abreise 8. Stück. An Geist 4 Stück. An Geist 8 Stück.

11. Eingenommen. Mungo Parks Reise ins innere Afrika. La Perousens Entdeckungsreise. Abends mit Schiller die zwey ersten Acte Mahomets durchgegangen.

12. La Perousens Entdeckungsreisen. Die zwey ersten Acte von Mahomet corrigirt. Nachmittags Expresser von Weimar und Expedition desselben. Hrn. Hofmed. Huschke wegen eines Recepts. Dem. Vulpius. Bestellung desselben. Prof. Meyer. Manuscript der Propyl. bis zur Preisertheilung. Geh.R. Voigt. Neuester Brief von Thouret 2. meine Gedanken darüber 3. Nachtrag wegen des Stuckatoraccords und Deckenzeichnungen 4. Über die neusten hiesigen Unruhen. Alles durch den rückkehrenden Expressen.

13. Memoiren der Anna Comnena. An Mahomet corrigirt. Spatzieren. Der Tag war schön und fast zu warm. Nach Tische Hr. von Wolzogen, wegen der Schloßbauangelegenheiten. An Hrn.

Geh. R. Voigt. Durch Hrn. v. Wolzogen mit 4 römischen Münzen.

14. Früh einiges an Mahomet. Fortsetzung der Anna Comnena. Tancred. Merope. Semiramis. Gegen Mittag spatzieren. Das Wetter war abermals sehr schön. 5

15. Früh einiges an Mahomet corrigirt, dann spatzieren, der Tag war sehr schön. Dann Franquoir. Nachmitt. Rath Schlegel. Expedition nach W. An Hrn. Hofk. R. Kirms, wegen Austheilung der Opern Titus und Tarare. Comiss. R. Gädicke. Revis. des 6ten Bogens. An Dem. Vulpius eingeschlossen. 10

16. Früh Franquoir ausgelesen. Anna Comnena geendigt. Viel spatzieren bey sehr schönem Wetter. Nachmittag einiges von der Farbenlehre durchgedacht. 15

17. Mahomet geendigt. Gil Blas. Die Farbenlehre wieder vorgenommen. Nachmittags Hr. Hofrath Loder. Abends bey Schiller, der Bund der Kirche mit den Künsten. 20

18. Neues Schema zur Farbenlehre. Abend bey Schiller Memoires de Stephanie de Bourbon Conti Character der Franzosen.

19. Farbenlehre Ausdehnung des Schemas Memoires de Stephanie de Bourb. C. 25

20. Kam Hr. Geh.R. Voigt und Hr. Kammerherr

von Egloffstein in Commissionsangelegenheiten herüber.

21. Früh 10 Uhr gingen die Herren wieder fort. An Hrn. Prof. Meyer den Klosterbruder. Neues Farbenschema.

22. Abends bey Schiller, über die neuen Auftritte in Saint Cloud. Regierungsrath Osann.

23. Neues Farbenschema. Regierungssecret. Ludecus. Patzke aus Berlin. Friedrich Schlegel. An Hrn. Hofk.R. Kirms. Der Lorbeerkranz von Ziegler mit Austheilung.

24. Fortsetzung des Schemas der Farbenlehre. Prof. Niethammer. Reg.R. Osann. Expedition des Hr. Patzke nach Berlin. An Hrn. Geh.R. Voigt. An Hrn. C. R. Gädicke.

25. Schema der Farbenlehre; kam August. Frau v. Stein. Mit Schiller über die Malthеser und sonst manche Verhältnisse.

26. Farbenlehre fortgesetzt. Mit August spatzieren nach den Teufelslöchern. Nach Tische Prof. Schelling. Expedition nach W. Hrn. Hofk.R. Kirms mit dem Briefe der Frankfurther Schauspielerin. Hrn. Geh.R. Voigt. Wegen der unzeitigen Dislocation in der Bibliothek. Wegen der Beschäftigung des Vergulders. Hrn. Prof. Meyer. An Dem. Vulpius, alles obige eingeschlossen.

27. Schema zur Farbenlehre. Herr Rath Schlegel.

Gespräch über das Verhältniß ihrer Societät zum Publikum. Abends zu Herrn Hofrath Schiller. Die Papiere wegen Gildemeister durchgegangen.

28. Den 10ten Bogen des 5ten Stücks der Propyläen revidirt, in Manuscript. Die mineralogischen 5 Farben. Gegen Mittag mit August spatzieren. Gil Blas von Santillane geendigt.

29. Mineralogische Farben. Dann mit August auf Jenaprießnitz und über Ziegenhayn wieder zurück. Expedition nach Weimar durch die Botenweiber. 10 An Gädicke Revision des 8ten Bogens. An Hrn. Geh.R. Voigt. Sache des Vergulders früh durch einen Expressen eingeschlossen ein Packetchen an Hrn. Prof. Meyer. An die Dem. Vulpius. Durch Herrn Meyer. An 15 Herrn Braun Gastgeber im Erbprinz. Schein von Patzke. Abends Schiller. Seine ältern Gedichte.

30. Früh mit August in den Philosophen Gang. Die Lobstädter Chaussee zurück. Numancia von Cer- 20 vantes ausgelesen. Abends bey Schiller. Numancia. Die Maltheser. An Hrn. Geh.R. Voigt. Wegen Besorgung der Fuhre für Hrn. Hofr. Schiller. Dank dafür.

December.

1. Verschiednes für die Propyläen. Briefe expedirt 25 und manches geordnet. An Hrn. Prof. Troms-

dorf Erfurt, wegen der erledigten Stelle des Hrn. Bergrath Scherers in Weimar. An Hrn. Advokat Steinhäuser, wegen der Magnetnadel die sich in sich selbst krümmen soll. Lear in der
5 ersten Form. König Johann desgleichen. Abends mit Schiller hierüber.

2. Farbenlehre. Hofrath Schiller bereitete sich zur Abreise. Locrine.

3. Nach Dornburg zu Hrn. v. Mellish. Abends
10 bey Loders. Herr Hofr. Schiller ging nach Weimar.

4. Früh Expedition nach W. durch einen Expressen. Hrn. Geh. R. Voigt. An den Commissions R. Gädicke. Den Schluß des Manuscr.
15 vom 5ten Stück der Propyl. übersendet. An Hrn. Prof. Meyer. An Hrn. Hofr. Schiller. An Demois. Vulpius. Pericles Jorckshire Tragedy.

5. Pericles. Sejan von Ben Johnson. Nach Tische
20 Reg R. Osann wegen der Untersuchung. Abends Hr. Tieck Vorlesung seiner Genoveva. Sekretair Thiele Leipzig wegen Gautier.

6. Wenn im Theoretischen das Dynamische allein fruchtbar ist, so hat bey empirischen Betrach-
25 tungen blos das Genetische einigen Werth, denn beydes coincidirt. Ben Johnsons Volpone. Die natürliche Tochter. Expedition nach Weimar. An Hrn. Hofrath Schiller. An Hrn.

Geh. R. Voigt. Nachricht von meiner Zurückkunft nach Weimar. Hrn. C.R. Gädicke. An Dem. Vulpius. Abends Hr. Tieck. Dann bey Hrn. G.Hofr. Loder zu Nacht gespeist.

7. Natürliche Tochter. Mit Rath Schlegel esoterisches und exoterisches. Volpone von Ben Johnson. Eingepackt, verschiednes besorgt

8. Von Jena nach Weimar Abends Hr. Hofr. Schiller.

9. Früh verschiednes besorgt. War Prof. Thouret angekommen. Mit Geh.R. Voigt. Verschiedne Geschäfts Sachen. Mittag bey Hofe. Der Herzog war nach Coburg. Hrn. Prof. Döll, mit 3 Friedrichsd'or. An Fr. Räthin Goethe. Wegen dem Weihnachten. Prof. Doell. Das Geld kontremandirt.

10. Früh bey Geh.R. Voigt. Bausession mit Thouret. Nach Tische Quartett Probe des Titus. Abends Geh.R. Voigt. Schiller Bury.

11. Früh Theater und Schloßbau Mittag bey der Herzoginn Mutter. Dann Waldhornisten (Polack) Conzert. Abends die Schachmaschine.

12. Früh im Schlosse das Geschäft eingeleitet. Mittag Prof. Thouret und Bury zu Tische. Abends Hofr. Schiller. An Hrn. Jacobäer angesehenen Buchhändler in Leipzig, inliegend Octavia.

13. Farbenlehre. Düval. Bertholet. Abends. Bau=

session. Bey Hrn. Hofr. Schiller. einiges über Farbe.

14. Früh bey Serenissimo. Mittag bey Hofe. Nach Tafel bey der Herz. Mutter. Abends der Lorberkranz von Ziegler.

15. Schall wegen seines Abgangs vom Theater. Verschiedenes die Farbenlehre betreffend. Abends Herr Hofr. Schiller. Dritter Act der Maria.

16. Früh auf dem Eise. Abends die Schauspielerschule.

17. Mittag bey Hofe. Abends Vorlesung von Mahomet. Zum Thee. Der Herzog. Die Herzogin. Der Prinz. Der Prinz von Gotha. van Haren. von Haak. von Wedel. von Waldner. von Riedesel. von Stein. von Löwenstern, Gemahlin, Tochter. Schiller und Voigt.

18. Früh im Schloß verschiedne Arrangements mit Prof. Thouret.

19. Früh Bury wegen der Kunstgeschichte des 18ten Jahrhunderts. Nach Tische bey Schiller. Abends Probe vom Titus, sodann bey Gores zum Ball.

20. Früh Hr. Bury, wie gestern, verschiednes Geschäft. Im Schloß um 4 Uhr zur Session. Abends Schiller. Marie Schluß des 3 Akts besprochen. Gesch. der Philosophie.

21. Gesch. der Philosophie. 10 Uhr Leseprobe bey Frl. Göchhausen. Abends Titus.

22. Früh Haushaltungsbesorgungen. Mittag bey Hofe.

23. Abends Thee. Vorlesung von Mahomet. Herzogin Mutter. Fräul. v. Göchhausen. Fräul. v. Wolfskeel. Herr v. Einsiedel. Hr. und Frau 5 v. Wolzogen. Fräul. v. Imhof. Graf Brühl. Herr und Frau v. Mellish. Fräul. von Stein. Hr. Laurenz. Hr. Bury. Herder Prinzeß Frl. v. Knebel Fr. v. Imhof. Fr. Hofr. Schiller. Hr. v. Haren. 10

25. Farbenlehre. Schärfer Mittag bey Hofe und im Conzert. Abends kam Schiller. Geschichte der Philosophie.

26. Farbenlehre Newtons Optic. Abends Titus.

27. Charpentier. über die Lager stätte der Erzte Mit- 15 tag bey Hofe auf dem Zimmer mit Schiller Abends Wieland G.R Voigt.

28. Charpentier Farbenlehre. Mittag Wirsing und Familie Meyer von Bremen und Bury Abends bey Schiller Dann Titus. 20

29. Prismatische Versuche. Abends 6 Uhr Hr. Hofr. Schiller. Über Charpentiers neustes Werk. Abends bey Tische über die Möglichkeit und Unmöglichkeit, die Anforderungen, welche an den bildenden Künstler geschehen, durch ihn realisirt zu 25 sehen.

30. Früh verschiedne Geschäfte und Briefe. An Fr. Räthin Goethe. Dank für das Weihnachts-

geschenk. An Hrn. Hofr. Sömmering, Dank für die Basin Cerebri. Prof. Lenz. Wegen einiger Bücher. Justizr. Hufeland, die Propyläen. Hofr. Loder, Propyläen.

5 31. Charpentiers Werk von den Lagerstätten der Erze durchaus gelesen. Einige Briefe. Abends Herr Hofr. Schiller. Die Idee von Entstehung der Gänge durchgesprochen.

1800.

Januar.

1. Verschiedne Geschäfte Briefe pp Hrn. Major v. Knebel. 50 Rh. nebst dem 5ten Stück der Propyl. übersendet. Hrn. Hofr. Wieland. 5te Stück der Propyl. Hrn. Rath Schlegel gleichfalls. Mittag bey Gore. Charpentiers 5 Lagerstätten der Erze.
2. Interessen Berichtigung. Bury über Wahrheit bey Kunstnachahmungen. Briefe.
3. Briefe. Geh.R. Jacobi Eutin. Prinz August Gotha. 10
4. Mittag bey Hofe. Abends Gustav Wasa.
5. Früh bey Sereniss. Abends Schiller über Gustav Wasa.
6. Verschiedne Besorgungen. Mahomet an Iffland durch Kirms. Secret. Thiele nach Leipzig. 15 Im Schlitten mit August. Abends Hr. Hofr. Schiller. Über das gebundnere Trauerspiel und was allenfalls noch aufgeführt werden könnte.
7. Verschiednes besorgt. Schlitten gefahren mit August. Mittag an Hof. Abends Hofr. Schiller 20

und Geh.R. Voigt. Überhaupt Magnetismus. Theorie der Erde. Lichtenbergs Kalender von 95 u. s. w.

8. Briefe von Schelling und Schlegel. An Prinz 5 August, Mahomet übersendet. Gestrige Betrachtungen fortgesetzt. Schloßbausachen. Wielands Wercke. XVIII Band.

9. Den zweyten Theil des ersten Buchs der newtonischen Optik durchgegangen. Nach Tische mit 10 Prof. Thouret über den Schloßbau. Abends Herr Hofr. Schiller, vorzüglich über das newtonische Unwesen. Die ersten Experimente mit ihm durchgegangen.

10. Verschiedne Geschäfte. Mittags an Hof auf dem 15 Zimmer. An Hrn. Maj. von Knebel. Mit einigen Bogen die Propyläen betreffend.

11. Niebuhrs Reisen. Französisches Theater. Mit Schiller gegen Abend auf dem Schlitten. Abends die Theatral. Abentheuer.

20 12. Wie gestern. Garderobe zu Mahomet. Besuch von Hufeland seinem Bruder, nachher von Loder. Nachmittag Niebuhr. Abends Schiller über Macbeth pp.

13. Abends in der Comödie. Gattin und Wittwe.

25 14. Mittag bey Hof. Abends Düpui. Zweyte Leseprobe von Mahomet. Hr. Hofr. Schiller blieb zu Tische.

15. Besorgung wegen Mahomets. Im Schloße. Abends die Corsen.
16. Nach Tische nach Ettersburg im Schlitten mit großer Gesellschaft Abends bey Schiller. An Herrn Unger, mit der Zeichnung von Orpheus und Euridice und einer Nemesis; ingleichen ein Exemplar Mahomets nach Dresden an Herrn Opitz, durch Hrn. Vulpius.
18. Früh bey Sereniss. der nicht wohl war. Mittag bey Hofe. Abends die Zauberflöte.
19. Prof. Kestner Magnetismus derselbe mit Bury zu Tische. Abends Geh.R. Voigt. Nachts Niebuhr.
20. Verschiedne Geschäfte. Alfieri. Abends Schiller.
21. Alfieri. Nachm. Probe von Mahomet Abends mit den Schauspielern bey Schiller. Theater Späße.
22. Früh Büri. Gemälde Abends der Wildfang Dann zu Schiller. Über Mackbeth. Alfieri. Nachgiebigkeit gegen das Publicum.
23. Alfieri. Abends Probe Mahomets Auf dem Theater Dann Schiller bey mir.
24. Riemann vom Eisen. Mittag bey Hofe auf dem Zimmer. Abends für mich Riemann Alfieri.
25. Abends Barbier von Seville.
26. Bausession. Serenissimus waren mit zugegen. Mittag Hofr. Schiller. Wurden Burys Bilder gesehen und manches über Gegenstände und Motive

gesprochen. Abends Probe der drey letzten Acte von Mahomet.

27. Früh in das Schloß. Session mit Geh.R. Voigt und v. Wolzogen. Mittags bey Tafel an Hof.
5 Abends Probe von Mahomet.

28. Früh Briefe. Bey der Herzoginn Mutter auch daselbst zu Mittag Abends Hauptprobe von Mahomet.

29. Nachm. bey Schiller Abends Hochzeit des Figaro.
10 An Hrn. Landkammerrath Conta. inser. ein Brief an den jungen Henking in der Troms-dorfischen Apotheke. Friedrich Perthes. Dank für die Aufnahme des Aufsatzes über Laokoon in .....

15 30. Früh Briefe Geschäfte Geld an Herrn Major von Knebel nebst Brief durch den Boten Voigt übersendet. Im Theater. Bey Auch Nachm. Schiller, über Physica Abends Vorstellung von Mahomet.

20 31. Optische Wercke von Leipzig Gautier, Marcus Marci. Pemberton. Adv. Steinhäuser, Plauen v. Humbold nach Madrid. Nach Tische Schloß Bau Session Zu Schiller. Nachts Redoute.

Februar.

1. Früh im Schlosse Mit Seren. spaziren. Mittag
25 bey Hofe. Abends Schiller.

3. Schloßbausachen. Metromanie von Piron. Mi-

santhrop. Der Arzt wider Willen von Moliere. Conradin von Werthes. Abends Hofr. Schiller. An Dem. Delf. Mit Einschl. eines Briefs von Hrn. Landkammerrath Conta, die Sache des jungen Henking betreffend. 5

4. Früh im Schlosse. Abends kleine Probe von Mahomet. Molieres und Plautus Amphitryo.

5. Arrangement der botan. Kupfer nach Juissieu. Verschiednes den Schloßbau betreffend. Hrn. Prof. Lenz, wegen verschiedner Bücher. 10

6. Arrangement der botan. Kupfer. Bey Serenissimo auf dem Zimmer. Abends Schloßbausession. Sodann Schiller, der die zwey ersten Acte des Macbeths las.

7. Mittags mit Serenissimo auf dem Zimmer. 15 Abends Schloßbausession. Hr. v. Wolzogen nahm Abschied.

8. Gingen Sereniss. nach Halle ab. Kam das Schraderische Telescop an. Abends die Entführ. aus dem Serail. 20

9. Früh im Schlosse. Mittag Hr. Bury. Einrangirung der botan. Kupfer. Ward das Schraderische Telescop ausgepackt.

10. Früh brannte die Esse im Schlosse. Session mit Hrn. G.R. Voigt. 25

11. Früh im Schlosse, um die vorkommenden Geschäfte daselbst zu besorgen. Nach Tische das

siebenfüßige Telescop aufgestellt. Abends mit Auch observirt.

12. Früh meist Schloßbaugeschäfte. Schauspiel an Vanderstras abgeschickt. Wallensteins Lager.
5 Nachts G.R Voigt und Hofrath Schiller. Den Mond betrachtet.

13. Bey Geh.R. Voigt wegen Starcke. Beym Prinzen Homer lesen Zur Tafel Zu Geh.R. Voigt Bey der Herzoginn Mutter.

10 14. Varia bes. Schloßbau Ackten. Dann ins Schloß mit Thouret manches. Nachm. Session daselbst Abends das Geschäft continuirt. Nachts Redoute.

15. Früh Schloßbau-Angelegenheiten. Abends zu
15 Schiller, welcher Ader gelassen hatte. Das Arrangement von Macbeth durchgesprochen. Manches auf Physik sich beziehendes.

16. Früh im Schloß, Arrangirung der Risse. Mittag der junge Schnauß. Abends bey Leg.R. Ber-
20 tuch.

17. Früh im Schloß. Letzte Conferenz mit Baumstr. Thouret. Schiller war nicht wohl. Abends Wallenstein.

18. Früh im Schloß, Anfang zur Ordnung der
25 Formen und Modelle. Mittags bey Hof. Abends Concert bey der Herzogin Mutter.

19. Schloßbau Sachen. Abends Gleiches mit Gleichem.

20. Schloßbau Sachen Abends bey Schiller der kranck war.
21. Geschichte der Farbenlehre Schloß Bausachen. Probe von Tarare Schloßb. Session Bey Schiller. Kleomenes Agis. Tiber. Grachus.
22. Hr. Bury fing das Portr. an. Abends Wallenstein.
23. Portrait. Mittag Bury Eisert
24. Portrait Probe von Tarare.
25. Abends Redoute.
26. Abends Tarare.

März.

3. An Hrn. Unger, die ersten Elegien nebst dem Probedruck von Orpheus und Euridice corrigirt.
4. Diesen Tag und die vorhergehenden, meist mit Schloßbau beschäftigt. Morgens zeichnete Bury am Portrait.
5. Portrait, Schloßbau. Zu Tische bey Gore. Abends das Räuschchen.
6. Portrait, Schloßbau, bey Geh. Rath Voigt wegen verschiednen Geschäften. Botanik. Schkuhrs Werk. Abends bey Schiller.
7. Früh am Portrait gezeichnet. Schlicks. v. Einsiedel. Major Anting zum Frühstück. Nachmittag Bausession. Abends bey Schiller. An Hrn. Ferd. Hartmann nach Stuttgard nebst Zeichnung zurück.

8. Früh im Schloß. Nach Tisch bey Schiller. Abends Cosi fan tutte.
9. Am Portrait gezeichnet. Das Geheimniß der Mutter wieder durchgelesen. Die botanische Sammlung weiter besorgt. Nachmittag zu Schiller. Abends zu Hause.
10. Magnetisches. Am Portrait gezeichnet. An Hrn. Steinhäuser nach Plauen nebst zwey Thaler. An Hrn. Kolbe nach Düsseldorf nebst Zeichnung zurück.
11. Verschiedne Geschäfte im Schloß. Vor Tafel mit dem Prinzen gelesen. Zu Tafel. Zu Hofr. Schiller. Zur Herzogin Mutter, musikal. Gespräch.
12. Verschiednes in Ordnung. Briefe. An Prof. Fichte. An Prof. Schelling nebst Vancouver übersendet. Die Hofmeister
13. Musikalische Zeitung
14. Schloßbau Session. Bey der Herzogin M. Durchl. Redoute.
15. Kam Durchl. der Herzog wieder zurück.
17. Früh mit Sereniss. und Suite durch die neue Vorstadt und ins Schloß. Abends Dienstpflicht. An Hrn. Major v. Knebel eine Rolle mit 50 rthlr durch den Ilmenauer Amtsboten.
18. Epigramme durchgesehen. Mittag bey Hof.
19. Epigramme corrigirt. Mittag bey Durchl. der Herzogin Mutter, gegen Abend bey Schiller.

20. Botanische Sachen. An Hrn. Rath Schlegel Epigramme abgesendet.

26. Kam Hr. R. Schlegel von Jena.

27. Vorzüglich Botanica Aß Hr. Vohs mit uns.

31. Früh. H.K.R. Kirms dann Geh. Rath Voigt. In den vorhergehenden Tagen, Zu Hause Angefangene Cur Botanick. Nachmittag Schiller. Kam Temler zum erstenmal zu August.

April.

1. An Hrn. M. v. Knebel nebst 186 *Rh.* 8 *gr.* durch den Amtsboten. An Hrn. Bürgermstr. Schnepp, Ilmenau.

2. Briefe Horace Walpole. Abends Serenissimus. An Herrn Rapp, mit 15 Karol. durch Hrn. Cotta.

3. Journal der Romane. Walpoles Schriften 1ter Band. Nach Tische Herr Hofr. Schiller. Über Maria, Macbeth, italiän. Gegenden, antike Amphitheater pp. An Hrn. Unger, Epigramme.

4. Meist im Garten. Übersichten verschiedner Wissenschaftlicher und andrer Angelegenheiten v Amrung Vater und Sohn. Ordnung in der Cam. Obscura Auffstellung des Tubus.

8. Früh im Schlosse mit Pr Meyer dann an den

Jakobs thoren. Mittag. Wieland und Schiller. Bury.

9. Früh mit Sereniss. spatzieren. Abends Conzert. Violinist.

5 11. Brief von Cotta. Faust angesehen. Abends klein Conzert. Seidel.

12. Früh Bausession bey mir Mittag Wieland, Schiller, Herder. Bury.

13. Gebadet. Faust.

10 14. Faust.

15. Faust. Bury. Schulze. Wegen denen neuen Bauen. Zu Tische Geh.R. Voigt H.R. Schiller Meyer von Bremen Harbauer von Zweybr. Nachm. G.Hofr. Loder

15 16. Gebadet. Weniges Faust. Varia. Nach Tische bey Seidel am Jakobs thore mit Riedel pp

17. Gebadet. Faust. Abend Conzert. 2 Jagemann Herder. Geh.R Voigt Ackermann Reg Voigt 2. Amrung. Wolzogen 2 Schiller 2

20 18. Faust. Nachmittag im Schloß.

19. Faust. gebadet. Schloßbau sachen. An Hrn. Prof. Schelling mit Charpentier. Hrn. Reimann in Buttstedt.

20. An Hrn. Hofb. Mstr. Thouret verschiedne
25 Risse abgesendet, siehe Schloßbau=Acten.

21. Faust.

22. Faust. Bad. Nachmittag im Schloß. Sere-

nissimi Angabe wegen der Verlegung des Wegs. Abends Hr. Hofr. Schiller; Schellings Darstellung des Idealismus.

23. Faust. Gebadet. Verschiedne Besorgungen.

24. Faust Mittags gegenüberstehende. Hr. G.R. Voigt. L.C.R. Rühlemann. Hr. Vicepräs. Herder. Hr. R.R. Osann. Hr. K.R. Ridel. Hr. C.R. Bertuch. Hr. H.R. Schiller. Hr. Loder. Hr. Gualteri. Abends Schiller.

25. Zum Conzert. Durchl. Prinzess. Fr. v Bechtolsheim Frl v Knebel Fr. v Stein Frl v Riedesel Fr. v. Imhof Frl. v Imhof Hr. und Fr v Wolzogen Hr und F v Löwenstern Frl v Löwenstern Hofr Schiller und Frau Reg.R Voigt und Frau Geh.R. Voigt. v. Wolfskeel v Seebach v Fritsch 2 Dem Jagemann

28. Nach Leipzig. Das Tagebuch bis den 16. May ist in den Acten befindl.

Von Weimar abgegangen. Kamen nachmittags gegen 4 Uhr hier an. Abends Komödie, das Vaterhaus.

Den 29ten. Die Gemähldesammlung des Drapeau besehen, zu mehrern Handelsleuten. Kam der Fürst von Dessau. Abends Komödie, die offene Fehde und das neue Jahrhundert.

Den 30ten. Früh mit dem Fürsten von Dessau an verschiedenen Orten. Mittags Kanzler Hofmann. Gemählde nach Rafael im Besitz eines

Grafen Piccolomini. Abends Conzert der Mad. Parravicini.

Mai.

Den 1ten May. Gingen der Fürst von Dessau und der Herzog von Weimar fort. Bey Bause. Portrait von Mosnier. Gouache Landschaften von Kaaz. Gemälde Sammlung im Slasischen Hause. Pfarr Kunsthändler. In verschiedenen Läden mit Kanzl. Hofmann Dautens Garten haus. Bey Frege. Wollenwaaren, Leinwand, Leder sehr guter Abgang; feinere Musseline, Katune geringrer Abgang.

Den 2ten May. Kam Graf Reden. Mit demselben an verschiednen Orten, mit ihm und Kanzler Hofmann zu Mittag gespeist. Nach Tische verschiedne Gänge mit demselben. In der Comödie. Abends wieder zu drey zusammengespeist. Auch war ich früh bey Pfarr gewesen und hatte das englische Portefeuille durchgesehen. Von Füeßli, wie von jedem genialen Manieristen, kann man sagen, daß er sich selbst parodire. Fast in allen übrigen Blättern zur Shakespears-Gallerie Composition und Behandlung völlig motiv- und charakterlos. Graf Reden über die Forderung der Menschen an denjenigen, der wirken will, daß er sich aufopfern soll. Über die verschiednen Arten Steinkohlen. Im preußischen haben sie das letzte Jahr so viel gefördert, daß es eine Million Klafter Holz aufwiegt. Name eines geschickten Geologen in diesem Fache.

Den 3ten May. Früh noch einige Wege mit Kanzler Hofmann. Französisches Porzellan, geringere Sorte nicht wolfeiler als Berliner. Die bessere Sorte aber viel wolfeiler. Bey Benjamin Eichel. Teppiche bey Crayen. Abends Conzert bey Frege, wo die Pixis spielten, Mad. Plomer sang und Herr Capellmeister Himmel einiges von seiner Composition vortrug. Seine Wahl witziger Lieder. Allgemeinere Faßlichkeit des Witzes.

Bey dem Leipziger Theater völliger Mangel von Kunst und Anstand, der Naturalism und ein loses, unüberdachtes Betragen im Ganzen wie im Einzelnen. Eine Wiener Dame sagte sehr treffend, sie thäten doch auch nicht im geringsten, als wenn Zuschauer gegenwärtig wären. So ist es auch mit dem Sprechen, es ist auch nicht eine Spur zu sehen von Absicht, verstanden zu werden; was eben der Zuhörer nicht hört, das hört er nicht, des Rückenwendens, nach dem Grunde Sprechens ist kein Ende, und demohngeachtet muß man sagen, daß sie von Zeit zu Zeit mehr als billig ist manierirt sind, denn gerade aus der sogenannten Natürlichkeit ist bey bedeutenden Stellen keine andere Zuflucht als in die Manier. Übrigens ist nichts begreiflicher, als daß Liebhabertheater sich neben einer solchen Gesellschaft recht viel einbilden dürfen.

Ich fand Herrn . . ., der für Frege in Pensylvanien gewesen war, mit dem ich verschiedenes über dortige Verhältnisse sprach. Er hat eine schöne Tisch=

platte mitgebracht von einer Kieselbreccie, jener ähn=
lich, wovon die Voigtische Mecklenburger Dose ge=
macht ist.

Den 4ten May. Früh bey geheime Kriegsrath
5 Müller. Nachmittags im Panorama. Abends in
Abtnaundorf bey Frege. Er besitzt sehr schöne Mine=
ralien. Besonders merkwürdig war mir eine Juno
als Herme, von orientalischem Alabaster, weiß, mit
wenigen rothen Streifen; der Kopf von Erz, so wie
10 der linke Fuß, der rechte fehlt; die Hände im Schleyer
von bewundernswürdiger Schönheit, der Kopf sehr
wohl erhalten und scharf, der Körper und das Ge=
wand sehr weichlich gearbeitet von außerordentlich
schöner Faltenanlage und Behandlung.

15 Am 5ten May. Früh Herr Cotta. Mit Herrn
Cotta viel über seine Reise nach Paris, seinen Aufent=
halt daselbst, das Verhältniß von Reinhard, Talley=
rand und anderer bedeutender Personen, von den
Büreaus, den Ministern, den Parisern und Fran=
20 zosen überhaupt.

Nachher zu Fleischern, wo ich den jüngern Campe
aus Hamburg fand, der mir manches interessante von
Paris erzählte. Nachmittag ums Thor und in die
Gärten, vorher in die Kupferstichauction.

25 Gleichfalls las ich des jüngern Hedwigs Apho=
rismen, an denen ich mich nicht sehr erbaute. Abends
kam Herr von Hendrich und ich bezog eine andere Stube.

Am 6ten May. Karte von Leipzig und Betrachtung über die Lage der Stadt. Bey Cotta über die neuen Kupfer zum Damenkalender. Bey Eßlinger großer französischer Virgil. Girodet hat mehr Stil in der Composition und geht auf Kunstzwecke aus, wird aber manchmal kalt. Gerard denkt natürlich, seine Arbeiten befriedigen, aber nicht als Kunstproducte; sein Leidenschaftliches nähert sich dem Theatralischen und Manierirten. Nach Tische chalkographisches Büreau. Nachher ins Concert. Wenig Trost, einiges interessante Gespräch mit Herrn Magister Rochlitz und Thieriot. Vor dem Concert die sogenannten schwarzen Perlen des Grafen Piccolomini. Sie sind eigentlich stahlgrün und spielen ins violette; da sie ferner an der Lichtseite heller erscheinen und im Reflex die Farbe des Gegenstandes annehmen, dem sie nahe sind, so erhalten sie eine wunderbare Spielung. Wenn man nur die eine Schnur sähe, davon die Perlen kleiner sind, woran ein unreines violett dominirt, würde man einen schlechten Begriff von ihrem Werthe fassen; aber die Schnur der größern ist wirklich vortrefflich, indem sie die ernsthafte Farbe mit dem Glanz und der Spielung der Perle verbindet.

Den 7ten May. Mit Herrn Cotta spatzieren und verschiedne litterarische Verhältnisse durchgesprochen. Sodann einen kleinen Spaziergang allein die Pleiße hinaufwärts um des Terrains willen. Dann zu

Prof. Hermann; er ist mit dem Äschylus und Plautus beschäftigt, über mancherley philologische Gegenstände, über Euripides; zuletzt über Prosodie und Rhythmik. Herr Fleischer sagte mir, daß das Werk über die Sylbenmaße stark nach England gehe. Nachmittags in das Taubstummen-Institut. Abends mit Herrn und Mad. Sander und Herrn Rochlitz erst im Rosenthal, dann in einem öffentlichen Garten und mit beyden ersten sodann im Hotel de Saxe zu Nacht gegessen. Heute erhielt ich die Probe von Bitaubés Übersetzung von Hermann und Dorothea.

Am 8ten May. Bey Härtel in der Musikhandlung wegen der musikalischen Zeitung. Über die Breitkopfische Familie, besonders den letztverstorbenen Breitkopf gesprochen. Bey Eßlinger. Er fordert für den französischen Virgil 140 Rb. Über französische Compendien. Zinober angeschafft. Bey Frege, wo von Landwirthschaft die Rede war. Er wird einen dreyjährigen Versuch mit Bewirthschaftung eines 150 Acker enthaltenden Gutes machen. Zu Tische Herr und Mad. Sander, Abends Concert der jungen Pixis, wobey sie viel Beyfall einerndeten, sodann Abends bey Sanders. Früh morgens war ich auch vors Gerberthor gegangen, um die Lage von Leipzig von dieser Seite zu beobachten sowie den Lauf der Parthe gegen das Rosenthal hin.

Am 9ten May. Bey Herrn La Garde von Berlin, der mir sehr viel interessantes von seinem zweymaligen Aufenthalt in Paris erzählte. Bey Hrn. Legat.R. Bertuch. Bey Bürgemeister Hermann. Bey Küttner. Mittags im Hotel de Saxe. Nachmittags bey Frauenholz. Verschiednes interessante. Ein Paar Gemählde von Seele: Scenen aus dem gegenwärtigen Kriege. Bisterzeichnungen von Koch, einem Tyroler in Rom. Die eine, wo die Landschaft mit der Geschichte des Orpheus, der von tragischen Weibern getödtet wird, vorgestellt ist, hat viel Verdienst. Einige andere mit Gegenständen aus dem Oberon sind keineswegs glücklich gerathen. Landschaften von Molitor in Wien, eine sehr ausgearbeitete freye Manier, Effect und glückliche Stellen, aber unruhig und nicht zusammengedacht. Tusche und Rothstein mit einem kecken Pinsel aufgetragen. Eine bunte Zeichnung von Carstens: Apollo spielt auf der Leyer, die Musen tanzen um die Grazien, ein merkwürdiges Blatt, woraus man die Art und Weise seines Denkens und Arbeitens erkennen kann. Hebe, die dem Adler zu trinken reicht, in schwarzer Kunst nach Unterberger, und zwar nach dem Bilde, von dessen Effect und Haltung so viel schon gesprochen worden. Abends im Garten mit Magister Rochlitz und Gesellschaft.

Am 10ten May. Früh im Industrie-Comptoir, den Bücher-Catalogus zur Hälfte durchgesehen. Die

Herrn Unger und Woltmann angetroffen. Zu Gontards wegen des Ameublements. Don Quixote gelesen. Nachmittags kamen die Meinigen. Abends spatzieren und im Garten gegessen.

5 Am 11ten May. Früh durch die Stadt gegangen, in die Nikolaikirche. In Auerbachs Keller. Mittags zusammen an der Table d'hote. Nach Tische um die Stadt gefahren. Nach Gaschwitz und Connewitz. Abends nach der Funkenburg, zusammen zu 10 Nacht gespeist.

Am 12ten May. Früh verschiednes einzukaufen ausgegangen, dann zu Herrn Unger Kattuntapeten und Bordüren besehen. Mittags zusammen an der Table d'hote. Nach Tische kam Hr. Rath Schlegel. 15 Abends noch durch die Buden, verschiedne Waaren aufgesucht. Sodann in die Comödie. Ariadne auf Naxos. Die Entdeckung von Steigentesch. Abends im Hotel de Saxe mit Loder, Frommann, Bohn von Hamburg.

20 Den 13ten May. Früh auf dem Observatorium bey Eßlinger. Mittags bey Vieweg in großer Gesellschaft. Waren gegenwärtig: v. Retzer von Wien. la Garde von Berlin. Nicolovius von Königsberg. Sander von Berlin. Unger von Berlin. Nach Tische 25 zu dem Optikus Hofmann mit Geheime Hofrath Loder. Abends in die Comödie ward Abällino gegeben.

Den 14ten May. Früh verschiedne Abschieds-besuche. Der Handel mit Hrn. v. Hendrich wegen des Wagens ward richtig. Mittags erst an Table d'hote mit Loder und Sanders, nachher bey Frege. Abends ins Requiem, sodann in Rudolphs Garten 5 zu Herrn Unger und Gesellschaft.

16. Von Leipzig zurückgekommen. Bey Serenissimo.

17. Bey Geh.R. Schmidt zum Mittagessen mit den Ständen. Abends Macbeth.

18. Das neue Stück der Propyläen vorbereitet, zu 10 Hause gegessen. Verschiedne Geschäfte, besonders auf den Schloßbau bezüglich.

19. Mittags an Hof.

20. Früh mit Serenissimo im Schlosse. Mittags bey Kanzler v. Koppenfels mit den Ständen, 15 Abends mit Geh.R. Voigt über die nächsten Geschäfte.

21. Einiges die Propyläen betreffend. Mittags bey Geh.R. Voigt mit den Ständen. Bey Fouquet, Fräulein Fouquet ging nach Paris ab. 20

22. Früh einiges die Propyläen betreffend, einiges an Faust.

23. Mittags die Landstände zu Tische. Durchl. der Prinz. v. Haren. v. Seebach. Ludecus. Schmidt. v. Milckau. v. Egloffstein. v. Einsiedel. v. Schardt. 25 Gr. Beust. G.R. Voigt. v. Koppenfels. v. Egloffstein. v. Helldorf.

24. Mittags bey Hrn. K.H. v. Egloffstein.
25. Die Exposition der Zauberflöte. Mittags Gäste. R.R. Voigt und Frau. D. Herder und Frau. Hr. Cotta und Frau. Hr. H. Schiller und Frau. R. Schlegel.
26. Exposition der Zauberflöte. Besuch von Haßlochs. Abends nach Ettersburg zu Schiller.
27. Früh von Ettersburg zurück.
28. Abends die Räuber, spielte Mad. Haßloch die Amalia.
29. Gegenüberstehende Gäste. Hr. Sander und Frau. Leg.Rath Bertuch Frau und Tochter G.Hofr. Loder Frau und Tochter St.R. Ludekus Frau. Haßloch und Frau. H.K.Rath Kirms Schwester Weiland und Frau Reg.R. Voigt und Frau Paulus und Frau. Geh.R. Voigt. Bergrath Voigt. Reg.R. Osan. Bury. Pr. Meyer Abends Don Juan.
30. Exposition der Zauberflöte geendigt. Kam die Juno als Herme von Frege. Mittags bey Hof einige Gemählde, besonders merkwürdig eine todte Cäcilie. Abends spielten die kleinen Pixis. An Herrn Wilmans nach Bremen, den 2ten Theil der Zauberflöte.

Juni.

1. Cicero's B. v. den Pflichten. Herr Bury mahlte am Portrait.
2. Cicero's B. v. d. Pflichten. Gleichfalls gemahlt.

An den Landschaftsmahler Kaaz, Dresden. Abends Cosi fan tutte. Nach der Oper Fr. G.H.R. Loder. Sanders und Frommanns.

3. Bey Hof, war Eröffnung des jenaischen Ausschußtages. Abends bey Schiller, welcher von Ettersburg zurückgekommen war.

4. Nach Erfurt an die Gebrüder Ramann nebst 36 Rth. 16 gr: Bitte um 2 Eimer Erlauer. An den Juden Ulmann die 60 St. Lbthlr wieder zurück gezahlt.

8. Mittags zu Hause. Nachmittags mit Herrn Hofr. Schiller spatzieren, dann mit ihm zu Nacht gegessen.

9. Mittags bey Hrn. Geh.R. v. Lyncker, von da ins Schloß.

10. Früh Biblioth. Angelegenheiten. Mittag bey Werthers zu Tische. Gegen Abend war Hr. G.R. Voigt bey mir.

11. Mittag bey Hofe. Nahmen die Landstände Abschied. Herr Tieck und Frau. An Hrn. Major v. Knebel 50 Rth. durch den Boten Voigt übersendet. An Hrn. Rath Schlegel. Abends bey . . . .

12. Früh im Schloß mit Hrn. Geh.Rath von Ziegesar. Nach Tische eine Deputation der jenaischen Landstände. Abends war Hr. Hofr. Schiller bey mir.

13. Mittag bey Canzler v. Koppenfels.

14. Mittag die jenaischen Landstände bey mir. Griesbach. v. Ziegesar. v. Schlegel. v. Koppenfels. Schmidt. Voigt. Herder. v. Fritsch. v. Wolfskeel. v. Wolzogen. Abends Maria Stuart zum
5 erstenmal.
15. Früh im Schloß. Mittag bey Hofe. Abends war Hr. Hofr. Schiller bey mir.
16. Mittag bey Hrn. G.R. Voigt mit den jenaischen Landesständen zu Tische. An Hrn. Prof.
10 Döll, Gotha. An Herrn Rapp nach Stuttgard, ein Brief an Hrn. Thouret war in demselben eingeschlossen. Abends Maria Stuart zum zweytenmal.
17. Nachmittag Probe vom Titus.
15 18. Abends Vorstellung vom Titus.
19. Mittag bey Hofe.
20. Verschiedne Schloßbauangelegenheiten. Abends in den Garten gezogen. Bibliotheque des Romans.
21. Schloßbau. Tische, Stadtmstr. Fuhren die
20 meinigen zum Frohnleichnam. Nachmittag zu Schiller mit ihm in den Garten. Abends allein Bibliotheck der Romane.
22. Früh über den Auffatz zum Damenkalender nachgedacht. Bibliotheque des Romans. Mittag in
25 der Stadt. Hr. Geh.R. Voigt und Hofr. Schiller zu Tische. Abends im Garten wie Morgens.
23. Schloßbaugeschäfte. Mittag bey Hof. Ankunft Thouretischer Zeichnungen.

24. Früh Schloßbaugeschäfte. Nachmittag Geldgeschäfte. Abends mit Hrn. Hofr. Schiller, Meyer und Bury zu Nacht gespeist.]
25. Die guten Frauen.
26. Die guten Frauen Fortsetzung. 5
27. Die guten Frauen. Schluß. Bey Hofe. Abschied der Jenaischen Stände.
29. Gingen Sereniss nach Eisenach ab. Abends mit Schiller über die natürliche Tochter.
30. Schloßbau Geschäfte. Nach Tische mit Büri 10 über sein und unser Verhältniß Abends Schiller.

Juli.

1. Schloßbau Geschäfte. Am Portrait Büry. Zu Mittag bey Hofe. Abschied von Serenissima.
2. Schloßbau Geschäfte. Abends Abschied von Geh.R. 15 Voigt. Promenade mit Schiller.
3. Früh Schloßbausachen. An Hrn. M. v. Knebel 200 Rh. durch den Ilmenauer Amtsboten übersendet. Mittag zu Hause. Durchl. die Herzogin gingen fort. Mit Bury wegen seiner Verände- 20 rung. Abends Schiller über das Mädchen von Orleans.
4. Früh Schloßbausachen. An Hrn. Thurneysen nach Frankfurt. Beantwortung seines Briefs wegen der Klauerschen Statuen. 25
5. Mit Prof. Döll die Camine besorgt. Er aß

Mittags bey mir. Nach Tische verschiednes auf dieses Geschäft bezügliches.

6. Früh Durchl. d. Herzogin Amalia, das Gemählde von Bury zu sehen. Prof. Döll wegen der Camine. Zu Mittag derselbe, Schiller und Bury zu Tische. Nachmittag über Gegenstände der Kunst, sodann den franz. Virgil.

7. Früh Schloßbau. Hr. Prof. Döll ging weg.

8. Früh Schloßbau. Hr. G.R. v. Ziegesar kam ins Schloß. Mittags zu Hause. Hrn. Reimann nebst 14 Thalr. und einem Riß in zwey Packetchen. Abends Hr. Hofr. Schiller, fernere Bearbeitung des Mädchens von Orleans.

9. Verschiedne Briefe. An Hrn. JustizR. Hufeland, mit einem Packet 40 Rh. Interesse enthaltend. 24 Rh. an Hrn. Regist. Vulpius für Ramann nach Erfurt. Schloßbausachen. Abends Schiller, mit demselben spatzieren. De la littérature von Frau von Stäel.

10. An Hrn. Cotta. Aufsatz zu dem Damen-Kalender übersendet.

11. Schloßbau. Rathhaus. Abends Fr. v Stein und Wolzogen.

13. Schloßbau. Thüren ins obere Stock. Sloane, Dr. Meyer nahm Absch. Pr. Stahl Combinations lehre.

14. Gebadet. Elecktricität. Schloßbau. Abends Schiller über griechische und moderne Tragödie.

15. Schloßbau.

17. An Hrn. Unger. Verschiedne Bestellungen.
18. An Hrn. Advokat Steinhäußer nach Plauen 17 Rb. übersendet.
19. Die vergangene Woche vorzüglich mit dem Schloßbau zugebracht. Die Abende mit Schiller.
20. Früh verschiednes in Ordnung und abgethan. Nachmittag Schiller Abends über die Sammlung von Theater Stücken.
21. Früh im Schloß. An C.R. Frege mit der kleinen Statue. Wiener Fremde. Abends Hofr. Schiller.
22. Früh im Schloß die Geschäfte geordnet. Nach Tische nach Jena. Abends G.Hofr. Loder. Tancred angefangen. D. 22 Juli nach Jena $9^1/_2$ St. Laubt. 17 gr. Münze.
23. Tancred. Spaziren. Veltheim Baldinger Sömmering. Lenz Cabinet. Abends bey Göttling.
24. Tancred. Stefens über Mineralogie und das mineralogische Studium. Osiander. Spaziren. Abends bey Geh. Hofr. Loder. Frommanns, der junge v. Ziegesar und noch einige Studirende.
25. Tancrede. Friedrich Schlegel. Vermehren Rath Vogel Landt. Schäfer. H.K.R. Kirms.
26. Tancred. Meyer von Berlin. Varia Mineralogica et Botanica.
27. Tancred. Um 10 Uhr in die mineral. Gesellschaft. Abends Promenade über Burgau.
28. Tancred. Anfang des 4ten Acts. Kam Prof.

Meyer und der Bauinspector. Promenade in das Paradies. Mittags Friedr. Schlegel. Abends zu Hause noch ein Stück am Tancred. An Hrn. Hofk. Kirms mit einem Promemoria von
5 Kirchner wegen der Fuhren.

29. Früh Tancred. Prof. Ilgen und dessen Tobias. Neues Athenäum. Philiberts Botanik. Abends bey Loders.

30. Tancred. Ende des 4ten Acts. Prof. Nietham-
10 mer. Friedrich Schlegel. Philiberts Botanik. Baaders Schriften. Spatzieren und bey Dr. Niethammer zum Kränzchen.

31. Verschiedne Briefe, Ordnung und Geschäfte. Posselt Anatomie der Inseckten, Friedrich Schle-
15 gel Philiberts Botanick. Baders Pytagoräisches □.

August.

1. An Faust. Abend Philosophen Gang
2. Botanische Schemata Philiberts Botanic. Abends die Meinigen.
20 3. Botanisches Schema. Abends nach Lobeda spaziren.
4. Früh nach Weimar Ins Schloß Aufs Rathhaus Nach Hause. Varia. Schiller Pythagoräisches □ Bury ging ab.
7. Abends in Tiefurt.
25 8. Die vergangnen Tage mit dem Schloßbau beschäftigt. Abends Schiller.
23. Farbenlehre.

24. Farbenlehre.
25. Farbenlehre Nach Tische Tacitus. Rückkehr der M. von Rudolst.

September.

3. Früh Ausstellung. Nach Tische nach Jena. Abends bey Paulus im Clubb. 5
4. Früh Herr Maj. v. Milckau, um 9 Uhr nach Dornburg gefahren. Abends zurück. Einiges über Faust und die Farbenlehre.
5. Einiges an Faust. Bey Dr. Niethammer. Philosophica. Nach Tische Friedr. Schlegel Abend 10 spaziren gefahren. Huflands practische Heilkunde. Hofmanns Farben Harmonie. Brief an Hrn. Hofk. Kirms, Ehlers und Weberlings Engagement betreffend, durch einen Expressen retour. 15
6. Früh nach Weimar.
7. Bey Serenissimo.
8. Früh 4 Uhr mit Sereniss. nach Roßla. Mittag bey Pfarrer Günther in Mattstädt mit Hrn. Kammerherr v. Egloffstein, Hrn. K.R. Ridel pp 20 Abends nach Oberroßla zurück.
9. Mittag mit den Meinigen nach Niederroßla. Gegen Abend nach Weimar zurück.
10. Früh 9 Uhr nach Jena und Mittag in Dornburg. Brief an D. Meyer nach Bremen, den 25 Transport des Wallfisches betreffend.

11. Staffette v. Weimar. Abends von Dornburg zurück. Bey Loder.

12. Früh Helena. Gegen Mittag spatzieren. Aristoteles Poetik. Briefe nach Weimar. An Hrn. G.R. Voigt. Wegen des Färbehauses. Hrn. Hofr. Schiller. Etwas über Helena. Hrn. Regist. Vulpius. Um Topographie von Sparta, eingeschlossen An Dem. Vulpius. Abends Prof. Paulus über seine Bearbeitung des neuen Testaments.

13. Früh gebadet. Helena. Mit Niethammer spatzieren. Abends von Weimar die Expedition.

14. Früh gebadet. Helena. Niethammer. Nachmittags allein spatzieren gefahren. Abends bey Dr. Paulus.

15. Früh gebadet, gegen Mittag spatzieren.

16. Früh gebadet. Prof. Niethammer. Nachmittag Vermehren und Prof. Stahl. Hr. K. v. Wolzogen. Expedit. nach Weimar. An Hrn. Hofr. Schiller. Den Humboldtischen Brief an denselben eingeschlossen. An Hrn. Prof. Meyer. Die Concurrenz und Preisaufgabe betreffend. An Herrn Regist. Vulpius. Bitte um einige Bücher, incl. ein Brief an Dem. Vulpius. Dann spatzieren.

17. Schellingische Zeitschrift zweytes Stück. Prof. Niethammer. Gegen Abend spatzieren, überhaupt

meistens Naturphilosophie. Brief an Hrn. Cotta nach Tübingen.

18. Besuch von Mellish von Dornburg. Abends Dr. Niethammer.

19. Geh.R. Voigt und Familie von Weimar. Früh Farbenlehre. Abends Niethammer.

20. Früh Hofr. Starcke. Farbenlehre. Nach Tische Fr. Schlegel und Ritter Abends Lichtenb. posthuma.

21. Kamen Schiller und Prof. Meyer bey Griesbach zu Mittage. Ging abends wieder fort.

22. Früh Helena. Einiges wegen der Preisaufgabe. Pr. Niethammer.

23. Früh gebadet. Helena. Dr. Niethammer. Nachmittags Correspondenz. An Hrn. Prof. Nahl nach Kassel 20 Duc. übersendet. Nebst der Preisaufgabe fürs nächste Jahr. An Hrn. Joseph Hoffmann nach Köln mit 10 Duc. pp. An Hrn. Cotta, Tübingen. Übersendung der Nachricht der Preisvertheilung. An Hrn. Prof. Thouret. Ankunft der Kisten und der Zeichn. zur Decorat. meines Hauses.

24. Früh Helena. Mittag bey Loder mit Sartorius dann bey Hufl. Paulus. Abends Niethammer.

25. Früh gebadet. Helena. Mit Niethammer spatzieren gefahren. Nach Tische Doctor Meyer, spatzieren gegangen. Abends Friedr. Schlegel.

26. Früh Expeditionen. Mit Niethammer spatzieren

gefahren. Schönes mit dem Abgeschmackten durchs Erhabene vermittelt. Nachmittag Fortschritte an Helena. Expeditionen. Geh. R. Voigt. Wasserbau, Bibliotheck, Quittung, Steinhäuser. Prof. Meyer. Tasso für d. Prinzess. Propyl. Recens. Übersicht. Deutschl. Kunstbemühungen. Brief an Steffani wegen der Capit.Zahlungen. Regist. Vulpius. Wegen der Telescope, eingeschl. Billet an Auch. Varia. Bauinspect. Steffani. Rücksendung des Fischerischen Vorschlags. Alles eingeschlossen an Dem. Vulpius. Rolle an Prof. Meyer. Hr. Hofk. R. Kirms, wegen Germanus. Abends bey Paulus mit Loders.

27. Früh Expeditionen. An Hrn. Friedr. Rochlitz, Leipzig. An Hrn. Prof. Schelling, Bamberg. Gegen Mittag Niethammer. Nach Tische ins Mühlthal. Abends Ritter.

28. Früh an den Propyl. schematisirt, gegen Mittag Niethammer. Nach Tische Expedition nach Weimar. Durchl. dem Herzog von Gotha. Dem Hrn. Hofr. Schiller. Propyläen betreffend. Hrn. Hofk. R. Kirms. Hrn. Registr. Vulpius. Bitte, die verlangten Bücher aus meiner Bibliothek an Hrn. Hofr. Schiller abzuliefern. Hermann de metris, die griechische Hallische Grammatik, Hederichs griech.-lat. Lexikon. Sämmtliches eingeschlossen an An Dem. Vulpius.

Legat.R. Bertuch. Abends bey Loder, der nicht wohl war, mit Frommanns.

29. Früh für die Propyl. Prof. Niethammer. Nachmittag spatzieren gefahren, alsdann zu Loder. Abends allein zu Hause. Packet an la Garde, Zeichnungen enthaltend nach Berlin.

30. Ritter, Schlegel, Londons Polizey von Colquhoun. Regist. Vulpius. Expedition nach Weimar. Hrn. Hofr. Schiller. Dank für den Beytrag zu den Propyl. Humboldts Agamemnon und Aufsatz über den Trimeter. Prof. Meyer, erste Hälfte seiner Recension in Original zurückgeschickt, zweyte sollicitirt. Hrn. H.K.R. Kirms Brief v. Director Langerhans. Steuerrath Ludecus Braunschweiger Loos. Alles eingeschlossen An Dem. Vulpius.

October.

1. Früh Galvanismus mit Ritter. Niethammer. Nachmittag wieder Ritter. Abends bey Frommann.

2. Früh. Aufsatz die Recension der Concurrenzstücke betreffend corrigirt. Griesbach und Niethammer. Nachmittag Ritter, dann spatzieren gefahren.

3. Einiges zu den Propyl. überdacht, gegen Mittag Hr. D. Niethammer, ferner Hr. Hofr. Hufeland, welcher von seiner Bamberg. Reise erzählte.

Nach Tische Ritter Demonstr. der Dendriten Versuche. Dann spazieren gefahren. Abends Friedr. Schlegel. Zum Essen bey Loder. An Hrn. Prof. Meyer, an Hrn. Hofr. Schiller,
5 an Dem. Vulpius Anzeige meiner morgenden Abreise.

4. Früh 9 Uhr von Jena ab. Nachmittag Conferenz mit Hrn. Hofr. Schiller und Prof. Meyer über die Concurrenzstücke und Preisaufgabe.

10 5. Früh die Propyläen betreffend. Mittags bey Hof. Dann zu Hauptm. Egloffstein. Abends allein.

6. Früh im Schloß. Mittags mit Hrn. v. Einsiedel nach Tiefurt. Kamen Sereniss. und Durchl.
15 der Prinz wieder hier an.

7. Mittag Dr. Meyer bey Tische. Dann mit Prof. Meyer auf die alte Casse und im Schloß. Abends Herr Hofr. Schiller.

8. Früh die Propyl. betreffend. Mittags bey Hof.
20 Abends auf Sereniss. Zimmer mit Hrn. Hofr. Starke gespeist.

9. Früh bey Serenissimo. Verschiedne Geschäfte. Mittags Prof. Schelling. Nach Tische mit ihm die Concurrenzstücke angesehen. Sodann bey Fr.
25 v. Stein. Abends Hr. Hofr. Schiller. Hirts Beschreib. von Burys Bild.

10. Früh verschiedne Briefe dictirt. An Herrn

Rath Dörr in Eisenach. Dank für Übersend. 200 Rß. von Seiten der Landstände.

11. Früh die Propyl. betreffend. Frühstück und Mittag 17 Personen. vid. alt. lat. Herr Geh. Hofr. Loder und Frau. Dem. Loder. Herr Prof. 5 Paulus und Frau. Dem. Seidel. Herr Frommann und Frau. Herr Hofr. Schiller und Frau. Herr Geh.Rath Voigt. Herr Reg.Rath Voigt und Frau. Hr. Doctor Meyer. An Hrn. G. Hofr. v Eckardt den Wasserbau betreffend. 10 Abends in der Oper die Entführung aus dem Serail.

12. Den Rest der Recension der Concurrenzstücke betreffend geschrieben. Nachmittags die Zeichnungen an Hrn. Friedel und Hrn. Valentini eingepackt. 15

13. Abends Comödie.

14. Mittag bey Hof.

15. An Hrn. Friedel in Berlin. Zeichnung zurück. An Hrn. Valentini nach Detmold desgl. 20

16. Farbenlehre Mittag bey Hofe. Fürst von Constanz und v. Speyer. Abends Anfang des Epilogs und in der Comödie.

17. An Hrn. Pochmann nach Dresden, an Hrn. Schnorr, Leipzig und an Herrn Ro= 25 bert nach Kassel Zeichnungen.

24. Bisher theils Farbenlehre theils ein poetischer

Beytrag zu der Herzoginn Amalia Geburtstag. Abends Lear.

25. Briefe dictirt. Abends Elmenreich auf der Bühne.

26. Mittag Dr. Meyer bey Tische. Abends observat. lunae mit Hrn. und Frau Dr. Herder, Hrn. Dr. Meyer, Hrn. Mechanicus Auch. Sämmtliche blieben bey Tische.

27. Früh im Palais beschäftigt. Mittag daselbst gespeist. Abends Hieronymus Knicker. An Hrn. Wagen nach Hamburg, an Hrn. Hartmann nach Stuttgart, an Hrn. Kämmerer nach Rudolstadt Zeichnungen zurückgesendet.

28. Gedicht zum Geburtstage. Mittag bey Hof, wo Diedens waren. Abends bey Durchl. der Herzogin Mutter, wo Vasthi von Gotter aufgeführt wurde. Abends zur Tafel daselbst. An Hrn. Dorheim, Erfurt. An Hrn. Ruhl, Kassel. An Hrn. Martin, Wien. An Hrn. Karsch, Düsseldorf.

29. Mittag zu Hause. Abends bey Gores zu Tische.

30. Mittag im Palais.

31. Mittag bey Durchl. der Herzogin Mutter. Abends Theatral. Fest daselbst, sodann mit Herrn Hofr. Schiller in die Redoute.

November.

1. Mittag am Reg.Hof. Abends im Palais, sodann in Tarare.
2. Früh an Faust. Mittag zu Hause, Nachmittag an Faust fortgefahren. Abends Hr. Hofr. Schiller. Mittag Besuch v. Hrn. C.R. Gerning. 5
3. Früh an Faust, sodann einige Briefe. An Hrn. Heinrich Kolbe nach Düsseldorf, seine Concurrenzstücke betreffend. — Theaterangelegenheiten. Mittag bey Hof. Abends in die Comödie.
4. Früh . . . . . Mittag ins Palais. Probe das. 10 Abends Vorstellung.
5. An Faust.
6. An Faust. Mit Serenissimo im Schloß, dann bey Seebachs.
7. An Faust. Nachmittags nach der neuen Chaussee 15 bis gegen Rödigsdorf gefahren.
8. Früh Faust. Mittag bey Hof. Abends Maria Stuart.
10. Verschiedne Briefe den Schloßbau betreffend.
11. Mittag bey Hof. 20
12. In diesen Tagen Schluß des sechsten Stücks der Propyläen.
14. Früh 9 Uhr von Weimar ab nach Jena. Abends bey Geh. Hofr. Loder, wo die Familie v. Ziegesar waren. 25
15. Früh verschiedne Briefe. An Hrn. Prof Meyer. An Fräul. v. Goechhausen nebst dem Fest-

spiel mit verändertem Namen übersendet. An Commiss.R. Gädicke den letzten Bogen des sechsten Stücks der Propyläen übersendet. Um 11 Uhr Friedr. Schlegel, dann spatzieren.

5 16. Früh Briefe. An Hrn. G.R. Voigt. Sodann spatzieren. Nachmittag Prof. Schelling. Abends in Clubb.

17. Briefe. An Frau Generalin v. Voß nach Mittenwalde. An Hrn. Fr. von Retzer nach 10 Wien, in demselben eingeschlossen: An Baronesse v. Leutenberg. An Hrn. Cotta, Tübingen. An Herrn Bury in Berlin. Alt und neu Lacedämon von Guilletiere. Richter. Galvanische Formeln.

15 18. Briefe. An Herrn Hofr. Schiller. An Dem. Chr. Vulpius. Alt und neu Athen von Guilletiere. Abends bey Loder. Paläophron und Neoterpe.

19. Briefe. An Hrn. Rath Rochlitz nach Leipzig, 20 dessen ausgefertigtes Decret betreffend. An Hrn. Müller, Mahler in Rom. An Hrn. Bitaubé Paris. Dank für Hermann und Dorothea eingeschl. An Hrn. v. Humboldt. An Hrn. Bauinspect. Steffani der Ömlersche Brief 25 mit einigen Nachrichten wegen des Capitals.

20. Farbenlehre. Mineralien-Händler. Bergrath Förster. Abends Dr. Niethammer.

21. War Hofr. Schiller mit Prof. Meyer hier. Bey

Loders zu Mittag und Abend. An Hrn. G.R. Voigt. Bitte um Fürsprache bey Sereniss. wegen Verlängerung des Urlaubs. An Hrn. Hofk.R. Kirms. An Hrn. R.Ass. v. Seckendorf. Abdruck des Festspiels retour gesendet.

22. Tancred. Kam August. Just.R. Hufeland. Mad Unzelmann. Berlin.

23. Tancred. Dr. Paulus. Um 11 Uhr spatzieren gefahren mit August. Abends im Clubb. An Hrn. H. K.R. Kirms. Inliegend der Bericht wegen des Lauchstädter Theaterbaues.

24. Tancred. Depesche von Hrn. v. Wolzogen wegen Thourets. Solche zurückgesandt mit der Nachricht ins Haus wegen meiner Abreise. An Mad. Sander mit dem kleinen Drama.

December.

12. Früh bey Sereniss. verschiedne Geschäfte abgethan. Nachmittag nach Jena. 9 Carolin mitgen. Abends bey Geh. Hofr. Loder.

13. Tancred. Mercier nouveau Paris VI. T. Wieland Aristipp. 1 B.

14. Tancred. Wie gestern.

15. Tancred. An Hrn. Direct. Iffland Berlin, 3ten und 4ten Act Tancred übersendet. An Mde Unzelmann Berlin, Egmont übersendet.

16. Tancred zweyten Act geendigt. Briefe nach Weimar. An August, sein Stammbuch zurück. Kirms wegen Iffland. Iphigenia u. s. w. Voigt. Einige Academica u. s. w. Schiller wegen Tancred, Iphigenia u. s. w. NB. Erasmus Francisci Höllischer Proteus. Beckers bezauberte Welt.

18. Zweyter Ackt Tankr. an Iffland

20. Tourville Beschreibungen und Kupfer von Paris und Franckreich.

22. Hrn. Hofr. Schiller. Mit dem Triumphbogen. Geh.R. Voigt wegen Regist. Vulpius pp. Hrn. Hofk.R. Kirms. Wegen der Probe von Iphigenia. An Fr. R. Goethe. Dank für den Weihnachten, wegen Beytrag zu Jacobi's Taschenbuch. Wegen den jungen Schlosser.

24. Tancred geendigt. Baptista Porta magia naturalis.

25. v. Burgsdorf der von Paris kam und Briefe von Humb. brachte. An Hrn. Dir. Iffland, den ersten und fünften Act von Tancred übersendet. An Hrn. R. Rochlitz, Leipzig, Quittung von der Kanzley übersendet pp.

26. Freytag nach Weimar mit Herrn Prof. Schelling. Abends Redoute.

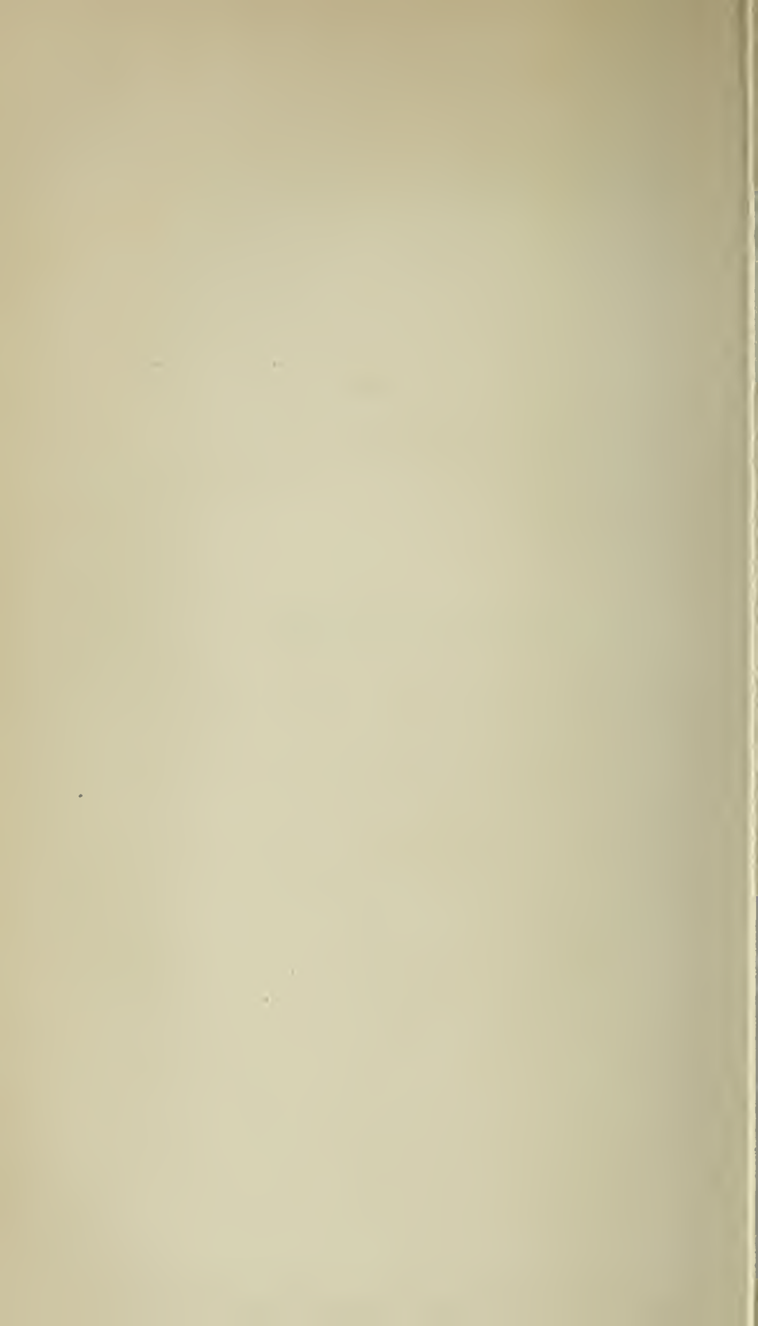
27. Iphigenia.

29. Montag Abend kam die Herrschaft wieder.

30. Mittag bey Hof. In der Probe von der Schöpfung sodann im Palais. Abends Hr. Hofr. Schiller.

31. Abends Hr. Hofr. Schiller und Prof. Schelling zum Abendessen. 5

Lesarten.



Die handschriftlichen Vorlagen zum vorstehenden Texte sind grösstentheils enthalten in den Handexemplaren der Kalender und den auf längeren Reisen angelegten „Acten“. Als Quellen waren ferner zu nutzen die ersten, ursprünglichen Reise-Aufzeichnungen, wie sie zum Theil noch in Notizbüchern und Heften, auch auf einzelnen Blättern vorliegen; für 1790 ein Bogen mit der ersten Anlage eines Tagebuchs, für 1792 ein von Goethe herrührender Auszug. Dass aus den Reise-Acten alles Zugehörige einbezogen wird, beruht auf Goethischer Anordnung (288, 17) und entspricht dem, was uns im einzelnen Fall über die Entstehung dieser Acten bekannt ist (vgl. unten zum 30. Juli — 21. August 1797). Das handschriftliche Material befindet sich im Goethe-Archiv, nur ein Notizbuch (von der schlesischen Reise 1790) auswärts.

Die Reihe der Kalender, abbrechend mit 1782, wird erst von 1796 an vollständig. Von der vorderen Hälfte der Neunziger ist ausser spärlichen Ansätzen (1791. 1793) nichts vorhanden.

Das Jahr 1797 macht einen merklichen Abschnitt. Mehr als früher bekommt das Tagebuch ein geschäftsmässiges Gepräge, das Schematische nimmt überhand. Von jetzt an trägt Goethe nur selten noch eigenhändig ein, auch hier zieht er es nun vor, sich der Schreiberhand zu bedienen. Der Gothaische Schreibkalender, den er seit 1797 ausschliesslich wählt, eignet sich durch sein Format für ausführlichere Eintragungen. Die Seiten sind beziffert; die linke ist für zwei Tage eingerichtet, die rechte, der Anlage nach für Einnahme und Ausgabe bestimmt, bietet,

wo es nöthig, einen gleich grossen Tagesraum wie jene. Auf der rechten ist öfters weiter geschrieben; es werden da bisweilen die genauen Titel und Stellen von gelesenen Büchern eingetragen, dann und wann auch eigene Gedanken und Beobachtungen. Mit dem Jahre 1799 aber (230, 27 und 233, 16) beginnt der Brauch, diese Seite zu einem geschäftlichen Appendix zu benutzen: hier werden nun, mit Unterstreichung der Adressaten, die „Expeditionen“ registrirt, und die Namen der geladenen Gäste.

In den Kalendern und Reise-Acten begegnet uns von 1797 an Geists Handschrift, und nur diese neben der Goethes; bis in die Mitte der neunziger ist es der Diener Paul Götze, mit dessen bescheidener Schriftleistung Goethe auf Reisen vorlieb genommen hat. Weitaus das meiste, das in Schreiberhand vorliegt, gibt sich als Dictat zu erkennen; nur selten beruht ein Stück auf eigenhändiger Vorlage. Spuren einer Durchsicht finden sich in den Kalendern nicht häufig und nicht auf grösseren Strecken, wohl aber in den Reise-Acten.

Einem so verschiedenartigen Stoff gegenüber ist bei der Textconstitution nicht mit einem Princip auszukommen. Praktische Regeln ergeben sich nur in und mit der Arbeit, und eine Entscheidung von Fall zu Fall ist nicht ausgeschlossen. Wenn Eigenhändiges, aus den in 1, 343 dieser Abtheilung angegebenen Gründen, am besten im Rohdruck wiedergegeben wird, so ist für die überwiegende Masse des von Subalternen Geschriebenen eine gewisse „Entrohung“ das angemessene Verfahren, eine Säuberung, die mit der Unzulänglichkeit des Subjects wie mit der Willkür des Zufalls zu rechnen hat. Götze schreibt „die Syllaga“ für „tussilago“, „Conclumerath“ für „Conglomerat“, „Achidecktur“ u. dgl., Geist „angenehm“ für „anonym“, „Gemälde in“ statt des Namens „Jomelli“, „die sie schätzt“ statt „die Sujets“. Goethe hat sich (das liesse sich noch an manchem andern Verhört-Verschriebenen darthun) in der Aussprache gehen lassen, aber das Ohr des Ungebildeten setzt bekanntlich auch das rein und richtig Ausgesprochene in den eigenen Dialekt um. Barbarisch und pedantisch zugleich wäre es, in einem Goethischen Texte derartige Spuren der Unbildung, des

momentanen sich Behelfens aufzubewahren; unverständig, eine das Verständniss behelligende Schreiber-Interpunction retten zu wollen, oder eine widersinnig ausgelassene nicht zu ergänzen.

Goethes eigener Vorgang liess den hier einzuschlagenden Weg nicht zweifelhaft. Goethe hat corrigirt, nicht bloss was den Sinn berührte, sondern auch Buchstäbliches und Satzzeichnung. Er corrigirt nach Musse und Bedürfniss, also nur streckenweise gründlich. Er beseitigt einen Fehler ein Mal, den er bald danach stehen lässt; er setzt, auch wo er es genau nimmt, als Interpunction viele Zeilen hindurch bloss Komma ein, auch statt eines Punctum, augenscheinlich nur, um sich die Änderung des nächsten Anfangsbuchstaben zu ersparen. Diese Durchsicht ist in jedem Fall nur eine vorläufige; dem Textbearbeiter ist die Richtung damit vorgezeichnet. Übrigens ist, abgesehen von den Fehlern, die der landgängige Dialekt verschuldet hat, und von der unzulänglichen Interpunction, an der Masse des von Geist Geschriebenen nicht sonderlich viel zu bessern, denn ziemlich rasch hat dieser sich in die Schreibweise seines Herrn gefunden, und so sind zumeist nur etliche altfränkische Schreibungen (Schrifft u. dgl.) zu entfernen, die Goethe selbst damals schon abgethan hat. So wurden nun auch in den von Schreiberhand herrührenden Theilen durchgehends die Namen berichtigt, insofern sie als verhört gelten konnten, selbstverständlich unter Wahrung des Zeitüblichen. Eine feste Grenze indessen ist dabei durchaus nicht zu gewinnen, und dem Schreiber wird jedenfalls mehr, als er verschuldet hat, zur Last gelegt. Zweifellos, ja nachweislich sind unter den im Text berichtigten Namen etliche, die Goethe falsch dictirt, unrichtig in seine flüchtigen Notizen eingetragen hat. Um so mehr erschien es geboten, die Namen in ihrer schriftlichen Gestalt, so wie überhaupt alles Verschriebene und Verhörte, dafern es für Fragen der Textkritik (deren noch gar manche zu lösen ist) oder etwa für eine Untersuchung über Goethes Aussprache wichtig ist oder werden kann, unter den „Lesarten“ aufzubewahren.

Von Wichtigkeit ist es für jede textkritische Untersuchung, zu erfahren, ob eine Strecke hastig oder bequem

geschrieben, ob sie mehr oder minder eingehend oder gar nicht durchgesehen ist; ferner, eine möglichst adäquate Vorstellung zu erlangen von dem Zustandekommen des Textes. Jenes ist, soweit es sich feststellen liess, von Strecke zu Strecke angegeben; über die Genesis der „Acten" aber geben die erhaltenen älteren Gestalten von drei grösseren Abschnitten (1795. 1797) Aufschluss, von denen die beiden ersten in ihrem vollständigen Wortlaut eingerückt sind, die dritte theils im Zusammenhange, theils in Varianten aufgelöst gegeben wird. Zu den Tagebüchern sind derartige Elemente (Zettelnotizen) erst aus späterer Zeit vorhanden.

Erläuternde Zugaben sind nicht gänzlich ausgeschlossen worden, und werden sich an ihrer Stelle als nothwendig ausweisen. Über Einzelheiten der Technik (so die Einbeziehung der erwähnten rechtsseitigen geschäftlichen Zusätze in den Text) wird an der ersten Stelle, wo sie auftreten, im Apparat berichtet.

Es bedeutet *g* eigenhändig mit Tinte, *g*[1] eigenhändig mit Blei Geschriebenes, auch bei Correcturen: braves *g* aus praves besagt, dass Goethe die Correctur selbst mit Tinte eingetragen hat. *Cursivdruck* bezeichnet Lateinischgeschriebenes, Schwabacher Ausgestrichenes der Hs.

Die Arbeit an dem zweiten Bande der Tagebücher war in folgender Weise vertheilt. Die Jahre 1790 und 1792 hat, unter gelegentlicher Beihülfe von Julius Wahle, Bernhard Suphan bearbeitet, mit Ausnahme der von Friedrich Zarncke beigesteuerten Blätter aus dem Notizbuche der schlesischen Reise. Als Redactor hatte Suphan ausserdem die sämmtlichen Vorarbeiten zu übernehmen, welche die Feststellung des dem Bestande der Kalender hinzuzufügenden Materials bezweckten. Als Herausgeber ist für das Übrige C. A. H. Burkhardt verantwortlich; doch hat sich die Textrevision der Reise von 1797 (S 76—194) infolge der eigenthümlichen, oben angedeuteten, Schwierigkeiten mehr und mehr zu einer gemeinsamen Arbeit des Herausgebers und des Redactors gestaltet. An der Zusammenstellung und Ausarbeitung des kritischen Apparats ist, abgesehen

von den durch Zarncke und Suphan ausschliesslich bearbeiteten Partieen, neben Suphan vorwiegend Eduard von der Hellen betheiligt. Das Register am Schluss, welches die Orts- und Personen-Namen in berichtigter Form neben den originalen Goethischen Schreibungen aufführt, hat Burkhardt geliefert. Über manche Schwierigkeit hat Carl Ruland als sachkundiger Freund bereitwillig hinweggeholfen.

1790.

Januar. Februar.

Zweites Blatt eines Bogens Conceptpapier, halbseitig beschrieben. Auf der ersten Seite des vorderen folgende Agenda (das als erledigt Gestrichene hier mit * bezeichnet.):

Für das nächste Jahr
von Joh. 89 — Joh. 90.

*Tasso zu vollenden
*Lila
*Jery und Bat.
*Faust
*Scherz List und Rache
Die Mystificirten
Die ungleichen Haußgen
Sicilien
Botanische Demonstration.
Herbar. vivum
..... Schweiz
Lips
Müller
Peter
Petschirstecher
==
Colorit
Ausführung
Zeichnung des Corpers.

Portefeuille zu ordnen
Mineralien durchgehn.
Microscopische Sachen in Ordnung.
Bergwerck.
Ilm. Steuer Sache.
Haushaltung in ihren Theilen Meubles.
*Haußkauf
Für den Merkur
Auswärtige Rechnung.
Chymica. Griechisch.
Schloß Bau.
Architectur.
Erotica.

Saldo.

Bildung des Facius.
Theocritus.
Moschus.
Bion.
Biß Ende des Jahres 90.
Uber die Gestalt der Thiere.
Erlautrung des botanischen Wercks.

13 Schweiz g^1, davor ein unleserliches Wort g^1, fünf Buchstaben (Londn?) mit einem runden Abkürzungs-Ductus am Ende.

1, 7 Rechnung nach Jann

Zweite Italienische Reise.

März — Mai.

Die Tagebuch-Aufzeichnungen von der zweiten italienischen Reise sind in drei überein in graublaue Pappe gebundene Octavbücher eingetragen (H^1,H^2,H^3), die, wie sie gerade handbereit lagen, auch für andere Notizen der verschiedensten Art, poetische Entwürfe u.s.w. benutzt worden sind. Ein viertes Büchlein, ebenso ausgestattet, ist angefüllt mit flüchtigen Notizen meist naturwissenschaftlichen Inhalts und mit ersten Niederschriften von Epigrammen und anderen Gedichten. H^1 enthält die Tabelle der Post-Stationen (1, 9—3, 28); in der Mitte, zwischen einer Menge unbeschriebener Blätter, einige Zeilen g^1, Vornotirungen zur Tabelle, weiterhin noch einige Notirungen g^1 über Ausgaben vom 7. und 8. Mai. Umgewendet: Bl. 1—18 das Verzeichniss der „Einnahme“ und „Ausgabe“ vom 10. März bis 22. Mai. Dies Wirthschaftsbuch hat nach der von Goethe vorgeschriebenen Einrichtung zum grössten Theil der Diener Paul Götze geführt. Die Abrechnungen und Abschlüsse hat Goethe eigenhändig eingetragen, vereinzelt und auch in längerer Folge öfters die einzelnen Ausgaben. Auf zwei Zetteln legt Götze über die empfangenen Summen Rechnung. 19—22 unbeschrieben, 23. 24[1] das erste Stück des von Götze geführten Tagebuchs, von Weimar bis Verona = 13, 1—27. H^2, Werke 1, 436 als H^{54} beschrieben. Deckel-Aufschrift: *Notanda Mart. 1790.* 1[1] botanische Auf-

zeichnungen, wahrscheinlich vor dem 10. März eingetragen. $1^2 = 5$, 26. 27. Von Dittfurt — Nähe g^1. Darunter: *Giuseppe Barerelli Maestro di Vettura a Verona non lontan dalle do Torri.* 6 Zeilen $g^1 = 6$, 14—16 und, durch ⋍ davon getrennt, eine unverständliche Notiz aus gleicher Zeit. 2—5 Verona und Tirol (Ambras) = 6, 17—7, 19. 6, 6—13. 7, 20—9, 3, alles ausser 7, 12. 13 und dem Worte *Campanò* 7, 8 von Götze nach dem Gehör mangelhaft geschrieben, die kleine Zeichnung unter 8, 20 ebenso unter Götzes Zeilen. Auf $5^1.6^1$ die flüchtigen g^1 Aufzeichnungen 9, 8—13. 6^2—7 = 11, 4—12, 8. Es folgen über funfzig Blätter, beschrieben mit den Entwürfen der Epigramme, vgl. Werke 1, 436 ff. Umgewandt: 1—$3^1 = 4$, 1—6, 5 Tagebuch von Jena bis Südtirol. 4, 1—19 g^1, 20—25 g, 26—5, 3 g^1, 5, 4—6, 2 von Götze nach Dictat mangelhaft concipirt, Namen und Fremdwörter entstellt; 6, 3—5 sehr flüchtig g^1. $3^2 = 9$, 4—7. 4.5^1 flüchtige, nur zum Theil leserliche, unzusammenhängende g^1 Aufzeichnungen zoologischen Inhalts, deren Datum und Anlass zu ermitteln es an jedem Anhalt fehlt. 6—9^1 Venedig. 6 = 9, 14—10, 4. 7 = 10, 5. 6. 8 = 10, 7—11. 9 = 10, 12. 10—27 unbeschrieben. H^3: 1—9 Tagebuch, in Venedig von Paul Götze geführt = 14, 1—19, 31, mit einem durchaus von Goethe herrührenden Stück $5^2.6^1$ = 10, 13—11, 3. Auf 9^1 nur noch zwei Zeilen. Unter diesen, durch einen Strich abgetrennt, die letzten eigenhändigen Tagebuch-Aufzeichnungen g^1, Padua = 12, 9—22. 10. Kassen-Notizen. Umgewandt: auf dem Deckel und Bl. 1 Kassen-Notizen. 2. 4 Zoologisches und Botanisches. 3 „Nach Hause kommen *Enea Vico Aretins Sinngedichte* (Aretins) *Werke Christs Monogrammen Schue Stiefel.* $5.6.^1$ Beobachtungen zur Optik (vgl. 9, 11), alles g^1. Die Mitte des Buchs hat als Herbarium gedient, von den zum Trocknen eingelegten Pflanzenblättern sind einige noch jetzt darin vorhanden.

Die in der angegebenen Weise zerstreuten Bestandtheile eines Tagebuchs sind nach sachlichen und graphischen Kennzeichen in eine Folge gebracht; die Aufzeichnungen des Wirthschaftsbuchs (H^1) kamen diesem Versuche trefflich zu Statten, so dass nur in einem einzelnen Falle einer Notiz auf blosse Conjectur hin die Stelle angewiesen

zu werden brauchte: 9, 4—7, wozu Werke III 1, 199, 24 zu vergleichen. Aus dem Wirthschaftsbuche wird in der Folge alles, was von Belang scheint, an bezüglicher Stelle eingereiht. Die Aufnahme des Ganzen hat keinen Zweck. Wohl aber war es geboten, Paul Götzes Tagebuch vollständig aufzunehmen. Es ist nach Goethes Anleitung und unter seinem Einfluss niedergeschrieben, als Ersatz und Ergänzung eigener Aufzeichnungen aufbewahrt worden. Diese Blätter, besonders die aus Venedig, erklären es erst, in welchem Sinne Goethe den Diener seinen „treuen Zögling" genannt hat. Einzelne Stellen müssen unter dem unmittelbaren Eindruck seiner Belehrungen (vgl. III 1, 294, 10) niedergeschrieben sein, ein Mal hat er sein eignes Tagebuch dem Diener, als ein Stück des gemeinsamen, in die Feder dictirt: die zweite Relation vom 6. April, 10, 13—11, 3.

1, 9 *g* 1, 10—3, 28 Columne 1 und 2 *g* Columne 3—5 von Paul Götze. 2, 7—12 durchstrichen; die Stationen waren bis Augsburg vorbemerkt, von Schwabach an ward die Route geändert. Bis Nürnberg ist das Verzeichniss der Stationen vor der Reise aufgesetzt, dann streckenweise in Nürnberg, Innsbruck, Trient fortgeführt. 3, 8. u. 10 1½; doch gibt das Wirthschaftsbuch bei Schönberg den Betrag für 1½ Posten, 3 Gulden an, während als „Postgeld nach dem Brenner" 2 Gulden eingetragen sind. 3, 25. 26 Der Zusatz ¼ in der ersten Rubrik nach eigenhändiger Notirung g^1 in H^1: „*Alla 1¼ 2 : 30 Beri 1¼ 2 : 30*" (2 : 30 = 2½ Stunde), womit das Wirthschaftsbuch unter dem 25. März übereinstimmt.

4, 1—6, 5 H^2 1—3¹. 4, 1—19 g^1, von 10 an flüchtig. 11 von nach hinter 13 in nach von 17 Dünger Endung unsicher. 25 Pros] ergänze Prosodie 26—5, 3 g^1 flüchtig, verwischt. 27 Fenstergewande 5, 1 Solinger undeutlich, wohl verschrieben für Solenhofner 3 Lob der künstlerischen Weise J. E. Holzers, von dem noch heute bedeutende Gemälde, auch Fresken in Donauwörth und Augsburg vorhanden sind. Zeit der Eintragung: 16.—19. März, wahrscheinlich der 16. 5, 4—6, 2 Götzes Hand, mit starken Hör- und Schreibfehlern. 5, 18. 19 *annemonea patica* 19 schon die *Sylaga* 21 Friika 23 Eyderen ganz deutlich. 6, 3—5 g^1

sehr flüchtig 5 aufgehoben letzte Silbe undeutlich 6—13 Götzes Hand, H^2 Avers 3 [1], ausser der Zeitfolge zwischen den Stellen 6, 13—7, 19 und 7, 20—9, 9. 8 Arbon verhört für Narbon; bei Argon und 9 übersetzt statt fortgesetzt ist ein Irrthum des Dictirenden nicht ausgeschlossen. 11—13 ersichtlich mit dem Vorangehenden in einer Folge dictirt, also Sehenswürdigkeiten von Ambras betreffend. Unter dem 22. März ist im Wirthschaftsbuch notirt: Fuhrlohn Schloß *Ambras* 1 fl 3 Kr. in der Sonne verzehrt 4 fl. 16 Kr.

6, 14—16 flüchtige Vornotirungen g^1, kaum noch zu entziffern, wiederholt in den darauf folgenden, Götze dictirten Zeilen 17—19. 7, 14—17. Darunter, gleichfalls g^1, die unverständliche Notiz: *Canoner ... Verona,* dazwischen drei unleserliche Silben in deutscher Schrift. 17—7, 11 Götze. 7, 8 *Campanò* eigenhändig eingetragen gepimpele oder gepingele, vielleicht Gepingele zu lesen 9 sie fehlt, überhört, wohl das se gesprochen 12. 13 g 14—9, 3 Götze, in drei bis vier Ansätzen. 7, 18 *M. St. Michele* 8, 14 Sanchrithey 16—20 Das Ausgabenbuch hat zum 26. März folgende eigenhändige Eintragungen: *l'Arena* 3 (Lire) *Museo* 3 *St. Giorgio* 2 *Fortezza* 1 *Jardin Just* 3. Demnach wäre die Sakristei 8, 14 die von St. Giorgio. 9, 4—7 sieben Zeilen g, folgend auf die 6, 3—5 gegebene Aufzeichnung. 8—14 vereinzelte, flüchtige Notizen, auf der Fahrt und (11—14) in Venedig geschrieben, in H^2 nach der Stelle 9, 1—3. 9 Mandelst. zu ergänzen Mandelsteine; zwei abgekürzte Worte danach unsicher; v. *Bas.* (?) 11 aus ? 13 Gemeint: Sertorio Orsato, Monum. Patavina 1652 fol. 9, 14—10, 4 g, nur 22. 23 g^1 Bis 10, 4 in Abständen geschrieben, für Zusätze Raum gelassen. Ausser den an Ort und Stelle aufgezeichneten Zeilen 10, 7—10 sind diese Notirungen und ebenso die folgenden bis Z 12 wohl sämmtlich aus dem „Forestiero Illuminato intorno le cose più rare, e curiose antiche, e moderne della Città di Venezia. In Venezia MDCCLXXXIV.“ Nach eigenhändiger Eintragung g^1 im Ausgabenbuche: '*Forestier illum.* 10 (Lire)' den 3. April gekauft. Den 6. April trägt Götze ein: *Della Pittora Venezia* 10 *L.* d. h. das Werk: Della Pittura Veneziana e delle Opere Pubbliche de' Veneziani Maestri Libri V. In Venezia MDCCLXXI. Beide Bücher im Goethe-National-

Museum. Die besichtigten Gebäude, Kunstwerke, Sammlungen mit Kreuzen oder den Rand hinabgehenden Strichen g^1 bezeichnet, in der „Pittura“ öfters wörtliche Randnoten. 18 in einen Abstand eingetragen. 19 *Falsetti* (so schreibt auch Götze 16, 17 und im Wirthschaftsbuch) nach venetianischer Aussprache statt *Farsetti*; vgl. III 1, 260, 20. 22. 23 in einen Abstand eingetragen, 23 im Folgenden weiter ausgeführt. 10, 2 zwey g^1 über einige Nach 4 in dem gewöhnlichen Abstand die Zeile: Noch ein paar Kinder? nach der Besichtigung an Ort und Stelle gestrichen, und dementsprechend die obere Notiz berichtigt. Am Fuss der Seite (H^2 6 [2]), umgekehrt g^1 die Worte *allegrita franchezza e prestezza.* 7—10 g^1 *St. J. e. P.* = S. Giovanni e Paolo, g über g^1. Darüber als Seitenüberschrift g^1 ein unverständliches Wort: *Mittl.* . 7 Büsser unsicher, vielleicht Bischof „Fra le più belle opere di Bartolommeo si ripone dagli Scrittori l'altra tavola che sta In Santi Giovanni e Paolo, al primo altare alla sinistra, con S. Agostino sedente nel mezzo, e molti altri Santi in più comparti. Dipinta fu, come sta scritto, nel 1473.“ Della Pittura Veneziana p. 24. 9 *Muriano* verschrieben für *Murano* 11. 12. 256.] Forestiero illuminato p. 256: „Alla sinistra di questa Scuola (Della Passione) c'è quella di S. Francesco. Nella stanza inferiore veggonsi varj Quadri di mano molto antica. Nella superiore sonovi nove pezzi di Pitture, tutte opere belle del Pordenone.“

10, 13—11, 3 H^3 5.[2]6, aus Götzes Tagebuch ausgehoben. 10, 16 Truckenheit, verbessert nach 11, 13. 11, 2 *Crimani* 3 *Aigrippa*

11, 4—12, 8 H^2 6.[2]7. 11, 23 Mönchs üdZ 24 menschlichen reinen üdZ Erst der Frömmigkeit der m 26 gesunder üdZ

12, 9—22 H^3 9 g^1, nach Götzes letzter Eintragung (vom 26. April). 11 Guido's Johannes in der Wüste, ebenfalls in S. Filippo e Giacomo (gewöhnlich Chiesa degli Eremitani, vgl. III 1, 239, 28) auf dem Altar der Sacristei. Volkmann, Historisch-kritische Nachrichten von Italien, Leipzig 1771. 3, 653. 11. 12 hinter — kopf durch † an diese Stelle gezogen. 13 In der Arena S. Maria dell' Annunziata oder nell' Arena mit Giotto's Fresken. Volkmann III, 651. 14 il Bò, vgl. III 1, 237, 15. „Das Universitätsgebäude, il Bo genannt“

Volkmann 3, 658. 15 *La Ragion* Volkmann 655. *Logetta* „La Loggia, oder der Saal, wo sich der Stadtrath versammlet, liegt auf der Piazza dei Signori“. Volkmann 658. *Chiesa del Santo.* „Die Kirche des h. Antonius, den man kurzweg il Santo ... nennt.“ Volkmann 642. Das *Cabinet.* „Das Naturalienkabinet ... ist in allen drey Reichen der Natur sehr vollständig, und wird beständig vermehrt. ... Man rühmt darinn insonderheit die schöne Folge von Fossilien, als versteinerte Fische und Blätter.“ Volkmann 660. 16 „La Scuola del Santo ist ein Bethaus einer Brüderschaft über der Kirche .... Freskomalereyen vom Tizian. Sie stellen Mirakel des h. Antonius vor.“ Volkmann 648. 18 *Specula* richtig *Specola*, das „Observatorium“, vgl. III 1, 234, 5. 16. 21. 22 *Berio* richtig Berico (am Fusse des Monte Berico die Rotonda). 21 H. = Herzogin.

13, 1—27. Drei Seiten *H*[1], accurat mit Bleistift geschrieben, erster Versuch Götzes, 1—12 jedenfalls selbständig. 2 der deutlich. 15 Zum 15. März ist im Ausgabenbuch notirt: in der Sebalds Kirche 24 Kreuzer, auf dem Rathhaus 48 Kr., der Magd des Hrn. v. Murr (dessen Sammlungen also ebenfalls in Augenschein genommen wurden) 48 Kr. Der ausgelassene Name der Kirche kann hiernach ergänzt werden. 18—22 Augspurg — Ulrich. Aus dem Ausgabenbuch gehört hierher: 17. (18.) März: Beschreibung von Augsp. 1 fl. 8 Kr. Gemähldekabinet 1 fl. 36 Kr. Thurm (wohl Perlach-) 24 Kr. Evangelische Kirche 8 Kr. 22 Ullerich 23 prädigt 24 feuerlich 26 *belle Monte* irrig statt Montebello.

14, 1—19, 31 *H*[3] 1—9. 14, 1—15, 26 (bis antrafen) erste Eintragung. 14, 2 Namittags sind wir mit der Parcke von Patua 4 *Rialdi* aus einer noch stärkeren Entstellung *(Riaci?)* 5 Museus 6 Bauqueurs 8 Brau deutlich 9 Feuerlichkeit 10 *Dogo* (wie 16, 31) die Päbstl. Preve Für das Gestrichene nachträglich Intelgenzen eingesetzt 11 in den Raum, der für den Namen der (nicht zu ermittelnden) Kirche freigelassen war. 19 vielleicht aufgeschlagenen 24 wegen der in vorigen 15, 17 Raum gelassen für das Fremdwort (etwa ragazzi), das der Schreiber nicht behalten hat; vgl. III 1, 264, 9. 24 *Tindorett* nachträglich eingesetzt.

15, 26 Von da — 16, 26 vor. zweite Eintragung, Goethes Antheil ersichtlich. 32 *Balladius* 16, 17 *Valsetti,* vgl. 9, 18 22 *Cassa Puisano,* so auch im Ausgabebuch, vgl. III 1, 281, 17.

16, 27 — 17, 10 dritte Eintragung, selbständiger Versuch Götzes. 17, 2 Grasdedor 3 *piéda* 9 Zacharie unrichtig für Zachariä (Chiesa di S. Zaccaria).

17, 11 — 30 vierte Eintragung, zu welcher, nach 25, das unter Goethes Tagebuch versetzte Stück 10, 13 — 11, 3 gehört. Am übrigen Goethes Mitwirkung unverkennbar. 12 *Ecolo* 18 *Pordon* 30 *Zannetti*

17, 31 — 18, 12 fünfte Eintragung. 18, 2. 3 *St. Martha — L'anzolo* in freigelassenen Raum eingesetzt; anzolo venetianisch für angiolo. Gemeint L'Angiolo Raffaello, Forestiero illuminato S 287. 11 *li Miraculo*

18, 13 — 22 sechste Eintragung; für den 13. und 14. April eine halbe Seite frei gelassen. 14 *St. Aponar* 18. 19 *St. Donato — St. Christp.* (= S. Cristoforo) nachgetragen in freigelassenen Raum, deshalb der letzte Name gekürzt.

18, 23 — 19, 6 scheint in einer Sitzung eingetragen, vielleicht bis 19, 21. 18, 25 *Giorge* 27 *Satore* 28 *pièta* 29 *Panqueur,* vgl. zu 14, 6 19, 7 Lito 8 welches 10 Lakunen 18 Sakristey] *St. Chrst:* vgl. zu 8, 14 20 nach Palast Lücke für den Namen.

19, 22 — 31 letzte Eintragung. 26. 27 *Conseile* den Gottes Dienst 27 diesem

Zur Erklärung und Ergänzung werden einige dem Ausgaben-Buche enthobene Notizen angeschlossen, Eigenhändiges mit * bezeichnet.

März.

*31	Barca per 2	4 Lire	
	Pranzo alla Mira per 2	5 —	10 Soldi
	Gondola	2 —	10 —

April.

4. Casa Falsetti Statuen 3 Lire, Gemälde 2 Lire.
5. auf den Turm (Marcus-) 10 Soldi
   Conservatorio 14 Soldi

6. Refectorium St. Joh.: Paul 2 Lire (vgl. 10, 24 — 11, 1).
Gemälde Sammlung das. 1
dem Chorknaben 10 Soldi
9. Pater in St. Sebastian 3 Lire
12. Juvenal gekauft 3 Lire
13. St. Zacharia (Chiesa di S. Zaccaria) 1 Lire
14 La Themite (Themide?) Veneziana 3 Lire 10 Soldi
15. St. Martin (Chiesa di S. Martino) 1 Lire 10 Soldi
Escole St. Cheminian (Scuola di S. Geminiano) 15 Soldi
16. 3 Briefe nach Weimar 1 Lire 16 Soldi
20 St. George (wahrscheinlich S. Giorgio dei Greci) 2 Lire
21. Gauckler 5 Soldi
23 Gondel mit 2 Rameur[s] 8 Lire
Palast des Doge 3 Lire
Briefe nach Weimar 1 Lire 18 Soldi
28. auf dem Markusthurm 5 Soldi
29 St. Joh. Polo 3 Lire

May
2. Lido Fuhrlohn 1 Lire 45 Soldi
*2 Götzen nach Padua 30 Lire
*5. Die Deducktionen 10 Soldi
*Frari mit Meyer 1 Lire 10 Soldi
Fuhrlohn aufs Lido 1 Lire
10. 13. Gondolier der Herzogin [je] 20 Lire
16. denen [Lohnbedienten] der Herzogin 32 Lire
22 Frühstück in Padua 19 Soldi.

Schlesien.

Das Notizbuch von der schlesischen Reise befindet sich auf der Leipziger Universitätsbibliothek in Hirzels Sammlung. Es ist ein steif broschirtes Octavbüchlein, jetzt aus 38 Blättern bestehend, nachdem mehrere an verschiedenen Stellen ausgerissen worden sind, von denen noch zwei lose in dem Büchlein liegen. Dies ist von beiden Seiten aus benutzt worden, obwohl ein aufgeklebtes weisses Blatt die richtige Anfangsseite markirt. Ein vollständiger, aber nicht in den Buchhandel gelangter Abdruck ist 1884 von Zarncke besorgt, bei Gelegenheit der Dessauer Philologenversammlung.

In dem hier gegebenen Abdruck sind auf Wunsch der Redaction alle Gedichtentwürfe fortgelassen, desgl. alle Notizen, die nicht an einen bestimmten Ort oder einen bestimmten Tag geknüpft waren; auch auf die mehrfach vorkommenden Bleistiftzeichnungen ist keine Rücksicht genommen. Um den Wirrwarr der Eintragungen etwas durchsichtiger zu machen, sind dieselben nach den nachweislichen Reiserouten Goethes während seines Aufenthalts in Schlesien geordnet; wo diese Einordnung nicht zweifellos erschien, ist es im Nachstehenden angedeutet worden. Wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil angegeben wird, ist alles mit Bleistift und von Goethe selbst geschrieben. Auf die Anmerkungen Zarnckes muss verwiesen werden; wo eine Berichtigung derselben sich ergeben hat, ist es im Folgenden angegeben.

20, 2 *No* nach ʅ 13—21, 11 *g* Landshut nach Bresl 22, 4 Ob diese Notiz hierher oder in den September gehört, ist nicht sicher zu sagen. 6 Der Anfang des Wortes Granit steht links am Rande, ist aber getilgt und das Wort in die Mitte geschrieben. 10—19 von der Hand eines Schreibers ausser 10 in Altscheitnig Am Schlusse hat Goethe selber noch zugefügt v. Schuckmann, den Namen aber wieder getilgt, da er bemerkte, dass derselbe bereits in der Liste stehe. 22 früh — Uhr üdZ nachgetragen, also in der Hs. auch nur ein Strich. 25 Mittwoch über Dienstag zugleich damit durchstrich Goethe auch den übrigen Theil der Zeile, stellte ihn aber durch untergesetzte Puncte wieder her. 23, 4 Mir sind gegen meine Vermuthung, dass es sich um die Queissbrücke bei Greifenberg handle, mit der Zeit doch manche Bedenken gekommen, und ich möchte nunmehr die bekannte Strasse in Breslau für mindestens ebenso wahrscheinlich halten. 8 in Biela war der Schlussvocal nur durch Strich angedeutet, später ist mit einem harten Bleistift daraus ein a gemacht, ich bezweifle aber, dass dies von Goethe selber geschehen ist. 11—23 von der Hand eines Schreibers und mit Tinte. Für Reifenstein wird Reichenstein zu lesen sein. 13 eine nach Thonschiefer 23, 24 Die Eintragung scheint gleichzeitig erfolgt zu sein mit der Erwähnung des Besuches der Schneekoppe vom 15. September. (s. u.) Aber in die Gegend von

Neuheide (Neuhaide, kleiner Ort im Weistritzthal, etwa 10 Kilometer westlich von Glatz auf dem Wege zur Heuscheuer) ist Goethe damals unmöglich gekommen. Der *Major Rauh* (von Rauch) führte im Jahre 1791 den Probst Zöllner auf der Heuscheuer umher. 24, 2 für Heuscheuer könnte auch Heuscheune gelesen werden. 9 Scheidt war in Krakau Vorsteher einer mineralogischen Sammlung. 12. 13 die Lesung Schneekoppe ist vielleicht nicht gesichert, da die Unterstriche der pp ganz fehlen. 14 Hafen nach Näg

1791.

Schreib-Almanach, Auf das Jahr Christi 1791 ..... Nürnberg, In Verlegung der Joh. Andreä Endterischen Handlung. Kleinoctav.

25, 1—26, 6 *g*.

1792.

August — October.

Ein Bogen graues Conceptpapier, halbseitig beschrieben, Johns Hand. Auszug aus dem Tagebuch, Vorarbeit zu der Darstellung der „Campagne“ s. Tag- und Jahreshefte 1820 (*C* 32, 179). Ein zweiter Auszug ist erweislich zu gleichem Zwecke gemacht aus dem handschriftlichen Tagebuch des Kämmeriers Wagner, anderthalb Bogen, gleichfalls von John nach dem Gehör, wie sich besonders an den Eigennamen zeigt, geschrieben. Nur der erstere durfte hier aufgenommen werden. Vom 16. September ab hat John die Kalenderzeichen der Wochentage neben die Zahl gesetzt, die Mondphasen hat Goethe g^2 beigefügt, nämlich ◯ zum 31. August, 30. September, 29. October, ☽ zum 16. September, 15. October. Vom 21. October an hat Goethe g^1 die Tagesnotizen eingetragen, vom 22.—29. October die Zahlen. Auf der freien Halbseite sind eigenhändig, meist g^1, Notizen aus den „auf jene Epoche bezüglichen Werken“ gemacht, die Goethe damals gelesen, reichlich von der dritten Seite, 18. September, an. Alles sodann, sowohl das Tagebuch wie die Marginalien, partieenweise durchstrichen (bis zum 8. October), wie die Arbeit an der „Campagne“ vorrückte. Die

Marginalien haben selbstverständlich hier keine Stelle, sie gehören zum Material von Band 33.

27, 5 pp. in der „Campagne" noch Wawrille und Ormont. 15 *Regrets* darüber g^1 *Glorieux,* woraus sich die von Hüffer (Goethe-Jahrbuch 4, 92) zuerst bemerkte Verwechslung in der ‚Campagne' erklärt. vgl. Goethe, Campagne in Frankreich. éd. nouv. par A. Chuquet, Paris 1884, S. 56, Note 5. 28, 10 Wagenburg g^1 üdZ 21—23 Die Zeilen vom 26. bis 28. sind nicht gestrichen. 24 sehr g^1 üdZ 25 In die Lücke gehört der Name „Wargemoulin", den John nicht hat schreiben können. Campagne: zwischen Laval und Wargemoulin kein g^1 aus ein.

29, 3 in die Lücke gehört der Name „Vilosnes" (Chuquet, Campagne 151, Note 2.) 10 Luckenburg g^1 corrigirt 13—17 g^1.

1793.

Allgemeiner Reichs- und Regensburgischer Comitial-Calender, auf das Jahr Christi 1793 ..... Regensburg, in Verlag bey Conrad Neubauer. Quart.

30, 1—31, 2 g 31, 3—9 g^1 vor 5 in besonderer Zeile ohne zugehörige Eintragung: 15. 7 Emigrtn vor 9 je in einer Zeile für sich ohne zugehörige Eintragung: 26 und 29

31, 10—32, 6 die linke Spalte g^1, die rechte g. Ausserdem stehen g^1 ohne Spatium nach den Wörtern der linken Spalte, hinübergreifend in die rechte und von den in letztere gemachten Eintragungen zum Theil verdeckt: 16 Polyxena zwischen 16 und 17 die Savoyarden 18 Beyde Billets 32, 1 Figaro über Rothes Käppchen 5 Scheinverd. nach ♃ Savoyard 36, 6—19 g^1 20—22 g auf dem Vorsatzblatt des Kalenders.

1794.

In dem Kalender von 1793 auf die Innenseite des hinteren Deckels geschrieben. Davor ein Blatt ausgeschnitten. g^1.

1795.

N: Reisenotizen. Blatt 1 einer Kladde in klein Folio, die noch auf der Reise von 1797 benutzt worden ist (siehe dort). Nur zwei Bogen sind von der (ursprünglich gehefteten) Lage noch vorhanden. Zeile 1—6 was fürs Haus besorgt und mitgebracht werden soll: 15 Ellen Taft 5/4 breit usw. . . . . fürs Bübchen". Es folgen mit dem Zeichen ☿ (Mittwoch) vier Zeilen = 34, 1—4. Das Weitere wird hier im Zusammenhange gegeben, zur Vergleichung mit 34, 5—37, 7:

2. Posneck.
Gute obgl. schmale Chaussee die der Stadtrath machen lassen von der er auch das Chausseegeld einnimmt
das offene Wasser aus der Stadt ist wegen des wenigen
5 Falls nicht hinaus zu bringen überhaupt nahrhaft Städtchen und brave Communvorsteher
Schleiz Nachts im blauen Engel
Bewirthschaftung durch Vöigte der Gräfl Güter pp Mühldorf Kospoth pp v Müfflings mehrere Güter.
10 Frl. v Brandenstein.
d. 3. Mitt Plauen Posthaus Familie. Nahrhaft Musselin Kreishauptm. läßt Chausseen nach Adorf zu machen. Saftige Pflanzen haben symmetrische Blumen keine Schmetterlingsb ist saftig
15 Granit bey Bähringen. Trieb pp
die Mühlsteine kommen von Neukirchen.
3. Abends. Adorf Posthaus. Phisiog der Mädchen bes. Nasen. Beständiger Thonschiefer, diesseits der Saale alles bebaut oder Wald. näher nach Adorf viel Wiesen.
20 Die Verwittrung des Thonschiefers scheint mir meist gut Erdreich zu geben wenn mans mit Mist zwingen kann. An vielen Orten ist er gar schon und rein verwittert.
Spanische Melde scheint eine Art Chenopodium statt Spinat zu essen.
25 Schönbach Zoll von Korb dahinter hört der Thonsch. auf Verwittrung des Glimmerschiefers Gelb und Gelb=

rother Thon und Quarzstücke. Gutes Feld. Eisen darunter, von den Eisengranaten. Geht über Neukirch.

biss Zwote abwechselnd. Kleebau. Umreissen der Rän-
30 der und Läden. Schule.

Hinter Zwote biss Karlsbad, scheint das Gebirg aus einem harten Sandstein der zum Theil verwitterlich ist zu bestehn. Abscheulicher Weg

1—5 2. Posneck — bringen g^1 verwischt, flüchtig. 5. 6 überhaupt — Communvorsteher g 8—16 Bewirthschaftung — Neukirchen g auf groben und offenbar vom Schwanken des Wagens unsichern Zügen g^1, die nur zum Theil noch leserlich sind. 17—22 3. Abends — verwittert g 23. 24 Spanische — essen g^1 25—33 Schönbach — Weg g. Das mit Blei Geschriebene ist, so weit es undeutlich zu werden drohte, im Post- oder Gasthause mit Tinte überzogen und so dann g fortgeschrieben worden.

Blatt 2[1], wahrscheinlich derselben Zeit zuzuweisen:

In weltll Dingen sind nur zu betrachten die Mittel und der Gebrauch

Hühner und Ganse für die Herzogin von Mecklenburg

v. Mecklenburg v. Meckl (?) }
5 v. Gado aus Pommern

Ursache des Hofs um das Licht die Reizbarkeit der Netzhaut. ? Sieht man den Hof bey Tage wenn man aus einem hellen Zimmer in ein dunkles geht?

Ähnliche Erscheinung. vom weissen Knopfe von der Oeff-
10 nung in der Kutsche.

2[2] Kasse-Notirungen.

1—5 In weltll — Pommern g^1

A: Reise-Acten. Zwei Bogen graues Conceptpapier, halbseitig beschrieben, Götzes Hand. Links oben eigenhändig: d. 2 Juli 1795. aus älteren Acten ausgeschnitten. Eingeheftet in blauen Umschlag mit der eigenhändigen Aufschrift *Acta* geführt auf einer Reise nach Carlsbad im Juli 1806.

34, 1—3 g, 4 g^1, nur in *N* 4 Händel *N*, vielleicht Handel 35, 3 nebst denen *A* 36, 27 Conclumerath *A*

1796.

Schreib-Almanach, Auf das Jahr Christi 1796..... Nürnberg, zu finden in der Joh. Andreä Endterischen Handlung. Kleinoctav.

Alles *g*, wo nicht g^1 notirt ist.

Januar.

38, 2 G nach Tische 5 und 9 sind die vereinzelten Wetternotizen als Opposita zu betrachten gegen die beigedruckten Weissagungen des hundertjährigen Kalenders „Schnee“ und „stürmisch und rauhes Wetter“.

Februar.

40, 16 B.Präs. nach Roman

März.

42, 4—8 *g* auf g^1, doch lässt sich völlige Übereinstimmung des mit Tinte Geschriebenen und der verdeckten und zum Theil unleserlich gewordenen Bleistiftschrift nicht überall feststellen.

April.

42, 9—15 Verse wie 4—8 15 Abends — 19 g^1 20 *g* auf Nach Jena g^1 21—23 g^1 43, 3 bey üdZ

Mai.

43, 22 Mit nach gestrichenem *Hom.* oder *Item*

Juni.

44, 13 Schlangen läuft in einen mehrmals geringelten Schnörkel aus.

Juli.

45, 23 Stein] St aus F

September.

48, 7 Zweyte nach Erste Hal 17 am unteren Rande der Seite.

October.

49, 2. 3 quer über die Seite geschrieben.

November.

49, 14. 15 quer über die rechte Seite geschrieben; ein Schnörkel durch den auf der vorhergehenden (linken) Seite befindlichen Raum für 31. October bis 2. November soll vielleicht anzeigen, dass der Bericht über 3. bis 5. November sich auch auf jene drei Tage bezieht. 16 quer über die Seite geschrieben.

December.

49, 24 quer über die Seite geschrieben, vielleicht auch auf den 21. December zu beziehen. 50, 3—28 auf dem Vorstossblatt und der Innenseite des vorderen Umschlages des unten beschriebenen Kalenders von 1797. 9 ehmaliger nach v. Gilsen 10 v. Gilsen nachträglich mit blasserer Tinte 12 bey üdZ

1797.

Gothaischer verbesserter Schreib-Calender auf das Jahr Christi 1797 ..... Gotha, bey Johann Christoph Reyhers Wittwe und Erben. Octav.

Schreiber Geist, wo nicht anderes vermerkt.

Januar.

Nach 51, 12 auf der rechten Seite am oberen Rande Eilf Ellen Atlas *g*[1] 14 Dominikin 52, 4 Souppe 9 in 24—26 *g* 27 Taute 53, 17. 18 *g* 54, 4 anonyme über angenehme 13—55, 8 *g*

Februar.

55, 9—21 *g* 26 Caukasus 56, 8. 9 Telemaks 13—21 *g* 57, 2 Starke 3 verständiger 13. 14 Briefe und *g* über bey Goethe und (und irrthümlich statt bey durchstrichen) 14 Packete *g* in der Zeile, woraus Irrthum und Correctur klar werden: Goethe dictirte „Abends Packete und Briefe von Weimar“, bemerkte den wohl durch seine Aussprache verursachten Hörfehler des Schreibers und verbesserte ihn sogleich.

März.

58, 10. 11 Froschmäusler aus Froschmeister 20 Fluidum g^1 aus Fluitum 27 über aus mit 59, 7 Delück] lies *de Luc*, vgl. 62, 1 12 Milkau immer so Starke 27 Froschmäußler 60, 1 arangirt immer so Nach nach geg 3 das] der 15 Grammatische g^1 aus Dramatische 61, 8—11 *g*, zum 15. März gehörig 8 *fol.* aus *pag.* 12 Ketschau immer so 62, 11 Eschylus 63, 9—11 *g* nachträglich 12. 13 holation 15—18 *g*

April.

63, 19—65, 15 *g* 23—28 *g* 65, 7 Lerse nach Mitt 19—66, 12 Angelegenheiten *g* 23 Humb. nach dem 66, 16 Soldani was wieder herzustellen 18 Abtraction

Mai.

67, 1—3 war zunächst unter dem Datum des vorhergehenden Tages vor 66, 24 Verschiedenes notirt und ist dort gestrichen; in dieser durchstrichenen Niederschrift dictirt nach der Thiere 4—68, 2 *g* 69, 10. 11 *g* 13 Gleichen aus Cleichen 19 Tybull 70, 4—7 *g* 18 *g* 20 Bach nachträglich mit Bleistift in freigelassenem Raum. 71, 8 *Conservateur* — 11 *g* 22 auf der rechten, sonst unbeschriebenen Seite der Buchstabe E *g*

Juni.

72, 8 Vampyrischen aus Vambyrischen 18 Don nach Aug 73, 4 Romio 5 *du Vau* 26 verdaut *g*? aus verthaut 74, 6 *Le* — 7 *g* 12 Bonnanni 27 Vorlesung *g* 75, 2 Sonnenfinsterniß — 11 *g*

Juli.

75, 12—76, 12 Landschaften *g* 76, 15 wohl verhört für Personen in einer vgl. 340, 10.

Der Abschnitt des Tagebuchs vom (29.) 30. Juli bis zum 2. August hat eine Vorstufe in Reisenotizen auf Blatt 4 der oben zu 1795 beschriebenen Kladde. Blatt 3^1 derselben enthält Notizen über Ausgaben, die keinen Anhalt zur Zeitbestimmung bieten, 3^2 jedoch eine nähere Ausführung der unten 7—9 skizzirten Beurtheilung von Fuessli's Arbeiten. Die eigenhändigen Bleistiftnotizen auf

Blatt 4 hat Goethe partienweise, wie er sie später dem Dictat des Tagebuches zu Grunde gelegt, durchstrichen. Sie werden hier zur Vergleichung mit 76, 12—78, 20 vollständig mitgetheilt:

Entschuldigung beym Abschied nicht heul zu konnen
Boden im Erfurther Kessel
Erfurter Gegend als Polder der Unstrut Boden, Clima, Cultur. Vom Garten auf den Feldbau. Früh-zeitiges darin Kessel bey ehmahliger Ebbe und Fluth ohne 5
Strömungen, Entfernung vom Hauptgebirg.
Beurtheilung von Fueslis Arbeiten. Abenteuerlich.
Poesie und Mahlerey im Streit. Tragisch. hu-
Manier. Zeichnung. moristisch.
Langsamer oder behender gehen der Personen. 10
d. 31 Jul von Erfurth ab.
Gotha Fläche nach dem Inselsberg
Fall der Horschel vom Inselsberg an das heist von den
Rücken die von ihm ausgehn
Umwendung der Region nach der Unstrut zu 15
Mechterstädt. Flachs.
Karackter der Schönau.
Bey Eisenach die Feldfrüchte reifer außerordentlicher Fall.
Stieg hinter der Wartburg.
Todtes liegendes Buchenwälder. 20
Hohe Scheide der Wege. Kalckstein. Fürth. Gerste. Hafer. Schmal sotteln Zerstücklung. Character von Marckfuhl. Gasthöfe. Lage.
d. 1 Aug.
Sandstein dessen Verwittrung Feld. Höhen schöne Gründe. 25
Kisselbach.
Thal biß Bach. Bach selbst.
Hessische Anstalten.
Fuldaische Wege.
Buttlar. Gasthof zum Adler. 30
Verschiedne Arten der Tragkörbe. Uberhaupt Utensilien.
Bach und Butlar.
d. 2. von Fulda ab.
Brunnen

15 hinter Neuhof wirds auf der hohe Rauher
dann nach Schlüchtern hin.. wirds fruchtbarer
Egalität des Kinzing Thals in absicht auf den schönen
Wiesengrund den Fruchtbau pp
Bey Gelnhausen Weinberge Nusbäume dieses Jahr
20 sehr wenig Wein
Schöner Grund.

17 Karackter nach Karck 36 hinunter oder hinab nicht ausgeschrieben wirds undeutlich

76, 16—83, 24 liegen handschriftlich in doppelter Gestalt vor. Zunächst sind diese Berichte ganz in der Art der vorhergegangenen Monate in den Kalender (*K*) eingetragen, theils von Geist nach dem Dictat Goethes, theils von diesem selbst. Dann aber hat Geist, vermuthlich am 22. August, den Abschnitt in die inzwischen angelegten Reise-Acten (*A*) übertragen müssen. Eine genaue Beschreibung dieser in drei starken Volumina vorliegenden Reise-Acten (vgl. Über Kunst und Alterthum IV 3, 154 und Eckermanns Gespräche 25. October und 3. November 1823) verbleibt dem 34. Bande der Werke, der einen Abdruck ihres gesammten Inhaltes bieten wird. Ergänzungen und Berichtigungen aus der Eckermannschen Bearbeitung dieses Materials („Aus einer Reise in die Schweiz über Frankfurt, Heidelberg, Stuttgart und Tübingen im Jahre 1797." Nachgelassene Werke, Band 3) sind, soweit sie kritischen Werth haben, vermerkt.

Die Abschrift von *K* in *A* ist fast wörtlich genau, abgesehen von drei Fällen, in denen das Abweichende anscheinend auf Goethes Anweisung zurückzuführen ist: denn schwerlich hat Geist die Auslassung von 76, 23—77, 5, die Zusammenziehung von 81, 1—3 und die Ergänzung in 82, 27 auf eigene Hand vorgenommen. Da Goethe in *A* einige Correcturen eingeführt, auch eine ziemliche Anzahl Kommata nachgetragen hat, musste dieser so von ihm anerkannte Text die Grundlage des unsrigen bilden; in einigen Fällen war aber dennoch auf *K* zurückzugreifen, da dessen unter dem Dictat Goethes entstandene Formen bei der Abschrift hier und da leicht umgestaltet sind, und Goethes Correctur von *A* nirgends eine durchaus sorgfältige ist.

76, 23—77, 5 nur *Kg* 77, 3 Packet nach Zwey Packete an Mdme Wendel in Franckfurt von Frl. Riedesel vor 77, 23 auf freien Seiten zwischen den Monaten Juli und August in *K* eigenhändige Notizen Goethes über rein geschäftliche Besorgungen und Ausgaben, ausserdem: Besuche. Schlosser. Wiesenhüten M. Bethmann. Hetzler Graf Beust. Wiesenh. Malz Textor Dr. 78, 3 Fuldaische *A* 25 von] nach *A* 79, 1 lies über das Auge denn das *g* üdZ *A* dessen nach und *K* nach und *A* 8 den *KA* 8 u. 13 Schwanen *g* aus Schwan *A* 12 Wendischen *K* Wendelischen *g* aus Wendischen *A* 15—80, 2 *Kg* 79, 16 u. 20 Schwan *A* 20 fuhren nach G *K* 80, 14—19 eingeklammert *A* 16 von — *Faber g* üdZ *A* 23 Visiten nach Mittag *K* 25. 26 Oberrad nach Offenbach 81, 1—3 *Kg* Verschiedne Radirungen bey Rothnagel gesehen. *A* 82, 8 Previllier *g* aus Breville *A* 13 franzosisch mit einer durch Schlussductus nur angedeuteten Endung *K* französische *A* 27 verschiednen *K* verschiedenem aus verschiedenen *A* zu sehen fehlt *K* 83, 7 d. ältere *K* d. ä. *A* und zwar, vielleicht von Goethe, durchstrichen 12 *NB* —14 und 19 früh —21 in *K* nachträglich mit derselben blasseren Tinte, mit der das Tagebuch vom 21. August geschrieben ist. 19 lies durchgedacht nach *K*

83, 25 beginnt die einseitige Überlieferung des Tagebuches in den Reiseacten. Diesen gemäss ist das Datum Dienstag den 22. über 83, 25 zu setzen; der Strich unter 83, 27 ist zu tilgen.

83, 26 Hölderlein *g* aus Hölterly 84, 18 in 85, 5 und durch Hörfehler, lies in 7 Dümen 10 bleibt aus blieb 19 Henzbach 23 ein] an 86, 1. 2 besonders sie soll besonders 16 die ganze nach ihr 25 einen nach en in den 87, 3 in dem 4 den 88, 7 den 9 verschiedene nach unter 21 hingehen verhört für hingeht oder darnach muß überhört 89, 12 in 16 *Cathcard* 21 *table d'hote g* nach Tablee D'or Bemerkung 90, 2 Untergebenen nach und Er worin dann das und durch Puncte wieder gültig gemacht ist. 5 gratuliren *g* aus graduliren 7 Proprieteurs 9 Borten *g* aus Porten 12 Porten 91, 12 fexiren 16 einen 25 Schlerbach 93, 5 Gutzenhausen 94, 2 crassirt 10 verwaltet fehlt, Ergänzung Eckermanns. 13 bis nach auf dem Platz 95, 15 Refrontirung 96, 5 Defention

17 es nach überhaupt 97, 6. 7 Überhängen — großen] Über= hängen Giebeln auf die Straße großen hier mit Eckermanns Ergänzung 8 Rinnen aus Ringen 9 welche nach die 14 Mist= hof nach Misthaufen hofen 19 an üdZ 98, 1 guten 27 durch über auf 99, 1 Glücksgüter nach Krieg 20 Wehre *g*? aus Währe 20. 21 gedämmt nach gehemmt 100, 4 Paris *g*? aus Baris 20 sind sind 27 Heilbrunn 101, 5 einer aus einem mit üdZ 6 oben üdZ Weinberge nach die 102, 5 den 11 ihm nach die 13 befruchtet 17 Haus hallen 18 bisherige 24 Zeugen 103, 4 ließ 9 Patzen 11 Pachter *g* aus Bachter 16 palancirt 19 hinderlich *g*? aus hinterlich 22 gelegt

103, 26—106, 10 mit vielen eigenhändigen Berichtigungen der Interpunction. 103, 28 hohler, *g* aus hohl 104, 9 sichrer *g*? aus sicher 15 da nach am Hügel *g* aus Hügeln 22 Der aus Die 26 in nach noch 105, 9 Ludwigsburg doch sollte der durch das ganze Wort gezogene Strich wohl unter der Zeile stehen zur Hervorhebung. 13 liegt nach schre 23 den *g* über am 106, 5 rafrächirt *g* aus rafraegirt 9 Aschberg

106, 11—108, 11 schnell dictirt und ohne Correcturen Goethes. 106, 15 equalen Pargetts 24 eine aus unleserlichem Wort 24. 25 ob es gleich nach wo es vielleicht worin das letzte Wort nicht mehr ganz ausgeschrieben. 27 zwischen einen und andern ein kleines Spatium, wol zum Nachtragen eines überhörten Wortes. 28 gereicht Ergänzung Eckermanns 107, 4 gemahlt aus gewählt 12 Orgester 108, 4 Suffen= hausen Speierbach

108, 12—109, 24 sauberes Dictat, ohne Correcturen Goethes. 108, 26 gepflanzte 109, 15 Bott 24 *g* in Klammern, verweisend auf den im dictirten Concept angehefteten Brief an Schiller vom 30. und 31. August 1797.

109, 25—111, 13 mit vielen eigenhändigen Berichtigungen der Interpunction. 110, 8 Perspectiv aus Berspectiv erster 13 Obrist — Wing *g* in einen beim Dictiren offen gelassenen Raum nachgetragen. 21 und *g* über besonders, dieses nach doch nur 24 für *g* aus von 111, 6 immaginirte 9 ent= halten 11 guter, *g* aus gut

111, 14—115, 25 ohne eigenhändige Correcturen und Interpunctionen. 111, 28 sich eben sich 112, 9 Miholn 11 Schau= spiele und Tänze 22 Dännecker 25 bebautem 113, 11 wobei

helft 25 Bassins aus Passains nach Pass 114, 2 Majolika aus Majorika 115, 11 Nachzeichnungen nach gar 13 seidnen nach attlasnen 14 verbrämt aus verprämt 21 gewinnen nach gelingen 22 schlechten

115, 26—118, 11 mit vereinzelten eigenhändigen Berichtigungen der Interpunction. 116, 10 Nägeln *g* aus Nägen 23 Deckendecoration 28 einen 117, 7—10 Anakoluth, etwa: es soll sich immer noch eine leichte Wölbung dazwischen erheben, wie sie der usf. 9 als — 10 wird parenthetisch 118, 5 Hohlbein

118, 12—132, 6 mit vielen Correcturen und Interpunctionen Goethes. 118, 16 ein 26 mit *g* über und 28 simetrischen 119, 6 einhole nach einginge vgl. 7 ging 13 Wouvermann] Wouermann lies Wouwermann Cavallerie *g* aus Gavallerie 19 ein *g* über der 20 radirt *g* über erhöht 23 Zumsteg 26 übersetzt 120, 8 Kanstadt *g* aus Kannstadt 11 lincke *g* über rechte 12 es *g* aus er Hohberg *g* aus Hoberg 14 vom— Stabe *g* üdZ 16 Hoberg 17 Mühlhausen nach Aben 23 Hohberg *g* aus Hoberg 121, 8 *d'hote, g* nach de horte 13 er ist g über der 14 ist nach Gesanges *g* gestrichen 16 Jomelli *g* über Gemählde in 24 Apel 28 und *g* üdZ 122, 4 sahe *g* aus sahen 12 gute *g* über hübsche 14 braves *g* aus praves 16 roh nach Ruh 22 diesmal *g* üdZ 123, 13 im großen nach alles *g* gestrichen 13. 14 in großen *g* üdZ 18 da hingegen nach dah 19 sie gleich *g* über gleich diese wegen nach wie gesagt 20 wegen *g* üdZ 22 gegenwärtig die *g* aus gegenwärtige 124, 1 darauf nach nachher 2 de Heem] de Hem *g* aus Dehem 8 und — zeigen *g* üdZ 10 lies darinne 11 wolle 14 das *Pekin satiné g* 21 Faun *g* über Phaun 22 Nimphe peitscht *g* aus beitscht 23 *Scherzi d'amore g* Carraci *g* aus Karrasch Ludwig für Lodovico 28 *g* 125, 5 von *g* aus vom 8 Stuttgard *g* über Hohenheim 9 in 13 Scheffhauer nach zu 23 schnörkelhaften *g* aus schnerkelhaften 24 Guibalischen *g* aus Güballischen Plafonds] Plafons *g* aus Blafons 27 Guercin] Quercin *g* aus Quercini 126, 1 Gracchen] Grachen *g* aus Crachen 6 Präparat *g* aus Apparat 8 Sarti *g* aus Sardi 13 angenehme, gebildete *g* aus angenehm gebildete 16 drolligem *g* aus trolligem 25 lies Verbessrung 127, 6 Echterdingen *g* aus Aechterdingen 10 u. 13 Waldenbug 17 Betten-

hausen 27 *Dr.* *g* üdZ 128, 6 Face *g* über Vase 8 um aus und 9 durch *g* üdZ 10 der größte *g* aus deren größter des Wassers ist *g* üdZ 11 ist nach gefaßt *g* gestrichen 16 der *g* aus die 21 Gewerb *g* aus Gewerk 24. 25 und ist *g* üdZ 129, 1. 2 Pluquet lies Ploucquet 3 den 12 Kielmeyer *g* aus Kühlmeyer Associe *g* aus Associer 14 Kalb 130, 2 Kielmeyer *g* aus Kühlmeyer 14 Briefe *g*? aus Briefen 131, 12 Pluquet lies Ploucquet 14 *de* nach dei sodann nach' zu 17. 18 wegen— hier *g* 19. 20 wegen — Hofgerichts *g* 19 Lühn *g* aus Lühen 20 von Reuschach *g* 25 *voyage a Paris g*

132, 7—158, 2 abgesehen von 141, 2 ohne Correcturen und Interpunctionsberichtigungen Goethes. 15 Basquetischen 20 in vgl. 159, 25 21 Pasquai 133, 6—25 sollte nach 109, 24 stehen, denn diese Notizen sind auf pag. 3 des Bogens geschrieben, dessen erstes Blatt mit gleicher Tinte 107, 21—109, 24 trägt; beim Zusammenheften der Reise-Acten ist dieser Bogen um diejenigen gelegt, welche 109, 25—133, 5 enthalten. 133, 6 zudenken nach zusetzen 13 können nach und sol 24 Simbolische

Reise von Tübingen nach Stäfe.

134, 5. 13 Steinach 7 Ofberdingen 17 den Berge 19 Nepomock 135, 15 Engschlatten 18 Schönberg auf einer den Reiseacten beigelegten, nicht sehr namenreichen Karte Schemberg 137, 3 Belledingen 4 Friedingen in Verwechslung mit dem Orte dieses Namens an der Donau oberhalb Tuttlingen. 7 u. 11 Altingen 14 Waldheim 16 Riethen 18. 20 u. 27 Duttlingen 23 Währ 139, 3 Thängen] Tengen auf der beigelegten Karte 7 Altingen 11 u. 25 Haltingen 140, 7 nach Pflanze eine halbe Zeile frei gelassen 9 Attig aus artig 15 *Anthirrinum* 141, 2 *g* in besonderer Zeile unten am Ende der Seite. 6 Rückzuge nämlich Moreaus, den die beigelegte Karte darstellt. 24 Melzingen 25 Wölterdingen Die beiden letzten und einige andere falsche Schreibungen von Ortsnamen sind schwerlich auf Hörfehler zurückzuführen, sondern so zu erklären, dass Goethe nach unleserlich gewordenen Bleistiftnotizen dictirte. 142, 7 Wölterdingen 12 u. 20 Hülsingen 24 lies höheren 27 Thäingen 143, 20—153, 20 sind ausser dem in die Reise-Acten eingehefteten Dictat in

einer sorgfältigen, kritisch werthlosen Copie Geists den Reise-Acten eingelegt. 143, 24 Emigranten Dame vielleicht als Compositum aufzufassen. 25 Condeische aus Conteische 26 Stieren 144, 11 Uwiesen 20 Einer nach einige 21 Wellen-Locken Gischt lies Wellen-Locken. Gischt 145, 2 u. 11 hieben 146, 4 gebietet dem Meer] höchst wahrscheinlich bei undeutlicher Aussprache verhört für gebiert ein Meer vgl. 144, 15 und Schillers Taucher V 36. Eckermann änderte in gebiert das Meer 9 wieder hinab aus weiter hinauf 24 den 27 der von ausgeht] nicht mit Eckermann demselben zu ergänzen oder davon zu setzen, vgl. z. B. Briefe 3, 36, 7 Ich weis kein Wort von und den bei Goethe häufigen ähnlichen Gebrauch von mit für damit. 148, 2 schönen 14 ihn fehlt, Ergänzung Eckermanns. 21 gewältiger 27 seigt 149, 5 Dörfer 13 Uwiesen 150, 4. 5 *C'est — dit. g* 17 der weißen Binde aus dem weißen Band 22 Guckscharden 24 erwardet 151, 4 bezeichnete was wieder herzustellen. 18 Menschen nach und wohl durch Hörfehler in der Eile des Dictats entstellt für Häusern und Gärten noch Menschen und Betragen 152, 1 hieben 153, 18 genialischen üdZ 25 Amyntas, in Geists Abschrift den Reiseacten eingeheftet. 154, 8 Raffs 10 *E'gliseau* 14 den Zettel fehlt, Ergänzung Eckermanns. 18 Bulach 21—24 durch Hörfehler entstellt. 155, 5 dichtigen 24 und fehlt, Ergänzung Eckermanns; zu tilgen und fießig, mit zu lesen. 156, 11 und zu üdZ 23 drüb 26 für Kranichen ? vgl. 112, 23. 1, 245, 18 157, 4 Herliberg

158, 3—186, 22 mit Correcturen und Interpunctionsberichtigungen Goethes sowie einigen Ergänzungen und Zusätzen mit Bleistift von Heinrich Meyer. 158, 5. 6 Richterswiel immer so 9 Raperswiel immer so Glarus *g* aus Clarus 23 meisten vor Producte Meyer 159, 2 Einsiedel 15 voll *g* über in dieses nach vo 25 in Süden *g* aus im Mittag vgl. 132, 20 in Norden 27 u. 160, 2 Binsen *g* aus Pinsen 13 nach an. Raum für einen Nachtrag gelassen. 14 Bär üdZ Meyer 21 nach über aus 161, 2 Toggenburg *g* aus Doggenburg 3 Beyel *g* aus Bayel 23 einigen *g* über einer 24 Stelle 27 in *g* üdZ 162, 4 Schindeleggi *g* aus Schindäleggi 16 Wolrau 18 und nach Bach nach Richterswiel Meyer 163, 24 kein *g* üdZ 164, 22 zu Tobel bemerkt Meyer am Rande so wie

faſt überall in der Schweiz 24 Rauheſterſtieg 165, 3 Schwitzer-hakens aus Schwitzerhokens Meyer 10 Mythen *g* aus Mithen 166, 17 war ein] waren nach z 25 dreizehn Meyer am Rande nach Streichung von zwölf 167, 15 die Kommata hier wie in vielen analogen Fällen von Goethe nachgetragen. 26 und 168, 4 Grütli aus Grüdli von Meyer corrigirt, der an der zweiten Stelle dem davor einschiebt. 5 hieben 7 Siſigen 169, 19 Sonntags 25 Franz, 170, 11 erſchien aus erſchiene 13 Zigzag 18 Gneus 171, 23 Anzeigen 172, 18 beſpült *g* aus beſpielt 173, 1 Geſtinnen immer so 174, 4 Re Alp 10 Düngung *g* aus Dingung 13 der Ort heisst Hospenthal. 12 u. 23 blättrichen 175, 13 Hospital *g* aus Noſpital 17 die Zahlen *g* 18 wir *g* üdZ eigens *g* aus eigents 176, 5 die beabsichtigte nähere Beschreibung findet sich nicht in den Acten. 21 Souffeten 177, 4 Genres aus Gengers 7 den nach über 15 Gneus ZigZag 28 Niveau *g* aus Diveau 178, 6 Murmelthier Felle von Meyer geändert in Murmelthiere noch im Felle die an der Luft trockneten 8 unzählig in *g* aus in unzähligen 18 Bagage *g* aus Package 21 Lauinen *g* aus Laubinen 179, 5 Höhe 7 Schweyzer = Schwitzer für Schwyzer? 8 Rüdli 13 einen Theil der *g* über die ganze 17 Piemonteſer *g* aus Biamonteſer 180, 5 Gerſau *g* aus Cherſau 10 Rigi *g* über Rücki 17 vor dauerte das Schieben *g* gestrichen 25 lies nun um 181, 1 hohe *g* aus hohen andern Fruchtbäume *g* aus Fruchtbäumen 2 reinlichen Häuſer *g* aus Häuſern 5 hat aus hatte 15 mit *g* über an 16 Buochs Meyer aus Buch 20 abgeätzt *g* aus abgeetzt 182, 1 Speeren *g* aus Speer 13 der Schein nach erſd oder erſch Goethe dictirte wohl ursprünglich erſter oder erſchien. 183, 4. 5 Küſenacht 9 Gerſau *g* aus Cherſau 184, 8 blättrich 10 Geßlers aus Geßners 12 herauf *g* aus herab 16 See, *g* üdZ 23 Breter was wieder herzustellen 185, 7 fruchtbaren nach angenehmen 14 Entzweck 21 Moor-land *g* aus Mohrland 25 Wieſen *g* über Plätzen 186, 18 Horgen Meyer aus Horchen

186, 22—193, 14 ohne Correcturen und Interpunctions-berichtigungen Goethes.

Zu den Berichten 189, 8—192, 19 vom 26. October bis 5. November liegen wieder eigenhändige Bleistiftnotizen Goethes, untermischt mit mancherlei sonstigen Aufzeich-

nungen, in einem kleinen, den Reise-Acten eingelegten Octavhefte vor. Über ähnliche Vorstufen vgl. oben zu 1795 und zum 30. Juli bis 2. August 1797. Im Folgenden wird nach den üblichen kritischen Angaben zu jedem Tagesbericht der entsprechende Abschnitt des Notizheftchens mitgetheilt, und zwar bei grösserer Verschiedenheit der Texte durch vollständigen Abdruck, bei geringerer durch Angabe der Varianten, wobei *N* die Notizen, *A* die Reise-Acten bezeichnet.

189, 9 Buolach 14 Mistjott 9—17 d. 26. 8 Uhr aus Zürch. Große Ruben auf dem Felde Wein niedergelegt Große Herrn und alte Freunde sehn und wiedersehn 11 Uhr in Bulach. 12 Eglisau. Gasth. zum Hirsch. Schoene aussicht auf die Brücke. von Eglisau 1½ Uhr dunkler Streif zwischen zwey Regenbogen Mistjotte auf die Saat gegossen *N*

19 Hohengrän 23 Duttlingen 18—23 d. 27. Drey Basaltfelsen bey Engen, Hohenkrähen? Hohentwiel. Engen. Geschichte des Bauers der sein Häuschen ein wenig ausputzte *N*

189, 24—190, 9 hat in *N* keine Vorstufe.

190, 11. 12 Kannstadt 16 Kirassteden Hizach 19 Bliterhausen 20 Lorchen 25 alt gebaute 190, 10—26 in *N* nur mit folgenden Abweichungen von *A*: 10 Donnerstag — Uhr fehlt Stuttg. 17. 18 Fläche — Saat] Fläche und den Hügeln Wiesen. Auerbach Saat 20 Lorch — Kloster] Lorch, Kloster nahe dabey 21 kleinen] bewachsnen 21. 22 Man — die fehlt 22 Wirtenb. Gemund 23 eine — Rems fehlt 24—26 Die — Post] Wälle Mist Vorstadt. sehr alte [?] gebaute Häuser, logie Post. Rems fliest an der Stadt vorbey

191, 3 Usenhofen 5 Bebingen Meckingen 8 Wasseralbing 12 Schwasberg 13 Elbangen Axt 14 lies Thal. Fichtenwald. 191, 1—14 Abweichungen von *A* in *N*: 2 Gemund 3. 4 Thal — eingeschlossen] Thal mit Wald auf beyden Seiten eingeschl. 5 Mekingen nach fehlt 13 vor sich fehlt Axt nach Axt aus A.. (unleserlich) 14 fliest unten im Thal. Fichtenwald. links über dem Axtthal Saverwangen

191, 16 Elbangen 18 den schönen Berg] lies Schöneberg 21 Helmberg 24 Dünkelsbühl 192, 2 Burg 191, 15—192, 2 Abweichungen von *A* in *N*: 191, 18 Schöne Berg 21 Der

— führt] man komt wieder 25 hat] han 192, 2 nach Pech-hofen üdZ d. 5. Großenrieth fehlt

192, 7 Mergendorf 9 Ismersdorf 12 Monspach 192, 3—19 Abweichungen von *A* in *N*: 192, 4 Grosenrieth, eich-städtische Herrschafft. Feldbau 8—13 herunter, hier wird viel Hopfen gebaut man kommt vor einige Mühlen vorbei nach Is-mersdorf zu einem Stieg herauf durch einen Tannenwald es fanden sich im Sand viel Kiesel und Tendriten, nach Windsbach mittag gegessen Der Ort hat reinliche Häuser und leidlich gepflastert. nach Monspach, Rudersdorf, Hier endigt das Octavheftchen.

192, 20—23 hat keine Vorstufe in *N*.

192, 24—193, 14 ebenfalls nur in *A*, und zwar auf besonderem Foliobogen. 193, 3 und 4 durch Trennungsstrich geschieden.

193, 15—194, 27 nur in einem Octavheftchen g^1, das den Reiseacten eingeheftet ist wie das zu 189, 8—192, 19 beschriebene. 21 nach Alleen die Wege von E 24 Beiersdorf nach Burg 194, 18 den — 20 zusammen aus die Rodach, geht bey Seilen in den Main 19 schöne — Main nachträglich, und zwar vor 21 bey Unterlangstadt in besonderer Zeile geschrieben, durch Doppelkreuze an die im Text ertheilte Stelle gewiesen. 22 guter fruchtbarer was wieder herzustellen.

1798.

Kalender wie 1797.

Januar.

195, 1 Schelings 12—16 *g* 196, 4 Spilker 197, 16 Schallings 18 Redoute aus Retoude

Februar.

199, 18. 19 war ursprünglich unter dem 21. notirt und ist dort gestrichen, ebenso 20 unter dem 22., 21 unter dem 23. 27 Suppe

März.

201, 3 Perś. 203, 10 Trauerspiel 16 Mittags nach Brie 22 u. 24 Hardenberg g^1 aus Hartenberg

April.

204, 4 Schleusner 8—9 Eichstädt war ursprünglich unter dem 1. notirt zwischen 5 wurde und Bey und ist dort gestrichen. 205, 26. 27 *g*

Mai.

206, 16 und nach Abe 207, 20 Conzert *g* über Ball 208, 20. 209, 1 Propyleen 209, 11 Pyrmunter 27 Reutbahn was wieder herzustellen.

Juni.

210, 12 Bey — Dann üdZ 21 den 211, 12 *Constro Conte* nach gestrichenem *Racotta* 25 Euphrosine 27 Euphrosyne aus Euphrosine 213, 2 Weltsistems

Juli.

215, 1—8 *g* 17 Mouier 18 den 21 Phisikalische öfter so 216, 3 Goors immer so in den von Geist geschriebenen Partieen 7 Bakys 10—12 *g* 13 Phisischer öfter so

August.

216, 18 von] v. lies vom 217, 3. 4 *g* 8 Licurg 9 Molk 11 *Numa* — 12 *g* 21—24 *g* 25 Gedike öfter so 26 Eichstedt 218, 13. 14 *g*

September.

218, 25. 26 quer über die Seite geschrieben 219, 3. 4 *g* 13 Böttigergefäße was wieder herzustellen 14. 15 *g* 220, 3 Nachmittags nach Aben

October.

221, 1 Früh — weg. üdZ 3 nach Schiller im Thea 11 Riedel immer so

November.

222, 8—14 *g* 223, 25 Güldemeister immer so ausser 272, 3 224, 2 Otranto *g* aus Otrando

December.

225, 22 Gernings nach Mittag 24 Suppè 226, 16 Eisenach mit abkürzendem Schlussductus, lies Eisenacher 22 Kam — 23 *g* 227, 2—6 auf der rechten Seite, während auf der

linken folgender eigenhändige Bericht über den 27. und 28. December eigenhändig durchstrichen ist:

27. Früh bei Serenissima wegen der Zeichnung des Frieses. Bibliotheck Sachen. Abends bey Gores.

28. Bibliotheck Sachen. War Rath Schlegel bey mir. Überlegung wegen des künftigen. Mehrere Expeditionen.

1799.

Kalender wie 1797 und 1798.

Januar.

228, 1—13 *g* 19 Mittag — 229, 4 *g* 229, 9 Piccolomini *g* nach Wallensteins 10—15 *g* 16 Doupletten 21—231, 16 *g* 230, 2 *in maniera* nach gestrichenem *in maniera* 16 Schellings. Entwurf. 26 ursprünglich, ebenfalls eigenhändig, unter dem 21. Januar notirt, aber gestrichen, ehe Temperamenten ganz ausgeschrieben. 27—231, 1 die Namen unter der nochmaligen Überschrift Gäste auf der rechten Seite; ebenda, aber ohne solche Überschrift, auch die im folgenden auftretenden Namenlisten; vgl. zu 233, 16.

Februar.

231, 24—232, 2 *g* 232, 23—27 *g* auf dem freien Blatt vor dem Februar. 24 *Febr.*] *Jan.* als offenbarer Schreibfehler berichtigt. 233, 8 Stachelberg g^1? aus Stachelber 12 10 Uhr nach gegen Mittag 16 Von hier ab beginnt der Brauch, auf die rechte Seite des Kalenders zu jedem Tage die an ihm geschriebenen Briefe, meistens mit kurzer Inhaltsangabe, zu notiren. Diese Listen sind hier dem eigentlichen, auf der linken Seite des Kalenders stehenden Tagesberichte an der Stelle eingefügt, an der durch „Expedition nach . .“, „Briefe expedirt“ oder ähnliches darauf hingewiesen ist. 234, 16 Büchern 22 Kemble] Kempelen was wieder herzustellen 235, 1 Schema aus Schemata 236, 8 *g*

März.

237, 1 Achilleis nach Ilias 5 *g* 6 Dejunè *Serenissimus* — 10 auf der rechten Seite 7 Harenn 20 Narbonnè

23 Früh nach Mi 238, 4 Epopè 14 Diletantism. *g* aus Tiletantism.

April.

240, 19 Nach Punctweise. ist nachzutragen Mit Hrn. Hofrath Loder über academische Angelegenheiten. Prof. Göttling wegen dem Runckelzucker.

Mai.

Auf dem freien Schlussblatt des April stehen folgende Notizen, zum Theil von Geists Hand, zum Theil (unter 6.—10. 18.—20.) *g*:

Mai.

1. Von Weimar nach Jena.
2. Nach Burgau.
3. Gleichfalls und durch die Leutra.
4. Gleichfalls spatzieren gefahren.
5. Gleichfalls nach Burgau.
6. Nach Dornburg.
7. Gegen Lobeda. Abends Fr. Hfr. Schiller.
8. Gegen Lobeda.
9. Gleichfalls.
10. Nach Weimar.

18. Von Weimar.
19. Gegen Lobeda.
20. Zur Bornfege. Golmsdorf.
21. Nach Dornburg.
22. Nach Lobeda.
23. Nach Lobeda. Abends nach Löbstädt.
24. In Göschwitz.
25. Nach Löbstädt.
26. In die Triesnitz.
27. Nach Weimar.

Nach dieser Liste sind die Vermerke über Richtung oder Ziel der Spazierfahrten 244, 19. 245, 24. 246, 14. 26. 247, 12 in den Text aufgenommen.

244, 14 *Riccardi g* in frei gelassenem Raum 1500 für „fünfzehntes Jahrhundert“, wie Goethe dictirt haben mag, um dem Schreiber das schwierigere „Quattrocento“ zu ersparen? 245, 3 nach Weimar ist durch Siehe vorhergehende Pagina auf die Briefeintragungen unter dem 2. Mai verwiesen, welche dort durch gehört zu Freytag den 3. Mai für die Stelle bestimmt werden, die ihnen in unserem Text 245, 3 An — 8 *sign.* ertheilt ist. 15 Melisch immer so 25—27 und 246, 1—4 erklären sich durch die zu 233, 16 beschriebene Einrichtung des Kalenders. 247, 5 Stukat. vgl. 7. 252, 2. 15. 253, 6. 269, 22

gegen 255, 18 11 Abends — 21 *g* 248, 18—249, 7 die Berichte vom 13. und 14. Mai in umgekehrter Folge in den Kalender eingetragen, was dann durch Überschreibung der Zahlen 14 und 13 berichtigt ist. 249, 9 Bertuch aus Pertuch 22 Steffany 250, 18 Ging — 24 *g* 27 Mittags nach mit Hofrath Schiller zu Mit 251, 10 vgl. zu 233, 16 23—26 *g*

Juni.

252, 13—17 *g* 22 Packet mit dem für Abkürzungen üblichen Schlussductus, vgl. 259, 2. 272, 14. 301, 12 253, 3 Dom 14—18 die Namen der Gäste auf der rechten Seite 20—22 quer über die Seiten geschrieben 255, 3 Harem

Juli.

255, 9—11 auf dem Titelblatt des Monates 15 bey nach besonders 20—22 besorgt *g* 256, 3 Mittags nach Abends 13—15 *g* 16 Büry öfter so, auch in den eigenhändigen Partien 18. 19 *g* 20 Miltons aus Mildons 21. 22 *g*

August.

256, 23—257, 14 August *g* 257, 5 *Angiolini* *g* aus *Angelini* 23 *g*

September.

258, 11 Delescops 26 Lucinde *g*[1] aus Lucinthe 259, 2 Packetch mit Abkürzungsductus, vgl. 252, 22 7 Stuart *g*[1] aus Stuard 13 Aparat 17 Spazieren — 25 *Constantinople* *g* 27 Transcentental 260, 9 Abends — 20 *g* 25 Rath — 261, 15 *g* 262, 3 mit Schelling und Grie nach Schiller vgl. 6 5 Mahometh öfter so 8 *Aranjo* — 9 *g*

October.

263, 2 Abends — 4 *g* 9 sonnoren 25 Cids *g*? aus Cits 264, 13—20 Cabinet *g* 265, 1 von über mit 7 d. J.] d. i. 8 Peyrouse 11 worden wohl verhört für wurden 266, 7 u. 11 Seville 8—17 *g* 22 Mittag — 26 Schlegel *g* Darunter, während 26 Sämmtliche — 28 auf der rechten Seite steht die Notiz NB gilt für Donnerstag *g* Der 24. d. M., also der folgende Tag, war ein Donnerstag. 267, 9—19 *g*

November.

268, 1—3 *g* 5 Koad Jutor 9 An — 24 *g* 13 Käſtn 269, 6 44 Stück — 9 *g* 11 Abends — 14 reiſen. *g* 25 *Memoir* Commena immer so 270, 13 nach eingeſchloſſen. ist nachzutragen Abends bey Juſtizrath Hufeland. 22 Abend — 26 *g* 271, 6—15 die Berichte über 22. bis 24. November ursprünglich unter 21. bis 23. November, dann durch entsprechenden Vermerk zu jedem Tage berichtigt. 272, 3 Guildemeiſter vgl. 223, 25 272, 17 Abends — 22 Maltheſer *g*

December.

273, 4 Lear — 6 *g* 17 *Pericles* — 20 Unterſuchung *g* 21 Sekretair — 22 *g* 23 dinamiſche 26 Vulpone *g* ? aus Vulbone 274, 5—13 Coburg *g* 8 Von nach Volpone von Ben Johnſon. Plan der natürlichen Tochter. Eingepackt und verſchiedenes beſorgt. In diesem gestrichenen Absatz Volpone *g* 10 Früh nach Von Jena ab, nach Weimar *g* 12 Der nach Abends Hr. Hofr. Schiller *g* 15 Prof. — 22 *g* 27—275, 5 *g* 275, 23 Im — 27 Göchhauſen *g* 276, 3 — Mahomet *g* 8 Herder g^1 8 Prinzeß — 20 *g* 277, 2 *Cerebri* *g* aus *Zerebri* 5 Lagerſteten

1800.

Kalender wie 1797—1799.

Januar.

278, 1 — pp *g* 5 Mittag — 14 Beſorgungen *g* 16—18 *g* 17 gebundnere] das b aus ck oder d 276, 6 Wielands — 7 *g* 15 Mit nach Dank 280, 1—4 Schiller *g* 9—24 *g* 14 *alfieri* 281, 6—9 *g* 15 Früh — Geſchäfte *g* 17 Im — 23 *g*

Februar.

281, 24. 25 *g* 282, 7 Anphitrio 24 Öſſe 283, 4 Wallenſteins — 13 *g* 5 Nachts nach Abends 27—284, 11 *g* 283, 27 mit nach für

März.

284, 14—16 *g* 20. 21 Stuhrs Wer 285, 17 Die — 20 *g* 22. 23 *g* 286, 3—8 *g* nach 4 unter dem 28. Briefe von *g*, durch Verwischen getilgt.

April.

286, 12 *g* 20—287, 2 *g* 287, 5—19 *g* 21 — ſachen *g* 22 mit — 23 *g* 26—27 Bad *g* 288, 5 — gegenüberſtehende *g* 5—9 die Namen der Gäste auf der rechten Seite 9 Abends — 16 *g*

Durch 288, 17. 18 wird auf ein mässiges Volumen in Grossfolio verwiesen, das von Geists Hand die Aufschrift trägt „Reiſetagebuch zur Leipziger Oſtermeſſe 1800." In Einrichtung und Inhalt gleichen diese Reise-Acten denen der Schweizerreise von 1797 (vgl. zu 76, 16). In annähernd chronologischer Folge sind Blätter und Büchlein verschiedenen Formats dem Folioumschlag zum grösseren Theile eingeheftet, zum kleineren eingelegt. So finden wir neben den eigentlichen Tagebuchstücken, die Goethe niemals einer Correctur unterzogen hat, Theaterzettel, Concert- und Seiltänzerprogramme, Textbücher; Anpreisungen von Händlern und Heilkünstlern; Ausgabebüchlein, Rechnungen, Notizen über Preisverhältnisse und Besorgungen; endlich während der Reise empfangene Briefe. Im Folgenden sind die Beilagen genannt, soweit sich der Text darauf bezieht.

288, 20. 21 Theaterzettel der Première dieses „neuen Schauspieles in 5 Aufzügen von Herrn Iffland" auf dem „Theater am Rannstädter Thore", wo auch die im folgenden vermerkten Aufführungen stattfanden. 25 Theaterzettel „Offne Fehde. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Herrn Huber. Hierauf: Das neue Jahrhundert. Ein Original-Lustspiel in 1 Akt; vom Herrn von Kotzebue". 289, 1 Programm des im Gewandhause gegebenen Concertes dieser Geigenspielerin; Anfang 5 Uhr.

Mai.

289, 4—7 Zwei den Reise-Acten eingeheftete „Catalogues de tableaux" (vgl. 288, 22. 23 des *Drapeau*?) enthalten die hier genannten Gemälde nicht. Theaterzettel vom 1. Mai „Erinnerung. Ein Original-Schauspiel in 5 Aufzügen, von Herrn Iffland". 14 Theaterzettel „Die Erbschleicher. Ein Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, von Gotter". 26 Am Rande steht Puttlich von Königsberg und zwar von der Hand dieses Mannes, wie ein den Reise-Acten beigelegter Brief von

ihm an Goethe, datirt „Leipzig, 3. Mai 1800“, ergiebt: Puttlich dankt darin dem „Stolz Germaniens“ für den gütigen Empfang, den er ihm „in der Morgenstunde“ dieses Tages gewährt habe und für die Anhörung seiner Bitte um „menschenfreundliche Versetzung in einen günstigeren Wirkungskreis“. Da nach dem übrigen Inhalt des Briefes Puttlich ein Paedagoge war, bezieht sich 289, 26 schwerlich auf ihn, und die Randbemerkung erklärt sich vielmehr so, dass Goethe, am Morgen des 3. Mai dem Schreiber das Tagebuch vom 2. dictirend, Besuch von Puttlich bekam und ihn aufforderte, seinen Namen auf das gerade bereit liegende Papier zu schreiben, wohl zur Erinnerung an die von ihm vorgebrachte Bitte. 290, 2—5 Preisnotizen, zum Theil hierauf bezüglich, auf einem anderen Bogen. 9 nach Witzes als der Emp 10 Theaterzettel vom 3. Mai „Menschenhass und Reue. Ein Original-Schauspiel in 5 Aufzügen, vom Herrn von Kotzebue“. 291,6 Abt Naundorf 15 Mit — 20 am Schluss des Tagesberichtes, durch Zeichen an die im Text ertheilte Stelle hinaufgewiesen. Theaterzettel vom 5. Mai „Die Künstler. Original-Schauspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Iffland“. 292, 10 Programm des Gewandhaus-Concertes der Sängerin Madame Plomer Salvini, Anfang 6 Uhr; ausserdem Theaterzettel von diesem Tage „Johanna von Montfaucon usf. vom Herrn von Kotzebue. — Anfang 6 Uhr“. 12 Thiriot 14 da sie] daß sie 26 Pleise 293, 6 Beigeheftet „Kurze Übersicht dessen was ein taubstummer Zögling in dem Leipziger Institute zu lernen angeleitet wird. Er lernt laut und deutlich lesen“ usf. Darunter *g:* Local vor dem Hallischen Pförtchen. Lehrer Patse. Es ist das Institut des verstorbenen Heinicke das die Witwe noch fortführt. 10 Bitaubes

Theaterzettel vom 7. Mai „Die kluge Frau im Walde oder Der stumme Ritter. Ein Zauberspiel in 5 Aufzügen, vom Herrn von Kotzebue“. 12 Hertel 17 Über Preisunterschiede des holländischen und ungarischen Zinobers finden sich dictirte Angaben auf dem zu 290, 2—5 genannten Bogen, darunter die gleichfalls dictirte Notiz Die Holländer nehmen, wie man mir erzählte, den Ungarischen und bearbeiten ihn noch einmal; wahrscheinlich geben sie ihm eine höhere Stufe von Oxydation. Der Handelsmann behauptete, es käme auch Spies-

glas in den Zinober. Anfrage deshalb an den Chemiker zu Thun. 21 Programm des Gewandhaus-Concertes der Brüder Pixis, des älteren Violinisten und des jüngeren Pianisten; Anfang 6 Uhr. Ausserdem Theaterzettel vom 8. Mai „Das Gastrecht. Ein Gemählde der Sitten und Gesetze der Vorwelt in 4 Aufzügen; von Herrn Ziegler". 294, 10 tragischen durch Hörfehler, lies thrakischen 295, 2 Gontardts *Quixotte* Theaterzettel vom 10. Mai „Gustav Wasa. Ein neues historisches Schauspiel in fünf Aufzügen, vom Herrn von Kotzebue". 8 Raschwitz 13 Bortüren 16 Kein Theaterzettel vorhanden 25 Beigeheftet „Verzeichniss der neuesten Optischen Instrumente welche nach den richtigsten Grundsätzen verfertigt werden von Samuel Gottlieb Hofmann. Leipzig 1800, zu haben beym Verfasser". 26 Abälino Theaterzettel „Abellino, der grosse Bandit. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Herrn Zschokke". Ausserdem Programm eines gleichzeitigen Gewandhaus-Concertes des blinden Flötenspielers Dulon. 5 „Nachricht an das Musik-liebende Publikum" mit Anzeige des Mozartischen Requiem und vollständiges Textbuch desselben, lateinisch und „mit untergelegter deutscher Parodie: Der Tag des Gerichts".

296, 7 beginnen wieder die Eintragungen in den Kalender. 24 Harem 297, 7 Abends — Schiller *g* 8 Nachmittag zu Hrn. Hofrath Schiller nach Ettersburg vor Früh 9 Früh von Ettersburg zurü vor Abends 11 der Bericht vom 29. und 30. auf S. 170 des Kalenders, die Namen der Gäste *g* S. 173; dazwischen ein Blatt ausgeschnitten, das S. 171 noch deutlich die Anfänge einer von Geist geschriebenen Namenliste trägt. Ob S. 172 einen Bericht über den 31. Mai vor dem Ausschneiden getragen hat, ist nicht festzustellen, da auf dieser Seite des erhaltenen Streifens keine Schriftreste vorhanden sind.

Juni.

298, 1 Caas 23 nach bey e i n Punct 299, 17 — 22 *g* 20 Frohnleichnam aus Frohnleichnahm 300, 4 — 12 *g*

Juli.

300, 13 — 16 *g* 301, 15 40 nach gestrichener 14 21 nach übersendet. An Hrn. Justizrath Hufeland 22 — 29 *g* 302, 4 — 8 *g*

9 An — 10 Statue *g* 14 Tancred aus Dancrede 16 — 19 *g* 22 — 25 *g* 23 lies Landk. 27 Promenade *g* aus Bromenade 13—16 *g* Auf dem Schlussblatt des Juli d. 22ten Juli nach Jena 9½ St. Laubth. 17 Gr. Münze. *g*

August.

303, 17 — 304, 3 *g*

September.

304, 4. 5 *g* 9 — 12 Harmonie *g* 306, 5—13 *g* 15 Nahl vgl. Ruhl 311, 18 16 Kassel nach Kölln 19. 20 Nachricht gestrichen, dann durch Puncte wieder gültig gemacht. 23. 24 *g* 307, 13 nach Loders. und Sartorius 18 gegen nach Mit Niethammer gegen Mittag spatzieren gefahren 27 mit An beginnt eine neue Zeile, wie überhaupt fast ausnahmslos mit jeder neuen Adresse. 308, 13 solicitirt

October.

309, 1—3 Loder *g* 3 Schlegel nach Schiller 7 Früh — ab *g* 310, 4 die Namen der Gäste auf der rechten Seite. 18 Friedel nach Hart vgl. 311, 11 310, 21—23 *g* 27—311, 3 dictirt. *g* 10 Hieronimus 16 Vasti 18 Ruhl vgl. Nahl 306, 15

November.

312, 21. 22 *g* 313, 1 veräntertem 8 Briefe *g* 12 Alt — 15 Briefe *g* 13 Guilletiere am Schluss durch Correctur undeutlich. 16 Alt — 18 *g* 28 — 314, 1 Abend *g* 314, 6 Tancred *g* 7 *g* 10 Inliegem der

December.

314, 17. 18 9 — mitgen. *g* 19 *Mercier* — 20 *g* 21 Wie gestern *g* 315, 1. 2 Briefe — Weimar *g* 5 *NB* — 10 *g* 17—20 brachte *g*

Abgekürzte oder unrichtig geschriebene Namen und andere nicht sogleich verständliche Wortbilder

(vgl. S 321).

Weimar. - Hof-Buchdruckerei.












UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 046456759